

I. Klöster.

a. Regel St. Augustins.

aa. Antoniter.

1. Die Antoniter zu Alzei.

Die Straße nach Mainz führt durch das Lüngesthor, das von dem Antoniterkloster seinen Namen hat; dasselbe lag im nördlichen Theile der Stadt, wo jetzt das Haus des Bäckers Bretsch an der Brücke, die Breectorius'sche Fabrik und das Gasthaus „zum goldenen Faß“ stehen.¹⁾ Im Jahre 1341 schenkt Peter, Sohn Hartelmanns von Wihenheim (Weinheim) dem Meister und den Brüdern des Antoniterhauses zu Alzei 30 Mltr. Korngülte von seinen (benannten) Gütern im Dorfe Wihenheim (Weinheim)²⁾; 1351 geben Sibilman Monghorn von Flomborn, Ritter, und seine Gattin Agnes dem St. Antoniter-Orden zu Alzei, zu einem Altare in dem Spitale, ihre Wiese zu Oberwiesen, der Brumel genannt³⁾; 1360 geben Peter von Basseno, Ordens-Oberer und Meister St. Anthonius zu Alzei, und Johann Emerati, Meister des Gotteshauses St. Anthonius zu Oppenheim bei der Gaupforte an der Vorstadt, die Stücke hinter ihrem Hofe innerhalb des Stadtgrabens, an Herbel zu der Rodensule, Bürger zu

¹⁾ Carl Wimmer, Geschichte der Stadt Alzei. Alzei bei Medicus 1874, woselbst im Anhang ein Theil der Urkunden nochmals abgedruckt ist. *F.*

²⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 27—31, Nr. 121. In vigil. nativ. dni. (24. Dec.). — Schon im April: Güter der Herren von St. Anthoni zu Alzei. Baur, V, 307. *Sch.*

³⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 31—33, Nr. 122. Dom. die, qua cantatur Jherusalem (27. März).

Oppenheim 2c, in Erbleihe, um 16 Pfund Heller, jährlich an den Meister Johann Emerati zu entrichten ⁴⁾; 1379 bekennen Ritter Johann von Milewalt und seine Gattin Eise, daß sie von Ingram, Sohne weil. Ingram's, einen Hof zu Alzei, gelegen bei St. Anthonien, gegen der Burg hin, den dieser vom Pfalzgrafen Ruprecht II., dem Jüngern, zu Burglehen hat, lebenslänglich in Pacht erhalten haben ⁵⁾; zwischen 1380—1480 übergiebt Schiel, zu einem Jahrgedächtnisse für sich und seine Voreltern, den Herren zu St. Anthonien in Alzei und dem Kloster St. Jacob auf dem Donnersberg, Hans, Hof und Güter zu Sippersfeld ⁶⁾; 1381 verkaufen Peter Orleheyppt und sein Bruder Jockel, Edelfknechte von Saulheim, und Jockel Wasmut an Peter Berhart, Meister des Antoniterhauses zu Alzei, eine Wiese zu Selzen, des alten Junkers Wiese genannt, welche die Frauen von St. Claren zu Mainz am Gerichte zu Selzen aufgeholt hatten, um 180 Pfund Heller ⁷⁾; 1383 versehen Abt und Convent zu St. Alban in Mainz an Peter Denhart, Meister des Hauses St. Antoni zu Alzei, das Dorf Ebersheim, um 700 fl. ⁸⁾; 1401 schlägt R. Ruprecht dem Antoniterhause zu Alzei den Emerich Winheim von Alzei vor ⁹⁾; 1420 löset Erzbischof Conrad III. von Mainz das Dorf Ebersheim, das vom Propste, Dechant und Kapitel zu St. Alban bei Mainz an den Meister zu St. Anthonie zu Alzei um 700 fl. verpfandt war, mit Willen der Ersteren, wieder ein, und verspricht, Jenen die Lösung dieses Dorfes mit 1200 fl., nemlich 700 fl. wegen des Kauffschillings von den Antonitern und 500 fl., welche Abt Hartrad dem Erzbischof Johann II.

⁴⁾ Franck, Oppenheim, 331—32, Nr. 98. Dat. in vigil. Andree apost. (29. Nov.).

⁵⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1428, Note * (20. April).

⁶⁾ Köllner, Gesch. d. Herrsch. Kirchheim-Boland. 337. VII. id. Febr. (7. Febr.). Sippersfeld Bfl. v. Winnweiler.

⁷⁾ Baur, Urk. III., Nr. 1430, Note * (1. Juni).

⁸⁾ Hess. Archiv I. 202. Ipsa die Jacobi apost. (25. Juli).

⁹⁾ Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 454. Nuremberg, 29. Mai.

schuldig geblieben, überlassen zu wollen¹⁰⁾; 1481 verkaufen Gunze Steinhauer und seine Gattin Katharine zu Alzei an den St. Katharinen-Altar im Antoniter-Spitale zu Alzei 8 Schillinge um 4 Goldgulden, und setzen dafür die Besserung ihres Hauses, gelegen bei der Antoniter-Badstube, zum Unterpfande¹¹⁾; 1492 giebt Ulrich VII. von Daun, Herr von Falkenstein und zum Oberstein, dem Antoniter-Hause zu Alzei 1 fl. jährlicher Gülte, ablöslieh mit 20 fl., auf dem Backhause zu Wonsheim¹²⁾; 1519 kauft Junker Johann von der Hauben, Schultheiß zu Alzei, von dem Amtsknechte Stephan Fuchs daselbst ein Zweitheil Wiesen zu Mulborn gelegen, welche den Herren zu St. Antonii vormals 9 Albus zinst, in der Art, daß Käufer und Verkäufer $\frac{1}{2}$ fl. Gülte, welche Letzterer von etlichen Aekern zu St. Antonius giebt, in Jahresfrist ablösen¹³⁾; 1519 (?) übergiebt Schwester Geza von Offenheim dem Gotteshause und dem Orden zu St. Anton in Alzei die benannten Güter und Gülden zu Alzei, Mauchenheim, Weinheim u., gegen eine Pfründe gleich den andern Brüdern und Schwestern daselbst¹⁴⁾. Gefälle bezog das Kloster gegen Anfang des 16. Jahrh. zu Albiß, Summersheim, Heimersheim, Freimersheim, Weinheim, Wolfsheim, Bermersheim, Kettenheim, Albsheim, Niederflörsheim, Weinolsheim, Kriesfeld, Rüngernheim, Flonheim, Weißheim, Mauchenheim, Wonsheim, Spießheim, Bornheim, Blödesheim und Eich¹⁵⁾.

¹⁰⁾ Schunck, Cod. dipl. 334—36, Nr. 156. Quasimodogeniti (14. April).

¹¹⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 33—37, Nr. 123. Mont. nach Cantate (21. Mai).

¹²⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 37—40, Nr. 124. Mont. nach Trinitatis (18. Juni).

¹³⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 41—42, Nr. 125. Freit. nach h. drei Königtage (7. Jan.).

¹⁴⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 42—44, Nr. 126. Ohne Zeitangabe.

¹⁵⁾ Summarische Verzeichniss was für Geistlichen im Ampt Alzey vnnnd wo die begutet seiehn. s. d. Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Stifte, Rheinhessen, Generalia. Sch.

Dieses Kloster, das dem Generalpräceptor St. Antonii zu Höchst am Main untergeben war, wurde schon vor der Reformation verlassen, und, in Folge der Bulle des Papstes Julius III., kamen dessen Gefälle 1551 durch den Kurfürsten Friedrich II. an die hohe Schule zu Heidelberg, bis diese 1567 unter Anderem auch die Präceptorie zu St. Anton in Alzei an den Kurfürsten Friedrich III. abgetreten hat. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden die Einnahmen des Hauses Antonii zu Alzei auf 1 Viertel Wein, 371 Malter Korn und 100 Malter Hafer angegeben, welche in die Kurpfälzische Kellerei Alzei flossen ¹⁶⁾.

2. Die Antoniter zu Mainz.

Dieses Kloster, dem Wachthause an der offenen Judengasse gegenüber, kommt in der Stadtaufnahme vom Jahr 1594 vor unter den Namen „zum Antonihof, auch Thönges- und Thöneshof genannt, bei der Rosen (Rosengasse) an der alten Säurweede.“

Im Jahr 1331 verleihen Abt Gottfried und der Convent des Klosters St. Jacob bei Mainz an den Meister Nikolaus und die Brüder des Hauses St. Antonius zu Mainz 5 $\frac{1}{2}$ Morg. und ein Zweithail, das Zweithail genannt, auf der Rehergrube zu Mainz gelegen, um jährliche 12 $\frac{1}{2}$ Malter Korn ¹⁾. Im Jahre 1332 baute eine Mechtildis eine Kapelle zu Ehren des h. Antonius, welche sie dem Frater Nikolaus von Andernach samt einem Hause geschenkt hatte, nach dessen Tode die Tertiariern es annahmen, welche ein Kloster bauten ²⁾.

Dieser Meister Nikolaus (von Andernach), Stifter dieses Klosters, starb schon im folgenden Jahre und wurde in der

¹⁶⁾ Relatio aller Foundationen, Renten und Possession der Klöster und anderer Geistlichen Gütern in der untern Pfalz begrieffen in den Bisthümen Mainz, Wormbs und Speyer. s. d. Aufbewahrungsort wie bei Anm. 15. Sch.

¹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 994. Dat. et act. in monasterio nostro, IV. kl. Aprilis (29. März).

²⁾ Mone, Zeitschrift XIX, 57. F.

Kirche begraben. Sein Grabstein, an der Mauer befestigt, stellt die Figur des Verstorbenen in der Antoniterkleidung vor und hat folgende Inschrift: Hic iacet Frater Nicolaus de Andernaco Fundator huius Ecclesie. Qui obiit Anno Domini MCCCXXXII, Dominica die ante Ascensionem Domini C. A. R. I. P. ³⁾.

Im Jahr 1528 gehörte dieses Kloster dem Antoniterhause zu Höchst (am Main), dessen Präceptor dasselbe damals an den Kurfürsten und Kardinal Albrecht abtrat, der es dem Abte Ditmar und seinen 6 übrig gebliebenen Ordens-Brüdern, die vom Landgrafen aus dem Cisterzienserkloster Haina in Hessen vertrieben worden waren, einräumte, und zwar auf deren Lebenszeit. Der Abt Ditmar starb aber schon am 9. Juni 1529, die übrigen Mönche wurden anderwärts untergebracht ⁴⁾. Kurfürst Daniel überließ im Jahr 1574 die Klostergebäude mit der Kirche dem zeitlichen Gewaltsherrn, der die Kirche in einen Stall verwandelte. Im Jahre 1611 begann der Erzbischof Johann Schweikard die Tertiariern zu reformiren und unterstellte sie der Visitation der Observantiner ⁵⁾. 1619 unter dem Observantiner-Provinzial Nikolaus erweiterten sie das Kloster und nahmen die Regel der Clarissen an ⁶⁾; ihnen räumte im Jahr 1619 der Erzbischof Johann Schweikard das Antoniter Kloster bedingungsweise ein ⁷⁾. Bezüglich der weiteren Geschichte dieses Hauses sind die Nachrichten über das Armen-Clarissenkloster weiter unten zu vergleichen.

[Die Kirche (siehe Tafel I), welche eine zeitlang dem anglikanischen, jetzt seit 1876 dem altkatholischen Gottesdienste dient, besteht in ihrem älteren, auf die Gründung des Nikolaus von Andernach († 1332) zurückgehenden Theil aus einem gothischen

³⁾ Guden, Cod. III. 986, Nr. 78. Dom. ante ascens. dni. (24. Mai).

⁴⁾ Guden, Cod. I. 441—45.

⁵⁾ Mone, Zeitschrift XIX, 57. F.

⁶⁾ Mone, S. 58. F.

⁷⁾ Schaab, Mainz I. 443; Joannis II, 877.

Chorbau von äußerst schlanken, edlen Verhältnissen nebst einem auf der Südseite anliegenden Sakristeibau. Der Hauptbau mit stark vortretenden Strebebeylern hat ein fünfseitig geschlossenes Chorhaupt und zwei mit Kreuzgewölben überdeckte Joche; die Sakristei ist dreiseitig geschlossen und hat gleichfalls nur zwei Joche. Die Dienste von birnstabförmigem Profil steigen am Chorschluß vom Boden auf, in den westwärts liegenden Jochen dagegen von einfach profilirten Consolen und gehen ohne Kapitell in die Gewölberippen über. Die Schlußsteine sind mit reichem Laubwerkschmuck verziert. Mit Ausnahme des östlichen Mittelfensters sind die übrigen hochliegenden Fenster zweitheilig; das Maßwerk besteht aus einem Vierpaß und zwei darunter liegenden Dreipässen. Die Gewände sind einfach abgeschrägt und die Pfosten hohl profilirt. Im Chor eine einfache mit Maßwerk geschlossene Piscina. In der Sakristei legen die Dienste sich halbrund vor und setzen sich ohne Zwischenglied in birnstabförmige Rippen fort. Die Fenster sind hier zweitheilig mit einfachem Vierpaß darüber⁸⁾. Die am Westende einspringende Empore mit zwei Wappenschilden (rechts vom Beschauer ein steigender Steinbock, links das Schönenberg'sche Wappen) gehört dem von den Clarissen aufgeführten Nonnenchore an, wovon weiter unten. S.]

3. Die Antoniter zu Oppenheim.

Dieses Kloster lag vor der s. g. Gaupforte, durch welche der Weg nach Derheim führte, auf der linken Seite desselben in der Umfassung des dortigen Friedhofes und wahrscheinlich auf der Stelle der Friedhofskapelle und des Todtenhauses. Es soll unter K. Rudolph I. 1287 errichtet worden sein, und gehörte zum neueren Theile der Stadt, der seit 1258 ein Bestandtheil des Archidiafonats zu St. Viktor bei Mainz war.

Im Jahre 1300 vermacht Werner von Saulheim, Ritter zu Oppenheim, der Kapelle zu St. Anthoni bei Oppenheim

⁸⁾ Vergl. Bog. Kunsttopographie II, 259.

eine Korngülte zu einem Seelgeräthe für sich und seine verstorbene Gattin ¹⁾; 1360 geben Peter von Bassoyo, Ordens-Oberer und Meister St. Anthoniins zu Alzei, und Johann Emerati, Meister des Gotteshauses St. Anthoniins zu Oppenheim bei der Gaupforte an der Vorstadt, die Stücke hinter ihrem Hofe innerhalb des Stadtgrabens, an Herbel zu der Rodensule, Bürger zu Oppenheim 2c., in Erbleihe, um 16 Pfund Heller, jährlich an den Meister Johann Emerati zu entrichten ²⁾; 1363 beurkundet der Edelsknecht Eckel, Sohn von Peter Drlnhaupt von Undenheim, daß er an die geistlichen Herren zu St. Antonie des Hauses zu Oppenheim jährlich 4 Malter Korn zu liefern und dafür die benannten Güter zu Undenheim zum Unterpfande gesetzt habe ³⁾.

Das Kloster ist schon vor der Reformation verlassen, die Gefälle sind, vermuthlich 1551, mit Bewilligung des Papstes Julius III., der hohen Schule zu Heidelberg einverleibt und von dieser 1563 tauschweise an die kurfürstl. Hofkammer abgetreten worden ⁴⁾.

bb. Augustiner-Eremiten.

4. Augustiner-Eremiten zu Alzei.

Die Lage dieses Klosters ist zweifelhaft; das Gebiet östlich des „Distelhofs“, vermuthlich noch ein Bestandtheil des Augustinerklosters — Haus von M. Baß, Knopfmacher Simon, Wittwe Hohweg, Steuercommissär Welsch — und der Stadttheil die „Alzel“ bezeichnen den Ort des Klosters. Das Kloster stand innerhalb der Stadtmauer, in dem oberen Theil der Stadt, die „Oberstadt“ genannt ¹⁾.

¹⁾ Wibder, Kurpfalz III. 292. Ohne Tag.

²⁾ Franck, Oppenheim. 331—32, Nr. 98. Dat. in vigil. Andree apost. (29. Nov.)

³⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1346. Ipso die s. Albani mart. (21. Juni).

⁴⁾ Wibder, Kurpfalz III. 293; Wundt, Magazin II. 24—25, Wagner Wüstungen, Rheinheff. S. 120.

¹⁾ Wimmer, Gesch. von Alzei S. 138, mit den auch hier vorkommenden Urkunden. F.

Im Jahr 1299 gestattet Johannes, Prior der Eremiten-Brüder, Augustiner-Ordens, zu Alzei, den Beguinen Gela, Luckarde und Femela, Töchtern der Wittwe Gertrude, genannt Suzze zu Mommenheim, ihre Güter zu Nierstein an die Herren der Kirche St. Johannis in Mainz zu verkaufen²⁾; 1327 vermacht Conrad, Sohn von weil. Cygelo Dives, Prior der Augustiner-Eremiten zu Alzei, dem Kloster desselben Ordens zu Friedberg, in welchem er früher lebte, das, was er hat und noch gewinnen wird, insbesondere aber 3 Mansen Landes zu Garben³⁾; 1328 bestätigt Erzbischof Heinrich III. von Mainz die Freiheiten der Augustiner-Eremiten zu Mainz, Alzei und Friedberg⁴⁾; 1376 geben Prior und Convent des Klosters zu Alzei, August. Ordens, dem Junker Werner von Heppenheim, Sohne von weil. Endris, einen Garten, den sie mit einer Mauer umgeben, gelegen hinter ihrem Kloster und zwischen dem Saalgarten, und der vom Pfalzgrafen Ruprecht II., dem Jungen, zu Lehen gehet, um jährliche 3 Pfund Heller in Erbleihe⁵⁾; 1437 März 21: Kloster Altenmünster in Mainz verkauft an Jacob Feystelegne im Convente der Augustiner zu Alzei eine Gülte, die nachher an das Siechhaus fällt⁶⁾; 1439 verpfänden Abt Peter, der Prior und Convent des Klosters Münsterdreis, vor dem Donnersberge gelegen, Prämonst.-Ordens, der Priorin und dem Convente des Klosters zu der Elingen zu Alzei in der Oberstadt, August.-Ordens, 15 fl., jährlicher Gülte, um 300 fl., und setzen die benannten Güter, die sie dem Prior Laurenze zu den Augustinern in Alzei aufgegeben haben, zum Unterpfaunde⁷⁾; 1484 verleiht Erzbischof Berthold von Mainz

²⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 4—5, Nr. 114. Simonis et Jude (28. Oct.).

³⁾ Baur, Urf. I. Nr. 517. Fer. V. post Letare (26. März).

⁴⁾ Joannis, R. S. M. II. 846—47. Nr. 5. Dat. Bunne, fer. III. post Martini (15. Nov.).

⁵⁾ Baur, Urf. III. Nr. 1428. In vigil. assumpt. Marie virg. (14. Aug.).

⁶⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 217. F.

⁷⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 70—77. Nr. 132. Mittw. nach St. Thomas Apost. (23. Dec.).

den Prioren und Lektoren der Augustiner-Eremiten zu Alzei und Friedberg das Recht, Beichte zu hören⁸⁾; 1498 entscheidet Pfalzgraf Philipp in den Strittigkeiten zwischen Prior und Convent zu Alzei, August.-Ordens, und Johann von Morsheim, wegen des halben St. Margarethen-Zehnten zu Niederwiesen, dahin, daß dieser Zehnten Letzterem zustehet, dieser aber den Ersteren jährlich 28 Mltr., halb Korn und halb Hafers, geben und diese auf seinem Hofe zu (Nieder-) Wiesen versichern solle⁹⁾; 1501 entscheidet Pfalzgraf Philipp in den Strittigkeiten zwischen Prior und Convent zu Alzei, August. Ordens, und seinem Rathe Johann von Morsheim, wegen des St. Margarethen-Zehnten zu Niederwiesen, dahin, daß, weil Letzterer die 28 Mltr., halb Korn und halb Hafers, nicht entrichtet, dieser den Ersteren innerhab 5 Jahren 220 fl., nemlich die nächsten 4 Jahre jedesmal 50 fl., und im 5. 20 fl. entrichten, und zu Erbesbüdesheim Versicherung thun solle¹⁰⁾; 1536 verkaufen Prior und Convent, August. Ordens, zu Alzei, die benannten Wiesen, welche nach dem Briefe vom Mittw. nach St. Thomas (23. Dez.) 1439 der Prior und Convent des Klosters Münsterbreis der Priorin und dem Convente des Klosters zu der Elingen, August.-Ordens, wegen 15 fl. jährlicher Gülte, um 300 fl. verpfändet, und welche die Letzteren ihnen in Kauf zugestellt hatten, an den Pfalzgrafen Ludwig V., um 300 fl.¹¹⁾. Das Kloster bezog im Anfang des 16. Jahrhunderts Gefälle aus den Orten Albieh, Westhofen, Gommersheim, Blödesheim, Eppelsheim, Dittelsheim, Dalsheim, Freimersheim, Bibelnheim, Heimersheim, Weinheim, Kettenheim, Wahlheim, Flomborn, Eschel-

⁸⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 5—7. Nr. 115. Dat. Mogunt., vicesima tertia mens. Julii (23. Juli).

⁹⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 8—10. Nr. 117. Dat. Heidelberg, Mittw. nach Cantate (16. Mai).

¹⁰⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 11—14. Nr. 118. Dat. Heidelberg, Mittw. nach Erhardi (13. Jan.).

¹¹⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 24—26. Nr. 120 St. Martins tag (11. Nov.).

brunn, Weinsheim, Eichloch, Friesenheim, Weißheim, Mauchenheim, Flonheim, Dautenheim, Spießheim, Mongenheim und Weinheim¹²⁾). Bereits zu Ostern 1539 pachtete der Stadtmüller Hans Foch zu Alzei von Pfalzgraf Ludwig alle in der Alzeier Gemarkung gelegenen Güter, welche Prior und Convent St. Augustin-Ordens und Klosters zu Alzei „die beessen ingehabt verlassen und folgens durch ein Cession dem Pfalzgrafen übergeben und zugestellt haben“ auf 10 Jahre gegen jährlich 30 Mltr. Korn *zc.* Dem Pächter wurde ein Theil der Wirthschaftsgebäude des Augustinerhauses eingeräumt¹³⁾. Im Jahre 1550 gab Papst Julius III. dem Kurfürsten Friedrich III. die Erlaubniß es einzuziehen. Die Einkünfte fielen dem Sapienzcolleg in Heidelberg zu¹⁴⁾. In der 2. Hälfte des 17. Jahrh. betrugen die zur Kellerei Alzei fließenden Gefälle des Hauses St. August. 10 Brtl. Wein, 142 Mltr. Korn, 1 Mltr. Hafer¹⁵⁾. Im Januar 1644 wurde von Seiten der Spanischen Behörden Restitution des Klosters angeordnet und noch 1733 machte der Orden Anstrengungen zur Wiedererlangung¹⁶⁾.

5. Augustiner-Eremiten zu Mainz.

Die alte Augustinerkirche (siehe Tafel II), die an der Stelle der neueren (nun Seminariumskirche genannt) stand, soll ehe solche den Augustinern eingeräumt wurde, eine Martinskirche gewesen sein, was aber als sehr zweifelhaft bezeichnet werden muß¹⁾.

Im Jahr 1260 verleiht Bischof Theoderich von Verona den Eremiten-Brüdern, August.-Ordens, zu Mainz einen

¹²⁾ Vergleiche Seite 3, Anm. 15. *Sch.*

¹³⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Urkunden, Alzei. *Sch.*

¹⁴⁾ Wimmer, S. 141 nach Acta acad. Pal. I. 387. Wundt, Magazin für die Kirchen- und Gelehrten-Geschichte der Ksth. Pfalz. Heidelberg 1789. Bd. I. 10. *F.*

¹⁵⁾ Vergl. Seite 4, Anm. 16. *Sch.*

¹⁶⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Geistl. Stifte, Rheinhessen, Alzei. *S.*

¹⁾ Schaab, Mainz II. 153; — Höhn, chronologia prov. rheno-suevicae p. 22. 26. *F.*

40 tägigen Ablass²⁾; 1265 verleiht Erzbischof Werner von Mainz den dasigen Eremiten-Brüdern, August.-Ordens, zur Vollendung ihrer gottesdienstlichen Gebäude, einen 40 tägigen Ablass³⁾; 1265 gestattet Erzbischof Werner von Mainz den Prioren und Eremiten-Brüdern zu Mainz, in seiner Diöcese zu predigen und ihren Zuhörern einen 40 tägigen Ablass zu ertheilen⁴⁾; 1273 versprechen Prior und Convent der Augustiner-Eremiten zu Mainz, nach dem Befehl ihres Provinzial-Priors, an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz jährlich 18 Solidi Denare entrichten zu wollen⁵⁾; 1274 versprechen Prior und Convent der Brüder der Augustiner-Eremiten, (zu Mainz) an die Kirche des Liebfrauenstiftes von einem Hause daselbst, jährlich 18 Pfennige zahlen zu wollen⁶⁾; 1280 beurkundet Walther, Provinzial der Augustiner-Eremiten, daß der Bürger zu Mainz, Johann, genannt zu Honhove, zu einer Jahresfeier für seine Gattin Hildegund und einst für ihn, seinem Hause 6 Mark Denare, jährlicher Gülte, gegeben habe⁷⁾; 1283 vermacht Conrad von Buwensheim, Bürger zu Mainz, unter Andern den Augustinern zu Mainz, bei welchen er sein Begräbniß bestimmt, 2 Mark, den Armen bei seiner Leichenfeier $\frac{1}{2}$ Karade Weins und 4 Mltr. Brods, ferner den vorbemerkten Augustinern 3 Solidi jährlicher Gülte, *rc.*⁸⁾; 1284 versprechen Prior und Convent der Augustiner-Eremiten zu Mainz, auf Befehl ihres Provinzial-Priors, an Dekan

²⁾ Joannis, R. S. M. II. 845. Nr. 3. Dat. Moguntie, XVII kl. Jan. (16. Dec.).

³⁾ Joannis, R. S. M. II. 845—46. Dat. Moguntie, IV id. Maji (12. Mai).

⁴⁾ Joannis, R. S. M. II. 846. Nr. 4. Dat. Moguntie, VII id. Julii (9. Juli).

⁵⁾ Baur, Urk. II. Nr. 271. Dat. et act. kl. Oct. (1. Oct.).

⁶⁾ Schaab, Buchdruck. II. 386. Nr. 231. XIII kl. April (20. März).—
1277: curia claustrum fratrum ordinis S. Augustini, Baur, V, 79. *Sch.*

⁷⁾ Baur, Urk. II. Nr. 328. Dat. Moguncie, III. non. Apr. (3. April).

⁸⁾ Baur, Urk. II. Nr. 362 (Ohne Tag).

und Kapitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln daselbst, jährlich 6 Solidi Denare und einen Rapaunen, von einer Hofstätte bei ihrem Hause, die sie von Nikolaus und seiner Gattin Elisabeth von Ingelheim, um 1 Mark Denare erkaufte, entrichten zu wollen⁹⁾; 1285 vermachte Gisla, Wittwe Ernst's von Eberbach, Bürgers zu Mainz, unter Anderen den Brüdern St. Augustins (in Mainz) 1 Mark¹⁰⁾; 1294: Eberhard, Mainzer Kämmerer und seine Schwester Hildegard schenken allen Zins, den sie von den das Kloster umgebenden Häusern haben¹¹⁾; 1296 beurkunden die benannten Richter zu Mainz, daß dem Prior und übrigen Brüdern des dasigen Augustinerklosters gewisse Häuser und Geräthe, welche die Beguine Katharine, Stieftochter Gogo's, genannt Clebsadel, denselben bedingungsweise vermachte hatte, wegen deren Verfehlungen zugesprochen worden seien¹²⁾; 1297: die Augustiner erhalten die Pfarrei St. Ignaz zu Mainz¹³⁾; 1297 vermachte Herthwig, Kaplan des Dompropsten zu Mainz, unter Anderen den Augustiner Brüdern (zu Mainz) 1 Mark¹⁴⁾; 1306: Helena, Tochter Salmanns, eines Mainzer Richters, eine große Wohlthäterin, schenkt ein Haus¹⁵⁾; 1306 überläßt Tilmann Walbodo ein Haus auf dem Wege des Verkaufs¹⁶⁾; 1324: Georg, Sohn des reichen Eberhard, schenkt ein Haus hinter dem Kloster¹⁷⁾; 1328 bestätigt Erzbischof Heinrich III. von Mainz die Freiheiten der Augustiner-Eremiten zu Mainz, Alzei und Friedberg¹⁸⁾; 1329: Agnes, Wittve des Vogts Tilmann gibt 4 Mark 5 Denare, welche auf ihrem Hause

⁹⁾ Baur, Urf. II. Nr. 381. Act. et dat. III non. Marcii (5. März).

¹⁰⁾ Baur, Urf. II. Nr. 391. Die b. Mathie apl. (24. Febr.).

¹¹⁾ Höhn, p. 38. F.

¹²⁾ Baur, Urf. II. Nr. 531. Fer. VI ante Letare (2. März).

¹³⁾ Höhn, p. 32. F.

¹⁴⁾ Baur, Urf. II. Nr. 547. In invent. s. crucis (3. Mai).

¹⁵⁻¹⁶⁾ Höhn, p. 45. F.

¹⁷⁾ Höhn, p. 53. F.

¹⁸⁾ Joannis, R. S. M. II. 846—47, Nr. 5. Dat. Bunne, Fer. III post Martini (15. Nov.); Höhn, p. 44.

gen. Kirseneck, stehen für ein Jahrgedächtniß zu halten ¹⁹⁾; 1337 beurkunden die weltlichen Richter zu Mainz, daß die Augustiner-Brüder daselbst, wegen des Zinses von $\frac{1}{2}$ Mark Denare vom Hause beim Schurberg und 10 Solidi Heller vom Hause zum Eichorn, den dritten gerichtl. Mann erwirkt haben ²⁰⁾; 1346 beurkunden Prior Albrecht und die Brüder des Convents zu den Augustinern in Mainz, daß der Ritter Gottfried Stail und seine Gattin Elsebed ihrem Kloster eine Aue am Main, in Ginsheimer Marke, gegeben haben ²¹⁾; 1364 vermacht Else, Wittve von Bernher Rorheymer, unter Andern den Augustinern (zu Mainz) ein Pfund Heller ²²⁾; 1380 die Bäckergeßellen erhalten vom Provinzial gewisse Vorrechte ²³⁾; 1382 erhält der Convent einen Weinberg zu Hargheim ²⁴⁾; 1393 wird dieser Weinberg für steuerfrei erklärt durch Philipp von Falkenstein ²⁵⁾; 1406 verkauft das Augustinerkloster zu Mainz an das St. Morizstift daselbst 15 Schillinge Heller auf einem Hause, an der Mauer und der Wingertspforte der Stadt gelegen, um 9 fl. ²⁶⁾; 1418 macht Rudolf, Provinzial-Prior am Rhein und in Schwaben, August.-Ordens, die von einigen Fürsten, Grafen, Baronen, Rittern und Knappen in der Kirche der Eremiten-Brüder, August. Ordens, zu Mainz gestiftete Turniergeßellschaft genannt „der Steinböck Brüderschaft“ der guten Werke u. seines Ordens theilhaftig ²⁷⁾; 1502 erhalten Peter Heyme, Prior zu den Predigern, Johann Byrcken, Prior zu den Augustinern, und Johann Cronenberger, Prior zu unser

¹⁹⁾ Höhn, p. 53. F.

²⁰⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1085. Fer. IV post nativ. Joannis bapt. (28. Juni).

²¹⁾ Baur, Urk. I. Nr. 591. Donnerst. nach St. Agathentag (9. Febr.)

²²⁾ Schaab, Buchdruckerl. II. 169. Nr. 19. Dienst. nach Halbfasten (5. März).

²³⁻²⁵⁾ Höhn, p. 70. F.

²⁶⁾ Schaab, Mainz I. 194, Note 1. (Ohne Tag).

²⁷⁾ Joannis, R. S. M. 847, Nr. 6. Dat. Magunt., die VI mens. Aug. (6. Aug.)

Frauen Brüdern (Carmeliten) zu Mainz von den dasigen Richtern für Johannes Heyl eine Verschreibung über jährliche 1½ fl., wofür sie in dem Kloster zu den Büsserinnen, unten an Weissenau gelegen, jährlich eine Sing- und 6 Lesemeßsen halten sollten²⁸⁾.

[Im Jahr 1760 wurde das Kloster und von 1768—76 die Kirche neu aufgeführt, und diese im letzteren Jahre zu Ehren der h. Dreifaltigkeit feierlich eingeweiht. Nach Erstürmung der starken weissenauer Linien am 29. Okt. 1795, wodurch die Franzosen gezwungen wurden, die Belagerung von Mainz aufzuheben, ließ der Kaiserl. österr. Feldmarschall Clairfait den Altar zu dem aus der alten Liebfrauenkirche dahin verbrachten Muttergottesbilde errichten. Der Altar ward 1853 gänzlich erneuert, umschließt jedoch noch das alte Bild. Die Kirche besteht aus einem weiten Raum, der mit einer flachgewölbten Holzdecke geschlossen ist; seit 1805 dient sie sammt den Klostergebäuden dem bischöflichen Seminar. S.]

Im Darmstädter Staatsarchiv befinden sich Copialbücher über die Urkunden des Mainzer Augustiner-Hauses aus dem Ende des 14. und aus dem 17. Jahrh. Bei Aufstellung des daselbst aufbewahrten Inventars d. d. „Mainz am 2. Floreal im 6. Jahre der einen und unteilbaren Franken-Republic“ bestand der August. Convent aus 22 Conventualen. Sch.

6. Die Augustiner-Eremiten zu Worms.

Das Kloster und die Kirche lagen auf dem Wege vom Fischmarke aus, durch die Brod-, später Han-Pforte, in die Stadt, links, der St. Valentins-Kapelle gegenüber. Im Jahre 1264 siedelten sich die Eremiten in Worms an¹⁾. Im Jahr 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms, Stifter des Klosters Himmels-

²⁸⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 314—18. Nr. 170. Am 2. Mitthw. nach St. Peter und Paul (6. Juli).

¹⁾ Höhn, chronologia p. 26; Schannat I, 188. F. — 1275: fratres s. Augustini, Baur, V, 69. Sch.

fron zu Hochheim, unter Anderen den Augustinern zu Worms 8 Unzen Heller ²⁾; 1303 vermacht Wilhelm, Dekan der Kirche zu St. Martin in Worms, unter Anderen den Brüdern St. Augustins daselbst 2 Unzen ³⁾; 1314 Johannes, genannt Messerer, Prior der Eremiten zu Worms, Augustiner-Ordens, Zeuge: Nicolaus, einst Fischer, Bürger zu Worms, schenkt dem Frauenkloster Mariengarten (auch Kirchgarten, das um 1441 mit regulirten Chorherren, Augustiner-Ordens, besetzt wurde) seine sämmtlichen benannten Güter ⁴⁾. In der 1. Hälfte des 16. Jahrh. bezog das Kloster Gefälle aus den Orten: Osthofen, Peddersheim, Gimsheim, Alsheim, Leiselheim, Pfiffelgheim und Flomborn ⁵⁾. Zur Zeit der Reformation hatte das Kloster von Seiten der Wormser so viele Anfechtungen, daß R. Carl V. dasselbe durch einen im Jahr 1534 an den Magistrat erlassenen Befehl vor Gewaltthätigkeit kaum zu schützen vermochte, und im folgenden Jahre setzten die Bürger den Kloster-Brüdern so stark zu, daß mehrere derselben aus ihrem Kloster verdrängt, andere aber zum Abfalle von ihrem Glauben bewogen wurden. Endlich war Prior Wendelin noch allein im Kloster, das am 31. Okt. 1566 sammt der Kirche bis auf den Grund abbrannte. Der Magistrat zog nun diese Stätte und die Gefälle an sich und widersezte sich später aufs Nachdrücklichste der Wiedererrichtung des Klosters. In den wiederhergestellten Gebäuden befand sich später die pfälz. Amtskellerei oder Schaffnerei Schönau, und nun befindet sich in denselben das städtische Gymnasium. Die Kirche oder Kapelle des Klosters ist im Jahre 1812 abgebrochen worden ⁶⁾.

²⁾ Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii (28. April). Vergl. Hess. Archiv II. 418—20.

³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 622. (Ohne Tag.)

⁴⁾ Baur, Urk. V. Nr. 230. Non. Maii (7. Mai). — Schönauer Haus apud augustinenses. Ib. 346. Sch.

⁵⁾ Vergleiche Seite 3, Anm. 15. Sch.

⁶⁾ Vgl. Hess. Archiv II. 418—20; Höhn p. 202.

7. Die Augustinerinnen zu der Klingen, neues Kloster, in der Oberstadt zu Alzei.

Ueber die Lage des Klosters gibt die unten citirte Urkunde von 1439 Auskunft; zur näheren Bestimmung dient vielleicht der Umstand, daß damals die s. g. Mauermiese an die Klostermauer stieß.⁵⁾ Möglich wäre auch eine Verlegung von der „Klinge“ genannten Dertlichkeit in die Oberstadt.

Im Jahr 1339 beurkunden Schultheiß und Schöffen zu Bingen, daß die Vogtin Agnes, zu einem Seelgeräthe, ihr Gut zu Bingen der Abtissin und dem Convente zu Blnhusen (Aulhausen), zur lebenslänglichen Ueberlassung desselben an ihre Tochter Jutte, Klosterfrau daselbst, gegeben habe, daß aber, wenn dieß nicht erfüllet würde, das Gut an die Klosterfrauen zu der Klingen bei Alzei, zur lebenslänglichen Nutznießung für ihre Tochter, auf immer fallen solle¹⁾; 1343 vermacht Jutte, Wittve des Ritters Johann von Bechtolsheim, ihr goldenes und silbernes Geschirr zu drei gleichen Meß-Kelchen, und zwar — den dritten für den Convent der Frauen des neuen Klosters, zu der Klingen genannt, zu Alzei, ihren Verwandten Alheidis, Agnes und Kunigunde, Klosterfrauen in dem vorgenannten neuen Kloster, jeder 1 Pfund Heller zc.²⁾; 1344 vermachen Heinrich Ring von Litzwilre, Ritter, und seine Gattin Kasela unter Anderem dem Kloster zu Alzei, genannt zu der Klingen, zu ihrem Jahrestag 2 Malter, ferner demselben 2 Malter, davon eines ihrer Nistel Niesen, Tochter von Weruher Roden, Klosterfrau daselbst, gehören soll, sowie derselben 1 Pfund Geldes, das derselben lebenslänglich zustehen und dann an dieses Kloster fallen soll³⁾; 1373 bestätigt Erzbischof Johann I. von Mainz die Güter zu Bingen, Münster und Sarnsheim,

¹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1109. IX kl. Marcii (21. Febr.); Wimmer, Gesch. v. Alzei, S. 144.

²⁾ Grand, Oppenheim, Urk. Nr. 77. Dat. fer. V ante S. Anthony confess. (16. Jan.).

³⁾ Baur, Urk. V. Nr. 345. Crast. die circumcisionis (2. Jan.).

welche die verstorbene Agnes, Gattin Dielman Vogts zu Bingen, der Meisterin und dem Convente des Klosters zu Rupertsberg bei Bingen, der Nebtiffin und dem Convente des Klosters zu Aulhausen und der Priorin und dem Convente des Klosters zu der Elingen bei Alzei zu drei gleichen Theilen vermacht hatte⁴⁾; 1439 verpfänden Abt Peter, der Prior und Convent des Klosters Münsterdreis, vor dem Donnersberge gelegen, Prämonst.-Ordens, der Priorissen und Convent des Klosters zu der Elingen zu Alzei „in der Oberstat“ gelegen, August.-Ordens, 15 fl., jährlicher Gülte, um 300 fl., und setzen die benannten Güter, die sie dem Prior Lorencien zu den Augustinern in Alzei statt der Nonnen aufgegeben haben, zum Unterpfande⁵⁾; 1536 verkaufen Prior und Convent August.-Ordens zu Alzei, die benannten Wiesen, welche nach dem Briefe vom Mittw. nach St. Thomas (23. Dec.) 1439 der Prior und Convent des Klosters Münsterdreis der Priorin und dem Convente des Klosters zu der Elingen, August.-Ordens, wegen 15 fl. jährlicher Gülte, um 300 fl. verpfändet, und welche die Letzteren ihnen verkauft hatten, an den Pfalzgrafen Ludwig V., um 300 fl.⁶⁾.

8. Die Welschnonnen (congrégation de notre dame), dames Françaises zu Mainz.

Das Kloster und die Kirche lagen in der Welschnonnen-
gasse, welche früher die Kirchgasse genannt worden ist. Im
Jahr 1679 ließ der Kurfürst Carl Heinrich von Metternich,
auf die Bitte seiner zwei Schwestern Anna Magdalena und
Anna Margarethe, die ihre Bildung in Luxemburg bei den
dasigen Augustinerinnen, die sich der Erziehung der weiblichen

⁴⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1408. Dat. Eltvil, in die Scholastice virg.
(10. Febr.).

⁵⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 70—77, Nr. 132. Mittw. nach
St. Thomas Apost. (23. Dec.), Dr. im Darmst. Archiv.

⁶⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 24—26. Nr. 120. St Martins-
tag (11. Nov.). Dr. im Darmst. Archiv.

Jugend gewidmet, erhalten, 6 Klosterfrauen von dorthier kommen. Diese nahmen im Agnesenkloster ihre Wohnung, bis ihnen der neu erwählte Kurfürst Anselm Franz im Jahr 1680 das Weibischhofshaus in der Schustergasse anweisen ließ. Am 2. April 1683 erkaufen die Klosterfrauen von den Erben des Dr. Dick dessen großes Haus in der Kirchgasse, das sie auch bald darauf bezogen. Erst 1699 wurden das Klostergebäude und die Kapelle mit 3 Altären erbaut, welche am 20. Sept. eingeweiht worden sind.

Die Klosterfrauen beschäftigten sich einzig mit dem Unterrichte der weiblichen Jugend; sie ertheilten, da sie die franz. Sprache unter sich redeten, in derselben Unterricht und unterhielten eine Verpflegungs-Anstalt für Mädchen. So wurden sie die welschen Nonnen, ihr Kloster das Welschnonnenkloster und die seitherige Kirchgasse die Welschnonnengasse genannt.

Im Jahr 1762 wurde eine neue Kirche gebaut. Von 1797 an und bis zur Aufhebung des Klosters im Jahr 1802 befand sich dasselbe in großer Noth. — Damals waren 14 Nonnen, wovon 2 Mitglieder des ehemaligen Reichenclarenklosters gewesen waren, im Kloster wohnhaft¹⁾. Der städtische Schulfond setzte sich in Besitz des Klosters, weil bisher der Unterricht der weiblichen Jugend dessen einzige Bestimmung war. Unterm 2. Mai 1805 wurde die Welschnonnenkirche mit dem vom Klostergeistlichen einst bewohnten Nebenhanse an die evang. Gemeinde gegen die ehemalige Altmünsterklosterkirche überlassen. Im Jahr 1829 wurden die Welschnonnenkirche und das vom Glöckner benutzte Nebenhaus von der evang. Gemeinde gegen die größere Johannisstiftskirche, bisher von der preuß. Garnison als Magazin gebraucht, vertauscht. Die Welschnonnenkirche diente nun als Fruchtmagazin, bis sie im Okt. 1833 mit dem Nebenhanse in ihren vorderen Mauern bis auf den Grund abgebrochen, in 3 Stockwerke

¹⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Stifte, Rheinhessen, Generalia. Sch.

abgetheilt und zu Wohnungen für die preuß. Militair-Arbeiter eingetheilt wurde. Die Klostergebäude dienen jetzt noch zu Stadtschulen.²⁾

9. Die Augustinerinnen zu Hausen oder Ingelheimerhausen (Häuser Hof, Gem. Nieder-Ingelheim).

Innerhalb der Jahre 1168—93 geben die Brüder der Kirche zu St. Stephan in Mainz den Brüdern und Schwestern in Hausen 2 Hufen Weinberge und Acker zu Ingelheim (Elsheim), um jährliche 11 Mltr. Korn und 4 Rapaunen in Erbpacht¹⁾; 1177 verleiht die Aebtissin Sophie zu Altmünster in Mainz dem Probst Rudiger zu Hausen und dessen Nachfolgern ein Gut zu Bornheim auf 100 Jahre, um jährliche 30 Mltr. Weizens und 5 Mltr. Korn²⁾. Nach einem Verzeichnisse von circa 1190 hatte Werner von Bolanden vom Reiche zu Lehen: die Schirmgerechtigkeit oder Vogtei über beide Ingelheim, (Groß-)Winternheim, Bubenheim, Wackernheim, Wigenheim (Freiweinheim) und das Kloster Hausen³⁾; 1225 sprechen die Richter zu Mainz zwischen den Kanonikern zu St. Mauritius daselbst und dem Convente zu Hausen über 2 Theile des Zehnten von den Bunden im Felde zu Ingelheim (Elsheim), eine Mauer, das Weidengebüsch, Acker und Zinsen, Berclöse genannt, wonach Erstere den Zehnten, die Mauer und das Weidengebüsch dem Letzteren, dieser aber den Ersteren die Acker überläßt und den jährlichen Zins zu entrichten verspricht⁴⁾; 1233 sprechen die

²⁾ Schaab, Mainz II. 226—28; Joannis II, 879. Ueber die Herz-Jesu-Bruderschaft, welche daselbst ihren Anfang nahm und in St. Peter weiter geführt wird, vergl. Sendbote des göttl. Herzens Jesu 1869, S. 402—11.

¹⁾ Schaab, Buchdruckerk. II. 466—67. Nr. 288a. Diese Urkunde ist ohne Zeitangabe, aber der in derselben genannte Kämmerer Dubo kommt von 1163—93 vor.

²⁾ Baur, Urk. II, Nr. 14 (ohne Tag).

³⁾ Köllner, Gesch. d. Herrsch. Kirchheim-Boland. 20.

⁴⁾ Guden, Cod. III. 953—54, Nr. 3 Act. IV kl. Aug. (29. Juli).

Mainzer Richter in den Strittigkeiten zwischen dem Probst zu Hufen, im Namen seines Convents, und dem Kapitel zu St. Mauritius, wegen 14 Unzen Zinses, welchen Ersterer von einem Hofe zu Igelsheim (Elsheim) und gewissen Gütern, an Letzteres zu entrichten hat, diesen Zins dem Letzteren zu, und verurtheilen den Probst in die Kosten von 7 Solidi weniger 3 Pfennige⁵⁾; 1276 verkaufen die Aebtissin und der Convent des Klosters Hufse an das Kloster St. Clara zu Mainz ein Gut zu Bornheim⁶⁾; 1278 gestattet Erzbischof Bernher von Mainz, daß die Meisterin und der Convent des Frauenklosters zu Hufen ihre Güter zu Bornheim an den Dekan und das Kapitel seiner Kirche zu Mainz verkaufen⁷⁾; 1319 vermacht Erzbischof Peter von Mainz unter Anderen dem Kloster Ingelheimerhufen ein Stück Seidenzeug zu einem Meßgewande, oder statt dessen 2 Mark Denare; den Klöstern in Ingelheimerhausen und in Ingelheim (Engelthal), jedem 2 Mark Denare zu seinem Jahrgedächtnisse⁸⁾; 1367 verkaufen die Meisterin Petriffa, Priorin Greda und der Convent des Klosters zu Ingelheimerhufen, August.-Ordens, 30 Maltr. Korngülte auf 400 Morg. Aekers und ihrem Walde, der Hüferwald genannt, sämmtlich bei ihrem Kloster gelegen, an Dietrich von Ilfeld, Probst zu St. Mauritius, Hermann von Wetter, Dechant zu St. Stephan in Mainz u., zur Stiftung einer ewigen Messe zu St. Katharinen des Spitals zu Bilzbach, außerhalb Mainz gelegen⁹⁾; 1369 giebt Erzbischof Gerlach von Mainz seine Einwilligung, daß die Meisterin, Priorin und der Convent des Klosters Ingelheimerhufen, an Dietrich von Ilfeld, Probst

⁵⁾ Baur, Urk. II, Nr. 67. Act. kl. Junii (1. Juni).

⁶⁾ Schaab, Mainz III. 239—40, zur Note 1. (Ohne Tag).

⁷⁾ Baur, Urk. II. Nr. 311. Dat. Aschaffenburg, XVII kl. Apr. (16. März).

⁸⁾ Guden, Cod. III. 160—69, Nr. 130. Dat. Moguntie, IX kl. Martii (21. Febr.).

⁹⁾ Würdtwein, Dioec. I. 41—46, Nr. 1. Dat. in vigil. annunciat. Marie virg. (24. März).

zu St. Mauritius, Hermann von Wetter, Dekan zu St. Stephan in Mainz rc., eine Gülte zur Haltung eines Kaplans des Altars im Hospital zu St. Katharine im Dorfe Bilzbach, außerhalb Mainz gelegen, verkauft haben ¹⁰⁾. — Die Augustinerinnen waren in Vermögensverfall gerathen und wurden vermuthlich schon gegen Ende des 14. Jahrh. durch die Pfalzgrafen den Carmeliten unterstellt ¹¹⁾. Das Kloster kommt bis zum Jahre 1432 häufig im Gerichtsbuche von Jügelheim vor ¹²⁾, ohne daß sich erkennen ließe, welchem Orden die Nonnen damals angehörten. Die Fortsetzung der Geschichte siehe unten bei Carmeliterorden. *Sch.*

10. Die Augustinerinnen (Reichconvent) zu Worms.

Dieses Kloster, auch Gudelmanns-Convent, dann reicher Convent und endlich mißverständlich Richardi-Convent genannt, lag hinter der St. Stephans-Kapelle und nahe bei dem bischöflichen Palaste. Der Ritter David von Gundheim besaß hinter der vorbemerkten Kapelle einen Hof, in welchen derselbe einige Religiösen aufnahm, die sich zur dritten Regel des h. Franziskus bekannten. Nach den Angaben Schannatts bildeten sie schon 1248 einen förmlichen Convent ¹⁾.

Gudelmann quondam scultetus majoris ecclesie Worm. wird im Jahr 1288 als eigentlicher Stifter des Convents bezeichnet ²⁾. Im Jahr 1294 beurkunden der Rath und die Bürgerschaft zu Worms, daß ihr Mitbürger Gudelmann, ehemals Schultheiß der Wormser Domkirche, seine beweglichen und unbeweglichen Güter, die er hat und noch erwerben wird,

¹⁰⁾ Würdtwein, Dioec. I. 52–53, Nr. 3. Dat. Eltvil, decima mens. Junii (10. Juni).

¹¹⁾ Ungeedr. Urk. Pfalzgraf Friedrichs, d. d. Heidelberg 1463 auf S. Joh. Baptist im Pfälzer Copialbuch zu Karlsruhe Nr. 12, Fol. 34. *Sch.*

¹²⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Copialbücher. *Sch.*

¹⁾ Arnold, Verfassungsgeschichte der deutschen Freistädte II, 172.

²⁾ Abschrift des Repert. des Wormser Stadtarchivs im Darmstädter Staatsarchiv. *Sch.*

den Schwestern, die in dem früher dem Ritter David gehörigen Hofe sich aufhalten, geschenkt habe³⁾; 1301 beurkunden die Wormser Richter die Aussage von Conrad Brimmere, Meister des Hospitals vor dem Neuthore, daß Nikolaus von Hochheim, weil. Bürger zu Worms, eine Helliggülte auf den Hof weil. Ritters Ruckelin, gelegen hinter dem Gudelmanns-Convent, neben St. Stephan, behufs einer Stiftung für das Hospital erworben habe⁴⁾; 1390 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß Else, Wittve von Johann Mor und Tochter von Johann Balk, Bürgerin zu Worms, unter Anderem dem Gudelmanns-Convent, genannt das Reich-Convent, hinter St. Stephan, 6 Pfund Heller vermacht habe⁵⁾; 1448 gestattet der Kardinaldiakon und Legat Johannes den Frauen des Reich-Convents zu Worms, die Erbauung einer Kapelle mit einem Altare, so wie die Erwählung eines eigenen Beichtvaters⁶⁾; 1464 führt Bischof Reinhard I. von Worms in dem Reich-Convente daselbst, wo die Schwestern als Büsserinnen von der dritten Regel des h. Franziskus bisher lebten, auf deren Bitte, die Regel St. Augustins, jedoch mit einigen, bezüglich des weiblichen Geschlechts, nothwendigen Abänderungen, ein, demzufolge die Schwestern die 3 Gelübde, nemlich der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams ablegen, künftig nur die Kleidung des regulirten Augustiner-Ordens tragen, so wie den Schleier aus seinen Händen empfangen und hauptsächlich strenge Einschliefung halten müssen, und ernennt die Priore der regulirten Kanoniker, August.-Ordens, zu Kirchgarten und Hönningen oder Frankenthal zu Visitatoren⁷⁾; 1465 be-

³⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 151, Nr. 178. Fer. VI post Jubilate (14. Mai). Vgl. Hess. Arch. II. 410—18.

⁴⁾ Baur, Urf. II. Nr. 600. In vigil. purificat. s. Marie virg. (1. Febr.).

⁵⁾ Baur, Urf. III, Nr. 1488. Wormiße, XVII. die mens. Julii.

⁶⁾ Hess. Archiv II. 411—12, Note 137. Dat. Moguncie, die decima nona mens. Nov.

⁷⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 245—46, Nr. 238. Dat. Wormat., in octava Epiphaniae dni. (13. Jan.).

stätigt der päpstliche Legat Rudolf die den Frauen des Reich-Convents zu Worms ertheilte Erlaubniß der Erbauung einer Kapelle mit einem Altare, und setzt noch besonders fest, daß der Beichtvater die Frauen auch von solchen Sünden lossprechen könne, die sonst nur der Bischof allein lösen könne, und sichert Allen, welche die Kapelle an bestimmten Tagen besuchen, in seinem und des Papstes Namen, auf 40, und im Namen und mit Zustimmung des Bischofs von Worms, ebenfalls auf 40 Tage Vergebung ihrer Sünden zu⁸⁾; 1466 bestätigt Bischof Reinhard I. von Worms den in seinem Namen vom Legaten Rudolf dem Reich-Convente zu Worms verliehenen 40 tägigen Ablass⁹⁾; 1469 gestattet der Rath zu Worms den Schwestern des Reich-Convents zu Worms, daß dieselben, wie bisher, 4 Webstühle behalten und so viel Garn annehmen, als sie auf denselben verarbeiten, daneben aber immerhin noch hacken, Wolle streichen und spinnen könnten, von ihren jetzigen Besitzungen nicht mehr als 5 Pfund Heller Schagung, und bei Erwerbung von noch mehr Gütern, davon, wie die andern Bürger, die Abgaben entrichten, hinsichtlich des Weins, Mehls und anderer Früchte zu ihrem Gebrauche, gleich andern Einwohner gehalten werden sollten¹⁰⁾; 1484 verlegt Bischof Johann II. von Worms, auf Bitte der Frauen des Reich-Convents, den Kirchweihstag von Sonntag Sexagesimä auf den nächsten Sonntag nach Johannis des Täufers Tag, und verheißet Allen, welche an diesem Tage die Kapelle besuchen, daselbst beichten und beten, auf 40 Tage Ablass ihrer Sünden¹¹⁾; 1493 ertheilt Erzbischof Berthold von Mainz, vom Papste Innocenz VIII., an welchen sich unter

⁸⁾ Hess. Archiv II. 412, Note 138. Wormatie, die vero prima mens. Oct.

⁹⁾ Hess. Archiv II. 413, Note 139. Dat. Wormac., Fer. II post Corp. Christi (9. Juni).

¹⁰⁾ Hess. Archiv II. 414, Note 141. Freit. nach St. Bartholomäi (25. Aug.).

¹¹⁾ Hess. Archiv II. 414—15, Note 142. Dat. Wormac., die Martis vicesima sexta mens. Oct.

Anderen die Priorin des Reich-Convent gewendet, die von den Ordens-Oberen gegebenen Verordnungen, so wie die getroffenen Veränderungen zu genehmigen, beauftragt, dieselben nach Befund in dessen Namen zu bestätigen, hiermit die Bestätigung¹²⁾; 1495 verleihen die Erzbischöfe Berthold von Mainz, Hermann IV. von Köln und Johannes II. von Trier zc. dem Reich-Convent zu Worms einen 40tägigen Ablass¹³⁾. Das Reich-Convent zu Worms besaß in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. Gefälle zu Pfeddersheim, Westhofen, Monzernheim, Pfifflichheim, Niederflersheim, Flomborn und Gundersheim¹⁴⁾. Am 14. April 1583 brannten das Kloster und die Kapelle bis auf die Mauern ab. Der Magistrat zu Worms entsetzte die Frauen ihres Klosters und aller ihrer Besitzungen, bis denselben im Jahr 1587 durch ein kammergerichtliches Urtheil ihr Eigenthumsrecht wieder zugesprochen wurde, worauf die Gebäulichkeiten wieder hergestellt worden sind. So bestand das Kloster bis zum Jahre 10 der franz. Republik fort, zuletzt nur von 5 Nonnen und 2 Affilirten bewohnt. Kloster und Kirche sind zu Wohnungen eingerichtet.

Im Dompfarrarchiv zu Worms liegen noch: Statuten des Kloster-Jungfrauen Sti. Richardi in Worms ordinis canonicorum regularium Sti. Augustini. Am Schlusse des Manuscripts: Datum Aichaffenburg 31. Januarij 1493 laut päpstlicher Bulla. — Die bischöfliche Beglaubigung der Copie datirt vom 15 Nov. 1765¹⁵⁾. Dasselbe Archiv verwahrt ein anderes Manuscript: Anno 1715 ist diese von dem h. Vatter Augustino Seinen Kloster-Jungfrauen vorgeschriebene Regel aufs Neue abgeschrieben und hieher von Wort zu Wort auß dem alten übertragen worden. F.

¹²⁾ Hess. Archiv II. 415, Note 144. Dat. Aichaffenburgii, tertia mens. Jan. (3. Jan.).

¹³⁾ Hess. Archiv II. 416, Note 146. Dat. Wormatie, die vero veneris mens. Julii decima septima.

¹⁴⁾ Vergleiche S. 3 Anm. 15. Sch.

¹⁵⁾ Hess. Archiv II. 417—18.

cc. Augustiner-Chorherren.

11. Die Chorherren St. Mariä in Flonheim.

Siehe unter V. Collegiatstifte.

12. Die Chorherren im Saale zu Nieder-Ingelheim
(Carlsminster).

[Ein Theil des Ortes Nieder-Ingelheim ist längs der Landstraße und des an den Rhein führenden Seitenweges gebaut, ein anderer aber, im Winkel zwischen beiden gelegen und mit Mauer und Graben umgeben, wird der Saal genannt und umschloß den Palast Karls des Großen. Der Saal selbst liegt auf einem Hügelvorsprung, der nach Norden und Osten sich sanft ablacht, und bildet ein Viereck von 300 Schritt Länge und 230 Schritt Breite. Die Westseite nehmen die Grundstücke und Gebäude des Palastes ein, die vorzugsweise „im Saal“ genannt werden; daran schließt sich rechts die alte Befestigungsmauer, Rentmauer genannt, vor welcher auf der Südwestecke ein runder Thurm, der Bolander, heraustritt. Auf der Südseite ist sie stellenweise noch gut erhalten, an der Südostecke dagegen stark durchbrochen. An der Nordostseite sind beträchtliche Reste in den letzten Jahren beseitigt worden. Das in der Nordwestecke gelegene Wohngebäude enthielt nach allen Merkmalen die Reste des alten Palastes. Namentlich war eine dreifache Bogenstellung, die nach dem Rhein sich öffnete, noch erhalten. Der alte Bau hatte ein noch an den Balkenträgern erkenntliches Untergeschoß. Gegen Westen verbanden kellerartige Räume diesen Bau mit den Resten der Palastbasilika, in welcher wohl ein Festsaal vermuthet werden darf. Im April 1877 kamen die Reste von Skulpturen, welche bei dem durch den Besitzer, Herrn de Bary, eingeleiteten Umbau des alten Hauses waren gefunden worden, ins Mainzer Museum. Die Mitte des ganzen umschlossenen Raumes nimmt die Kirche ein. Im 12. Jahrhundert umgebaut und nur in Chor und Querschiff aus dieser

Zeit erhalten, schließt sie vielleicht doch noch Reste der ersten Anlage ein. Durch einen am 13. Febr. 1831 erfolgten Einsturz erlitten die geringen Ueberreste der alten Gebäude des Saales beträchtliche Einbuße. Heute sind die von der Basilika erhaltenen Theile die einzig noch unberührten Reste ¹⁾. S.]

König Karl IV. stiftete im kaiserlichen Saale zu Nieder-Engelheim am 14. Januar 1354 ein neues Dratorium zu Ehren des h. Wenceslaus und Karls des Großen, der im Palaste daselbst geboren sei und daselbst von einem Engel das noch im kaiserlichen Schatze aufbewahrte siegreiche Schwert des rechten Glaubens erhalten habe. Dasselbe war für 4 böhmische Priester, regulirte Kanoniker des Ordens S. Augustini bestimmt, zu deren Unterhalt der König alle Weingefälle des Reiches im Engelheimer Grund, 40 Gulden jährlichen Zins von der gewöhnlichen Steuer desselben, alle Weingehnten im Gebiet der Burg Kaisersberg, den Mühlenzehnten von der Mühle unter dieser Burg und 10 Mark Geld von den gewöhnlichen Zinsen der Städte Kaisersberg, Türckheim und Münster im Oberelsaß anweist. Der Abt von S. Karl in der Prager Neustadt erhält das Aufsichtsrecht über die vier böhmischen Kanoniker ²⁾.

Im selben Jahre wies K. Karl IV. dem Probst und Convente des neuen Stiftes Carlsminster zu Engelheim einen

¹⁾ v. Cohausen, Der Palast Karl des Großen in Engelheim und die Bauten seiner Nachfolger daselbst, in Abbildungen von Mainzer Alterthümern, Mainz, 1852. S. 1 u. 6 u. ff. Ueber die Geschichte des Baues in neuester Zeit vergl. Fr. Schneider, Aus dem Saal zu Nieder-Engelheim, in Darmstädter Zeitung, 2. Mai 1875, Nr. 121, S. 637 und Mainzer Journal, 20. April 1877, Nr. 92. Ueber die Säulen des Engelheimer Palastes vergl. v. Cohausen und Wörner, Römische Steinbrüche, S. 36 ff. und 44. Fr. Schneider, Correspondenzblatt 1875, S. 6. S.

²⁾ Guden, Cod. dipl. III., 377 ff. Böhmer, Regest. imp. VIII, 1752, wo noch mehrere von Wagner nicht citirte Urkunden im Register unter Engelheim verzeichnet sind. Sch.

großen Turms auf den Zoll zu Oppenheim an³⁾; 1354 weist R. Karl IV. dem von ihm gegründeten Kloster und dem neuen Stifte zu Ingelheim 50 Mtr. Korn aus den zum Reiche gehörigen 3 Höfen zu Nierstein an⁴⁾; 1356 schenkt R. Karl IV. dem Probst und Convent im Königsaal zu Ingelheim die Mecker, Königsbunde zu Ober- und Niederingelheim, die Mecker auf dem Königswalde, den Kornzins aus der Mühle zu Niederingelheim und 8 Pfund Heller Gülte von dem Weinmarke zu Ober- und Niederingelheim⁵⁾; 1357 ernimmt R. Karl IV. seinen Vertrauten, den Probst Moriz in Carlsminster zu Niederingelheim und dessen Nachfolger zum kaiserl. Almosenpfleger⁶⁾; 1357 verzichten Store und Emmerich von Wackernheim, Edelknechte, Söhne Johannis, gegen R. Karl IV. auf ihre Lehen im Königsaaale zu Niederingelheim und im Graben um den Saal, mit der Bitte, solche dem Probst und dem Convente der Kanoniker, August-Ordens, in dem Königsaaale zu Niederingelheim zu ertheilen⁷⁾; 1360 schenkt R. Karl IV. seinem Kaplan Moriz, Probst seines Stiftes zu Ingelheim und dessen Nachfolgern die Hälfte der Gülden und Zinsen von den Juden zu Frankfurt⁸⁾; 1360 verleiht R. Karl IV. dem Probst Moriz zu Ingelheim und dessen Nachkommen, zur Anschaffung von Büchern, Kelchen, Meßgewändern, Lichtern und anderen Bedürfnissen, jährlich 2000 Mark Silbers von dem

³⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 181—82, Nr. 45. Lützenburg
Freit. nach Invocabit (7. März).

⁴⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 182—84, Nr. 46. Luxemburg,
Sonabend nach Invocabit (8. März).

⁵⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 185—87, Nr. 47. Dat. Saltzbach,
Mittw. nach Dionysiusstag (12. Oct.).

⁶⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 187—92, Nr. 48. Guden,
Cod. III. 416—19, Nr. 283. Dat. Moguntie, VII kl. Marcii
(23. Febr.).

⁷⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 192—94, Nr. 49, St. Thomas=
Abend (20. Dec.).

⁸⁾ Glafey, Anecdotor. 395—96, Nr. 273 (Ohne Tag).

halben Theil, der ihm von den Juden in Frankfurt fällt⁹⁾; 1360 ernennt R. Karl IV. den Sifrid zu dem Paradies, Bürger zu Frankfurt, zum Baumeister seines Stiftes zu Ingelheim und verleiht demselben die Anwartschaft zu dem ersten erledigten Schöffenstuhl zu Frankfurt¹⁰⁾; 1380 bestätigt R. Wenzel dem Mathias, Probst des Klosters der regulirten Kanoniker zu Niederingelheim, August.-Ordens, sämmtliche Freiheitsbriefe¹¹⁾; 1381 verleiht R. Wenzel dem Probst und Convente des Klosters zu Ingelheim die Zollfreiheit¹²⁾; 1384 verleiht R. Wenzel dem Probst Johann, des Reiches obersten Almosenpfleger und dem Convente des Klosters zu Ingelheim, den Graben, der um das Kloster zieht, zu Eigenthum¹³⁾; 1384 bestätigt R. Wenzel dem Probst und Convente des Klosters zu Ingelheim die denselben von R. Karl IV. geschenkten Weinzehnten und die Gefälle von der Mühle zu Kaisersberg, sowie 10 Mark daselbst, zu Doringheim und Münster¹⁴⁾; 1398 verleiht R. Wenzel dem Probst und Convente der Domherren zu Ingelheim 2 Fuder Weins, welche Peter, weil. Gogen Sohn, von denselben gehabt und darauf verzichtet hatte¹⁵⁾; 1402 bestätigt R. Ruprecht dem Johann, Probst der Kirche St. Wenzeslaus und Karls zu Niederingelheim die Freiheiten seiner Probstei¹⁶⁾; 1414 gestattet

⁹⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 194—97, Nr. 50. Menze, Mittw. nach Franziskustag (7. Oct.).

¹⁰⁾ Glafey, Anecdotor. 441—42. Nr. 320. Menze, Fer. VI post Francisci (9. Oct.).

¹¹⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 198—200, Nr. 51. Dat. Frankfurt super Mogano., IV kl. Junii (29. Mai).

¹²⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 205—6, Nr. 54. Frankenfort, Mittwoch nach Michaelistag (2. Oct.).

¹³⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 207—8, Nr. 55. Lüzemburg, St. Gallentag (16. Oct.).

¹⁴⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 202—4, Nr. 53. Lüzemburg, St. Gallentag (16. Oct.).

¹⁵⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 208—10, Nr. 56. Frankfurt, Sonnt. nach St. Veitstage (16. Juni).

¹⁶⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 211—13, Nr. 57. Dat. Altzey, die secunda mens. Julii (2. Juli).

R. Sigismund, daß sein Kaplan und Almosenpfleger, Probst Benedikt des Münsters im Königsaal zu Niederingelheim, seine Güter verpachte ¹⁷⁾; 1417 bestätigt R. Sigismund seinem obersten Almosenpfleger und Kaplan, dem Probst Benedikt, die demselben von Peter, Sohn Gogen zum Jungen überkommenen 2 Fuder Weingülte ¹⁸⁾; 1432 vermittelt Erzbischof Conrad III. von Mainz zwischen dem Dean und Kapitel der Kirche zu St. Stephan in Mainz und dem Probst und Convente der regulirten Kanoniker zu Niederingelheim, die Zwistigkeiten über die Leistung von Weinzehnten zu Ingelheim an die Ersteren, welche Uebereinkunft Mathias, Abt des Karlsminsters zu Prag und Probst des vorgenannten Klosters, der Kanoniker Nikolaus und der Convent daselbst, sowie Magister Peter Knap, Kanoniker und Johannes Ezifel, Vikar der Kirche zu Stephan, zu halten versprechen ¹⁹⁾; 1489 schlägt Valentin, Abt der regulirten Kanoniker des St. Karlsklosters in der Neustadt zu Prag, August.-Ordens, den regulirten Kanonikern im Königsaaie zu Niederingelheim, nachdem deren Probstei durch die Verzichtleistung Simons, erledigt worden, als Probst den Bruder Johann vor ²⁰⁾. [Das Museum zu Mainz bewahrt einen 1875 im alten Saalbau zu Ingelheim gefundenen Siegelstempel eines JOHANNIS. CANONICI. REGULARIS, welcher dem 15. Jahrhundert angehört, und ganz wohl auf den hier Genannten bezogen werden dürfte. Ein eben da gefundenes Brevier auf Pergament in Octav kam an den Alterthums-Verein zu Frankfurt a. M. ²¹⁾. S.]

¹⁷⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 233—40, Nr. 63. Koblenz, 25. Aug.

¹⁸⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 243—48, Nr. 65. Constenz, Samst. vor Judica (27. März).

¹⁹⁾ Würdtwein, Nov. Subs. VII. Borrede 52—56, Nr. 35. Dat. et act. Maguntie, die vicesima quarta mens. Febr.

²⁰⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 250—52, Nr. 67. Dat. Pirnae, VIII kl. Julii (24. Juni).

²¹⁾ Mainzer Journal 1877 Nr. 92.

1516 verkauft Pfalzgraf Ludwig V. an Probst und Convent im Saale zu Niederingelheim seinen dasigen Wingert, um 44 fl.²²⁾; 1540 verleiht K. Ferdinand I. dem Bischofe Friedrich Nausea zu Wien die Probstei zu Niederingelheim²³⁾; 1576 nimmt Pfalzgraf Friedrich III. die Probstei zu Ingelheim in Besitz²⁴⁾. In der 2. Hälfte des 17. Jahrh. betrugen ihre Einkünfte c. 390 fl. Geld, c. 8 Fuder Wein und 140 Malter Korn.

Zur Erhebung der Gefälle wurde ein besonderer Schaffner ernannt, zu dessen Wohnung der alte Königsaal und das Gebäude der Probstei eingerichtet worden sind.

13. Die regulirten Chorherren der Kirche St. Mariä zu Pfaffen-Schwabenheim.

[Die ehemalige Klosterkirche, welche nunmehr als Simultankirche dem Pfarrgottesdienste dient, gehört in ihren östlichen Theilen der Uebergangsarchitektur an, und dürften diese in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden sein; das Schiff und die anliegenden Gebäude des einstigen Stiftes rühren dagegen von einem Umbau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts her. An der Kirche findet sich die Jahreszahl 1753. Das Chorchaupt ist dreiseitig geschlossen und von zwei runden Stiegenthürmen flankirt. (Abbildg. in Denkm. d. deutschen Bauk. v. d. Hess. Ver. 1856, I.) Alle Einzelheiten des Aeußeren tragen noch das Gepräge der romanischen Bauweise. In ganz eigenthümlicher Weise ist die lustige Zwerggalerie am Chorchaupt mit wagerechtem Gebälk überdeckt. Die innere Architektur zeigt reich vertheilte Uebergangsformen und schließt

²²⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 270—72, Nr. 73. Dat. Heidelberg, Dienst. nach Bartholomäi (26. Aug.).

²³⁾ Würdtwein, Monast. palat. II. 273—77, Nr. 74. Dat. Hagana, die quarta mens. Julii (4. Juli).

²⁴⁾ Struve, Pfälz. Kirchen-Gist. 260 (Ohne Tag); Wagner, Wüstungen, Rhein Hess. S. 59; Wundt, Magazin I. 12.

sich an die in den Kirchen von Gelnhausen und Seligenstadt vertretene Richtung an. Die voll profilirten Gewölberippen ruhen auf Ecksäulchen mit Schastringen. Das Chorquadrat hat ein sechsseitiges Gewölbe. Die Wände hier wie in der Apsis sind durch fleblattförmige Blenden, die durch Säulchen geschieden werden, gegliedert. In der Tiefe der Apsis findet sich, durch die spätere Erhöhung des Bodens stark beeinträchtigt, ein mit dem Bau gleichzeitiges Steinbildwerk, ein thronender Christus mit Maria und Johannes dem Täufer zur Seite.

In dem Chorquadrat höchst vorzügliche Chorstühle aus der Roccoco-Zeit mit der Jahreszahl 1716. In der Rückwand sind jetzt stark beschädigte Oelbilder in den Füllungen eingelassen; das Holzschnitzwerk ist von der höchsten Vollendung, das Ganze ein für die Zeit ebenso charakteristisches als vorzügliches Beispiel.

Die Sakristei, welche gleichzeitig mit dem Umbau des Schiffes erneuert wurde, hat gut gearbeitete Ankleidetische und Schränke aus derselben Zeit. Die Stuckverzierungen und Malereien sind beachtenswerth aber arg beschädigt, wie überhaupt Kirche und Stiftsgebäude den Eindruck traurigster Verkommenheit machen. Die alten Theile an der Ostseite weisen gleichfalls schwere Schäden auf. S.]

Im Jahr 1130 bestätigt Erzbischof Adelbert I. von Mainz die Schenkung, welche Graf Meginhard von Sponheim¹⁾ mit dem von Graf Eberhard I. und dessen Mutter Hedwig gegründeten Kloster zu Schwabenheim an den h. Martin zu Mainz gemacht hat, so wie die Stiftung des Klosters selbst, die unter der Bedingung geschehen sei, daß das Kloster mit regulirten Chorherren des August.-Ordens besetzt werde, die ihren Vorsteher aus ihrer Mitte erwählen könnten, so wie dem Grafen Meginhard und von dessen Enkeln, dem, welchem die Burg Dille zufalle, die Schirm-

¹⁾ Lehmann, Grafen von Sponheim S. 2.

und Klostervogtei des Klosters vorbehalten bleibe²⁾; 1222 bestätigt Pabst Honorius III. dem Probst und Convente zu Schwabenheim ihre Besitzungen und Rechte³⁾; 1229 setzt Pabst Gregor IX. den Probst und das Kapitel zu St. Maria in Schwabenheim in Kenntniß, daß er die Zahl der Kanoniker ihrer Kirche auf 18 bestimmt habe⁴⁾; 1240 überträgt Graf Simon II. von Sponheim dem Kloster St. Maria in Schwabenheim das Patronatrecht zu Hadenheim⁵⁾; 1248 bestätigt Probst (Conrad) zu Schwabenheim die Schenkung, welche Wolfram und Embricho von Löwenstein den Frauen in Syon, Cisterz.-Ordens, mit dem Patronate der Kirche zu Spiesheim gemacht haben⁶⁾; 1251 verleiht der Kardinallegat Hugo dem Probst und den Kanonikern der Kirche St. Maria zu Schwabenheim, August.-Ordens, einen Freiheitsbrief⁷⁾; 1259 verpflichten sich der Probst Conrad und der Convent der Kirche zu Schwabenheim, August.-Ordens, an das Domkapitel zu Mainz jährlich 6 Pfund Wachs, wegen der durch Erzbischof Gerhard I. von Mainz ihrem Kloster einverleibten Pfarreien Hadenheim und Schimsheim, liefern zu wollen⁸⁾; 1275 bestätigt der Probst zu Schwabenheim den Priester Hugo, welchen das Frauenkloster Syon vorgeschlagen, als ständigen Vikar zu Spiesheim⁹⁾; 1287

²⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 126—28; Guden, Cod. I. 89—92, Nr. 33; Neugart, Episcopat. Const. I. 380. (Ohne Tag).

³⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 129—30, Nr. 27. Dat. Laterani, XIII. kl. Febr. Pontif. a. VII. (20. Jan.).

⁴⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 130—31, Nr. 28. Dat. Perusii, III kl. Apr. Pontif. a. III. (30. März.)

⁵⁾ Würdtwein, Dioec. I. 97. (Ohne Tag).

⁶⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 108, Nr. 145. Dat. in Swabenhaim, II id. Oct. (14. Oct.).

⁷⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 132—33, Nr. 29. Dat. Pinguie, XV kl. Aug. Pontif. Innocentii Pape IV. a. IX. (18. Juli).

⁸⁾ Guden, Cod. I. 663, Nr. 287. Dat. in die convers. Pauli apl. (25. Jan.).

⁹⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 118—19, Nr. 154. Act. XVI kl. Dec. (16. Nov.).

verzichtet Rheingraf Sifrid II. gegen den Probst und den Convent des Klosters zu Schwabenheim auf den Zehnten von 5 Viertel Wingerts zu Bosenheim, so wie auf den Zehnten, welchen Bernher, Sohn der Frau Zedin von Wörrstadt, von ihm zu Lehen hat¹⁰⁾; 1292 versprechen Probst Vulpert und das Kapitel der Kirche der regulirten Kanoniker zu Schwabenheim an Meze von Diebach, Wittve des Ritters Peter Suzekume, von deren Gütern zu Pleitersheim jährlich 34 Mtr. Korn geben zu wollen¹¹⁾; 1299 verkaufen Probst Volbert, Gogo von Gilnheim (Göllheim?), Emicho, ehemals Custos, Conrad von Böckelheim, Theodorikus von Bosenheim, Pleban Johannes Stehelin, Cantor Giselbert, Heinrich von Eöln, Nikolaus von Leyen und Sifrid von Planig, regulirte Kanoniker des Klosters zu Schwabenheim, und der Convent daselbst, August.-Ordens, wegen Schulden, ihren Hof zu Badenheim, den sie als Schenkung von Greda und Meza, Töchtern weil. Ritters Heinrich von Appenheim, erhalten, zu Eigenthum an Dekan und Kapitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, um 190 Mark Pfennige¹²⁾; 1300 verkaufen Probst Vulpert und Kapitel der Kirche zu Schwabenheim an den Wäppner von Bonnenheim, genannt Waltmann, ihre Güter zu Bosenheim und Planig, um 140 Mark Pfennige¹³⁾; 1301 theilen die Gebrüder Simon II. und Johann II. von Sponheim (Kreuzn. Linie) ihre Lande, wobei Ersterem unter Anderem Sprendlingen und die Vogtei über die Klöster Sponheim und Schwabenheim, die Burgen Sponheim und Dille zufallen¹⁴⁾; 1303 verkaufen Probst Johann und Con-

¹⁰⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 139—40, Nr. 33. Albani mart. (21. Juni).

¹¹⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 140—41, Nr. 34. (Ohne Tag).

¹²⁾ Baur, Urf. II. Nr. 574. Act. et dat. fer. II ante Palmar. (6. April).

¹³⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 141—43, Nr. 35. In die Pasce, qui fuit IV id. Apr. (10. April).

¹⁴⁾ Fremer, dipl. Beitr. III. 325—29, Nr. 22. Dat. et act. in Kastelun, in invent. s. crucis (3. Mai).

Wagner, Geisl. Stifte.

vent der Kirche zu Schwabenheim den Hof und die Güter zu Badenheim, welche die Schwestern Greta und Mezza von Appenheim ihrer Kirche übergeben haben, an den Ritter Eberhard von Bunnenheim, erblich um 190 Mark Pfennige¹⁵⁾; 1303 verkaufen Probst Johannes und der Convent der regulirten Kanoniker zu Schwabenheim, wegen drückender Schulden, an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln zu Mainz eine jährlich zu liefernde Rente von 80 Maltern Getreides, um 190 Mark Pfennige, und setzen zum Unterpfande ihren Zehnten zc. zu Schimsheim und ihren halben Hof zu Dyenheim, welchen halben Hof sie gegen 20 Malter Getreides, auf 3 Jahre in Pacht erhalten haben¹⁶⁾; 1311 begabt Graf Johann II. von Sponheim, mit Willen seines Bruders Simon II., die Kapelle in seinem Schlosse zu Kreuznach und vermacht zugleich unter Anderem dem Convente zu Schwabenheim 200 Mark¹⁷⁾; 1324 beurkunden die mainzer Richter, daß Hermann Sencker von Diebach der Kirche St. Maria zu Schwabenheim seine Güter zu Pleitersheim geschenkt, und solche von Sifrid von Planig, Pater, und dem Convente der regulirten Kanoniker daselbst, gegen jährliche 18 Maltr. Korn, lebenslänglich wieder erhalten habe¹⁸⁾; 1330 begaben Simon Stelin von Bonnheim, Ritter, und seine Gattin Zutte den Johannis-Mar in dem Kloster der Kanoniker, August.-Ordens, zu Schwabenheim mit den benannten Gütern zu Suffenheim (Siefersheim)¹⁹⁾; 1358 bestätigt Papst Innocenz VI. dem Probst und dem Convente zu Schwabenheim, August.-Ordens, ihre Rechte und Besitz-

¹⁵⁾ Baur, Urf. II. Nr. 625. In Festo Gregorii (12. März).

¹⁶⁾ Baur, Urf. V. Nr. 199. IV non. Julii (4. Juli).

¹⁷⁾ Würdtwein, Dioec. I. 102—5. In crast. Martini (12 Nov.).

¹⁸⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 146—48, Nr. 38. VI kl. Sept.

¹⁹⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 149—53, Nr. 39. Frauentag Sylvestermesse (25. März).

ungen ²⁰⁾; 1367 verpfänden die Gebrüder und Wäppner Peter und Friedrich von Bosenheim an den Probst Jacob und dessen Stift zu Schwabenheim, mit lehensherrlicher Einwilligung des Rhein- und Wildgrafen Johann II. von Daun, ihren Zehnten zu Hackenheim und Bonenheim, um 100 Pfund Heller ²¹⁾; 1372 verleiht Papst Gregor XI. Allen, welche zum Bau der Kirche St. Maria zu Schwabenheim beitragen, einen 40tägigen Ablass ²²⁾; 1388 stellt der Weihbischof Hermann von Mainz die Sakristei und das Cimiterium in der Pfarrkirche St. Maria zu Schwabenheim wieder her und verleiht hierfür einen Ablass ²³⁾; 1412 verkaufen Raugraf Otto I. zu Neu- und Altenbamberg und seine Gattin Maria von Salm an Probst Philipp und das Kloster zu Schwabenheim ihren Theil des Dorfes Pleitersheim, erblich um die empfangene Summe ²⁴⁾; 1437 einverleiht Papst Eugenius IV., auf die Bitte des Probstes Conrad und des Convents zu St. Maria in Schwabenheim, August.-Ordens, dem Kloster derselben das Augustiner Frauenkloster St. Peter bei Kreuznach ²⁵⁾; 1440 verkaufen Probst Johann von Dille und der Convent des Klosters zu Pfaffen schwabenheim, Kanoniker August.-Ordens, ihren Zehnten zu Hackenheim und Pleitersheim an Dean und Capitul des Stiftes zu St. Stephan in Mainz, um 1200 fl. ²⁶⁾; 1456

²⁰⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 153—54, Nr. 40. Dat. Avenione, IV kl. Julii, Pontif. a. VI. (28. Juni).

²¹⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 164—67, Nr. 45. In crast. assumpt. Marie virg. (16. Aug.).

²²⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 177—78, Nr. 48. Dat. Perusii, XVII kl. Apr. Pontif. a. II. (16. März).

²³⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 186—88, Nr. 51. Fer. VI in septimana Pasche (3. April).

²⁴⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 203—5, Nr. 55. Fer. III post Reminiscere (1. März).

²⁵⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 339—44, Nr. 83. Dat. Bononie, prid. non. Maji (6. Mai).

²⁶⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 205—18, Nr. 56. Fer. IV post Palmar. (23. März).

verkaufen Probst Gerhard von Mauchenheim und der Convent zu Pfaffenschwabenheim an den Altaristen des St. Marien-Magdalenen-Altars in der Pfarrkirche zu Kreuznach, 15 fl. jährlicher Gülte auf Gütern zu Schwabenheim, um 100 fl. ²⁷⁾; 1468 weist Erzbischof Adolf II. von Mainz dem Probst Andreas, Heinrich Compan, Heinrich Kefler und Nikolaus von Rockenbergh, die das Kloster Pfaffenschwabenheim, in Folge dessen Umgestaltung verlassen haben, den (bezeichneten) Unterhalt an ²⁸⁾; 1468 verordnet Erzbischof Adolf II. von Mainz, daß das Kloster der regulirten Chorherren, Augustiner-Ordens, zu Pfaffenschwabenheim zur Abstellung seines zerrütteten Zustandes, dem Generalkapitel zu Windesheim, Augustiner-Ordens, übergeben und sein Oberer nicht mehr Probst, sondern Prior genannt werde ²⁹⁾; 1470 bekennen Prior Hermann und der Convent zu Schwabenheim, daß sie der Kirche zu St. Johann bei Sprendlingen aus einem früheren Anlehen von 100 fl. noch einen Rest verschulden ³⁰⁾; 1473 geben Meinhard von Coppenstein und seine Gattin Eva dem Pater Hermann von Pfaffenschwabenheim für den Convent daselbst, Haus und Hof, in der Mönchsgasse zu Bingen gelegen ³¹⁾; 1478 versprechen Prior Hermann und der Convent des Klosters zu Pfaffenschwabenheim, regulirte Kanoniker August.-Ordens, das Jahrgedächtniß für weil. Grafen Cuno von Solms und dessen Gattin Rheingräfin Walpurgis für die von Letzterer ihnen übergebene jährliche Korngülte zu Bogenheim, Welges-

²⁷⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 218—24, Nr. 57. Johannis bapt. (24. Juni).

²⁸⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 224—27, Nr. 58. Meynß, Mittw. nach St. Jacob Apost. (27. Juli).

²⁹⁾ Guden, Cod. IV. 405—8, Nr. 192. Die penultima mens. Julii. Windesheim bei Zwolle, niederländ. Prov. Oberyssel.

³⁰⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 234—38, Nr. 61. (Ohne Tag).

³¹⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 231—32, Nr. 59. XXIII mens. Julii.

heim und Sprendlingen halten zu wollen ³²⁾; 1485 verkaufen Prior Hermann und der Convent des Klosters zu Pfaffenschwabenheim bei Kreuznach, Kanoniker August.-Ordens, 26 Mltr. Korn und 3 fl. jährlicher Rente, von ihrem Hofe zu Bingen und ihrem Gute zu Pleitersheim, welches ihre Vorfahren, der Probst und der Convent ihres Klosters, mit Willen ihres Generalkapitels zu Windesheim, Bisthums Utrecht, verpfändet hatten, an die Gemeinden zu Drehtingshausen und Niederheimbach, um 400 fl. ³³⁾; 1491 März 13: Herman von Battenburf, Prior und der Convent zu S. geben die Stätte ihres Klosters St. Peter bei Kreuznach samt zugehöriger Mark den geistlichen Schwestern in der Bubenkapelle ³⁴⁾; 1502 beurkunden Dekan Jacob Stein und das Kapitel der St. Martinskirche zu Bingen mit dem Pater und dem Convente zu Schwabenheim, wegen 2 Mark, jährlicher Gülte, die sie auf deren Hofe in der Mönchsgasse neben der Judenschule zu Bingen haben, dahin verglichen worden zu sein, daß Letztere ihnen diese Gülte mit 50 fl. abkaufen ³⁵⁾; 1518 entscheidet Pfalzgraf Johann II. in den Strittigkeiten zwischen dem Prior und Convente zu Schwabenheim und der Mater und dem Convente zu St. Peter bei Kreuznach, wegen 32 Mltr. Vogthasers, dahin, daß letzteres Kloster diesen Hafer jährlich an seine Neffen, die Wild- und Rheingrafen, Gebrüder Philipp und Johann und deren Erben zu entrichten haben ³⁶⁾; 1519 Juli 28: Die Schwestern zu St. Peter und der Convent zu Pfaffenschwabenheim errichten einen Vertrag wegen

³²⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 255—56, Nr. 68. Freit. nach dem h. Oftertag (27. März).

³³⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 271—81, Nr. 71. Dienst. vor St. Martinsabend (8. Nov.).

³⁴⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 219. F.

³⁵⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 289—91, Nr. 74. St. Dorothentag (6. Febr.).

³⁶⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 291—95, Nr. 75. Dat. Simmeren, Dienst. nach Lucas Evang. (19. Oct.).

30 Mltr. Korn zu der Bubenkapellen gehörig³⁷⁾; 1526 bescheinigen Abt Adam und der Convent des Klosters Disibodenberg, daß Prior und Convent des Klosters Pfaffenschwabenheim die ihnen verpfändeten 21 Mltr. Korn mit 218 $\frac{1}{2}$ fl. abgelöst haben³⁸⁾. — Ein Copialbuch über die Klosterurkunden Säc. 15 und 16 befindet sich im Darmstädt. Staatsarchiv. Sch.

Im Jahr 1566 wurde zu Pfaffenschwabenheim, das zur vorderen Grafschaft Sponheim gehörte, das Kloster vom Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz und dem Markgrafen Philipp von Baden aufgehoben. Die von Krenznach abgeschickten Beamten hausten in den Tagen vom Ende Januar bis Anfang Februar in dem Kloster auf eine recht rohe Weise, verbrannten in der Kirche alle zum Gottesdienst dienenden Gegenstände, zerschlugen die silbernen und kupfernen Gefäße und jagten die Geistlichen, weil sie sich weigerten, die neue Glaubenslehre anzunehmen, aus dem Kloster. Die beträchtlichen Vorräthe an Früchten, Wein, Mast- und Zugvieh wurden versteigert, die Gebäude und Güter verließen und ein herrschaftlicher Schaffner angestellt. Das Kloster wurde zu Anfang des 30 jähr. Krieges von den Spaniern den Jesuiten eingeräumt, die die Versuche des Generalkapitels zu Windesheim, zur Wiedererlangung des Klosters, vereitelten; von den Schweden, welche einen eigenen Schaffner dort anstellten, 1631 verjagt, wurden die Jesuiten zu Krenznach nach dem Abzuge der Schweden auf Veranlassung des Markgrafen Wilhelm von Baden durch den Kaiser wieder zurückgerufen, und wiesen die Versuche, die das Generalkapitel in den Jahren 1636 und 1642 machte ab, bis durch den westfäl. Friedensschluß die Heidelberger Verwaltung wieder in den Besitz des Klosters und dessen Gefälle gekommen ist. Vor dem 30jährigen Krieg betrug das Einkommen des eh. Stifts

³⁷⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 221. F.

³⁸⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 299—303. Nr. 76. Dienst. nach Concept. Marie Birg. (11. Dez.).

³⁹⁾ Schaab, Mainz IV, 15—18.

339 fl., ca. 11 Fuder Wein, 19 Malter Waizen, 878 Malter Korn, 78 Malter Gerste, 93 Malter Hafer 2c. Im Jahre 1648 am 20. Oktober kam übrigens zu Brüssel zwischen dem Windesheimer Kapitel der regulirten Kanoniker St. August. und dem Jesuitenorden oberrh. Provinz ein Vertrag zu Stande, wonach die letzteren den größten Theil der Abtei Pfaffenschwabenheim ihren alten Besitzern wieder abtraten⁴⁰⁾. Unter dem Kurfürsten Joh. Wilhelm schickte, auf Ansuchen der katholischen Gemeinden von Pfaffenschwabenheim und der umliegenden Ortschaften, der Prior des Klosters Oberharts-klausen bei Trier den Bruder Ignaz Antonius Martels 1697 dahin, der in der Klosterkirche die erste heilige Messe las und bestimmt war, den alten Sitz seines Ordens wieder zu erwerben. [1699 auf 1700 übernahm er, nachdem ihm 2 Brüder nachgesendet waren, von der pfälzischen geistlichen Administration zu Heidelberg sämtliche Klostergüter und Gefälle in Pacht. Hierdurch wurden die Chorherren in Stand gesetzt, einen förmlichen Convent zu errichten, welcher die Verwaltung der Pfarreien Pfaffenschwabenheim, Baden-heim, Ober-Hilbersheim, Welgesheim und Zogenheim zu be-sorgen hatte. Ignaz Antonius Martels wurde Propst und starb als solcher 1740. Ihm folgten noch 4 Präpste, bis 1802 das Kloster aufgehoben wurde. 1803 ward Pfaffen-schwabenheim Succursal-Pfarrei, Kirche und Klostergebäude der Pfarrei vorläufig übergeben und das Hauptgebäude sammt Gärten 1806 definitiv ihr zugewiesen. P. Stanger, ehemals Mitglied der Kanonie, ward zum Pfarrer daselbst ernannt. Bei der zweiten Organisation der Diöcese Mainz 1808 wurde die katholische Gemeinde der Pfarrei Badenheim als Filiale zugetheilt. 1811 trat der Kirchenfabrikvorstand dem Bischof Colmar von Mainz die ehemaligen Klostergebäude ab, um die Errichtung eines Priesterhauses zu ermöglichen. In der Bulle Provida solersque vom 16. August 1821

⁴⁰⁾ Dr. im Darmst. Staatsarchiv, Acten, Stifte, Pfaffenschwabenheim. Sch.

wird durch Uebereinkunft zwischen Papst Pius VII. und dem Großherzog von Hessen Art. XIV. die Regular-Kanonie Pfaffenschwabenheim vom Papste supprimirt und die Umwandlung in ein geistliches Emeritenhaus bestätigt. Da die Gebäude jedoch für diesen Zweck sich als nicht geeignet erwiesen, wurden sie 1833 um 8000 fl. an die Gemeinde aus der Hand verkauft. Dermalen sind Schulklokale darin eingerichtet. Der an die Kirche anliegende Theil der Gebäude ist allein kirchliches Eigenthum geblieben. Nach den Akten S.]

In der Kloster- nunmehr Pfarrkirche befinden sich mehrere Grabsteine und darunter: 1. Ao. Dni. 1264. Simon senior comes de Spanheim traditus est sepulturae. c. a. r. i. p. a. 2. Ao. Dni. 1291. 5. Cal. Febr. Ob. Johannes comes de Spanheim. 3. Ao. Dni. 1380. 11. Cal. Febr. Ob. Dns. Walram comes de Sponheim. 4. Ao. Dni. 1507. 13. Cal. April Ob. Venerabilis Pater Hermannus Battenburgk primus Prior in reformatione sui monasterii⁴¹⁾. [Nur die Grabdenkmale des Johannes und Walram sind dermalen noch erhalten und erscheinen durch ihre Größe wie künstlerische Ausstattung als hervorragende Leistungen; beide sind leider übertüncht, mannigfach beschädigt und der des Grafen Johannes von Sponheim durch Anlage der Orgeltreppe schwer beeinträchtigt. Die anderen unter 1 und 4 erwähnten Grabsteine scheinen zu Grunde gegangen zu sein. Dagegen findet sich die Grabchrift des Ignaz Anton Martels vom Jahre 1740 vor. S.]

14. Die regulirten Chorherren zu Kirchgarten bei Worms, vorher: Cisterzienserinnen.

Dieses Kloster, in der speirer Vorstadt, erhielt den Namen „Garten der h. Maria, Marien-Garten“, und wurde später, zweifellos weil daselbst viele Kirsbäume standen, „Kirchgarten“ genannt. Es war mehrere Jahrhunderte lang von Frauen vom Cisterzienserinnen-Orden bewohnt, und

⁴¹⁾ Hess. Archiv VIII. 328.

wurde erst gegen das Jahr 1441 mit regulirten Chorherren des August.-Ordens besetzt. Die Geschichte des Klosters folgt hier im Zusammenhang.

Ueber die Stiftungszeit sagt der handschriftliche catalogus episcoporum Wormat. ex antiquissimis libris scriptus (Säc. 16): Eodem anno (1234) inchoatum fuit monasterium monialium Kirssgarten apud Wormat. per predictum Henricum episcopum fundatum et dotatum sed anno dni. 1443 sub Frederico de Domneck epo. deficientibus monialibus ordinis cisterciensis in predicto monasterio Kirssgarten introductus fuit ordo canonicorum regularium.¹⁾

Graf Eberhard IV. von Eberstein und seine Gattin Adelheid schenken im Jahr 1236 dem Kloster der Frauen zu Mariengarten bei Worms 20 Maltr. Korn von ihrem Eigengute zu Monzenheim²⁾; 1237 ertheilt Bischof Landolf von Worms seine lehensherrliche Genehmigung, daß sein Kämmerer Richezo und dessen Gattin Agnes den Grund und Boden, auf welchem das Kloster Mariengarten bei Worms stehet, demselben übergeben³⁾. Im 5. Band des hess. Urkundenbuchs von Baur sind zahlreiche Urkunden dieses Klosters aus der Zeit zwischen 1237 und 1377 publicirt worden. Sch. 1240 bestätigt Bischof Landolf von Worms die Schenkung von 40 Morg. Aekers zu Pfiffiligheim, welche Ritter Sifrid von Starfenburg, genannt Freitag, und seine Gattin Petrißa an den Convent des Klosters Mariengarten bei Worms gemacht haben⁴⁾; 1248 überläßt Wernher von Bolanden, kaiserl. Truchseß, dem Convente der Frauen im Garten der

¹⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Copialbücher. Sch.

²⁾ Crollius, Orig. Bipont. I. 1. 60; Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 119. Nr. 129 Galli confess. (16. Oct.). S. Hess. Archiv II. 397—410.

³⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 119, Nr. 130. Dat. Wormatiae, in invent. Stephani (3. Aug.).

⁴⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 121, Nr. 134. (Ohne Tag).

h. Maria vor Worms, Cisterz.-Ordens, und seiner in dem Kloster befindlichen Tochter Guda alle seine Rechte auf des Klosters Güter zu Herlisheim (Herrnsheim)⁵⁾; 1251 ver-
 machen die Ritter Bertold und Gottfried von Mez dem
 Kloster Mariengarten bei Worms ihre Gerechtsame an
 28 Morg., im Bürgerfeld bei Worms gelegenen Weinberge
 und Acker, welche der Ritter Friedrich von Obernheim von
 ihnen zu Lehen hatte⁶⁾; 1255 überlassen die Klosterfrauen
 zu St. Mariengarten bei Worms, Cisterz.-Orden, dem Con-
 vente zu Rosenthal, mit Bewilligung des Grafen Emich IV.
 von Leiningen, ihre Güter zu Busenheim (Bosenheim)⁷⁾;
 1272 geben die Aebtissin Hildegard und der Convent der
 Frauen vom Garten der h. Maria in der Vorstadt zu Worms,
 dem Scholaster Wilhelm der St. Paulskirche zu Worms ihren
 Hof bei der steinernen Brücke, gegen Nonnenmünster gelegen,
 samt dem Graben, um jährliche 4 Kapaunen⁸⁾; 1273 übergiebt
 Erzbischof Werner der Aebtissin und dem Convente im Marien-
 garten, Cisterz.-Ordens, bei Worms, die denselben von dem
 Grafen Heinrich von Zweibrücken und seiner Gattin Agnes
 geschenkte Pfarrei Monzenheim⁹⁾; 1274 beurkunden Bischof
 Eberhard I., Dekan Alexander und das Kapitel des Dom-
 stiftes zu Worms, daß die Ritter und Brüder Johann und
 Peter von Bechtolsheim ihnen für die Güter zu Hansen,
 rechts des Rheins und Worms gegenüber (d. i. Kirchgart-
 hausen), die diese vom Grafen Heinrich von Zweibrücken zu
 Lehen tragen, der solche vom Domstift zu Lehen hat, und welche
 Güter sie der Aebtissin und dem Convente der h. Maria
 vor Worms, Cisterz.-Ordens, übertragen, dafür andere zu
 Dirmstein eingesetzt haben¹⁰⁾; 1275 überlassen Ritter Eber-

⁵⁾ Acta acad. palat. VII. 438—39, Nr. 2. III. id. Dec. (11. Dec.).

⁶⁾ Hess. Archiv II. 400, Note 113. Mense Marcio.

⁷⁾ Köllner, Gesch. der Herrsch. Kirchheim-Boland 346. (Ohne Tag).

⁸⁾ Baur, Urk. II. Nr. 265. Die Marie Magdalene (22. Juli).

⁹⁾ Mone, Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins II. 440—41, Nr. 9.
 V. kl. Junii (28. Mai).

¹⁰⁾ Baur, Urk. II. Nr. 275. Misericordia dni. (15. April).

hard von Ehrenburg und seine Gattin Jutta, mit Einwilligung ihres Sohnes, des Ritters Konrad, des Domkapitels zu Worms, so wie des Grafen Heinrich II. von Zweibrücken, der Aebtissin und dem Convente vom Garten der h. Maria vor Worms ihre Vogtei zu Hufen jenseits des Rheins, ihre sämtlichen Güter, sowohl Eigen, als Lehen, aus 50 Morg. bestehend, und darunter 42 Morg. eigenthümliche Güter, und auf der Isenacher Au, zwischen Hufen und dem Rhein, um jährliche 50 Mltr. Waizen und 100 Mltr. Korn ¹¹⁾; 1277 sprechen die benannten Schiedsrichter in den Strittigkeiten zwischen Dekan und Kapitel der Kirche zu Neuhausen und der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Maria im Kirchgarten vor Worms, Letztere von der Entrichtung des Zehnten von Heu, Fischen, Nüssen, Mohn, Obst und dem Beholzigungsrecht zu Hufen, das Neuhausen in Anspruch nimmt, frei, jedoch daß Kirchgarten jährlich ein Pfund Pfennige entrichten sollen und die Kapelle zu Hufen zu Neuhausen gehöre ¹²⁾; 1288 beurkunden die Aebtissin Hildegard und der Convent im Garten der h. Maria bei Worms, daß Herbord, genannt von Ladenburg, Pfriündner der Kirche zu Worms, ihnen 12 Mltr. Korn auf ihren Gütern zu Oppenheim (Wiesoppenheim), um 42 Pfund Heller gegeben und vermacht habe ¹³⁾; 1289 verzichten Aebtissin Hildegard und der Convent im Garten der h. Maria bei Worms gegen die Aebtissin und den Convent zu Nonnenmünster, mit Ausnahme von 30 Pfennigen, auf alle Zinsen, welche Hezelo, weil. Sängler der St. Martinskirche, ihnen gegeben, und wollen denselben 3 Solidi Pfennige von einem Hause, das der Gertrude, nun Schwester zu Nonnenmünster, gehörte, und, wie herkömmlich, 3 Denare auf Remigii entrichten ¹⁴⁾; 1290 verkaufen die Aebtissin Hildegard

¹¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 288. In die nativit. Johannis bapt. (24. Juni).

¹²⁾ Baur, Urk. II. Nr. 310. In vigil. Thome apl. (20. Dec.).

¹³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 425. Fer. V ante Jubilate (15. April).

¹⁴⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1561. In decoll. Johannis bapt. (29. Aug.).

und der Convent der Frauen im Garten der h. Maria vor Worms an den Defan und das Kapitel der St. Martinskirche zu Worms ihren Garten mit 2 Häusern bei der dasigen St. Martinskirche gelegen, den sie von Gertrud, der Wittwe Jacobs, genannt auf dem Markte, für deren Tochter Lisa in ihrem Kloster empfangen hatten¹⁵⁾; 1293 schenkt R. Adolf der Aebtissin und dem Convente des Klosters Mariengarten bei Worms, Cisterz.-Ordens, die vom Reiche abhängige Kirche zu Haselach (Haselacher Berg) in der Wormser Diöcese¹⁶⁾; 1295 legen die Aebtissin Hildegardis und der Convent des Klosters St. Maria zu Kirschgarten vor Worms, Cisterz.-Ordens, und die Gebrüder Wernher und Hermann von Hohensfels eine Zwistigkeit, wegen der Güter zu Gundheim und dessen Nachbarschaft, die Dietrich von Boppard und dessen Gattin Adelheid den Ersteren gegeben, unter Vermittelung R. Adolf, dahin bei, daß Letztere gegen Erstere auf alles Recht an diese Güter verzichten¹⁷⁾; 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms und Stifter des Klosters Himmelskron zu Hochheim, unter Anderen dem Convente der Frauen in Kirschgarten zu Worms 5 Unzen Pfennige¹⁸⁾; 1303 machen sich die Aebtissin Lucardis und der Convent des Klosters Kirschgarten bei Worms verbindlich, daß sie, wegen der Schenkungen, die ihnen der Ritter Digo von Ruffingen und dessen Gattin Guda gemacht, zur Lesung einer täglichen Messe zu deren und deren Voreltern Seelenheil, in ihrer Kirche einen Priester anstellen, nach dessen Abgange in Zeit von 2 Monaten einen andern setzen (widrigenfalls sie für jeden Monat über diese Zeit dem Domstifte zu Worms 2 Mltr. Korn entrichten), so wie

¹⁵⁾ Baur, Urf. II. Nr. 458. V id. Junii (9. Juni).

¹⁶⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 149, Nr. 174. Dat. Fridere, III kl. Aug. (30. Juli).

¹⁷⁾ Acta acad. palat. VII. 444—45, Nr. 7. Act. et dat. Guntheim, in crast. Jacobi apost. (26. Juli).

¹⁸⁾ Baur, Urf. II. Nr. 576. IV kl. Maii (28. April).

auch ein ewiges Licht unterhalten wollen¹⁹⁾; 1308 weisen die Aebtissin und der Convent des Klosters Kirschgarten bei Worms dem Sigelo von Karlbach Scholaster zu Neuhausen, für die ihnen geschenkten 15 $\frac{1}{2}$ Morg. Weinberge zu Karlbach und 9 Viertel Weinberge zu Weißenheim, eine jährliche Rente von 30 Mltr. Korn an, wovon nach dessen Tode 10 Mltr. zu dessen Jahrgedächtniß, so wie 20 Mltr. für dessen Bruder und dessen Tochter verwendet, nach deren Ableben aber die 30 Mltr. in 4 Theile getheilt und dafür 4 Gedächtnistage für Sigelos Familie gehalten werden sollen²⁰⁾; 1320 verzichten die Aebtissin und der Convent zu Kirschgarten bei Worms gegen den Grafen von Sponheim auf 8 Mltr. Korn zu Ruffingen, die ihnen von ihrer Mitschwester Anna von Volanden (Tochter v. Philipp IV.) zugefallen waren²¹⁾; 1401 schlägt R. Ruprecht dem Kloster Kirschgarten bei Worms den Johannes Rosengart vor²²⁾; 1422 verkauft das Kloster Kirschgarten bei Worms seinen Hof zu Kirschgartshausen (südl. v. Lampertheim) an den Kurfürsten Ludwig III. von der Pfalz²³⁾; 1443 befreiet Kurfürst Ludwig IV. die jetzigen und noch zu erwerbenden Güter der Augustiner zu Kirschgarten bei Worms von allen Frohndiensten, Abgaben, Schatzungen und dergleichen Abgaben²⁴⁾; 1450 vergleichen sich die Augustiner zu Kirschgarten bei Worms mit den Dominikanern in Worms, wegen mehrerer denselben verpfändeten Gefälle, dahin, daß sie denselben jährlich 5 Mltr. Korn als Entschädigung geben wollen²⁵⁾; 1464 trägt Erzbischof Adolf II.

¹⁹⁾ Hess. Archiv II. 402, Note 120. In octava Penthecosten (2. Juni).

²⁰⁾ Hess. Archiv II. 402, Note 121. In octava S. Johannis Evang. (3. Jan.).

²¹⁾ Köllner, Gesch. der Herrsch. Kirchheim-Voland 243. (Ohne Tag).

²²⁾ Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 226. 2. März.

²³⁾ Hess. Archiv II. 403, Note 123. Mont. vor St. Peterstag ad cathedram (16. Febr.).

²⁴⁾ Hess. Archiv II. 406, Note 124. Dat. Altzey. fer. II, ipsa die divis. Apost. (15. Juli).

²⁵⁾ Hess. Archiv II. 406—7, Note 125. Ipsa die Georgii mart. (23. April).

von Mainz dem Domscholafter Johann von Bachenstein in Worms auf, die Altäre der h. Katharina, Margarethe und Cäcilie in der Kirche zu Monsheim, deren Patronat dem Kloster Kirschgarten bei Worms bereits gehöre, diesem Kloster einzuverleiben²⁶⁾; 1483 erneuert Kurfürst Philipp dem Kloster Kirschgarten bei Worms die demselben von seinem Vater (Ludwig IV.) ertheilten Freiheitsbriefe²⁷⁾; 1488 verkauft Ritter Simon von Balshofen, Burggraf zu Starckenburg, an den Prior und Convent des Klosters Kirschgarten bei Worms das Baugut zu Bürstadt²⁸⁾; 1498 entscheidet Kurfürst Philipp in der Klagsache der Kinder von Siegfried Kistel gegen das Kloster Kirschgarten bei Worms, wegen des Bauguts zu Bürstadt, dahin, daß das Kloster dieses Gut an Erstere, gegen Bezahlung von 700 fl., binnen Jahresfrist, herausgeben solle²⁹⁾. In der ersten Hälfte des 16. Jahrh. besaß das Kloster Kirschgarten Gefälle zu Osthofen, Pfeddersheim, Monzenheim, Wiebelsheim, Hochheim, Leuselheim, Pfifflichheim und Flersheim³⁰⁾.

Das Kloster hatte sich im Jahr 1525 in den Schutz der Stadt Worms begeben und derselben alle Güter und Besitzungen verschrieben. Aber noch in demselben Jahre wurden, in Folge der neuen Glaubenslehre, die Chorherren von der Bürgerschaft gewaltsam verdrängt, worauf sie Zufluchtsstätte im Kloster zu Klein-Frankenthal fanden.

[Montag nach Invocavit des Jahres 1546 kam zu Heidelberg unter Vermittelung des Pfalzgrafen ein Vertrag zwischen den Klöstern Klein-Frankenthal und Kirschgarten

²⁶⁾ Hess. Archiv II. 407, Note 127. Quinta Januarii.

²⁷⁾ Hess. Archiv II. 408, Note 129. Dat. Heidelberg, Mont. nach Kilian (14. Juli).

²⁸⁾ Hess. Archiv II. 408, Note 131. Dat. Heidelberg, Mittw. nach Klätare (19. März).

²⁹⁾ Hess. Archiv II. 408, Note 132. Dat. Heidelberg, Freit. nach Reminiscere (16. März).

³⁰⁾ Vergleiche S. 3 Anm. 15. Sch.

einerseits und der Stadt Worms andererseits dahin zu Stande, daß dem Prior und Convente zu Klein-Frankenthal der Bezirk und Platz, auf welchem das Kloster Kirchgarten gestanden hatte und alle anderen Güter desselben in der Gemarkung Worms herausgegeben wurden. Dagegen versprachen die Mönche die Trümmerstätte nicht mehr zu bebauen, die Ruinen und Keller sowie die äußerste Ringmauer zu schleifen. Für die abhanden gekommenen Mobilien, sowie dafür, daß die Stadt Worms auf ihre Kosten die Erlaubniß zur Verlegung des Klosters erwirken solle, bezahlte Worms an den Prior und Convent zu Klein-Frankenthal 6000 fl. Dagegen wurden die bei Beendigung des Bauernkriegs ausgestellten gegenseitigen Verschreibungen zurückgegeben ³¹⁾. Sch.]

Die Reste der Klostergebäude, nun Privateigenthum, dienen zu verschiedenen Gewerbe-Anlagen (Ledersabrik). Die Kirche ist nicht mehr vorhanden ³²⁾. [Die Zerstörung des Klosters im Bürgeraufstand 1525 behandelt ein Manuscript im Staatsarchive zu Darmstadt, von welchem ich eine Abschrift für Mone's Zeitschrift nahm. F.]

15. Die regulirten Chorherren vom Orden des heil. Grabes zu Worms.

Das Gebäude befand sich vor dem Martinsthore ¹⁾ und gegenüber der Allerheiligen Kapelle. Es gehörte zur Probstei Denkendorf ²⁾.

³¹⁾ Alter Auszug des Vertrags im Darmst. Staatsarchiv. Hiernach ist Kemling, Gesch. der Abteien und Klöster in Rheinbayern II, 83 zu vervollständigen. Sch.

³²⁾ Hess. Archiv II. 409—10.

¹⁾ Schannat, I. c. I, 67.

²⁾ Denkendorf liegt im Würtemb. Neckarreis, südl. von Eßlingen und zunächst bei Nellingen. Hier bestand ein Kloster der regulirten Chorherren des Ordens vom h. Grabe zu Jerusalem, das im Jahr 1124 errichtet worden, und welchem 1535 ein protest. Probst vorgelegt worden ist.

Im Jahre 1282 erläßt Bischof Friedrich von Worms seinem Domkapitel die jährlich an ihn zu entrichtenden 2 Pfund Heller, behält sich aber dagegen 20 Unzen Heller vom Schultheißens-Amt und 4 Unzen vom h. Grabspital zu Worms vor³⁾; 1284 beurkundet Simon Bischof von Worms, daß er dem Kapitel seiner Kirche 2 Pfund Heller, jährlicher Gülte, zurückgegeben, und dafür, als Ersatz, von dem Schultheißens-Amt 20, de hospitali vero s. sepulchri jherosolimitani vor dem St. Martinsthore zu Worms 4 Unzen Heller, jährlicher Gülte, für sich und seine Nachfolger erhalten habe⁴⁾; im Jahre 1405 fiel dem Bischof von Worms ein Zins von 13 Unzen Heller seitens des „Probstes zu Allen heiligen“⁵⁾; 1361 nimmt R. Karl IV. die Probstei Denkendorf und alle zu derselben gehörigen Gotteshäuser in seinen und des Reiches Schutz, damit sich Niemand eine Vogtei oder sonstige Gerechtsame über dieselben anmaße⁶⁾; 1416 nimmt R. Sigismund die Probstei Denkendorf und alle zu derselben gehörigen Gotteshäuser in seinen und des Reiches Schutz⁷⁾; 1442 nimmt R. Friedrich III. die Probstei Denkendorf und alle zu derselben gehörigen Gotteshäuser in seinen und des Reiches Schutz⁸⁾; 1521 nimmt R. Karl V. das Grabspital zu Worms in seinen und des Reiches Schutz⁹⁾.

Die Einkünfte, sowohl des h. Grabes, als des h. Geistspitals, wurden um das Jahr 1814 mit denen des städtischen Bürger-Hospitals vereinigt. Die Gebäude sind nun Privateigenthum.

³⁾ Hess. Archiv II. 463, Note 216. In vigil. nativit. b. Virg. (7. Sept.); Schannat, I, 67.

⁴⁾ Baur, Urk. II. Nr. 380. In die Fabiani et Sebastiani (20. Jan.).

⁵⁾ Darmst. Archiv, Acten, Stifte. Worms, Papierhandschrift. Sch.

⁶⁾ Hess. Archiv II. 463—64, Note 217. Laufen, Dienst. vor St. Gallenstag (12. Oct.).

⁷⁾ Hess. Archiv II. 464, Note 218. Ache, St. Andreastag (30. Nov.).

⁸⁾ Hess. Archiv II. 464, Note 219. Ach, Mont. nach St. Vitstag (18. Juni).

⁹⁾ Hess. Archiv II. 464, Note 221. Worms, am 28. Tag des Monats Martii.

dd. Dominikaner.

16. Die Dominikaner zu Mainz.

(Hierzu Tafel III und IV.)

Dieses Kloster und seine Kirche, Dominikaner- oder Predigerkirche, die fast ein ganzes Häuserquadrat begriffen, standen dem jetzigen Gymnasiumsgebäude gegenüber, in der Gasse, die von diesen Gebäuden ihren Namen, Dominikanergasse, erhalten hatte.

Schon 1234 sollen die Prediger eingezogen sein, 1251 hat ihnen beim Baue des Klosters der Städtebündgründer Arnold Walpodo (gestorben 1268), nach Bodmann, Rheing. Alterth., S. 192, reichliche Unterstützung zukommen lassen. Arnold erhielt auch sein Grab in der Kirche und zwar vor dem Engelaltare ¹⁾. F.

Der Papst Alexander IV. bestätigt im Jahr 1257 die von dem Erzbischofe zu Mainz geschehene Aufnahme des Priors und der Prediger-Brüder zu Mainz und überträgt demselben die Grundsteinlegung und Einsegnung ihrer Kirche ²⁾; 1258 war frater Theodericus prior ordinis fratrum predicatorum zu Mainz ³⁾; 1259 gestattet Papst Alexander IV. dem Prior und den Brüdern des Prediger-Ordens zu Mainz, Vermächtnisse bis zu 50 Mark Geldes anzunehmen ⁴⁾; 1260 bestätigt der Cardinal Hugo den Prediger-Brüdern zu Mainz die denselben für gewisse Festlichkeiten ertheilten Freiheiten ⁵⁾; 1261 gestattet der Erzbischof Wernher von Mainz dem Prior und dem Convente der Prediger-Brüder zu Mainz, immer und außerhalb der Stadt zu predigen und ihren reinigen

¹⁾ Nicht hinter dem Hochaltare, wie Bodmann glaubt. Vgl. Bodenheimer, d. Grabstätte Gutenbergs, S. 21. F.

²⁾ Joannis, R. S. M. II. 850, Nr. 4. Dat. Viterbii, XVIII. kl. Dec. Pontif. a. III. (14. Nov.).

³⁾ Baur, V, 25. Sch.

⁴⁾ Guden, Cod. II. 664, Nr. 9. Dat. Anagnie, II kl. Maii Pontif. a. V. (30. April).

⁵⁾ Guden, Cod. II. 665, Nr. 5. Dat. Anagnie. V kl. Maii (27. April).

Wagner, Geistl. Stifte.

Zuhörern einen 40tägigen Ablass zu ertheilen⁶⁾; 1269 gestattet Erzbischof Wernher zu Mainz dem Prior und dem Convente der Prediger zu Mainz, eine, neben ihrem Hause gelegene Gasse in ihren freien Nutzen zu verwenden, und verspricht, bei der neuen Errichtung ihrer Kirche, den Grundstein legen zu wollen⁷⁾; 1269 verleiht Bischof Heinrich IV. von Straßburg Allen, welche die neuerrichtete Kirche des Priors und der Brüder des Prediger-Ordens zu Mainz besuchen und mit Almosen bedenken, einen 40tägigen Ablass⁸⁾; 1275 verkaufen die Aebtissin Gertrudis und der Convent zu Dalen, Cisterz.-Ordens, den Prediger-Brüdern (zu Mainz), zur Erbauung deren Kirche, einen denselben angrenzenden Hausplatz, um 30 Solidi⁹⁾; 1279 ertheilt der Erzbischof Wernher von Mainz dem Prior und dem Convente des Ordens der Prediger-Brüder zu Mainz die Erlaubniß, daß Ersterer mit 2 Brüdern an 12 Personen ihres Ordens zu Mainz, das Abendmal, jedoch den Plebanen nicht zum Nachtheil, austheile¹⁰⁾; 1281 gibt Bischof Theodorikus von Olmütz, mit Einwilligung des Erzbischofs von Mainz, dem Prior und dem Convente der Prediger-Brüder zu Mainz, für Alle, die an den bestimmten Tagen deren Kirche besuchen, einen 60tägigen Ablass¹¹⁾; 1282 ermächtigt Erzbischof Wernher von Mainz den Prior und Convent der Brüder des Prediger-Ordens zu Mainz, Allen, die ihre Kirche an den benannten Festtagen reuig besuchen würden, einen 40tägigen Ablass zu ertheilen¹²⁾; 1305 verkaufen Prior und Convent der Brüder

⁶⁾ Joannis, R. S. M. II. 851, Nr. 4. Dat. apud Wunnendal, XI kl. Junii (22. Mai).

⁷⁾ Guden, Cod. II. 666, Nr. 11. Dat. Moguncie, Invocavit (10. Febr.).

⁸⁾ Guden, Cod. II. 666, Nr. 12. Dat. Argentine, kl. Apr. (1. April).

⁹⁾ Guden, Cod. II. 671—72, Nr. 15. (Ohne Tag).

¹⁰⁾ Joannis, R. S. M. II. 851, Nr. 4. Dat. apud Achaffenbure, XVI kl. Julii (16. Juni).

¹¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 345, Dat. apud Olmucz, id. Julii (15. Juli).

¹²⁾ Joannis, R. S. M. II. 851—52. Dat. apud Stolzenbere, XVI kl. Jan. (17. Dec.).

des Prediger-Ordens zu Mainz ihre Güter zu Obereischbach, die ihnen nach dem Tode des Plebans H. zu Ygestat (Ygstadt) zugefallen, an den Dekan und die Kanoniker der Kirche zu Frankfurt, um 18½ Mart¹³⁾; 1318 bestätigt Erzbischof Peter von Mainz den Brüdern, Prediger-Ordens, zu Mainz, die denselben verliehene Machtvollkommenheit, auch ohne Erlaubniß der Pfarrer Beichte zu hören und loszusprechen¹⁴⁾; 1322 beurkunden der Prior Wernher und die Brüder des Prediger-Ordens zu Mainz, daß sie von Christian, genannt zu Bogberg, Bürger zu Mainz, 8 Solidi, jährlicher Gefälle, zu einem Jahrgedächtnisse erhalten haben¹⁵⁾; 1333 beurkunden der Prior Wernher und die Brüder des Prediger-Ordens zu Mainz, daß ihnen nach dem Ableben des Plebans Sybodo zu Obersaulheim, und seiner Schwester Ruze, so wie der Mechtilde, genannt Wasmod, 8 Mltr. Korn geworben sind, die sie von der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes zu Mainz jährlich zu erhalten haben¹⁶⁾; 1349 überweist Bischof Friedrich I. von Bamberg dem Prior und den Brüdern des Prediger-Ordens zu Mainz ein Haus daselbst¹⁷⁾; 1349 bestimmt Johannes, Scholaster der Kirche St. Viktor vor Mainz, sein Begräbniß bei den Prediger-Brüdern daselbst und vermacht unter Andern denselben 2 Pfund Heller¹⁸⁾; 1417 weiht Gerhard, Bischof von Constantinopel, in der Kirche der Prediger zu Mainz einen Altar zu Ehren der Jungfrau Maria und der Heiligen Johannes Bapt., der drei Könige, Bischof Martin und der Bekenner Antonius und Hieronymus¹⁹⁾; 1426 leisten

¹³⁾ Boehmer, Cod. Moenofr. 366. id. Febr. (13. Febr.).

¹⁴⁾ Joannis, R. S. M. II. 852. Dat. Maguntie, VI id. Julii (10. Juli).

¹⁵⁾ Baur, Urf. II. Nr. 885. In crast. Andree apl. (1. Dec.).

¹⁶⁾ Baur, Urf. III. Nr. 1030. XVIII kl. Jan. (15. Dec.).

¹⁷⁾ Guden, Cod. II. 676—77, Nr. 18. Dat. Maguntie, id. Junii (13. Juni).

¹⁸⁾ Baur, Urf. III. Nr. 1228. Die XIII mens. Dec.

¹⁹⁾ Joannis, R. S. M. II. 432. Die XIX. Dec.

Prior Georg und der Convent zu den Predigern (in Mainz) auf 1 Mark, jährlicher Gülte, von einem Hause am rothen Thurm und auf die Zeibach stoßend, die dem Wolf Schlüssel in der Theilung zugefallen, und auf welche dessen Bruder Goge Schlüssel von Mainz, Lehrer in der h. Schrift und Bruder ihres Ordens, Verzicht geleistet, gleichfalls Verzicht für ihr Kloster²⁰⁾; 1466 verleiht Erzbischof Adolf II. von Mainz dem Convente des Prediger-Ordens zu Mainz, zur Wiederherstellung seiner durch Feuer und Bosheit zerstörten Kirche und anderer Gebäude, einen 40 tägigen Ablass²¹⁾; [In der Kirche der Dominikaner in der Nähe der Kanzel wird der am 2. Februar 1468 verstorbene Erfinder der Buchdruckerkunst Johann Gensfleisch, genannt zum Gutenberg, unter einem Stein mit dem Wappen der Gensfleisch bestattet²²⁾. S.] 1473 verleiht Sifrid, Bischof zu Cyrenaica (Cyrenensis), Allen, die vor dem Kreuze Christi an der Kanzel der Kirche der h. Dreieinigkeit der Prediger-Brüder zu Mainz, mit gehogenem Kniee dreimal das apost. Glaubensbekenntniß her-sagen, einen 40tägigen Ablass²³⁾; 1492 vermachen Nikolaus Guldenschaf, weltlicher Richter zu Mainz, seine Gattin Katharina und deren Tochter Barbara den Predigern daselbst 6 medicinische Bücher, die große Bibel und ein glossirtes Psalterium²⁴⁾; 1502 erhalten Peter Heyme, Prior zu den Predigern, Johann Byrcken, Prior zu den Augustinern, und Johann Cronenberger, Prior zu unser Frauen Brüdern (Carmeliten) zu Mainz, eine von Johannes Heyl vor dem weltlichen Gerichte zu Mainz errichtete Verschreibung über jährliche 1 1/2 fl., wofür sie in dem Kloster zu den Büsserinnen,

²⁰⁾ Schaab, Buchdruckerk. II. 527—28, Nr. 339b. St. Marcustag Evang. (25. April).

²¹⁾ Joannis, R. S. M. II. 853. Dat. Magunt., die I mens. Junii.

²²⁾ Bedenheimer, Gutenbergs Grabstätte, 14. Ebendaß. weitere in der Dominikanerkirche bestattete Glieder der Familie Gensfleisch, 12. S.

²³⁾ Joannis, R. S. M. II. 435—36. Dat. Moguncie, XXV. Sept.

²⁴⁾ Guden, Cod. II. 492. Febr. (Ausg.)

unten an Weisenau gelegen, jährlich 1 Sing- und 6 Lesemessen halten sollen²⁵⁾; 1651 bestätigt Kurfürst Joh. Philipp von Mainz die Schenkung, welche Johann Wilhelm und Georg Wernerher von Lindau mit dem Patronate zu Walluf an die Dominikaner zu Mainz gemacht haben²⁶⁾.

Ein Brand, der am 28. Okt. 1462 im Kloster ausgebrochen war, zerstörte dieses sammt der Kirche. Mit Einwilligung der Dominikaner wurde deren Kloster vom Kurfürsten Friedrich Carl von Mainz am 2. Mai 1789 in ein f. g. Priesterhaus (*Domus presbyterorum emeritorum*) verwandelt. Die 8 Dominikaner, die noch vorhanden waren, wurden ihrer Ordensgelübde entbunden, und der Weltgeistlichkeit einverleibt. Fünf derselben erhielten Gehalte und die 3 ältesten Tisch und Pflege im Kloster und 75 fl. jährlich an Geld. Die gewöhnlichen Andachten wurden beibehalten, alle auf der Kirche und dem Kloster haftenden Verbindlichkeiten erfüllt und die in der Seelsorge alt und ohne ihr Verschulden arm gewordenen Geistlichen in dieser Anstalt, die eine eigene Verwaltung erhielt, aufgenommen. Bei der Belagerung der Stadt im Jahre 1793 wurden noch in der letzten Nacht der Beschießung, vom 20. auf den 21. Juli, Kirche und Kloster ein Raub der Flammen²⁷⁾. [Die Mainzer Hospizien, denen es bei der Vereinigung aller Wohlthätigkeits-Anstalten im Jahre 1801 zufiel, vermietheten die noch vorhandenen Gebäulichkeiten (einige Zeit lang war darin eine Reithahn angebracht), dann wurde ein großer Theil des Gebietes 1837 zur Errichtung einer von Dr. Franz Geier entworfenen Fruchthalle verwendet, während der Rest, in Bauplätze eingetheilt, 1840 versteigert wurde. Die Fruchthalle brannte 1876 nieder²⁸⁾.

²⁵⁾ Schaab, Buchdruckert. II. 314—18, Nr. 170. Am 2. Mittw. nach Peter und Paul (6. Juli).

²⁶⁾ Joannis, R. S. M. II. 853. Nr. 8. 5. Oct. (Ausg.).

²⁷⁾ Schaab, Mainz II. 229—30.

²⁸⁾ Bodenheimer, a. a. O. 11.

Ueber die großartige Bauanlage von Kirche und Kloster geben sorgfältige Aufnahmen Nachricht, welche bei Aufhebung des Klosters im Auftrag der kurfürstlichen Regierung von Oberstlieutenant und Baudirector J. J. Schneider 1789 angefertigt wurden. Es bestand damals die Absicht, das erzbischöfliche Vikariat in den Klostergebäuden unterzubringen; die dafür nothwendigen Veränderungen sind in die Pläne eingetragen. Die beiden großen Blätter geben den Grundriß zu ebener Erde und im ersten Stock. Sie befanden sich in dem Schunk'schen Nachlaß und kamen mit der Hertel'schen Bibliothek im Jahre 1869 in Besitz des bischöflichen Seminars zu Mainz.

Die Kirche war orientirt und bestand aus einem langgestreckten Chorbau von 7 Jochen und 5 seitigem Chorhaupt. Der Schiffbau hatte fast quadratischen Grundriß und setzte sich aus überhöhtem Mittelschiff und zwei Seitenschiffen von je 5 Jochen zusammen. Die Fenster waren durchweg nur zweitheilig; die Pfeiler des Schiffes von oblongem Grundriß mit abgekanteten Ecken und in der Querachse vorgelegten halbrunden Diensten. Auch im Chor ruhten die Gewölbe auf Diensten. Auf der Nordseite legte sich an das Seitenschiff ein Dratorium von zwei schmalen langgezogenen Jochen mit dreitheiligen Fenstern an. Auf der Südseite war das Seitenschiff offenbar später durch den Anbau von drei Jochen zu Seiten des Chores (*nova capella*) verlängert worden. Der Bau hatte im Ganzen sehr schlanke lustige Verhältnisse und war, wie der Grundriß andeutete und eine Ansicht der Ruine von dem Domherrn Franz Graf von Kesselstadt in der städtischen Galerie zu Mainz ergänzend beweist, von einfachen, strengen Formen.

Die Länge der Kirche im Lichten betrug ungefähr 220 Fuß Mainzer Werkmaß, also gegen 60 Meter oder 264 Fuß hess.; die Breite des Mittelschiffes 29 Fuß M. W., also gegen 8 M. 70 Cent. oder 35 Fuß hess.; die Breite durch die drei Schiffe 77 Fuß M. W., gegen 23 M. 10 Cent. oder 92 Fuß. hess.

Der Platz der Kanzel, vor welcher Gutenberg's Grabstätte sich befand, war an der nordöstlichen Ecke des Mittelschiffes vor dem Eingang zum Chor.

Der große quadratische Kreuzgang legte sich gegen die allgemeine Regel an die Nordseite der Kirche an und war flach gedeckt. Nordöstlich daran war das große Refectorium; frei im Hof gegen Nordwesten lag der f. g. alte Bau, wahrscheinlich Küchen- und Wirthschaftsgebäude, die mit dem Hauptbau durch eine Galerie verbunden waren. Im ersten Stock nach der Innenseite des Kreuzgangs befanden sich die Zellen und längs der Nordseite der Kirche ebenda die Bibliothek. Einzelne Skulpturfragmente aus der Kirche finden sich noch in dem Museum der Stadt.

Bei der Parzellirung des Fruchthallengeländes und den 1877—78 darauf vorgenommenen Fundamentirungsarbeiten wurden die Fundamente der Kirche zum großen Theil blos gelegt. Innerhalb derselben fanden sich römische und ältere mittelalterliche Bauanlagen. Die Grundmauern bestanden aus einzelnen Pfeilern, welche durch Spannbogen mit einander verbunden waren. Von Funden ergab sich nichts Nennenswerthes. S.]

17. Die Dominikaner zu Worms.

Ihre Ansässigmachung fällt ins Jahr 1226. Sie erkaufte das Haus des Ritters Wernher, welches sie aber wieder aufgeben mußten, und wählten endlich, nachdem auch die Ueberlassung der vor der Stadt gelegenen Kirche des h. Andreas mit Zugehör nicht zu Stande gekommen war, einen Ort in der Stadt, dem f. g. rothen Hause gegenüber, wo sie ihr Kloster und später ihre Kirche errichteten.

Der Papst Gregor IX. verspricht im Jahr 1229 Allen, die den Bau des Klosters der Dominikaner zu Worms fördern, oder zu dessen Vollendung beitragen, die ewige Seligkeit, und Allen, welche auf Mariä Himmelfahrt deren

Kirche besuchen, einen 40tägigen Nachlaß ihrer Sünden¹⁾; 1229 trägt Papst Gregor IX. dem Bischof Heinrich II. von Worms auf, die dasigen Dominikaner, die, so wie deren Ordensregel von mehreren Söhnen Belials so verfolgt, daß dieselben nicht nur mit der Zunge verlästert, sondern auf dieselben auch noch Spottlieder gemacht und abgesungen würden, dergleichen Unbilden zu schützen, und bemerkt, wenn derselbe sich nachlässig beweiße, er dem Probst und dem Domkapitel die Vollmacht ertheilt und den Auftrag gegeben habe, diesen Befehl zu vollziehen²⁾; 1231 trägt Papst Gregor IX. dem Prior der Dominikaner zu Worms auf, solche weltliche Personen, welche wegen unzuchtigen Umgangs mit Klosterfrauen, mit dem Banne belegt seien, von solchem loszusprechen, und nur diejenigen an seinen Stuhl zu weisen, welche sich gräßlicher Mißthat schuldig gemacht, diejenigen Geistlichen aber, die in solchem Banne die Weihe empfangen und den Gottesdienst versehen, nach einer auferlegten Buße loszusprechen, diejenigen dagegen, welche mit Vorbedacht und aus Verachtung der Kirchenzucht, die Weihe empfangen hätten, auf 2 Jahre ihrer Würde zu entsetzen und nach dieser Zeit nur nach einem ehrbaren Wandel wieder anzunehmen³⁾; 1231 beauftragt Papst Gregor IX. den Prior der Dominikaner zu Worms, diejenigen Frauen, die sich durch große Summen in die Klöster eingekauft, in ein anderes Kloster desselben Ordens zu versetzen, wenn aber deren Zahl zu groß sei, dafür zu sorgen, daß solche Frauen in dem nemlichen Kloster nochmals, gleichsam von Neuem, aufgenommen, und die Sünden-Summen, womit sie sich eingekauft, zu milden

¹⁾ Hess. Archiv II. 323, Note 52. Dat. Perusii, IX kl. Sept. Pontif. a. III. (24. Aug.). Hierzu ist Arnold, Verfass.-Geschichte d. deutschen Freistädte II, 170 und 171 zu vergleichen. Sch.

²⁾ Hess. Archiv II. 323—24, Note 53. Dat. Perusii, III non. Sept. Pontif. a. III. (3. Sept.).

³⁾ Hess. Archiv II. 324, Note 54. Dat. Reate, IX kl. Febr. Pontif. a. V. (24. Jan.).

Zwecken verwendet werden⁴⁾; 1231 vergleicht der Cardinal-
diafon und Legat Otto den Bischof und die Dominikaner zu
Worms dahin, daß der Erstere und sein Domkapitel den
Letzteren die vor der Stadt gelegene Kirche zu St. Andreas
nebst Zugehör, als Eigenthum überlasse, und dieselbe von
dem Stifte St. Andreas, welchem sie bisher untergeben, los
sagen, wogegen Prior und Convent sich verpflichten, ihre
seitherige Wohnung zu verlassen, den Platz zu verkaufen und
die darauf befindlichen Gebäude aber nach Belieben zu ver-
wenden⁵⁾; 1231 vergleichen Dekan und Kapitel zu Trier,
als päpstliche Schiedsrichter, den Bischof, den Prior und den
Convent der Dominikaner zu Worms dahin, daß Ersterer
den Letzteren noch vor Mariä Reinigung in den Besitz der
Andreaskirche vor der Stadt setze, diese dagegen strenge bei
ihren Satzungen verbleiben und dem Bischof Gehorsam leisten,
das Domkapitel jährlich, wie bisher, eine Station in der
Andreaskirche halte und den Tag nach dem Feste des h. Andreas
ein Amt für alle Verstorbenen des Dominikaner-Ordens im
Dome beuge und die Dominikaner dagegen ein Gleiches für
das Domstift thun⁶⁾; 1232 erlaubt der Bischof Heinrich II.
von Worms den dasigen Dominikanern, einen Platz inner-
halb der Stadt, jedoch den bisher besessenen ausgenommen,
zu erwerben, um daselbst Kirche und Kloster zu erbauen, da-
bei jedoch auf die Andreaskirche verzichten, wofür er sie ent-
schädigen werde⁷⁾; 1233 erlaubt Papst Gregor IX. dem
Prior und den Brüdern des Prediger-Ordens zu Worms,
zur Erneuerung ihres Klosters, 10 Mark von Solchen zu
lösen, welche ihr Gelübde, das heil. Land zu besuchen, mit

⁴⁾ Hess. Archiv II. 325, Note 55. Dat. Reate, III kl. Martii,
Pontif. a. V. (27. Febr.).

⁵⁾ Hess. Archiv II. 326, Note 56. Dat. Ratispon. XI kl. April.
(22. März).

⁶⁾ Hess. Archiv II. 326—27, Note 57. In crast. Egidii (2. Sept.).

⁷⁾ Hess. Archiv II. 327—28, Note 58. Dat. in castro Lapide, XV
kl. Aug. (18. Juli).

Geld lösen wollen⁸⁾; 1260 erteilt Papst Alexander IV. Allen, welche die Kirche der Dominikaner zu Worms an den benannten Festen 7 Tage nach einander andächtig besuchen, auf 100 Tage Ablass⁹⁾. (Einige in den Zeitraum von 1260 bis 1380 fallende einschlägige Urkunden sind in Baur's Urkundenbuch V. seitdem publicirt worden. *Sch.*) 1265 befiehlt Papst Clemens IV. dem Bischof Eberhard I. von Worms die dasigen Dominikaner in ihren Rechten und Befugnissen, nemlich öffentlich zu predigen, Beichte zu hören und loszusprechen, zu schützen¹⁰⁾; 1268 vertauschen Prior Philipp und der Convent der Prediger-Brüder des Hauses zu Worms, an Defan und Kapitel zu St. Martin daselbst 1 Mltr. Waizen, das ihnen der Ritter Ulrich, Sohn des Ritters Gerhard zu Worms, jährlich vermachet, gegen 1 Mltr. Waizen, das sie jährlich an diese zu entrichten haben¹¹⁾; 1299 verkaufen Prior Conrad und der Convent der Prediger-Brüder zu Worms an Jacob von Rupertsburg, Kanoniker der St. Martinskirche, 4 Unzen Pfennige auf dem Hofe Hellecreppinne, bei St. Gertrude gelegen, um 10 Pfund Heller¹²⁾; 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms und Stifter des Klosters Himmelskron zu Hochheim, unter Anderem den Prediger-Brüdern zu Worms 34 Mltr. Korn¹³⁾; 1318 beurkunden die Richter zu Worms, daß der Prior und der Convent des Prediger-Ordens daselbst, 1 1/2 Mltr. Korn, jährlicher Gülte, die diese von dem Wäppner Heinrich Esel um 6 Pfund Heller auf Gütern zu Busens-

⁸⁾ Würdtwein, Nov. Subs. VI. 32—34, Nr. 12. Dat. Laterani, IV kl. Apr. Pontif. a. VII. (29. März).

⁹⁾ Hess. Archiv II. 330, Note 64. Dat. Anagnie, V kl. Febr. Pontif. a. VI. (28. Jan.).

¹⁰⁾ Hess. Archiv II. 330, Note 67. Dat. Perusii, VII kl. Nov. Pontif. a. I. (26. Oct.).

¹¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 234. In crast. Vdalrici (5. Juli).

¹²⁾ Baur, Urk. II. Nr. 570. In die Valentini (14. Febr.).

¹³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii (28. April).

heim (Bosenheim), welche zum Altare St. Quirin und Agnes in der Pfarrkirche St. Lampert in Worms gehören, erkaufte, um dieselbe Summe an Arnold, Kaplan des eben genannten Altars, überlassen haben¹⁴⁾; 1319 vermacht der Kanoniker Johann zu St. Paul in Worms, Sohn weil. Ritters Emercho Kämmerer daselbst, unter Anderem den Prediger-Brüdern 4 Pfund Heller, so wie dem Bruder Johann von Saarbrücken, Prediger-Ordens, eben daselbst, 4 Mltr. Korn¹⁵⁾; 1319 erkaufen der Prior und der Convent der Dominikaner zu Worms von dem dasigen Bürger Johann Kockenhufen einen Theil dessen Hofes, zum Keris genannt, um 46 Pfund Heller, mit dem Vorbehalte, daß derselbe an die Mauer, womit sie den Hof umgeben werden, kein Haus erbaue und keine Thüre mache¹⁶⁾; 1328 versprechen Prior Heilmann und die Brüder des Prediger-Ordens zu Worms, für die 10 Unzen Heller, welche die Kämmerin Gudela auf dem ihrem Kloster gegenübergelegenen Hause, Krenzelin genannt, um 18 Pfund erkaufte, und ihnen zum Seelenheil ihres verstorbenen Gatten, des Ritters Heinrich und ihres gleichfalls verstorbenen Sohnes Friedrich, gegeben, jährlich am Tage vor Dominikus (23. Mai) Seelenmessen halten zu wollen¹⁷⁾; 1350 überläßt der Prior der Dominikaner zu Worms die dasige Beguinenklause in der Sporngasse an Nese, Tochter von Johann Lerch von Pfeddersheim, um 14 Pfund Heller, zur lebenslänglichen Nutznießung¹⁸⁾; 1411 stiftet Fritz zum Rosenfranz, Bürger zu Worms, in der dasigen Kirche der Dominikaner eine Frühmesse, die täglich und gleichzeitig mit der im Barfüßerkloster gehalten werden soll¹⁹⁾; 1434 befiehlt der Cardinaldiacon

¹⁴⁾ Baur, Urf. II. Nr. 818. In vigil. assumpt. s. Marie (14. Aug.).

¹⁵⁾ Baur, Urf. II. Nr. 829. Fer. II post assumpt. virg. (20. Aug.).

¹⁶⁾ Hess. Archiv II. 333, Note 73. In vigil. Nicolai Epi. (5. Dec.).

¹⁷⁾ Baur, Urf. III. Nr. 964. In crast. Andree apl. (1. Dec.).

¹⁸⁾ Hess. Archiv II. 472, Note 233. Fer. IV infra natales dni. (29. Dec.).

¹⁹⁾ Hess. Archiv II. 333, Note 75. Fer. V post exaltat. Crucis (17. Sept.).

und Legat Julianus den Pfarrgeistlichen zu Worms, ohne Weiteres auch Diejenigen, welche bei den Dominikanern gebeichtet, bei ihren Altären zuzulassen²⁰⁾; 1439 macht sich der Prior der Dominikaner zu Worms verbindlich, von den im Kloster Himmelstorn versäumten 180 Messen, deren 50 innerhalb 14 Tagen bis 3 Wochen in diesem, die anderen aber in seinem Kloster lesen zu wollen²¹⁾; 1453 vergleicht Bischof Reinhard I. von Worms das Kloster Himmelstorn zu Hochheim mit den Dominikanern zu Worms dahin, daß Letztere von den im genannten Kloster täglich zu lesenden 2 Messen entbunden seien, dagegen aber auch die Priorin statt 142 Mltr. Korn, denselben nur 62 zu liefern habe²²⁾; 1478 beurkundet der Dominikaner-Provinzial Jacob von Stubach, nach einem Zeugen-Verhör, daß die Ueberreste des Ritters Eustachius sich noch wirklich in dem Kloster der Dominikaner zu Worms befinden, und genehmigt, daß die bisher, zur Ehre dieses Heiligen, am Tage nach Allerseelen, gefeierte Messe, künftig jährlich ebenfalls auf diesen Tag gehalten werde²³⁾; 1510 spricht der Dominikaner-Official Lorenz Aufkirchen die Dominikaner zu Worms vom Banne und allen kirchlichen Strafen, die in Folge des Antheils, den sie an dem Streite des Bischofs und der Geistlichkeit mit der Bürgerschaft daselbst, genommen, über sie verhängt worden waren, los²⁴⁾; 1510 trägt der Cardinalpriester Leonhard dem Bischofe von Worms auf, die Dominikaner zu Worms, in seinem Namen, so wie auch aus Auftrag des Papstes, vollends von aller Schuld, Verbind-

²⁰⁾ Hess. Archiv II. 334, Note 76. Dat. Basilee, die octava mens. Junii.

²¹⁾ Hess. Archiv II. 434, Note 174. In die Germani Epi. (31. Juli).

²²⁾ Hess. Archiv II. 435—36, Note 177. Ipsa die ultima mens. Junii.

²³⁾ Hess. Archiv II. 334—35, Note 77. In die s. Francisci coff. in Libenaw (4. Oct.).

²⁴⁾ Hess. Archiv II. 335, Note 79. Dat. in Stainheim, XXV Febr.

lichkeit und Strafe, wegen ihrer Theilnahme an dem Streite des Bischofs mit der Bürgerschaft daselbst, loszusprechen²⁵⁾.

Am 31. Mai 1689 sanken mit der Stadt, von den franz. Mordbrenner-Banden in Flammen gesetzt, auch das Kloster und seine Kirche in Schutt und Graus zusammen, welcher Schaden, nach einer Aufzeichnung vom 31. Jan 1697, auf 100,000 Kaisergulden, ohne die Bibliothek, den Wein etc., geschätzt ist. Die Kirche hatte eine Länge von 224 Fuß, wovon auf das Schiff 133, und auf das Chor 91 kommen. Die Breite des Schiffes, das 5 Altäre und auf jeder Seite 7 Fenster von 20 Fuß Höhe hatte, betrug 74, und die des Chors, das 13 Fenster, jedes von 40 Fuß Höhe hatte, 40 Fuß. Kloster und Kirche wurden wieder aufgebaut; das Klosterleben verfiel jedoch, so daß der Erzbischof seit 1789 die Umwandlung in ein Emeritenhaus beabsichtigte. Als die letzten Glieder im Jahre 6 der Republik das Kloster verließen, bildeten sie keine Corporation mehr²⁶⁾. Das Kloster und die Kirche sind fast von Grund aus abgebrochen und in einen Tanzsaal, in welchem auch Schauspiele gegeben wurden, verwandelt worden. Nun ist das Ganze, nebst der großen Gartenumgebung, Privateigenthum, das zu ökonomischen Zwecken benutzt wird²⁷⁾.

18. Die Dominikanerinnen zur Himmelskrone in Hochheim.

Der Bischof Friedrich I. von Worms gestattet im Jahr 1278 dem Ritter Dirolf und seiner Gattin Agnes, Bürger zu Worms auf ihrem Erbgute zu Hochheim, wo vormals ihre Burg sich befand, ein Frauenkloster, zu Ehren Jesu Christi und der Jungfrau Maria, zu gründen¹⁾.

²⁵⁾ Hess. Archiv II. 335, Note 80. Dat. Rome, II kl. Nov. Pontif. Domini Julii P. P. II. a. VIII. (31. Oct.).

²⁶⁾ Hess. Archiv II. 336—37. Acten im Darmstädter Staatsarchiv. Sch.

²⁷⁾ Inschrift im Hess. Arch. VIII, 300. F.

¹⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 139—40, Nr. 161. In convers. S. Pauli (25. Jan.).

Daselbe wurde nach Angabe des Selbuchs, S. 16, im Jahre 1279 gebaut, der Stifter habe dem Geschlecht der Schmußel angehört²⁾; 1279 schenken Hedwig, Wittve Heinrichs von Eberbach, und Gisela, Wittve Hartliebs, mit ihren Töchtern und ihrem Tochtermann dem Kloster Himmelskrone zu Hochheim 10 Mtr. Korn, jährlicher Gülte, auf 20 Morg. Ackers zu Hochheim und Pfiffelheim³⁾; 1280 bekennet Gernald von Horschheim, daß er vom Kloster zu Hochheim dessen dasige Güter für sich und seine Erben gegen jährliche 10 Mtr. Korn an das Kloster und ebensoviel an den Kanoniker Lupfrit in Worms, erhalten habe⁴⁾; 1280 bekennen Hans und Gerdrut von Hochheim, daß sie an das dasige Kloster 36 Mtr. Korn von 50 Morg. Ackers zu entrichten haben⁵⁾; 1282 schenken Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes dem Kloster Himmelskrone zu Hochheim eine jährliche Gülte von 40 Mtr. Korn zur Haltung eines Priesters oder Kaplans, der, in Ermangelung einer Kirche, dennoch dem Gottesdienste und der Seelsorge abwarten solle, so wie unter Anderem 112 Morg. Ackers zu Rorheim und 100 Morg. Ackers und Wingerts zu Niedesheim⁶⁾; 1283 beurkundeten die Rathsmänner und Bürger zu Worms, daß der Laienbruder Konrad, Geschäftsführer der Priorin und des Convents der Frauen des Klosters Himmelskrone zu Hochheim, an ihren Mitbürger Bernher Ritterchen 2 Pfund Heller vom Hofe zum Kappeler, dem Friedrich von Osthofen einst gehörig, gelegen in der Ewergazin daselbst, und welche 2 Pfund Heller weil. Elisabeth, Wittve des genannten

²⁾ Das Darmstädter Staatsarchiv besitzt 2 Repertorien der Klosterurk. von 1585 und zwei größere Güterregister S. 16 ineunt. *Sch.*

³⁾ Mone, *Gesch. des Oberrheins* II. 447; Widder, *Gesch. der Kurpfalz* III. 141, Note a. Misericordia dni. (16. April). Diese beiden Auszüge ergänzen einander.

⁴⁻⁵⁾ Mone, *Gesch. des Oberrheins* II. 447. (Ohne Tag).

⁶⁾ Hess. Archiv II. 423, Note 154. Dat. et act. Wormatie, Feria VI ante Quasimodogeniti (3. April).

Friedrichs, der Elisabeth, Tochter dessen Bruders Volzo, und Jungfrau im Kloster Himmelskrone, übergeben hatte, um 62 Pfund Heller verkauft habe, die zum Ankauf von Gütern zu Gundheim verwendet worden sind⁷⁾; 1283 verleiht der Dekan und das Kapitel der Domkirche zu Worms die dasige Pfarrkirche zu St. Amand, in der Vorstadt gelegen, dem Kloster Himmelskrone zu Hochheim, gegen eine jährliche Gülte von 50 Mltrn. Korn⁸⁾; 1283 bestätigt Bischof Simon von Worms der Priorin und dem Convente des Klosters in Himmelskrone zu Hochheim, Prediger-Ordens, die denselben von dem Kapitel zu Worms verliehene Kirche St. Amand in der Vorstadt daselbst⁹⁾; 1287 vertauschen die Priorin und der Convent der Schwestern des Prediger-Ordens in Himmelskrone an die Priorin und den Convent auf dem Andreasberg $\frac{1}{2}$ Morg. Ackers zwischen den 2 Kreuzen am Hochheimer Wege, der dem Ritter Dirolf gehörte, gegen $\frac{1}{2}$ Morg. an den Elingen, befurcht von den Frauen im Kloster Kirchgarten¹⁰⁾. (Urkunden von 1287—1357 bei Baur V. Sch.) 1289 beurkunden Dekan Nikolaus und das Kapitel der Kirche zu St. Andreas in Worms, daß die Beguine Engula daselbst, der Priorin und dem Convente in Himmelskrone zu Hochheim 30 Mltr. Korn, 1 Karrade hunnischen Weins und 2 Pfund Heller, jährlicher Gefälle, übergeben habe¹¹⁾; 1295 verschreibt Junker Sigelo von Wachenheim dem Kloster zu Hochheim 20 Mltr. Korngülte auf sein Taubenhaus sammt Gewässern und Zugehör, so, daß nach seinem Tode das halbe Ackerfeld bei Worms nebst 8 Mltr. von obiger Gülte dem Kloster

⁷⁾ Baur, Urk. II. Nr. 373. Fer. VI post assumpt. b. Virg. (20. Aug.).

⁸⁾ Widder, Gesch. der Kurpfalz III, Note h. In vigil. omn. sanctor. (31. Oct.).

⁹⁾ Mone, Gesch. des Oberrheins II. 443, Nr. 12. Dat. Wormacie, id. Nov. (13. Nov.).

¹⁰⁾ Baur, Urk. II. Nr. 418. In vigil. s. Andree (29. Nov.).

¹¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 448. XII kl. Oct. (20. Sept.).

zufallen, die andern 12 Mltr. aber ablösbar sein sollten¹²⁾; 1299 bestimmen der Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Stifter des Klosters Himmelskrone zu Hochheim, hinsichtlich der demselben geschenkten 1300 Mltr. Korns, jährlicher Gülte, dahin: 120 Malter für die in der Klosterkirche befindlichen Altäre, nemlich für den Altar der h. Jungfrauen Maria und Anna, den des h. Jacobus des Aelteren, des h. Paul, Evangelisten Lucas und des Märtyrers Dionysius und den der h. Jungfrauen Agnes, Katharina, Margaretha, Barbara und Brigitta, für jeden 40 Mltr., wofür jeder derselben mit einer Messe belesen werden solle, so wie sie in dem Chore der Schwestern ihr Begräbniß haben wollen; 500 Mltr. für 20 Pfründen, jede zu 25 Mltr., 104 Mltr. zum Tische der Schwestern, nemlich Montags und Freitags, jedesmal 1 Mltr., 104 Mltr. für das Siechenhaus, nemlich wöchentlich 2 Mltr., 50 Mltr. zu einer Pfründe für Wein, Brod und andere Speisen, welche die 2 frömmsten Frauen, zweimal in jeder Woche an einem besonderen Tische, mitten im Speisesaal, genießen sollen, 48 Mltr. zur Erkaufung von Fischen an den 24 benannten Festtagen, jedesmal für den Werth von 2 Mltrn., 56 Mltr. zur Advents- und Fastenzeit, wöchentlich zu 5 Mltrn., 50 Mltr. zur Kleidung und 50 Mltr. zur jährlichen Unterhaltung alter, so wie zur Anlage von neuen Gebäuden des Klosters, 10 Mltr. zu Fischen für die Schwestern an den Jahrgedächtnistagen der Stifter und deren Angehörigen, 40 Mltr. zu 20 Jahrgedächtnissen für Ritter Dirolf, seine Eltern Karl und Guda, seine Gattin Agnes und deren Eltern Konrad und Agnes, ihre (der Stifter) Kinder Agnes und Eva, für Karl und Margaretha, Dirolf und für Guda, so wie für Konrad und Guda, für Richer und Hildeburg, ihre Großeltern, für seines Vaters Bruder Arnold, seines Bruders Kind Ludwig, für Aleidis, seit 17 Jahren Priorin im Kloster, und für den Präbikator der

¹²⁾ Mone, Gesch. des Oberrheins II. 448. (Ohne Tag).

Frauen, Konrad, 16 Mltr. für Del zu 4 Lampen, davon eine vor dem Hochaltare, die zweite im Chore über den Gräbern Dirolfs und Agnesens, die Tag und Nacht brennen soll, die dritte im Schlafgemach und die vierte im Siechenhause, insofern hier eine Beleuchtung nöthig wäre, 4 Mltr. zu einer ewig brennenden Kerze, 70 Mltr. für 13 Arme, die am Tage des h. Martin jeder ein Kleid zu 8 Ellen, die Elle zu 16 Heller, so wie, wenn sie in der Nähe des Klosters wohnen, an jedem Tage in der Fastenzeit für 1 Heller Brodes und für 1 Heller Weins haben sollen, 34 Mltr. für die Prediger-Brüder zu Worms zu Jahrgedächtnissen an den benannten Festtagen, 20 Mltr. für ihre Tochter Agnes zu ihrer jährlichen Kleidung, welche 20 Malter nach deren Tode zu den schon oben für Kleidung bestimmten 50 Mltrn. geschlagen werden sollen, 15 Mltr. für Beleuchtung der oben genannten 3 Altäre, und zu 4 Wachskerzen, jede zu einem Pfunde, zu den bestimmten 20 Jahrgedächtnissen 2c.; und bitten die Stifter des Klosters den Bischof Emich zu Worms und den Rath daselbst, darüber zu wachen, daß diese ihre letztwillige Verfügung aufrecht erhalten und strenge befolgt werde¹³⁾; 1307 untersucht der Prior und Ordens-Provinzial Egno, von dem Ordens-Meister der Dominikaner beauftragt, die Einkünfte des Klosters Himmelskrone, und bestimmt die Zahl der Klosterfrauen für die Zukunft auf 52, und die Priorin und der Convent geloben, diese Zahl ohne besondere Genehmigung des Ordens-Meisters nicht zu erhöhen¹⁴⁾; 1308 verzichten die Priorin und der Convent der Schwestern des Prediger-Ordens in Himmelskrone zu Hochheim auf eine Korngülte von 10 Mltrn., welche sie von den Gütern des Ritters Heilmann von Albenheim gehabt haben¹⁵⁾; 1318 be-

¹³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii, vicesimo anno a fundatione claustrum sororum praedictarum (28. April.)

¹⁴⁾ Hess. Archiv II. 426—27, Note 157. Dat. apud Wormatiam, in die Dyonisii (9. Oct.).

¹⁵⁾ Frey und Kemling, Kloster Otterberg 282, Nr. 337. In die s. Gregorii (12. März).

stätigen der Ritter Dirolf von Hochheim und seine Gattin Agnes die von ihnen dem Kloster Himmelskrone gemachten Schenkungen nicht nur, sondern geben demselben noch weiter eine jährliche Gülte von 1112 Mltrn. Korns und 10 Morg. Weinberge, und bestimmen, daß der Ertrag dieser Weinberge ihrer Tochter Agnes, Klosterfrau zu Himmelskrone, zustehen, die davon dem Geistlichen des Agnesen-Altars in der Klosterkirche jährlich 1 Fuder Weins geben solle; nach der Agnes Ableben sollen diese Weinberge dem Kloster zufallen, das dann dem gedachten Geistlichen nicht nur das Fuder Weins, sondern auch noch jährlich 40 Mltr. Korns, und jetzt der Agnes zu den 20 Mltrn. Korns noch weiter 50 Mltr., so wie 30 Pfund Heller, auf deren Lebenszeit, geben wird; sodann solle das Kloster ihren Hof zu Worms, genannt zum Rosenbaum, nach ihrem Tode eigenthümlich besitzen und gehalten sein, in demselben 6 andächtige Dienerinnen zu bestellen, die der Andacht pflegen, Beguinenkleidung tragen, den Klosterfrauen gehorsam seien, jede derselben täglich 25 Paternoster und 25 Ave Maria für ihr, der Stifter, Seelenheil beten und dafür jährlich 2 Pfund Heller empfangen und bei der Feier ihrer Jahrgedächtnisse im Kloster anwesend seien, so wie dagegen die Klosterfrauen denselben jährlich 60 Mltr. Korns verabreichen und für deren Bedürfnisse sorgen sollen ¹⁶⁾; 1320 löset Philipp von Volanden 12 1/2 Mltr. Korns, die der Priorin und dem Convente der Schwestern zur Himmelskrone in Hochheim auf Gütern zu Ruffingen verpfändet sind, mit 50 Pfund Heller ¹⁷⁾; 1332 verzichten die Meisterin und der Convent des Klosters zu Marienthal gegen die Priorin und den Convent zu Hochheim bei Worms auf alle Ansprache und insbesondere auf das

¹⁶⁾ Hess. Archiv II. 428, Note 160 u. Seite 471. Wormatie, in crast. Gregorii pape (13. März).

¹⁷⁾ Köllner, Gesch. der Herrsch. Kirchheim-Boland. 58 und 243. (Ohne Tag).

Gut zu Offstein im Wormser Bisthum¹⁸⁾; 1346 vertauschen Gieselbrecht Pfoff und die Gebrüder Gerhard und Johann Kämmerer von Worms an Ritter Johann Kämmerer von Worms ihre Rechte an dem Hofe und dem Gute des Frauenklosters zu Hochheim, gelegen im Gerichte, Dorf und Mark Herlesheim (Herrnsheim), gegen dessen Hof und Gut, genannt Kirchgertir Hof daselbst¹⁹⁾; 1362 genehmigt Papst Innocenz VI. die Wiederherstellung der Beguinen-Klause bei dem Kirchhofe der Pfarrkirche zu Hochheim durch Margarethe von Rimichen aus dem Cölnischen, und übergiebt solche dem dasigen Kloster (Himmelstrone) und den Dominikanern zu Worms²⁰⁾; 1391 genehmigt der Dekan zu St. Martin in Worms, daß das durch Krieg, Raub und Brand in seinem Wesen heruntergekommene Kloster Himmelstrone, statt der 6 Beguinen in seinem Hofe (zum Rosenbaum) in Worms, deren nur 3 unterhalte²¹⁾; 1408 befreit R. Ruprecht das Frauenkloster zur Himmelstrone zu Hochheim von allen Verschwerungen der Reichs-Landvögte und königl. Amtleute, alle demselben zugewachsenen freien Höfe oder Güter auf ewige Zeiten und bestätigt alle übrigen Freiheiten und besonders die des Hofes und der Güter zu Herlesheim (Herrnsheim)²²⁾; 1414 bestätigt R. Sigismund dem Kloster Himmelstrone alle Freiheitsbriefe und nimmt dasselbe in seinen und des Reiches Schutz²³⁾; 1430 Ordensreform, wobei Nonnen aus Schönen-Steinbach thätig sind²⁴⁾; 1435

¹⁸⁾ Acta acad. palat. VII. 449—50, Nr. 14. St. Laurentientag (10. Aug.). St. Marienthal Nass. N. Rüdesheim, nun Hof zu Geisenheim gehörig.

¹⁹⁾ Guden, Cod. V. 621—22, Nr. 21. Die Stephani Protomart. (26. Dec.).

²⁰⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 168. (Ohne Tag).

²¹⁾ Hess. Archiv II. 431, Note 168. Ipsa die Fabiani et Sebastiani mart. (20. Jan.).

²²⁾ Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 2549. 28. April.

²³⁾ Hess. Archiv II. 432, Note 170. Speyr Samst. nach St. Jacobstag (28. Juli).

²⁴⁾ Schannat, I, 167; Monach. Kirschg. p. 138. F.

beauftragt die Kirchenversammlung zu Basel den Domscholaster zu Worms, die veräußerten oder sonst entfremdeten Besitzungen und Gefälle des Klosters Himmelstrone zu Hochheim auf mögliche und thunliche Weise wieder zu demselben zurückzubringen²⁵); 1449 versetzt Bischof Reinhard I. von Worms die Beguinen aus dem Hofe Rosenbaum zu Worms in das Kloster Himmelstrone zu Hochheim²⁶); 1455 einverleibt Bischof Reinhard I. von Worms die Beguinenklause zu Hochheim, deren Insassen früher ein ausschweifendes Leben geführt und in welcher sich nur noch 2 alte Beguinen befinden, mit sammt ihren Häusern, Höfen, Zinsen, Gülten und sämmtlichen Gerechtsamen dem Kloster Himmelstrone zu Hochheim mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß keine Beguinen in dieser Klause mehr aufgenommen werden dürfen und die Priorin und der Convent zu Himmelstrone nur gehalten sein sollen, die in dieser Klause gestifteten Seelenmessen und Jahrgedächtnisse in ihrem Kloster begehen zu lassen²⁷); 1456 entscheidet Pfalzgraf Friedrich I. die Strittigkeiten zwischen Dekan und Kapitel zu St. Andreas in Worms und der Priorin und dem Convente zu der Himmelstrone in Hochheim dahin, daß Erstere und ihr Pfarrer zu Hochheim die Kapelle, die Noth Gottes genannt, bei der Pfarrkirche daselbst, dagegen die Klausnerinnen, die dem Pfarrer zu Hochheim mit allen Pfarr-Rechten gehorsam seien, die Klause, deren Thüre in die Kapelle zugemauert wird, mit Gülten, Gütern und Zugehör behalten, und beide Theile die 8 Kappannen, die auf der Hofstätte der Kapelle und der Klause stehen, zu gleichen Theilen entrichten sollen²⁸); 1512 ver-

²⁵) Hess. Archiv II. 433—34, Note 173. Dat. Basilee, IV non. Sept. (2. Sept.).

²⁶) Hess. Archiv II. 435, Note 176. Dat. Wormac., Fer. IV post Martini Epi. (12. Nov.).

²⁷) Hess. Archiv II. 444—45, Note 187. Laudenburg, Dienst. nach Marien Geburt (9. Sept.).

²⁸) Baur, Urf. IV, Nr. 182. Dat. Heydelberg, Fer. V post exaltat. crucis (16. Sept.).

zichten die Klöster Himmelstrome zu Hochheim und Liebenau gegen den Pfalzgrafen Ludwig V., um jährliche 12 Mltr. Korn zu Pfeddersheim für jedes Kloster, auf ihre Weiderechtigkeit in dem pfälz. Hofe Kirschgartshausen²⁹⁾.

Zwei Versuche, die von Seiten des Pfalzgrafen Friedrich III. in den Jahren 1561 und 1562 zur Aufhebung des Klosters gemacht wurden, scheiterten an dem festen Auftreten der Priorin, bis denn im Jahre 1563 die Einziehung des Klosters gelang. Die Rätthe und der Burggraf zu Alzei, Graf Valentin von Erbach, kamen dem strengen Befehle des Pfalzgrafen Friedrich III. nach, und begaben sich am 11. März, gegen Abend, nach Hochheim. Die Rätthe, denen der Eintritt ins Kloster verwehrt wurde, nahmen vorerst den Schaffner und die Dienerschaft in Eid und Pflichten, und ließen sich die Schlüssel einhändigen. Nach einem eingeholten Befehle wurden am 16. März, des Morgens, die Kloster-Pforten mit Hebeln ausgehoben und dabei 2 Schlösser gewaltsam aufgesprengt. Der Schaffner führte nun die Rätthe durch den Kreuzgang zu der Priorin und dem ganzen Convent in die Conventstube, wo 22 Frauen, 15 Laienschwestern und 7 Lehrkinder versammelt waren. 1570 erfolgte die Aufhebung des Klosters durch Friedrich III.³⁰⁾ Der Pfalzgraf nahm erst im Jahre 1580 die Einkünfte in Besitz, die durch Krieg und andere Umstände sehr bedeutend geschmolzen waren, und die nun unter die Aufsicht der geistlichen Güterverwaltung in Heidelberg gestellt wurden. Die Klostergebäude dienten nun zur Wohnung des Amts-Schaffners und zur Aufbewahrung der Früchte, des Weins und dergleichen. Die Einnahmen bestanden vor dem 30jährigen Krieg in 1082 fl., c. 10 Fuder Wein,

²⁹⁾ Hess. Archiv II. 436—37, Note 179. Dat. Heidelberg, Mont. nach Valentini (16. Febr.).

³⁰⁾ Strube, pfälz. Kirchenhistorie S. 259; Mainzer Katholik 1856 I, 50. Bilder aus der kurpfälz. Reformationsperiode. Die Priorinnen in Schannat I. 168; Monach. Kirsch. p. 136. F.

beauftragt die Kirchenversammlung zu Basel den Domscholaster zu Worms, die veräußerten oder sonst entfremdeten Besitzungen und Gefälle des Klosters Himmelskrone zu Hochheim auf mögliche und thunliche Weise wieder zu demselben zurückzubringen²⁵⁾; 1449 verlegt Bischof Reinhard I. von Worms die Beguinen aus dem Hofe Rosenbaum zu Worms in das Kloster Himmelskrone zu Hochheim²⁶⁾; 1455 einverleibt Bischof Reinhard I. von Worms die Beguinenklause zu Hochheim, deren Insassen früher ein ausschweifendes Leben geführt und in welcher sich nur noch 2 alte Beguinen befinden, mit sammt ihren Häusern, Höfen, Zinsen, Gülten und sämmtlichen Gerechtsamen dem Kloster Himmelskrone zu Hochheim mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß keine Beguinen in dieser Klause mehr aufgenommen werden dürfen und die Priorin und der Convent zu Himmelskrone nur gehalten sein sollen, die in dieser Klause gestifteten Seelenmessen und Jahrgedächtnisse in ihrem Kloster begehen zu lassen²⁷⁾; 1456 entscheidet Pfalzgraf Friedrich I. die Strittigkeiten zwischen Dekan und Kapitel zu St. Andreas in Worms und der Priorin und dem Convente zu der Himmelskrone in Hochheim dahin, daß Erstere und ihr Pfarrer zu Hochheim die Kapelle, die Noth Gottes genannt, bei der Pfarrkirche daselbst, dagegen die Klausnerinnen, die dem Pfarrer zu Hochheim mit allen Pfarr-Rechten gehorsam seien, die Klause, deren Thüre in die Kapelle zugemauert wird, mit Gülten, Gütern und Zugehör behalten, und beide Theile die 8 Rapannen, die auf der Hofstätte der Kapelle und der Klause stehen, zu gleichen Theilen entrichten sollen²⁸⁾; 1512 ver-

²⁵⁾ Hess. Archiv II. 433—34, Note 173. Dat. Basilee, IV non. Sept. (2. Sept.).

²⁶⁾ Hess. Archiv II. 435, Note 176. Dat. Wormac., Fer. IV post Martini Epi. (12. Nov.).

²⁷⁾ Hess. Archiv II. 444—45, Note 187. Laudenburg, Dienst. nach Marien Geburt (9. Sept.).

²⁸⁾ Baur, Urk. IV, Nr. 182. Dat. Heydelberg, Fer. V post exaltat. crucis (16. Sept.).

zichten die Klöster Himmelskrone zu Hochheim und Liebenau gegen den Pfalzgrafen Ludwig V., um jährliche 12 Mltr. Korn zu Pfeddersheim für jedes Kloster, auf ihre Weiderechtigkeit in dem pfälz. Hofe Kirschgartshausen ²⁹⁾.

Zwei Versuche, die von Seiten des Pfalzgrafen Friedrich III. in den Jahren 1561 und 1562 zur Aufhebung des Klosters gemacht wurden, scheiterten an dem festen Auftreten der Priorin, bis denn im Jahre 1563 die Einziehung des Klosters gelang. Die Rätthe und der Burggraf zu Alzei, Graf Valentin von Erbach, kamen dem strengen Befehle des Pfalzgrafen Friedrich III. nach, und begaben sich am 11. März, gegen Abend, nach Hochheim. Die Rätthe, denen der Eintritt ins Kloster verwehrt wurde, nahmen vorerst den Schaffner und die Dienerschaft in Eid und Pflichten, und ließen sich die Schlüssel einhändigen. Nach einem eingeholten Befehle wurden am 16. März, des Morgens, die Kloster-Pforten mit Hebeln ausgehoben und dabei 2 Schlösser gewaltsam aufgesprengt. Der Schaffner führte nun die Rätthe durch den Kreuzgang zu der Priorin und dem ganzen Convent in die Conventstube, wo 22 Frauen, 15 Laienschwestern und 7 Lehrkinder versammelt waren. 1570 erfolgte die Aufhebung des Klosters durch Friedrich III. ³⁰⁾. Der Pfalzgraf nahm erst im Jahre 1580 die Einkünfte in Besitz, die durch Krieg und andere Umstände sehr bedeutend geschmolzen waren, und die nun unter die Aufsicht der geistlichen Güterverwaltung in Heidelberg gestellt wurden. Die Klostergebäude dienten nun zur Wohnung des Amts-Schaffners und zur Aufbewahrung der Früchte, des Weins und dergleichen. Die Einnahmen bestanden vor dem 30jährigen Krieg in 1082 fl., c. 10 Fuder Wein,

²⁹⁾ Hess. Archiv II. 436—37, Note 179. Dat. Heidelberg, Mont. nach Valentini (16. Febr.).

³⁰⁾ Strube, pfälz. Kirchenhistorie S. 259; Mainzer Katholik 1856 I, 50. Bilder aus der kurpfälz. Reformationsperiode. Die Priorinnen in Schannat I. 168; Monach. Kirsch. p. 136. F.

den Ritter Johann Kämmerer von Waldeck gegen Empfang von 50 Pfund Heller, jährlich 9 Mtr. Korn von ihrem Gute zu Mettenheim entrichten zu wollen⁵⁾; 1355 verpflichten sich die Priorin Katharine und der Convent zu Liebenau, wegen der ihrem Kloster einverleibten Pfarrei zu Einfeldthum, jährlich 2 Pfund Wachses an das Domstift in Mainz liefern zu wollen⁶⁾; 1381 stiften Irmengard, Wittve des Pfalzgrafen Adolf (des Redlichen), Johann von Belle und Schwester Mye von Ladenburg in dem Kloster Liebenau eine tägliche Sangmesse, Conventsmesse genannt, wozu von Irmengard 14 Pfund, 15 Schillinge, und 6 Mtr. Korn, jährlicher Gülte, so wie 8 Morgen Ackers, von Johann 3 Morg. Wingerts und von Mye 18 Mtr. Korn und andere Geldrenten bestimmt werden⁷⁾; 1387 verkauft die Aebtissin (Priorin) des Klosters zu Liebenau an den Pfalzgrafen Ruprecht I. eine Gülte von 40 fl. zu Alzei⁸⁾; 1402 schlägt R. Ruprecht der Aebtissin, der Priorin und dem Convente des Klosters in Liebenau, Prediger-Ordens, den Priester Peter Schilez von Petersheim (Pfeddersheim) zur Ertheilung der ersten erledigt werdenden Pfründe vor⁹⁾; 1427 machen sich die Priorin, der Convent des Klosters Liebenau, für eine Schenkung von jährlich 100 Mtr. Korn und 2 Fuder Weins, von Alzei zu liefern, gegen den Pfalzgrafen Ludwig IV. verbindlich, das Jahrgedächtniß der benannten Glieder seiner Familie zu feiern¹⁰⁾; 1465 beurkundet Abt Meffried von Arnstein, daß er von der Priorin

⁵⁾ Hess. Archiv II. 448, Note 191. Fer. II post Quasimodogeniti (9. April).

⁶⁾ Hess. Archiv II. 448, Note 192. Dom. post octav. Epiphanie (18. Jan.). Einfeldthum nordöstl. v. Gölheim.

⁷⁾ Hess. Archiv II. 448—49, Note 193. Crast. Andree (1. Dec.). Belle liegt bei Einfeldthum.

⁸⁾ Acta in causa success. palat. in Thucelio R. St. Acta III, 268.

⁹⁾ Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 1279. Heidelberg, 23. Aug.

¹⁰⁾ Hess. Archiv II. 449—50, Note 195; Wigger, Beschreib. d. Kurpfalz III. 39, Note 9. Fer. prima post Oculi (24. März).

und dem Convente zu Liebenau 200 rhein. Goldgulden erhalten habe, und dafür jährlich 10 Goldgulden entrichten wolle¹¹⁾; 1512 verzichteten die Klöster Himmelstrone zu Hochheim und Liebenau gegen den Pfalzgrafen Ludwig V., um jährliche 12 Mtr. Korn zu Pfeddersheim für jedes Kloster, auf ihre Weidgerechtigkeit in dem pfälz. Hofe Kirchgartshausen, jedoch mit der Verbindlichkeit, die Jahrgedächtnisse für die pfälz. Familie auch fernerhin feiern wollen¹²⁾.

Von Personen aus den höheren Ständen, die in diesem Kloster lebten, und darin ihre Ruhestätten fanden, wollen nur folgende hier auführen: 1) Ermengard, Gräfin von Dettingen, begab sich nach dem Ableben ihres Gatten, des Pfalzgrafen Adolf (des Redlichen), in das Kloster, wurde 1349 eingekleidet, starb am 6. Nov. 1389 und fand daselbst ihre Ruhestätte; 2) Ermengard, Gräfin von Nassau, lebte als Klosterfrau, starb 1371, und wurde daselbst beerdigt; 3) Margarethe, Tochter des Grafen Ulrich V. von Württemberg, starb 1479; 4) Margarethe, Tochter des Grafen Philipp I. von Hanau, des Jüngern, starb 1503; beide lebten als Klosterfrauen daselbst¹³⁾.

Ein Verzeichniß, das aber schwerlich auf Vollständigkeit Anspruch machen dürfte, führt folgende Priorinnen auf: 1355 Katharine; 1370 Margarethe; 1381 Meke von Bechtolsheim; 1391 Agnes von Schmidtsburg; 1393 Agnes Schenlern; 1428 Elisabeth Schenkin von Erbach; 1428 Katharine von Rüdesheim; 1474 Dorothee Beyerin von Boppard; 1484 Dorothee Pfalzgräfin, Moßb. Linie; 1485 Barbara zum Jungen Gelthuß; 1515, 1529 Ursula von Westerfetten, soll 1535 gestorben sein¹⁴⁾.

¹¹⁾ Hess. Archiv II. 450, Note 197. Fer. IV post visitat. Marie (3. Juli).

¹²⁾ Hess. Archiv II. 436—37, Note 179. Dat. Heidelberg, Mont. nach Valentini (16. Febr.).

¹³⁾ Hess. Archiv II. 447—48. Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 171—72, mit den Inschriften.

¹⁴⁾ Widder, Beschreib. der Kurpfalz III. 139.

Zu Beginn des 16. Jahrh. hatte das Kloster Besitzungen zu Osthofen, Pfeddersheim, Einfeldheim, Westhofen, Gundersheim, Blödesheim, Alsheim, Eich, Hochheim, Leiselheim und Pfiffiligheim. Die Einnahmen vor 1618 betrugen 393 fl., 5 Fuder Wein, 4 Mltr. Weizen, 1003 Mltr. Korn, 12 Mltr. Gerste, 69 Mltr. Spelz, 96 Mltr. Hafer.

Zwei Versuche, die von Seiten des Pfalzgrafen Friedrich III. zur Aufhebung des Klosters in den Jahren 1561 und 1562 gemacht wurden, scheiterten, wie bei dem Kloster Himmelskrone, an dem festen Auftreten der Priorin, bis denn im Jahre 1563 die Einziehung des Klosters gelang. An einem Dienstage, am 16. März, begaben sich die pfälz. Räte nach Liebenau, wo ihnen der Eingang verwehrt wurde, bis nach einigen Tagen der Schaffner, dem die Priorin die Schlüssel gegeben hatte, die Räte in eine Conventsstube führte, in welcher die Priorin nebst 13 Frauen und 9 Laienschwestern in ihrer gewöhnlichen Ordenskleidung sich befanden. Die gänzliche Besitznahme der Güter und Gefälle fand 1570 statt. Liebenau theilte mit dem benachbarten Himmelskrone gemeinsames Schicksal in der kurpfälz. Reformationsperiode¹⁵⁾. Die Güter kamen nun unter die Aufsicht der geistlichen Güterverwaltung in Heidelberg, die Gebäude wurden verpachtet, und sind später so zu Grunde gegangen, daß jetzt keine Spur mehr vorhanden ist.

20. Die Dominikanerinnen in dem Kloster auf St. Andreasberg zu Worms.

(Vergleiche die Reuerinnen daselbst unter Nr. 26).

ee. Prämonstratenser.

21. Die Prämonstratenserinnen zu Gommersheim bei Gau-odernheim.

Gommersheim — nicht zu verwechseln mit Gommersheim im Spei ergau und westlich von Speier gelegen — war schon Jahrhunderte früher, als hier das Kloster entstand, ein

¹⁵⁾ Katholik, (1876) I, 50. F.

Dorf oder Dörfchen, das wahrscheinlich seine eigene Gemar-
kung gehabt hatte. Das Kloster lag auf der linken Seite
der Straße von Gaudernheim nach Viebelnheim, 5 Minuten
nordwestlich vom ersteren Orte und in dessen jetziger Ge-
markung.

Im Jahr 771 schenken Wodelger und seine Gattin
Willegart dem Kloster Lorsch im Wormsgau in Heimrades-
heimer marca (Heimersheim) ihr Eigenthum, so wie in
Gommirsheimer marca 1 Mansus, 33 Tagewerke urbares
Land, 1 Wiese und 1 Weinberg ¹⁾; 1146 stiftet Graf Lud-
wig III. von Arnstein mit den vom Domstifte zu Metz, im
Dorfe (villa) Gummersheim bei (Gau-) Odernheim, erhaltenen
Dienstleuten, Häusern, Aeckern und Wiesen am Flusse Selz das
Frauenkloster daselbst, und fügt diesen Gütern sein Eigengut
zu Bubenheim bei ²⁾; 1156 bestätigt Erzbischof Hillin von
Trier das von dem Grafen Ludwig III. von Arnstein und
dessen Gattin Guda auf ihrem Schlosse Arnstein gestiftete
Kloster, Prämonst.-Ordens, dessen Güter, nemlich Kirche,
Zehnten und Leute zu Bubenheim im Wormsgau, 30 Mansen
im Dorfe Wige (Hangenweißheim?), das Kloster Gummers-
heim mit seinem Zugehör zc. im Erzbisthum Mainz ³⁾; 1166
verleiht der Abt Heinrich von Lorsch den Klosterfrauen zu
Gommersheim einen seiner Kirche gehörigen Platz im Vicus
Frenkenvelt, innerhalb den Grenzen des Dorfes Gernesheim
gelegen ⁴⁾; 1167 vermacht Abt Heinrich von Lorsch unter
Andern den Frauenklöstern zu Gommersheim 3 und zu Mulnen

¹⁾ Cod. Lauresh. II. Nr. 1193. Act. in monast. Laurissamensi,
XI kl. Oct. a. III. regni Karol. reg. (21. Sept.).

²⁾ Guden, Cod. II. 13, Note *; (Hugo), Annal. Praemonstr. I, 788.
(Ohne Tag).

³⁾ Guden, Cod. II. 12—15, Nr. 6; Hontheim, Hist. Trevir. I.
575—77, Nr. 385. Act. Treviris, IV kl. Nov. (29. Oct.).

⁴⁾ Cod. Lauresh. I. S. 268, Nr. 161; Würdtwein, Monast. palat.
V. 400—2, Nr. 95. Act. Laurissae (Ohne Tag). Gernesheim,
am rechten Rheinufer; Frenkenfeld ist ausgegangen.

2 Mark Silbers⁵⁾; 1197 nimmt Erzbischof Johann I. von Trier das Kloster Arnstein, vom Grafen Ludwig III. von Arnstein gestiftet, mit seinem Besiz in seinen Schuz, nemlich — den Hof in Horichheim (Horchheim), den Hof in Bubenheim mit der Kirche, dem Zehnten, den Aekern, Wiesen und Leuten, auferdem Gummersheim mit allem Zugehör, nemlich den Hof Bertolvsheim, Rudolvsheim und Simensheim (Bechtolsheim, Rudelsheim, Simbsheim)⁶⁾; um 1204 beurkundet Abt Heidenrich zu Arnstein, daß Prior Herbord zu Gummersheim mit seiner so wie der Frauen Einwilligung, das Gut zu Dienheim an das Kloster Eberbach, um 18 Mark verkauft habe⁷⁾; 1263 verzichten die Gebrüder Philipp II. und Wernher I. von Falkenstein auf die Güter, welche die von weil. Grafen Ludwig III. von Arnstein zu Gummersheim gestiftete Kirche St. Maria und St. Johann Evang. in den Dörfern Gummersheim, Breimersheim, Dalheim und Simmenheim (Freimersheim, Dahlheim, Simbsheim) besizt⁸⁾; 1266 schlichten die mainzer Richter die Strittigkeiten zwischen dem Prior und Convente zu Gummersheim und der Gemeinde zu Bertoldisheim (Bechtolsheim), wegen Belastung der dasigen Güter der Ersteren von Seiten der Letzteren⁹⁾; 1311 verzichten Prior, Magistra und Convent des Klosters zu Gummersheim gegen den Abt und Convent der Kirche zu Eberbach auf 5 Mltr. Korn zu Weiterstadt¹⁰⁾; 1323: Die Meisterin und der Convent des Klosters in Gummersheim,

⁵⁾ Cod. Lauresh. I. 272—75. IV kl. Oct. (28. Sept.).

⁶⁾ Guden, Cod. II. 24—27, Nr. 13. Act. apud Confluentiam, XIII kl. Febr. (20. Jan.).

⁷⁾ Baur, Urk. II. Nr. 24; Roffel, Urkundenb. d. Abtei Eberbach, Nr. 108. (Ohne Zeitangabe).

⁸⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 403—4. Act. et Dat. Valkinowe (Ohne Tag).

⁹⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 406—7, Nr. 98. Dat. Mogunciae, III. kl. Marcii (27. Febr.).

¹⁰⁾ Baur, Urk. I. Nr. 347. Fer. III post. Domin. circumdederunt (9. Febr.).

Siegler: Die Eheleute Simon und Benigna zu (Gau-) Odernheim pachten daselbst die benannten Güter des Klosters Otterberg¹¹⁾; 1341 verpflichten sich die Meisterin Gudela, die Priorin und der Convent des Klosters zu Gommersheim, Prämonst.-Ordens, den Bürgern zu (Gau-) Odernheim von ihren Gütern jährlich 3 Pfund an Steuern geben zu wollen¹²⁾; 1366 verzichten Wernher, Pastor zu Bechtolsheim, und die Edelknechte Henne, Conrad und Diederich auf alle Ansprache, die ihr Vater, weil. Ritter Nikolaus von Kettenheim, an Wilhelm, Abt des Klosters zu Arnstein, wegen einer Pfründe im Kloster Gommersheim, gehabt hatte¹³⁾; 1464 schlichtet Pfalzgraf Friedrich I. die Strittigkeiten zwischen dem Abte zu Arnstein, wegen der Meisterin und dem Convente des Klosters Gommersheim, einer- und Hengin Müller, anderseits, dahin, daß Erstere den Letzteren bei der Verleihung der Güter zu Königernheim belassen sollen¹⁴⁾; 1466 verpfänden Abt Meffrid zu Arnstein, Priorin Lysse von Ingelheim und der Convent zu Gommersheim an die Pfarrkirche zu Bechtolsheim 5 fl. jährlicher Gülte, um 100 fl.¹⁵⁾; 1471 verzichten die Klosterfrauen Agnese und Dorothee zu Gommersheim, Prämonst.-Ordens, gegen ihre Eltern Friedrich Hund von Saulheim und Katharina von Zeißigheim auf ihr elterliches Erbe¹⁶⁾.

Die Aebtissin Apollonia von Diebelnheim, die Priorin Margarethe von Zaßkam und die zwei noch übrigen Conventualinnen Elisabeth von Hohenstein und (Anna) Zett von

¹¹⁾ Frey u. Remling. Kl.-Otterberg 336—37, Nr. 386. (Ohne Tag).

¹²⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 408—9, Nr. 100. IV id. Aug. (10. Aug.).

¹³⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 409—11, Nr. 101. Jubilate (26. April).

¹⁴⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 411—17, Nr. 102. Heydelberg, Donnerst. nach Oculi (8. März).

¹⁵⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 417—21, Nr. 103. Fer. V ante Valentini (13. Febr.).

¹⁶⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 421—24, Nr. 104. Mont. nach Philippi u. Jacobi (4 Mai).

Münzenberg übergaben am 7. Mai 1565 durch eine Urkunde, die der Stadtrath zu (Gau-)Odernheim ausgestellt hat, dem Kurfürsten Friedrich III. die Abtei Gommersheim mit allen Gütern, Renten und Gefällen, haben sich aber lebenslänglich vorbehalten, und zwar die Aebtissin 40 fl. an Geld, 12 Mtr. Korn und 4 Ohm Weins, die anderen aber jede 30 fl. an Geld, 10 Mtr. Korn und 3 Ohm Weins, welche Uebergabe der Kurfürst annahm und die Gefälle der geistlichen Güterverwaltung übergab¹⁷⁾. Diese Gefälle bestanden noch jährlich in 453 fl. an Geld, 5 Ohm Weins, 672 Mtr. Korn, 1 Mtr. Gerste, 6 Mtr. Hafers, 46 Pfund Dels, 6 Gänsen, 10 Rappen, 5 Hühnern und 32 Eiern¹⁸⁾. Der Kurfürst Anselm Casimir von Mainz einverleibte im Jahr 1644 dem Kloster Nonnenmünster zu Worms, auf dessen Ansuchen, das ganz in Abgang gekommene und zerfallene Prämonstratenser-Kloster zu Gommersheim mit seinen Einkünften und Besitzungen¹⁹⁾. Es kam jedoch dieses Kloster nicht zum Besitze der Gefälle, indem nach dem westfäl. Frieden alles wieder in vorigen Stand gesetzt und von der geistlichen Güterverwaltung ein eigener Schaffner angeordnet worden ist²⁰⁾.

Außer den bereits oben genannten Aebtissinnen finden sich noch folgende aufgezeichnet: 1495 Apollonia Reßlerin von Sarmesheim; 1520 Margarethe von Geispizheim; 1532 Hildegard zum Jungen²¹⁾.

22. Die Probstei auf dem St. Petersberg bei Gau-Odernheim. Sch. 1).

Werner II. von Bolanden ertauschte von dem St. Stephansstift zu Metz, zwischen den Jahren 1155 und 1185 den Ort Gommersheim mit Zubehör, sowie von der Gemeinde

¹⁷⁾ Bunt, Magazin I. 35. Vgl. Acta acad. palat. I. 26 — Katholik, 1876. I, 71; (Hugo) Annal. ord. praemonstrat. I. 789. F.

¹⁸⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 441.

¹⁹⁾ Joannis, R. S. M. I. 955, Nr. 58. Dat. Moguntiae, decima tertia die Aug.

²⁰⁻²¹⁾ Widder, Beschr. d. Kurpfalz III. 46; Hess. Arch. VIII, 304.

¹⁾ Wagner, Wüstungen in Rheinhesen, Nr. 22.

Bechtolsheim deren Rechte an dem St. Petersberge, in der Absicht, auf letzterem den Gottesdienst zu erweitern. Er kaufte dazu eine kleine Besitzung zu Heppenheim und schenkte sie der St. Peterskirche; die für einen Convent ausreichende Dotirung wurde jedoch durch die Zeitverhältnisse verhindert, so daß Wernher den St. Petersberg dem Graf Ludwig von Arnstein und dem dortigen Abt Richolf zu seinem und seiner Aeltern Seelenheil übergab, damit die Priester aus dem von Graf Ludwig gestifteten Nonnenkloster Gummersheim dort den Meßdienst versähen. Wernher bestätigte später dem Prior Herbord von Gummersheim die Schenkung des Petersberges, ebenso sein Enkel Wernher III. und dessen Enkel, der Reichstruchseß Werner von Bolanden und sein Bruder Philipp im Jahre 1265. Höchst wahrscheinlich rührt die in ihren Resten durch die von F. Schneider ausgeführten Ausgrabungen auf dem Petersberge nachgewiesene romanische Kirchenanlage von dieser Bolandenschen Gründung her ²⁾.

Die erste weitere Erwähnung eines Gottesdienstes und geistlicher Bewohner des St. Petersberges findet sich im Jahre 1347, wo eine Nonne zu Gummersheim 10 Schillinge Rente stiftete „oß St. Petersberg den zweyn Herrin daz sie Messe lesin alle frihtage vor dem h. Cruce“ ³⁾. Verleihungen der Kirche oder Kapelle auf dem St. Petersberge auf Präsentation der Abtei Arnstein hin kommen vom Jahre 1400 ⁴⁾—1543 häufig vor. 1493 wird Herr Johann Snabel Probst auf St. Petersberg und Bruder des Klosters Arnstein genannt, 1510 und 1528 war Bruder Andreas, Subprior zu Arnstein, Probst auf St. Petersberg. Im Jahre 1563 verkaufte Abt Heinrich und der Convent zu Arnstein aus Besorgniß vor Pfälzischen Maßnahmen an Bürgermeister und Rath zu Odernheim gegen 350 Gulden

²⁾ Vergleiche F. Schneider und E. Wörner im Correspondenzblatt des Gesamtvereins zc. 1877 Nr. 5, nebst Grundriß.

³⁾ Baur, Hess. Urk. V, 338.

⁴⁾ Acta academ. Theod. Palatinae I, 26.

ihre Kirche auf dem St. Petersberge nebst Zubehör, nachdem schon seit langer Zeit kein Gottesdienst darin gehalten war und die muthwillige Zerstörung der Kirche immer mehr überhand nahm⁵⁾).

ff. Die Serviten.

23. Die Serviten zu Schornsheim. F.

Serviten, das ist Diener und zwar Diener Mariä, nennen sich die Mitglieder einer Ordensgesellschaft, welche am 15. Aug. 1233 zu Florenz sich entschloß, eine erhöhte Verehrung der Muttergottes zu erzielen. Sie verbreitete sich wie im Fluge über ganze Länder. Sie nahm die Regel des h. Augustin an und erhielt ihre Bestätigung durch Gregor IX. Das benachbarte Servitenkloster war zu Germersheim in der Diöcese Speier.

Im Jahre 1374 siedelten sich die Serviten, auch Mariendieyer genannt, in Schornsheim an. Sie bauten mit Hilfe milder Beiträge ein Kloster zu Ehren des h. Kreuzes. In demselben Jahre begab sich der Prior an den königlichen Hof nach Frankfurt und erwirkte von Karl IV. ein Schreiben, 1374 Nov. 24, in welchem dem Kloster Schutz seiner Freiheiten zugesagt war.¹⁾

1534 Sept. 14 trifft der Prior Jak. Auf Bestimmungen über seine Nachfolge im Falle seines Todes²⁾. F.

gg. Kenerinnen (Marien-Magdalenen-Orden.)

24. Das Weißfrauenkloster zu Mainz.

Dieses Kloster stand am Markte (Dietmarkt, forum gentile, jetzt Schillerplatz). Nach der Stiftung des Klosters durch einen Bürger zu Mainz, Namens Eberzo, gegen die

⁵⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Urk. sub Obernheim und Acten sub Geistliche Stifte.

¹⁾ Würdtwein, Monast. Pal. II, 142. Nr. 32. Frankf. St. Katharinenabend (24. Nov.). Böhmer reg. imp. VIII, 5434.

²⁾ Würdtwein, Monast. Pal. II, 144. Nr. 33. Exaltat. S. Crucis (14. Sept.).

Mitte des 13. Jahrhunderts, sollten nur Frauenspersonen aufgenommen werden, die darin ein unordentliches Leben bereuen und abbußen wollten, und die sich darum zu dem Orden der h. Maria Magdalena bekannten ¹⁾. Sie erhielten von ihrer weißen leinenen Kleidung den Namen der weißen Frauen, welche Benennung aber auch dann fort-dauerte, als sie zwischen 1291 und 1295 zum Cisterzienser-Orden übergetreten waren und nun graue Kleidung trugen. Das Kloster führte seitdem den Namen Neumünster, wie überhaupt die Benennungen: Neumünster, weiße Frauen, Maria Magdalenenkloster, selbst noch Kloster der Reuerinnen, in späterer Zeit abwechselnd vorkommen.

Im Jahr 1247 verkündigen die vom Papst bestellten Richter und Conservatoren des Ordens der h. Maria Magdalena in Deutschland die von den Päpsten Gregor IX. (reg. v. 1227 bis 41), Innocenz IV. (reg. v. 1243—54) und dem päpstlichen Legaten Otto verliehenen Ablässe und fordern zu Beisteuern an die Boten der Reuerinnen vom Mainzer Hause auf ²⁾; 1250 überträgt Minna, Wittve Conrads zum Adler, Bürgers zu Mainz, Güter zu Essenheim dem Kloster der Schwestern St. Maria Magdalena zu Mainz. Aot. in clauistro maj. eccl. mog. Nachher kamen die Priorin Methildis und die Frauen Hedwig und Agnes aus diesem Kloster nach Essenheim und empfingen die Güter vor Schult- heiß und Schöffen und gaben den Einwohnern, wie üblich, den Weinkauf ³⁾; 1251 ertheilt der Cardinallegat Hugo allen, welche den Bau der Kirche und des Klosters der Priorin und des Convents der Büsserinnen St. Maria Magdalena zu Mainz fördern, einen 40 tägigen Ablass ⁴⁾; 1253 bestätigt Erzbischof Gerhard I. von Mainz die Schenkung, welche der

¹⁾ Aethissinen (3) in Gallia christ. V, 659. F.

²⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 893. Dat. Mogunt. (Ohne Tag).

³⁾ Baur, Urk. II, Nr. 114. (Ohne Tag).

⁴⁾ Joannis, R. S. M. II. 866—67. Dat. Ingelnheym. V id. Julii Pontif. Innocentii Pape IV. a. IX (11. Juli).

Wagner, Geistl. Stifte.

Kanoniker Bernher zu St. Stephan in Mainz den dasigen Büsserinnen, Maria Magdalenen-Ordens, mit einem Hause und Garten auf dem Markte daselbst gemacht hat ⁵⁾; 1259, Nov. 8: Meisterin und Convent machen bekannt, daß Ernfrid, Cantor zu St. Stephan, und sein Bruder Heinrich, Stiftsherr zu St. Victor, die von den Rittersn von Scharfstein erkaufen Güter zu einer Meßstiftung geschenkt haben ⁶⁾; 1260 beurkunden die Magistra und der Convent der Büsserinnen, St. Maria Magdalenen-Ordens, zu Mainz, daß die Brüder Ernfrid, Cantor zu St. Stephan, und Heinrich, Kanoniker zu St. Victor in Mainz, mit Gütern zu Zahlbach in ihrem Kloster eine Pfründe für einen Priester gestiftet haben ⁷⁾; 1266 übergibt Emircho, Koch des Erzbischofs Bernher von Mainz, auf den Fall seines Ablebens, seine sämtlichen Güter zu Biegenheim den Büsserinnen, Maria Magdalenen-Ordens, zu Mainz, und bestimmt daselbst für einen Priester des St. Katharinen-Altars, den er errichtet, jährlich 10 Mtr. Korn von seinen Gütern zu Seilfort ⁸⁾; 1275 verpflichtet sich Bernher von Löwenstein, Kanoniker zu Mainz, an die Priorin und den Convent des Klosters der Büsserinnen am Dietmarke zu Mainz von dem denselben von Frau Mengozen aufgetragenen Hause bei dem Kloster St. Agnes, jährlich $\frac{1}{2}$ Mark und 20 Pfennige, so wie 1 Huhn als Zins entrichten zu wollen ⁹⁾; 1284 Apr. 3: Die Richter des h. Stuhls von Mainz vidimiren einen undatirten Ablassbrief des Bischofs Gebhard von Brandenburg u. a. für den Orden in ganz Deutschland; 1291 beurkunden die Priorin und der Convent der Büsserinnen, Maria Magdalenen-Ordens, zu Mainz, daß sie von dem verstorbenen Bischof

⁵⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 363—64, Nr. 207. Act. Mogunt. VII kl. Oct. (25. Sept.).

⁶⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 207. F.

⁷⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 893. (Ausg.) (10. Nov.).

⁸⁾ Baur, Urk. II. Nr. 218. IV non. Oct. (4. Oct.).

⁹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1549. (Ohne Tag).

Simon von Worms, zu dessen Jahrgedächtnisse, 6 Pfund Heller empfangen, wofür die bei dessen Jahresfeier anwesenden Frauen 2 Mltr. Korns haben sollen ¹⁰). (Fortsetzung bei Cistercienserinnen.)

25. Die Neuerinnen zu Weissenau.

Dieses Frauenkloster mit seiner Kirche, das am Rhein, nordwestlich von Weissenau, da, wo jetzt die dreistöckige Raferne steht, lag, wurde gewöhnlich nur das Weissenauer Klösterchen genannt, und hieß auch: der Convent zu Allerheiligenberg, das Kloster der Büsserinnen oder das Haus der h. Magdalena außerhalb Mainz. Ein Holzflößer zu Mainz, Johannes Heyl, hat sein dort gestandenes Haus mit dem dazu gehörigen Bezirke, nach erhaltener Erlaubniß des Erzbischofs Berthold, zur Wohnung für Frauenspersonen, die ein ausschweifendes Leben geführt, davon aber absteigen und ein reuiges büßendes Leben anfangen wollen, gestiftet ¹⁾.

Aber schon im Jahre 1428 bestimmte Anna Rosenberger, daß sie ihr Grab auf dem Kirchhofe der Kirche St. Maria Magdalena des Klosters zu den weißen Frauen in Mainz erhalte, und vermacht unter Anderem den „Nuwenen frauen der samennunge zwischen Mentz und Weissenau“ 1 fl., es bestand also schon eine Vereinigung ²⁾; 1493 gestattet der Erzbischof Berthold von Mainz dem Kloster der Neuerinnen in dem Hause am Rhein zwischen Mainz und Weissenau sich der Regel der Augustiner-Eremiten zu unterwerfen und verleiht denselben gleiche Freiheiten, wie solche die übrigen Klöster in Mainz haben ³⁾; 1502 erhalten Peter Heyme,

¹⁰⁾ Baur, Urk. II, Nr. 475; Guden, Cod. III. 876—77, Nr. 16. Act. et dat. Moguncie, in die Lucie virg. (13. Dec.).

¹⁾ Joannis, R. S. M. I. 80.

²⁾ Schaab, Buchdruckerf. 218—21, Nr. 71. Mont. nach St. Katharinentag des 26. Monats Nov.

³⁾ Guden, Cod. IV 499—501, Nr. 237. Dat. in castro Brotselden, die XXIII. Aug. Vgl. Joannis, R. S. M. I. 80.

Prior zu den Predigern (Dominikanern), Johann Byrcken, Prior zu den Augustinern und Johann Cronenberger, Prior zu unser Frauen Brüdern (Carmeliten) zu Mainz, eine von Johannes Heyl vor dem weltlichen Gerichte zu Mainz errichtete Verschreibung über jährliche 1½ fl., wofür sie in dem Kloster zu den Büsserinnen, unten an Weissenau gelegen, jährlich 1 Sing- und 6 Lesemessen halten sollen⁴⁾.

Die Kirche war im Jahr 1499 erbaut worden.

[Außen an der Kirche unter dem auf die Wand gemalten Bilde des großen Christoph war ein Stein eingelassen, worauf eine von zwei Engeln getragene Monstranz ausgehauen war. Unter derselben stand rechts das Wappen des Erzbischofs Berthold, links das des Domkapitels. Darunter knieten vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, die ohne Zweifel die Familie des Johannes Heyl darstellten. Ringsum las man folgende Inschrift: Anno Domini MCCCCXCIX ist diese Kyrche gevvyet zu eren der Heyligen Dreyfaltigkeit und aller Heyligen, genant „zu den Busern“⁵⁾. S.]

Die Frauen, die bisher in Zucht und Ehren gelebt, sich aber nach dem Ableben ihrer Vorsteherin Gertrude von Essen einem sehr unklösterlichen Leben ergeben hatten, sollten, mit Einwilligung der Erben von Johannes Heyl, ausgewiesen werden, wobei jedoch noch vorher, 1543, der Versuch gemacht wurde, die Frauen vom dritten Orden des h. Franziskus, oder s. g. Tertiariern, aus dem Andreaskloster am Petersberge bei Kleinwinternheim, mit diesen, zu deren Besserung zu vereinigen. Die Büsserinnen verweigerten aber diesen die Aufnahme, worauf Erstere ein Haus bei der Emmeranspfarrkirche zur Wohnung, einige Wingerte und einen von den Tertiariern jährlich zu zahlenden Zins

⁴⁾ Schaab, Buchdruckerl. II. 314—18, Nr. 170. Am 2. Mittw. nach Peter u. Paul (6. Juli); — Mone, Zeitschrift. XXIV, 219. F.

⁵⁾ Joannis, R. S. M. I. 1001, Addenda.

von 10 fl. auf ihre Lebenszeit angewiesen erhielten, und das Büsserkloster, den Frauen aus dem Andreaskloster, die aber ihre bisherige Regel beibehielten. So war das Kloster nun vom dritten Orden des h. Franziskus, und blieb es auch bis zur Aufhebung aller Klöster. Nachdem die Franziskaner wieder in Mainz aufgenommen worden waren, und der Kurfürst Joh. Schweickard denselben unterm 26. Mai 1612 den Vorsche Hof in der heutigen Franziskanerstraße überlassen hatte, begaben sich die dortigen wenigen Beguinen, der große Convent genannt, in das Büsserkloster bei Weisßenau, wie solches immer noch genannt wurde. — Im Jahre 1643 wird das Kloster bezeichnet als das neue Klösterlein bei Weisßenau. *Sch.*

Die Aebtissin Agnes Göppert ließ im Jahre 1715 den großen steinernen Bau neben der Kirche aufführen. — Bei Inventarisirung der Klosterzubehörungen im Jahre 6 der franz. Republik wurden die 15 Schwestern als von der h. Elisabeth nach der 3. Regel des h. Franciscus bezeichnet. Es lebten damals auch 3 Cyclarissimen und 2 Altmünsterer Nonnen dort, für deren Unterhalt die Mainzer Universität zu sorgen hatte^{o)}.

Diese Kirche, nach Aufhebung des Klosters, die Pfarrkirche von Weisßenau, sowie das Klostergebäude die Wohnung des Pfarrers war, wurde 1837 mit einem Theile des Klosters abgebrochen und dafür eine dreistöckige Kaserne hingestellt.

26. Das Kloster auf dem St. Andreasberg vor Worms.

Dieses Kloster lag westlich von der Stadt, vor dem Andreasthore auf einer kleinen Anhöhe, wo vorher eine dem St. Andreas gewidmete Stiftskirche stand, deren Kanoniker, wahrscheinlich um 1020, in die jetzt noch bestehende Kirche zu St. Andreas in der Stadt versetzt wurden. Die alte St. Andreaskirche wurde nun Pfarrkirche für die Bewohner

^{o)} Darmst. Staatsarchiv, Acten, Geistl. Stifte. *Sch.*

der Vorstadt und später den Frauen vom Orden der h. Maria Magdalena überlassen.

1230, Mai 13: der Cardinaldiakon Otto, Legat des apostolischen Stuhls, gewährt allen, welche den bedürftigen Reuerinnen der h. Maria Magdalena zu Worms Almosen zukommen lassen einen 40 tägigen Ablass ¹⁾. Der Papst Gregor IX. spricht im Jahr 1232 gegen die Bürger zu Worms seine Freude aus über ihre Bereitwilligkeit und Wohlthätigkeit bei der Aufnahme der Reuerinnen daselbst und empfiehlt sie ihrem ferneren Wohlwollen ²⁾; 1238 fordert der Bischof Landolf von Worms die Geistlichkeit seines Sprengels auf, die Büsserinnen, Maria Magdalenen-Ordens, zu Worms auf alle und jede Weise zu unterstützen ³⁾; 1243 ertheilt Bischof Landolf von Worms seine Bestätigung, daß Gerhard, Probst des Andreasstiftes, mit Genehmigung des Kapitels dieser Kirche, so wie des Domprobstes, die auf dem Berge in der Vorstadt gelegene St. Andreaskirche, nebst dem Kreuzgange und dem Leichenhof, jedoch ausgenommen die dabei befindlichen zinsbaren Häuser, den Reuerinnen daselbst zu ihrer Wohnung unter der Bedingung geschenkt habe, daß der bisher an dieser Kirche angestellte Pfarrer Daniel seine Bezüge lebenslänglich genieße und der Probst der Reuerinnen als wahrer Pfarrer daselbst anzusehen sei, die Pfarrei die Obliegenheiten gegen die Domkirche jährlich erfülle, so wie, daß diejenigen aus der St. Magnus-Pfarrei, die bei den Reuerinnen beerdigt sein wollen, zuvor in ihre Pfarrkirche getragen, und erst nach abgehaltener Seelenmesse zu ihrer erwählten Grabstätte gebracht werden ⁴⁾; 1254 ermahnt H. euronensis episcopus, die Stadt Worms, zur Unterstützung der armen Frauen, der Reuerinnen, St. Marien

1) Böhmer, Acta imp. selecta II, 664. F.

2) Hess. Archiv II. 340, Note 83. Dat. Anagni, XI kl. Nov. Pontif. a. VI. (22. Oct.).

3) Baur, Urk. II. Nr. 80. Dat. Wormacie, s. Thome apl. (21. Dez.).

4) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 122—23, Nr. 136. (Ohne Tag).

Magdalenen-Ordens, daselbst, beizusteuern, und befreit mit Zustimmung des Bischofs R. von Worms, Alle, welche die Neuerinnen unterstützen, von der Haltung des 40 tägigen Fastens⁵⁾; 1255 nimmt R. Wilhelm die Priorin und den Convent des Klosters St. Maria Magdalena, Neuerinnen-Ordens, vor Worms, das Kloster, die Personen und die Güter in seinen und des Reiches besondern Schutz⁶⁾; 1261 vertauschen Dekan Eberhard und das Kapitel der St. Andreas-Kirche zu Worms an die dasigen Büsserinnen auf dem Andreasberg 1 Morg. auf diesem Berg gegen 1½ Morg. Wingerts, bei Manschende gelegen⁷⁾; 1268 erkaufen die Neuerinnen-Schwester zu Worms vom Ritter Heinrich Bintryme einen Hof mit den dazu gehörigen Gütern zu Rheindürkheim, von welchem jährlich 6 Heller und ½ Mltr. Korn entrichtet werden⁸⁾; 1269 schlichtet Wernher, Generalprobst der Klöster der h. Maria Magdalena, August. Ordens, und Kaplan des Papstes, zwischen dem Probst oder Prior, der Priorin und dem Convente des Klosters St. Maria Magdalena, Augustiner-Ordens, auf dem Andreasberge vor Worms, einer- und dem Dekan und dem Kapitel der Kirche St. Andreas, anderseits, einen Streit wegen des kleinen Blutzehnten, den Erstere von einem Hause oder Hofe bei ihrem Kloster, an den Vikar der Kirche zu St. Andreas in Worms zu entrichten sich weigern⁹⁾; 1287 vertauschen die Priorin und der Convent der Schwestern des Prediger-Ordens in Himmelskrone ½ Morgen Ackers zwischen den 2 Kreuzen am Hochheimer Weg, der dem Ritter Dirolf gehörte, an die Priorin und den Convent auf dem Andreas-

⁵⁾ Baur, Urk. II. Nr. 140. Dat. Wormacie, XV kl. Oct. (17. Sept.).

⁶⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 126, Nr. 142. Dat. Spirae, VI kl. Martii (24. Febr.).

⁷⁾ Baur, Urk. II. Nr. 185. Mense Junio.

⁸⁾ Hess. Archiv II. 343, Note 91. Dat. Wormatie, mense Sept.

⁹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 245. III kl. Aug. (30 Juli); — Schannat, I, 162; Mone, Zeitschrift XXIV, 156. F.

berg, gegen $\frac{1}{2}$ Morgen an den Elingen, begrenzt von den Frauen im Kloster Kirchgarten¹⁰⁾; 1291 beurkunden die Wormser Richter, daß Sophie, Wittwe Conrads, genannt Ammetmann, Bürgerin zu Worms, 9 Morg. Aekers und 4 Morgen Wingerts der Priorin und dem Convente des Frauenklosters auf dem Andreasberg bei Worms in der Art vermacht habe, daß ihre Tochter Katharine, Klosterfrau daselbst, 4 Mltr. Korn lebenslänglich erhalten und von diesen Gütern 1 Mltr. Waizens zu einem Jahrgedächtnisse fallen sollen¹¹⁾; 1296 beurkunden die Wormser Richter, daß die Eheleute Hugo und Mergardis von Worms an die Priorin und den Convent der Neuerinnen auf dem Andreasberg bei der Stadt 16 Mltr. Korn, jährlicher Gefälle, das Malter zu 4 Pfund, weniger 5 Solidi Heller, auf 7 Morg. Wingerte im Hanendal und 2 Morg. Wingerts zu Pfiffelheim verkauft und dafür die benannten Wingerte zum Unterpfand gesetzt haben¹²⁾; 1321 übergeben Margarethe Belken, Tochter weil. Balgo's, sowie die Eheleute Balgo und Hedwig, Bürger zu Worms, dem St. Marien-Mtare im Kloster der Frauen auf dem Andreasberg vor Worms, die benannten Güter und Gefälle zu Leusellheim und Pfiffelheim¹³⁾; 1324 beurkunden die Richter zu Worms, daß Theoderich, genannt zu dem Dughenhaus, Bürger zu Worms, für sich und seine verstorbene Gattin Katharine die benannten Güter auf die Zeit seines Ablebens, den Frauen auf dem Andreasberg bei Worms geschenkt habe, und von welchen Gütern dieselben nach seinem Tode seiner Schwester Clara Eckelmann 5, und seiner Tochter Katharine, Klosterfrau daselbst, 10 Mltr. Korn und 3 Pfund Heller jährlich geben sollen¹⁴⁾; 1326 giebt Johannes Hugo,

¹⁰⁾ Baur, Urk. II. Nr. 418. In vigil. s. Andree (29. Nov.).

¹¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 467. Fer. V post Quasimodogeniti (3. Mai).

¹²⁾ Baur, Urk. II. Nr. 537. In crast. Thome (22. Dec.).

¹³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 856. Fer. II post vocem iucunditatis (13. Mai).

¹⁴⁾ Baur, Urk. II. Nr. 905. Sabb. ante Cantate (3. März).

Bürger zu Worms, dem St. Albans-Altare im Kloster der Neuerinnen auf dem St. Andreasberg bei Worms eine jährliche Gülte von 20 Mltr. Korn und 1 Fuder Weins ¹⁵⁾; 1335 stiftet Johannes Durrezahn, Bürger zu Worms, zum St. Katharinen-Altar in der Kirche der Neuerinnen auf dem St. Andreasberge bei Worms, neben welchem er seine Ruhestätte erwählt, eine Pfründe zu einer ewigen Messe, und bestimmt hierzu 9 Pfund Heller, seinen Hof zu Casginheim, 11 Morg. Wingerte und ein Haus auf dem Andreasberg neben dem Kloster, zu einer Wohnung für den Besitzer dieses St. Katharinen-Altars, einem Garten am Andreasthore und 2 Mltr. Korn zu seinem Jahrgedächtnisse ¹⁶⁾; 1336 übergiebt Johannes zum Schwan, Kaplan der Kapelle St. Maria im Dome zu Worms, dem St. Katharinen-Altar im Kloster der Frauen auf dem St. Andreasberg bei Worms, eine jährliche Gülte von 41 Mltrn. Korn auf seinen Gütern zu Pfiffelgheim und Leiselheim ¹⁷⁾; 1344 bescheinigen Probst, Priorin und Convent des Klosters auf dem Andreasberg bei Worms, August.-Ordens, daß sie von der Kirche zu St. Andreas in Worms 30 Pfund Heller für eine derselben verkaufte jährliche Gülte von 6 Mltrn. Korn auf dem Hofe der Ehelente Berzo und Methildis, empfangen haben ¹⁸⁾; 1371 bekennen die Priorin Kunigunde und der Convent der Frauen des Klosters auf dem St. Andreasberg bei Worms, Marien Magdalenen-Ordens, daß sie von den Erben Dieles zum Gulden Ringe, Bürgers zu Worms, 10 Pfund Heller, die ihnen der vorgenannte Diel zur Erkaufung einer Gülte, gesetzt, empfangen haben, und sie zur Begehung dessen Jahrgedächtnisses die 7 Unzen Heller, die sie jährlich auf dem Hause zu Waldeggen an dem Stul zu

¹⁵⁾ Hess. Archiv II. 344, Note 93. Sabb. post Mathiae apl. (1. März).

¹⁶⁾ Hess. Archiv II. 344, Note 94. In crast. Petri ad Kathedram (23. Febr.).

¹⁷⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1077. Fer. III ante Bartholomäi (20. Aug.).

¹⁸⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1165. In crast. annunt. virg. gl. (26. März).

Worms haben, hierzu verwenden wollen¹⁹⁾. — Am 17. März 1390 erließ Papst Bonifacius eine Bulle von St. Peter zu Rom aus an den Dechant von St. Andreas zu Worms, worin er ihn auf Bitten der Priorissin und des Convents des Klosters St. Andreasberg vor Worms vom Orden des heil. Augustin „sub cura et secundum instituta ordinis fratrum predicatorum viventium“ anweist, deren entfremdete Güter wieder herbeizuschaffen. Im Copialbuch ist das Wort predicatorum sowohl an dieser Stelle, als gleich danach in einem Vidimus derselben Urkunde durchstrichen und statt dessen mit einer späteren Hand des 15. Jahrh. darüber geschrieben: „de poenitentia“²⁰⁾. Die unten citirte Bulle von 1419 zeigt, daß auch damals noch dieses Verhältniß zu den Dominicanern fortbestand. Dasselbe muß aber bald nachher wieder in Wegfall gekommen sein. Sch. 1390 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß Else, Wittve von Johann Mor und Tochter von Johann Balz, Bürgerin zu Worms, unter Anderem 5 Morg. Ackers auf die Hoenstraße, zu der Ampel bei dem Taufsteine vor dem St. Katharinen-Altare auf dem St. Andreasberg, vermachet habe²¹⁾; 1408 nimmt R. Ruprecht, auf die Bitte der Priorin und des Conventes des Klosters auf dem St. Andreasberg zu Worms, das Kloster mit Leuten, Gütern, Zugehörungen, Freiheiten und Rechten in seinen und des Reiches Schutz²²⁾; 1419 ertheilt Papst Martin V. dem Dekan des Liebfrauenstiftes zu Worms den Auftrag, die von der Priorin und dem Convente des Bergklosters auf dem St. Andreasberg zu Worms, die, obgleich bisher vom Orden des heil. Augustins, dennoch die Regel und Kleidung der Dominikaner

¹⁹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1399. Mont. vor St. Kilianstag (7. Juli).

²⁰⁾ Copialbuch des Klosters St. Andreasberg im Staatsarchiv zu Darmstadt, aus der Zeit kurz nach 1399. Sch.

²¹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1488. Wormiße, XVII die mens. Julii

²²⁾ Schannat. Hist. Episc. Wormat. II. 224—25, Nr. 249. Heidelberg, Mittw. vor Leichnamstag (13. Juni).

angenommen und sich unter deren Aufsicht begeben haben, veräußerten oder sonst auf unrechtmäßige Weise abhanden gekommenen Besitzungen wieder denselben zurückzubringen ²³⁾).

Aus dem oben citirten Copialbuche erhellt, daß das Kloster gewöhnlich unter der Leitung eines Priors oder Probstes und einer Priorin stand. Probst war im 15. Jahrh. jedesmal der General des Ordens St. Maria Magdalena oder wem dieser Vollmacht gab, er mochte ein Bruder des Ordens oder ein Laienpriester sein.

Im Jahre 1479 am Tage vor Christtag wurde das Kloster durch 4 aus dem Straßburger Kloster gesendete Nonnen reformirt, von denen Barbara Drutmannin, deren Eigenschaften sehr gerühmt werden, Priorin wurde, aber schon 1481 starb. Ihre Nachfolgerin war die ebenfalls aus Straßburg gekommene Barbara Rotwilerin ²⁴⁾. 1487 entscheidet Pfalzgraf Philipp die Strittigkeiten zwischen Abtissin, Priorin und Convent des Klosters zu St. Mariakron zu Oppenheim, wegen der Mitschwester Barbel von Meckenheim, und zu den Kluvern (Neuerinnen) auf St. Andreasberg zu Worms, wegen den Mitschwestern Margarethe und Katharine (von Meckenheim), einer- und Philipp von Meckenheim, anderseits, wegen Erbschaft, dahin, daß es bei der Theilung zu Dirmstein verbleiben, und jede Partei, nach ihrem Antheile, die Schulden bezahlen solle ²⁵⁾.

Im Darmstädter Staatsarchiv befindet sich ein 1509 und 1510 gefertigtes Salbuch des Klosters, aufgestellt von Eucharis vom Hirschhorn, Austos zu St. Andreas, und Kurator und Verweser der Priorin und des Convents St. Andreasbergs zu Worms St. Maria Magdalena Orden ad

²³⁾ Hess. Archiv II. 345, Note 98. Dat. Florentie, IV kl. Apr. Pontif. a. III (29. März).

²⁴⁾ S. Ann. 20. Fol. 27. *Sch.*

²⁵⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 307—9, Nr. 94. Heidelberg, St. Andreasstag (30. Nov.).

penitentes genannt und durch Jacob Schriber Canonicus zu St. Martin, welches Nachträge bis ins vorige Jahrhundert enthält. Die Priorin hieß damals Elisabeth Nagelin von Dirmstein. *Sch.*

1541 bestätigt K. Carl V. den Büsserinnen auf dem Andreasberg bei Worms die von K. Richard und K. Ruprecht ertheilten Freiheiten und nimmt dieselben nebst deren Gütern in seinen und des Reiches Schutz²⁶⁾; 1564 befiehlt K. Ferdinand I. dem Rathe zu Worms, von welchem mehrere Glieder sammt dem Stadtschreiber am 9. März in das Kloster auf dem Andreasberg eingefallen sind, der Priorin und dem Convente den Befehl des Raths vorgehalten, alles aufzuzeichnen, Briefe und Gelder eingeschlossen haben, Alles wieder in vorigen Stand zu setzen²⁷⁾; 1577 nimmt K. Rudolf II. die Büsserinnen auf dem Andreasberg bei Worms und deren sämmtliches Eigenthum in seinen besondern Schirm²⁸⁾; 1589 befiehlt K. Rudolf II. dem Magistrate zu Worms wiederholt, den Jungfrauen des Klosters auf dem St. Andreasberg zu Worms alle weggenommenen Briefe und Papiere ohne Verzug wieder auszuliefern²⁹⁾.

Ein Verzeichniß der Altarien (B. Mariae Magdalenae, Catharinae, B. Mariae Virginis und St. Albani) im St. Maria Magdalenen Kloster auf St. Andreasberg in der Vorstadt zu Worms beginnt mit dem August 1608 und enthält Nachträge bis 1775.

Im Jahre 1671 Sept. 29. übernahmen die Dominikaner das Reichthum und versahen den Gottesdienst im Kloster und erhielten 1674 und 1677 auch zwei Altarstiftungen³⁰⁾.

²⁶⁾ Hess. Archiv II. 346, Note 101. Speyer, 29. Jan.

²⁷⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 420—22, Nr. 317. Speyer, 28. Juni.

²⁸⁾ Hess. Archiv II. 348, Note 103. Wienn, am 31. Juli.

²⁹⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 432—33, Nr. 327. Prag, 13. Nov.

³⁰⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Geistl. Stifte. *Sch.*

1749 genehmigt Erzbischof Franz Georg von Trier, als Bischof zu Worms, die Bitte der Büsserinnen auf dem Andreasberg bei Worms, die erledigte Pfründe des St. Katharinen-Altars, welche Pfründe nur noch 19½ Mltr. Korns beträgt, aufzuheben und dem Kloster einzuverleiben und setzt dabei fest, daß künftig wöchentlich nur 2 Messen an dem gedachten Altare gehalten werden³¹⁾.

Seit mindestens 1743 bis zur Aufhebung im Jahre 10 der Republik wird das Kloster als zum Orden der Dominicaner gehörig bezeichnet. Es war damals von 10 Nonnen bewohnt³⁰⁾. Die Kirche ist abgebrochen; die Klostergebäude nebst den anliegenden Gärten sind nun Fabrikgebäude; vom Kloster ist kaum noch eine Spur vorhanden.

b. Regel St. Benedikts von Nursia.

aa. Benediktiner.

27. Die Benediktiner und Benediktinerinnen zu Dalin (in sacra valle, ad vallibus, vallis sancte Mariae) bei Mainz.

Dieses Kloster, Dalen, Dalem, Dalin, auch Mariendalen genannt, stand mit seiner Kirche (Marienkirche) $\frac{1}{4}$ St. vor Mainz auf der westlichen Seite dessen Gemarkung, zwischen Zahlbach, von diesem nördlich, und der am Beybache gelegenen s. g. Dalheimer Mühle, in dem heiligen Thale. Es war ein Doppelloster von Mönchen und Frauen, das als solches im Jahr 1218 noch bestand. Im Jahr 1266, eigentlich schon 1265, waren die Frauen vom Benediktiner- bereits zum Cisterzienser-Orden übergetreten.

Im Jahr 1145 ertauschet der Erzbischof Heinrich I. von Mainz (ob von dem Kloster St. Maximin bei Trier, das frühzeitig Besitz zu Brezzenheim hatte?) das Kloster Dalen, und eignet dasselbe dem St. Martin gegen die Kirche zu Stu-

³¹⁾ Hess. Archiv II. 349—50, Nr. 105. Dabantur in Residentia nostra Elvaci (17. Mai).

bernheim (die des Nahedorfes ¹⁾) findet sich später nicht im Besitz von St. Magimin, sondern in dem von St. Disibodenberg *Sch.*) zu ²⁾; Erzbischof Arnold (1153—60) vollendete das Kloster St. Mariae in Valle ³⁾; zwischen 1212—39 verkauft der Probst Johann in Dalen, mit Einwilligung seiner Mitbrüder Sifrid, Amil, Wernher, Gebeno, Friedrich, Ludwig und Heinrich, sowie der Meisterin Gerdrudis, Priorin Methildis Kämmerin Willeburgis, Vorsängerin Hedewigis, Aufseherin Drutlindis, Kellermeisterin Mergardis und der anderen Frauen, an Ulrich I. von Münzenberg und seine Gattin Alheide gewisse Güter zu Offenthal, um 9 Mark ⁴⁾; 1218 vertauschen der Comthur Berthold und die übrigen Brüder des Tempelhauses zu Mainz an den Prior und die Brüder im heil. Thale (Dalen) unter Mainz, Benedikt.-Ordens, ihre Güter zu Jagelbach (Zahlbach) gegen deren Güter zu Mombach ⁵⁾; 1223 nimmt der Papst Honorius III. den Probst und den Convent des Klosters Dalen, Benedikt.-Ordens, und die sämtlichen Güter in seinen Schutz ⁶⁾; 1251 verkaufen der Probst Otto, die Magistra Hedwig und der Convent zu Marienthal bei Mainz (de valle s. Marie apud Magunt.), da sie wegen Verwüstung ihrer Kirche durch Conrad IV., Sohne des verstorbenen Kaisers, nicht mehr bestehen können, an das h. Geisthospital zu Mainz verschiedene Gefälle, um 6 1/2 Mark ⁷⁾.

28. Das Kloster St. Alban vor Mainz.

S. Abschnitt V (Collegiatstifte).

¹⁾ St. Disibodenberg war übrigens 1143 bis 1148 auch in dem Thüringenschen Studernheim begütert. Stumpf, act. Mag. S. XII. 27 u. 40. *Sch.*

²⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. I. 185. Ohne Tag.

³⁾ Böhmer-Will, reg. XXIX. 91. *Sch.*

⁴⁾ Guden, Cod. V. 779—80, Nr. 25. (Ohne Zeitangabe).

⁵⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. I. 186. Frid. kl. Nov. (31. Oct.).

⁶⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. I. 185. Dat. Lateran., XV kl. Febr. Pontif. a. VII (18. Jan.); also nicht 1228, wie Bodmann sagt.

⁷⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. I. 186. VIII kl. Maji (24. April).

29. Die Benediktinerinnen zu Altenmünster in Mainz.

Die Altenmünstergasse mündet in die Thiermarktstraße und reicht durch eine starke Krümmung bis zum Münsterplatz. Sie hat eine Länge von 500 Schritten und das Hauptgebäude in derselben ist das vormalige Altenmünsterkloster. Die Frauen dieses uralten Stiftes folgten Anfangs der Regel des h. Benedikts, bis sie in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zum Cisterzienser-Orden übergetreten sind ¹⁾.

Das Kloster verdankt seine Gründung der thüringischen Fürstin Bilhildis, welche um 700 lebte ²⁾. Sie überweist dem Kloster ihre Besitzungen in der Heimath, bei Würzburg, und andere bei Mainz ³⁾. Auch als Erbauerin der nahen St. Paulskirche wird sie angegeben. Im Jahr 817 (oder 818) schenkt Abswund dem Kloster zu Fulda einen Wingert und eine Hofstätte, gelegen zu Mainz zwischen der Schottenkirche und dem Altenmünster (*monasterium quod dicitur Antiquum* ⁴⁾); 963 bestimmt Engilrich, daß zu seinem Seelenheil und aus Liebe zu seiner Gattin Azzelun eine jährliche Gülte von 4 Denaren von einer Hube zu Wörrstadt zu den Reliquien der h. Maria und an die Kirche innerhalb der Stadt Mainz, das Altenmünster genannt, entrichtet werde ⁵⁾; 1106 schenkt der Probst Embricho zu St. Martin der h. Maria im Altenmünster zu Mainz $3\frac{1}{2}$ Mansen zu Maegresheim ⁶⁾; 1123 beurfundet Erzbischof Adelbert I. von Mainz, daß Meingot I. Sohn des weil. mainzer Kämmerers Em-

¹⁾ Schaab, Mainz II. 266—67; Eckhart, Franc. Orient. I. 221—22. Act. Mogunt., regn. Clodoveo rege an. XIV. Indict X. X kl. May, Fer. V. (22. April); Güterverzeichnis des Klosters im Cod. Dresd. A. 128, abgedruckt in Serapeum XVIII, 144. 362.

²⁻³⁾ Falf. Erstes Jahrtausend zu 700.

⁴⁾ Schannat, Trad. Fuld. 230. Nr. 560. (Ohne Zeitangabe); vgl. jedoch Falf, Erstes Jahrtausend zu 817.

⁵⁾ Baur, Urf. II. Nr. 1. Act. Indict. VI. VII. kl. Mai (25. April).

⁶⁾ Wend, III. 63—64, Nr. 63. (Ohne Tag).

bricho (v. Weißenau), der nach Jerusalem wallfahren wolle und da er keine Leibeserben habe, mit Einwilligung seines Bruders Dudo I., dem Kloster Altenmünster zu Mainz seine sämtlichen Besitzungen im Rheingau 2c. übergeben habe ⁷⁾; c. 1158 bezeugt Erzbischof Arnold von Mainz die Schlichtung eines Streites zwischen den Abtissinnen der zwei Frauenklöster, nemlich des Altenmünsters St. Maria zu Mainz und Cella bei Würzburg, über eine Waldweide zu Hochheim ⁸⁾; 1158 verkauft Erzbischof Arnold von Mainz an den Domprobsten Gerold von Würzburg 2 Güter zu Hohenheim und Hedenstadt, die der Abtissin Hadewigis und dem Kloster Altenmünster zu Mainz gehören, um 100 Mark Silbers, wofür er diesen von seinen Besitzungen zu Breckenheim jährlich 5 Pfund abtritt ⁹⁾; 1170 befreit die Abtissin Sophie zu St. Maria des Altenmünsters ihre benannten Dienstleute von den Ansprüchen des Vogts Sifried von Stein ¹⁰⁾; 1177 verleiht die Abtissin Sophie zu Altenmünster, das ist die Kirche St. Maria, zu Mainz, dem Probst Rudiger zu Hufen (Ingelheimerhausen) und dessen Nachfolgern ein Gut zu Bornheim auf 100 Jahre, um jährliche 30 Mtr. Weizens und 5 Mtr. Korn ¹¹⁾; 1184 stellt die Abtissin Sophie eine Urkunde aus über Schlichtung und Ausgleichung eines Streites mit dem Kloster zu Rupertsberg über Felder in Oppenheim ¹²⁾; 1191: Altenmünster in Mainz und Eberbach vergleichen sich über den widerrechtlich geschehenen Verkauf von 3 Morg. Wingerts zu Helde, welche Beurkundung die Dechantin Guta, Cameraria Benigna und

⁷⁾ Bär, Beitr. I. 83. Note d. (Ohne Tag).

⁸⁾ Stumpf, Acta Magunt. 74—75, Nr. 71. (Ohne Zeitangabe). — Will, Reg. Mag. 366, Nr. 64.

⁹⁾ Stumpf, Acta Mogunt. 69—71, Nr. 67. (Ohne Tag). Hohenheim = Hochheim u. Hedenstadt im Würzburg.

¹⁰⁾ Kindlinger, Hörigkeit S. 241—43, Nr. 13. (Ohne Tag).

¹¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 14. (Ohne Tag).

¹²⁾ Stumpf, Acta Mag. p. 96, Correcturen et orig. in Mone, Zeitschrift XIX, 40.

Custodissa Gertrudis und Sophie ihrer Kirche bezeugen ¹³); 1193 bestätigt Sophie, Abtissin des Klosters Altenmünster in Mainz einen Tausch, den ihr Vogt Wolfram V. vom Stein mit einem zu ihrem Hofe im Dorfe Rumersheim gehörigen Mause, an die Kirche St. Maria und die Brüder zu Flonheim, gegen eine Mühle zu Wörrstadt mit Wiese und Wingert gemacht hat ¹⁴); 1234 schreibt Pabst Gregor IX. an den Probst und Unterdekan der Domkirche und an den Dekan zu St. Maria ad gradus zu Cöln wegen der von Erzbischof Sigfrid von Mainz vorgenommenen Aenderungen des Standes des Conventes zu Altenmünster in Mainz auf Beschwerde der Nonnen hin wegen eigenmächtiger Maßnahmen des Erzbischofs ¹⁵); 1236 verleihen die Abtissin Irmen- drudis und der Convent des Altenmünsters zu Mainz, mit Einwilligung ihres Verwalters (Conrad, Cantors St. Petri), ihr officium villicationis zu Hasemanns- husen (Asmannshausen) mit allen dazu gehörigen Gütern, den Brüdern Gerlach und Embricho lebenslänglich, und nach dem Tode des Letzteren, dessen Sohne Conrad ¹⁶); 1239 be- stätigt Sifrid III. von Mainz die Schenkung, welche die Abtissin Irmen- drudis (v. Eppstein) zu Altenmünster in Mainz, ihrem Kloster mit dem Patronate der Kirche zu Kostheim gemacht hat ¹⁷); 1242 bittet Erzbischof Sifrid III. von Mainz das Generalkapitel des Cisterz.-Ordens, da das Kloster Altenmünster zu Mainz, Benedikt.-Ordens, bisher im

¹³) Stumpf, Acta magunt. 118, Nr. 113. X kl Sept. (23. Aug.); Mone, Zeitschr. XIX, 40.

¹⁴) Acta Acad. palat. I. 50—52, Nr. 5; Kindlinger, Hörigkeit, 245—47, Nr. 15. lit. a. III non. Dec. (3. Dec.). Rumersheim (Rumersheim) lag unweit Sülzheim (Kr. Oppenheim).

¹⁵) Würdtwein, Nov. Subs. VI. 41—43, Nr. 16. Dat. Laterani, III kl. Apr. Pontif. a. VIII. (30. März).

¹⁶) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 681. Act. Magunt. VIII kl. Febr. (25. Jan.).

¹⁷) Wenck, III. 198—99, Nr. 244 (hat irrig d. J. 1339); Würdtwein, Dioec. II. 101—2, Nr. 32. Dat. Moguncie, XV kl. Nov. (18. Oct.).

Wagner, Geiſtl. Stifte.

schwarzen Kleide Gott dienend, nunmehr auf seine Veranlassung den Cisterz.-Orden und dessen Kleid angenommen habe, solches zu genehmigen, so wie, daß dasselbe dem Kloster Eberbach untergeordnet werde¹⁸⁾; 1243 nimmt das Generalkapitel des Cisterz.-Ordens das Frauenkloster Altenmünster zu Mainz, auf die Bitte des Erzbischofs Sifrid III. von Mainz, mit seinem Zugehör in seinen Orden auf und unterordnet dasselbe dem Abte zu Eberbach¹⁹⁾.

30. Die Benediktiner auf dem St. Jacobsberge (in monte specioso) vor Mainz.

(Hierzu Tafel V.)

Das Kloster lag auf dem Jacobsberg innerhalb der Stadt südlich gelegenen Citadelle, die einen Umfang von etwa 560 Klöstern hat, und auf der westlichen Seite derselben, deren größeren Theil die Kirche und die großen Abteigebäude einnahmen.

Im Jahre 1055 stattet Erzbischof Luitpold von Mainz nach Vollendung und Weihe des Klosters dasselbe mit Befestigungen aus, namentlich mit der Basilika des h. Nicomedes¹⁾; 1059, 7. Dez. stirbt Erzbischof Luitpold und wird in St. Jacob begraben²⁾; 1064 schenkt R. Heinrich IV. dem Kloster St. Jacob zu Mainz 25 Mansen zu Thurinden (Dörnigheim) im Maingau³⁾; 1070 beurfundet Erzbischof Siegfried I. von Mainz, daß Erzbischof Lupold (reg. von 1051—59) dem Kloster zu St. Jacob unter Anderem die Basilika St. Nicomedes auf der Südseite des St. Jacobsberges mit Gütern und Gefällen zu Armodeshheim, Sowelenheim und

¹⁸⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. I. 229—30. Dat. Mogunt., V kl. Maji. (27. April). — Baur, V, 8. mit falscher Datirung. *Sch.*

¹⁹⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. I. 230. Dat. Cystercii (Cîteaux, 5 Meilen von Dijon), tempore Capituli generalis (Ohne Tag).

¹⁾ Will, Reg. Mag. 178, Nr. 13. S.

²⁾ Will, Reg. Mag. 180, Nr. 30. S.

³⁾ Joannis R. S. M. II, 804. Dat. XVI kl. Febr. Act. Triburie. (17. Jan.).

Veristat (Armsheim, Saulheim, Wörrstadt) übergeben habe⁴⁾; 1091 schenkt Erzbischof Ruthart von Mainz dem Kloster, das sein Vorgänger Lupold zu Ehren des Apostels St. Jacob auf dem schönen Berg gestiftet, 9½ Talente Zollgefälle zu Lorch, und trifft daselbst besondere Bestimmungen⁵⁾; 1101 schenkt R. Heinrich 3 Hufen zu Nordenstadt bei Wiesbaden⁶⁾; 1108 bestimmt Abt Burkhard einem gewissen Anselm den zu entrichtenden Erbpachtzins von der Schenkung seines Vaters Ezzo aus Lorch⁷⁾; 1108 übergiebt Erzbischof Ruthard von Mainz dem Kloster St. Jacob einen Mansen in Lorch⁸⁾; 1112 beurkundet Erzbischof Adelbert I. von Mainz, daß sein Vorgänger Lupold dem Altare St. Jacob in dem Kloster, das dieser auf dem schönen Berge vor Mainz errichtet, einen Theil seines salischen Landes Moseburch zu Algesheim im Nahgau übergeben habe⁹⁾; in demselben Jahre bestätigt er eine Güterschenkung zu Weilbach im Gau Cunengeffundra durch die Wittwe Cuniza an das Kloster St. Jacob¹⁰⁾; 1112 beurkundet Burchard, Provisor der Kirche St. Jacob, die Schenkungen, welche Nanno und dessen Gattin Dizeha seinem Kloster gemacht haben¹¹⁾; 1114 schenkt Richard von St. Jacob di Compostella dem Kloster St. Jacob zu Mainz, für die ihm daselbst gewordene freundliche Aufnahme, Kleinodien vom h. Apostel Jacob, vom h. Kreuze, vom ungenähten Rocke Christi, vom Hemde Mariä zc.¹²⁾; 1122 bestätigt

⁴⁾ Würdtwein, Diplom. II. 502—3, Nr. 167. II non. Nov. (4. Nov.).

⁵⁾ Baur, Urk. II, Nr. 2. (Ohne Tag).

⁶⁾ Stumpf, Reichskanzler Nr. 2995; dessen Acta Nr. 78. F.

⁷⁾ Stumpf, Acta Magunt. p. 4. F.

⁸⁾ Will, Reg. Mag. 241. Nr. 89. S.

⁹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 3. (Ohne Tag).

¹⁰⁾ Steiner, 5 histor. Aufsätze, Darmstadt, 1868, S. 102. Will, Reg. Mag. 248, Nr. 29. S.

¹¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 4. (Ohne Tag).

¹²⁾ Stumpf, Act. mag. 9—10, Nr. 8. III kl. Dec. (29. Nov.). und Baur, V, 5.

Erzbischof Adalbert I. von Mainz die von Embricho von Hepenheft und dessen Brüdern geschehene Uebertragung der Patronatrechte der Pfarrkirche zu Gensim (Geinsheim) an Burchard, Abt des Klosters St. Jacob ¹³⁾; 1151, 8. April, schenkt Erzbischof Heinrich von Mainz der Kirche des St. Jacob auf dem schönen Berg bei Mainz den zum Herrnhof in Eltvile gehörigen Wald ¹⁴⁾; 1209 verleiht Erzbischof Sifrid II. von Mainz der dasigen Kirche St. Jacob, für ihre Güter zu Algesheim und Lorch, Steuer- und Schatzungsfreiheit ¹⁵⁾; 1247 treten Abt Gerhard und der Convent St. Jacob zu Mainz ihren ganzen Besitz in der Stadt Alsfeld an den Erzbischof Sifrid III. von Mainz ab ¹⁶⁾; 1254, Mai 24., Bernher der ältere und Bernher der jüngere, Truchessen von Alzei, beurkunden, daß die Brüder Gotefrid und Gerbodo de Moro von Worms auf ihr Lehen zu Brezenheim verzichtet haben zu Gunsten des Erzbischofes und des Jacobsklosters zu Mainz ¹⁷⁾; 1264 macht der Bruder G., Provinzialprior der Eremiten, Augst.-Ordens, in Deutschland, den Prior und die Uebrigen auf dem Jacobsberg, Benedikt.-Ordens, (zu Mainz), aller guten Werke theilhaftig ¹⁸⁾; 1275, Juli 5: Das Kloster verleiht den Zehnt von dem Wingert am Eigelstein, den Grinfrid und Heinrich schenkten, dem Ludewich an St. Victor als Entschädigung für den Zehnt der Area vor ihrer Pforte, wo ihr Schafstall erbaut ist ¹⁹⁾; 1277 verkauft Abt Bertolf zu St. Jacob vor Mainz, mit Einwilligung des Convents, den Hof zu Zahlbach, der von Konrad Winze erkaufte worden war, an den Convent zu

¹³⁾ Würdtwein, Dioec. I. 477—78, Nr. 1. (Ohne Tag).

¹⁴⁾ Will, Reg. Mag. 345. Nr. 138. S.

¹⁵⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. 2. Abth. S. 757. Dat. Magunt., X kl. Martii (20. Febr.).

¹⁶⁾ Joannis, R. S. M. II. 808. XIV kl. Apr. (19. März).

¹⁷⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 154. F.

¹⁸⁾ Baur, Urk. II, Nr. 202. Dat. Moguncie, II id. Marcii (14. März).

¹⁹⁾ Mone, Zeitschrift XXIV 208. F.

Dalen, um 9 Mark Pfennige²⁰⁾; 1288 verpflichten sich Abt Heinrich und der Convent des Klosters St. Jacob bei Mainz, an den Truchseß Philipp II. von Alzei, für dessen Verzichtleistung auf seine sämtlichen Rechte in Armsheim, die derselbe von Philipp IV. von Hohenfels, dem Älteren, besitzt, 50 Mark Pfennige auf nächste Mariä Geburt zahlen zu wollen²¹⁾; 1294 überläßt Erzbischof Gerhard II. von Mainz, mit Einwilligung seines Kapitels, dem Abte und dem Convente des Klosters St. Jacob zu Mainz die Kirche zu Bleniche (Planig), deren Patronatrecht denselben bereits gehört²²⁾; 1316 übergiebt Erzbischof Peter von Mainz dem Abte Wernher und dem Convente des Klosters zu St. Jacob bei Mainz die Pfarrkirche zu Merckisheim (Mergheim)²³⁾; 1318 verleiht Abt Wernher und der Convent des Klosters St. Jacob bei Mainz, Benedikt.-Ordens, an Frilo (Friedrich), den Jüngeren, Sohn Frilo's, genannt zu dem Eselweck, und seiner Gattin Katharine, Bürger zu Mainz, die Hälfte ihrer Aecker vor der Gaupforte, die Bunde genannt, erblich um jährliche 30 Mltr. Korn²⁴⁾; 1319, März 24: das Kloster gibt die Allerheiligenkapelle mit einem Theile des Gewölbes und Friedhofs beim Kloster und die Güter zu Geinsheim seinem Kaplan, Pfarrer Heinrich zu Geinsheim, zum Baue eines Spitals für arme Pilger und trifft nähere Bestimmungen über die Einrichtung desselben²⁵⁾; 1330 Notariats-Instrument über die Zusammenkunft der Benannten, um die gänzliche Zerstörung der Klöster und Kirchen zu St. Alban, St. Jacob und St. Viktor bei Mainz zu ver-

²⁰⁾ Joannis, II. Nr. 309. III non. Dec. (3. Nov.).

²¹⁾ Joannis, II. Nr. 432. Dom. ante Galli conf. (10. Oct.).

²²⁾ Joannis, II. Nr. 506. Dat. Moguntie, VII kl. Apr. (26. März).

²³⁾ Würdtwein, Diplom. I. 437—38. Nr. 251. Dat. Moguntiae, II non. Febr. (4. Febr.); (hat irrthümlich das Jahr 1216). Mergheim, rechts der Nahe, westl. von Sobernheim.

²⁴⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 533—34, Nr. 344a. Ipso die Mathei apost. (21. Sept.).

²⁵⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 211. F. — Baur, V, 23. Sch.

hüten²⁶); 1331 verleihen Abt Gottfried und der Convent des Klosters St. Jacob bei Mainz an den Meister Nikolaus und die Brüder des Hauses St. Antonius zu Mainz 5 $\frac{1}{2}$ Morg. und 1 Zweithell, das Zweithell genannt, auf der Ketzgrube zu Mainz gelegen, um jährliche 12 $\frac{1}{2}$ Mltr. Korn²⁷); 1389 überträgt Grethe, Wittve Peters zum Gensfleisch, ihrem Sohne Johann 2 Morg. Wingerts an dem Salzberge und 30 Morg. Wingerts und Ackers daselbst, wovon derselbe den Herren zu St. Jacob jährlich 30 Mltr. Korn und ihrer Tochter Grethe, Klosterfrau zu St. Claren, lebenslänglich jährlich 8 Pfund Heller als Leibgeding, geben soll²⁸); 1437 verkaufen Johann Saneck von Waldeck und seine Gattin Katharine an Jacob Smogeln von Dirmstein, Abt zu St. Jacob vor Mainz, ihre Aue am Rheine, gegen der Burg Behemisch Forte gelegen, die Knobelauchsau genannt, mit allem Zugehör, so wie 2 Ohm Weins und 2 Mltr. Korn, die sie auf des Klosters Zehnten zu Schornheim jährlich fallen haben²⁹); 1443 bestellt Erzbischof Dieterich von Mainz eine Commission zur Umgestaltung des Klosters St. Jacob bei Mainz³⁰); 1452 bescheinigt Philipp von Udenheim, Amtmann zu Oppenheim, daß Ludwig, Abt des Gotteshauses zu St. Jacob vor Mainz und sein Convent des Pfalzgrafen Friedrich I. Burgmann zu Oppenheim sei, und derselbe jene und deren Güter in seinen Schirm genommen habe³¹); 1465 schenkt Erzbischof Adolf II. von Mainz dem

²⁶) Schaab, Städtebund II. 115—17, Nr. 79; Würdtwein, Subs. IV. 258—61, Nr. 62. Waldaffe (Walluf), V id. Marci (11. März).

²⁷) Baur, Urk. III. Nr. 994. Dat. et act. in monasterio nostro, IV kl. Aprilis (29. März).

²⁸) Schaab, Buchdruckerf. II. 180—82, Nr. 34. Donnerst. nach Cantate (20. Mai).

²⁹) Baur, Urk. IV, Nr. 138. Fer. V post Misericordia dni. (18. April).

³⁰) Würdtwein, Nov. Subs. VIII. Borrede 14—17. Nr. 32. Dat. Erenfels, die ultima mens. Julii.

³¹) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 191. Samst. nach Michaels-tag (30. Sept.)

dasigen Kloster St. Jacob, Benedikt-Ordens, den Graben zwischen der Stadtmauer und dem Weingarten des Klosters, von dem Thore Didenporth (Dieterspforte) bis zum Zuckerturm mit Weinanlagen, Fischteichen u. c.³²⁾; 1476 ernennt Erzbischof Diether von Mainz den Abt des Klosters zu St. Jacob bei Mainz, Benedikt-Ordens, zum Untersucher, Confessionarius und Rektor des Klosters der Meisterin und Schwestern bei der Kapelle St. Nicomedis bei Mainz, Benedikt-Ordens³³⁾; 1482 bestätigt Erzbischof Albrecht I. von Mainz die Freiheiten des Klosters St. Jacob bei Mainz³⁴⁾; 1604 einverleibt Erzbischof Johann Schweickard von Mainz dem Kloster St. Jacob bei Mainz das bei demselben gelegene Kloster St. Nicomedis³⁵⁾.

Der Klosterbau, den Erzbischof Bardo begann³⁶⁾, sein Nachfolger Lupold von Mainz fortführte, wurde von Letzterem 1055 eingeweiht. Am 24. Juni 1160 wurde der Erzbischof Arnold im Kloster, wohin er sich am Tag vorher unbewaffnet und zur Ausöhnung begeben hatte, von den aufrührerischen Bürgern ermordet und dann von denselben Kloster und Kirche verwüstet und verbrannt. Die neue Kirche, die vom Abte Vulpert — dessen Vorgänger Stephan hatte sie angefangen — 1186 vollendet wurde, hatte gleiches Schicksal, indem sie von den Bürgern, die für den Erzbischof Heinrich III. gegen Balduin von Trier Partei genommen, am 10. Aug. 1329 durch Feuer zerstört worden ist. Erst unter dem Abte Eberhard von Benlo entstand 1461 die neue Kirche, die von den Bürgern erbaut werden mußte und die sehr ärmlich aus-

³²⁾ Joannis, R. S. M. II. 814—15. Die XXVII mens. Maii.

³³⁾ Würdtwein, Diplom. II 519—21, Nr. 174. Dat. Aschaffenburg, die nona mens. Nov.

³⁴⁾ Joannis, R. S. M. II. 815. Dat. Aschaffenburgi, die II mens. Aug.

³⁵⁾ Reuter, Albansgulden, Urf. S. 215—18, Nr. 29. Dat. Aschaffenburg, VII mens. Oct. (7. Oct.).

³⁶⁾ Will, Reg. Mag. 174. Nr. 52 u. 178, Nr. 13. S.

gefallen war. Bei Anlage der Citadelle im Jahr 1620 wurde das Kloster in dieselbe eingeschlossen. Der Abteibau, das große und kleine Schlafhaus, das Krankenhaus, die Küsterei und das Kapitelhaus waren später um 2 Gebäude, die einander gegenüber standen, vermehrt worden, nemlich mit einem für die Oberen und die Bibliothek und einem anderen für Fremde. Nur letzteres allein, durch den hohen Wall gedeckt, erhielt sich bei der Beschießung im Jahr 1793 und dient zur Kaserne; die übrigen aber wurden zertrümmert. Die Mönche, die erst die Stadt verlassen, bezogen bei ihrer Rückkehr ihre neuen Häuser in der Hundsgasse jetzt Neuthorstraße, beziehungsweise Jakobsbergerstraße genannt, bis ihnen der Kurfürst unterm 1. Mai 1796 das Altenmünsterkloster mit der Kirche, sammt einigen seither von der Universität benutzten Gebäuden und den großen kästlicher Weinberg schenkte³⁷⁾, nachdem er sie bereits 1781 in das St. Clarenkloster hatte verpflanzen wollen. Bei Aufhebung des Klosters im Jahre 10 der franz. Republik waren 17 Mönche vorhanden. Lebte in Joannis I, 804; Gallia christ. V, 642. [Die sogenannten Jakobsbergerhäuser, deren Entstehungsgeschichte auf altem Grundbesitz des Klosters Schaab, Geschichte der Stadt Mainz II. S. 13 und 14 mittheilt, wurden von der nach dem Frankfurter Staats-Vertrag vom 30. Juni 1816 Art. X am 17. Dezember desselben Jahres niedergesetzten Commission als Festungseigenthum erklärt und dienten seitdem dem Preussischen Militär als Kaserne. Im Jahre 1865 wurde der ganze 29410 □ Fuß haltende Complex in 8 Loosen veräußert und nach den Loosen verbaut. Einige der daselbst stehenden Gebäude entstanden mit Benutzung der alten Jakobsberger Bauten, andere wurden von Grund auf neu aufgeführt. Ein Grundriß der Parzellirung mit beigelegten Maßen ist dem Mainzer Wochenblatte 1865 Nr. 204 beigegeben. S.]

³⁷⁾ Schaab, Mainz II. 396—97. — Dr. Urf. im Darmst. Staatsarchive.

31. Die Benediktiner auf dem St. Georgenberg bei Pfeddersheim.

Die im Jahr 749 gestiftete und 3 Meilen südwestlich von Meß gelegene Benediktiner-Abtei Gorz hatte zu Pfeddersheim bedeutende Besitzungen, zu denen auch der Georgenberg gehörte, auf welchem sie eine eigene Probstei errichtete, und dieser auch die Güter zu Flammersheim (südlich von Frankenthal) zutheilte. Diese Probstei lag etwa 5—6 Minuten in nördlicher Richtung von Pfeddersheim entfernt, neben der Mörrstädter Höhle auf einer Anhöhe, die nun Privateigenthum ist und als Wingertsfeld benutzt wird. — Im Jahre 1316 wird das Kloster zuerst erwähnt: in monte St. Georgii consuleanei domini ibidem¹⁾. Sch.

Im Jahre 1331 beurkunden die Bürger zu Pfeddersheim eine Uebereinkunft mit Johann, Probst des Bergklosters in Pfeddersheim (praepositus monasterii montis Pedirnsheim) und ihrem Mitbürger Philipp Armbruster, wegen Güterstücke²⁾; 1343 bekennt Gogo, genannt von Dydinsheim, wohnhaft zu Mergestad, Ritter, daß er dem Abte Ludolbe und dem Convent des Klosters zu Schönan 200 Pfund Heller schuldig war, wofür er vor dem Gerichte zu Mergestad und in der Gemarkung desselben Dorfs zum Unterpfand gesetzt habe: — — — „oder der halbe morge wingartis, der do ligt uffeme Rode nebin den Herren von s. Jorgenberge — — —“³⁾; 1368 beurkundet der Official des Probstes zu St. Paul in Worms, daß Henneln, genannt Smegdrübe von Bermersheim, und seine Gattin Orude an die Priorin und den Convent des Klosters zu Hochheim, gelegen an der Pfrimm, Prediger-Ordens, 2 Mltr. Korngülte verkauft und dafür als Unter-

¹⁾ Baur, Urk. V, 220 (4. Mai).

²⁾ Baur, Urk. V, Nr. 288. (Ohne Tag).

³⁾ Baur, Urk. V, Nr. 344. Dienst. nach St. Katharinentag (2. Dec.).

pfand zu Bernersheim gesetzt haben: „zum ersten 3 morgen ackers an den Alzeier wege geforch der Probst off f. Georgenberg — —“⁴⁾; 1414 verpfändet Eberhardt von Hohenfels mit Willen seines Bruders Conrad, Probst zu Pfeddersheim (Georgenberg), das halbe Dorf Gimbshaim an den Pfalzgrafen Ludwig III., um 1100 f.⁵⁾; 1417 erhärtet Philipp III. von Daun, Herr zu Oberstein, eidlich, daß sein Vetter Conrad von Hohenfels, Probst zu Pfeddersheim (Georgenberg), ihm nie angesonnen habe, die Stadt Pfeddersheim zu schirmen und zu vertheidigen⁶⁾; 1419 Conrad von Hohenfels, Probst zu Pfeddersheim (Georgenberg), Zeuge: Pfalzgraf Ludwig III. schlichtet zwischen Schenk Conrad VII. von Erbach und Hadamar von Laber, dem Jungen, einen Streit wegen des Letzteren Gattin (Walpurgis), Tochter Schenks Johann III. von Erbach, Güter, Gefälle 2c. 2c. betr.⁷⁾; 1431 verkauft das Prämonstratenserkloster Wadgassen an Erzbischof Conrad III. von Mainz verschiedene Güter, jedoch mit Ausnahme von 20 Mtrn. Korngülte auf St. Georgenberg 2c.⁸⁾; 1451 verkauft Arnold von Geispizheim (Gabsheim), Probst zu Georgenberg, mit Einwilligung des Abtes zu Gorz, 70 Mtr. Korngülte von Gütern zu Flammersheim an die Pfarrkirche zu Freinsheim, um 500 f.⁹⁾; 1525 verspricht Pfalzgraf Ludwig V., den Abt Kilian zu Wadgassen, der sich für Philipp von Harrecort (Harcourt), Probst auf St. Georgenberg bei Pfeddersheim, wegen 130 f.,

⁴⁾ Baur, Urk. V, Nr. 468. Dom. quasimod. prox. (16. April).

⁵⁾ Chlingenberg, Processus. 94; Thücelius, Reichs-Staats-Acta III. 244. (Ohne Tag).

⁶⁾ Baur, Urk. IV, Nr. 60. Mont. vor Kreuztag Exaltat. (13. Sept.).

⁷⁾ Schneider, Erb. Hist. S. 477—84, Nr. 238. Heidelberg, Donnerst. vor St. Simonis u. Jude (26. Oct.).

⁸⁾ Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 128. (Ohne Tag). Wadgassen, a. d. Saar, Kreis Saarlouis, Rgsbez. Trier.

⁹⁾ Widder, Besch. d. Kurpfalz III. 130 u. 221. In die annuntiat. Marie virg. (25. März). Freinsheim, nordöstl. von Dürkheim.

die er demselben jährlich aus seiner Kellerei daselbst geben will, verbürgt hat, deshalb schadlos halten zu wollen¹⁰⁾.

Der jedesmalige Probst hatte das Verleihungsrecht der Kirche zu St. Maria, der auf dem Kirchhofe gestandenen St. Stephanskapelle und des Hospitals zu Pfeddersheim¹¹⁾, sowie des dem h. Johannes dem Täufer geweihten Altars in der Kapelle auf dem Georgenberg¹²⁾.

Von den Probstern zu Georgenberg finden sich folgende aufgezeichnet: 1363 Johann Wyß; 1390 Graf Johann von Nassau; dieser wurde 1397 Erzbischof von Mainz, † 23. Sept. 1419; 1396 Graf Gottfried von Leiningen, zugleich Domprobst in Mainz und Domkustos in Köln; er, der als Erzbischof von Mainz erwählt, aber nicht bestätigt worden war, lebte noch im Jahr 1407; 1414, 1417, 1419 Conrad von Hohenfels, war ein Sohn Conrad's und Ida's, einer Tochter des Schenken Eberhard VIII. von Erbach; 1451 Arnold von Geispizheim (Gabsheim); 1463 Anton Wßß, welchen Erzbischof Adolf II. von Mainz zu seinem Rathe und Kapellan ernannte; 1500 Johannes von Notariz, kommt in einem Vergleiche vor, den er mit der Universität zu Heidelberg über 50 Mtr. Korn getroffen hat; 1525 Philipp von Harcourt; 1533 Heinrich von Ellter¹³⁾.

Zu Beginn des 16. Jahrh. hatte der Probst auf s. Georgenberg Gefälle zu Pfeddersheim, Flecken, Krieffheim, Hamm, Dalsheim, Leuselheim und Aspisheim.

Die Probstei sammt ihren Gefällen ist, vermuthlich unter dem Kurfürsten Friedrich II. (1544—56) eingezogen und der Kellerei zu Pfeddersheim einverleibt worden. Alle und jede Ueberreste der Gebäulichkeiten sind verschwunden.

¹⁰⁾ Würdtwein, Monast. palat. II, 135—36. Nr. 31. Samsl. nach Crucis exaltat. (16. Sept.).

¹¹⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 46.

¹²⁾ Würdtwein, Nov. Subs. III. 248.

¹³⁾ Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 129—30.

32. Die Benediktinerinnen zu St. Nicomed vor Mainz.

Vom Eichelstein, am rechten Schulterwinkel der Drusus-Bastion, welche von den vier Bastionen der Citadelle die südliche, gegen das Feld gefehrte ist, lagen Kirche und Kloster etwa 200—300 Schritte in südlicher Richtung entfernt.

Bernharius, seine Gattin Bualthaid und Schwester Hiltilune schenken im Jahre 765 dem Kloster zu Fulda 2 Hofstätten in, und mehrere Weinberge vor Mainz, von denen einer von St. Rigodimi (Nicomidi) begrenzt ist ¹⁾; 1017 übergiebt Hrehart, mit Vorbehalt des Erbrechts für sich und seine Blutsverwandtschaft, der Kirche St. Nicomedis, die an der Stadtmauer zu Mainz gelegen ist, eine Hube ²⁾; 1070 beurkundet Erzbischof Sifrid I. von Mainz, daß sein Vorgänger Lupold dem Kloster zu St. Jacob unter Anderem die Basilica St. Nicomedis, auf der Südseite des St. Jacobsbergs gelegen, mit Gütern und Gefällen zu Armodesheim, Sowelenheim und Weristat (Armsheim, Saulheim und Wörrstadt) übergeben habe ³⁾; 1442 gestattet der Legat und Cardinal Nikolaus den Schwestern in dem Hause St. Nikomedis vor Mainz, Benedikt.-Ordens, die bisher der Kirchengemeinde St. Nikolaus (zu Bilzbach) unterworfen waren, einen eigenen Priester anzunehmen ⁴⁾; 1449 schlägt Abt Johann zu St. Jacob bei Mainz zum St. Bartholomäus-Altare in der Kapelle St. Nikomedis bei Mainz, durch die Verzichtleistung des Conrad Carnifer von Hounngen erledigt, den Hartmann Ursel von Oppershoven vor ⁵⁾; 1453 nimmt Erzbischof

¹⁾ Schannat, Tradit. fuld. S. 13, Nr. 25. Act. Mogonziae, die XV kl. Jan. a. XII. Regn. Pippini regis (18. Dec.).

²⁾ Rindlinger, Horigkeit 224—25, Nr. 3, lit. b. (Ohne Tag).

³⁾ Würdtwein, Diplom. II. 502—3, Nr. 167. II non. Nov. (4. Nov.).

⁴⁾ Würdtwein, Diplom. II. 508—9, Nr. 168; Würdtwein, Dioec. I. 33—34. Dat. Francforden, V id. Aug. (9. Aug.).

⁵⁾ Würdtwein, Diplom. II. 510, Nr. 169. Sabb. die post Marci Evang. (26. April).

Dietherich von Mainz die Frauen zu St. Nifomedis zu Mainz in seinen Schutz⁶⁾; 1453 spricht Hermann Rosenberg, Dr. geistlicher Rechte und Schulmeister zu St. Maria zu den Staffeln in Mainz, in den Streitigkeiten zwischen Johann Suppe, Pfarrer der Kirche St. Nikolaus in Stega (Bilzbach) vor Mainz, und den Schwestern der Kapelle St. Nifomedis vor Mainz, dahin, daß Letztere, nach einem vorliegenden Briefe, von dem Pfarrkirchenrechte frei seyen⁷⁾; 1455 giebt der Legat Dominikus dem Erzbischofe zu Mainz und dessen Vikar die Gewalt, bei der Meisterin und den Schwestern zu St. Nifomedis bei Mainz, zur Aufrechthaltung der Klosterzucht, Untersucher und Beichtiger zu bestellen⁸⁾; 1458 einverleibt Erzbischof Dietherich von Mainz die Pfründen des Allerheiligen-Altars in der Kapelle St. Nifomedis bei Mainz dem dortigen Kloster, der Meisterin und Schwestern⁹⁾; 1467 verpfändet Johann Sorgenloch, genannt Gensfleisch, der Alte, den Schwestern und dem Convente zu St. Nifomed bei Mainz wegen einer denselben schuldigen Korngülte von 4 Mtrn., die Besserung seines, dem weil. Peter Schlüssel gewesen Guts (zu Bodenheim)¹⁰⁾; 1476 ernennt Erzbischof Diether von Mainz den Abt des Klosters St. Jacob bei Mainz, Benedikt.-Ordens, für das Kloster der Meisterin und Schwestern bei der Kapelle St. Nifomedis bei Mainz, Benedikt.-Ordens, zum Untersucher, Beichtvater und Aufseher¹¹⁾; 1496 nimmt Papst Alexander VI. die Meisterin, den Convent und die Schwestern des Klosters St. Nifomedis bei

⁶⁾ Würdtwein, Dioec. I. 34. Mainz, den 4. Jan.

⁷⁾ Würdtwein, Dioec. I. 34—37. (Ohne Tag).

⁸⁾ Würdtwein, Diplom. II. 511—12, Nr. 170. Rome, VII id. Jan. Im 8. Jahre des Papstes Nikolaus V. (7. Jan.).

⁹⁾ Würdtwein, Diplom. II. 512—14, Nr. 171. Dat. Aschaffenburg, die XXIII mens. Nov.

¹⁰⁾ Schaab, Buchdruck. II. 284—85, Nr. 138. Mont. nach St. Martinstag (16. Nov.).

¹¹⁾ Würdtwein, Diplom. II. 519—21, Nr. 174. Dat. Aschaffenburg, die nona mens. Nov.

Mainz, Benedikt.-Ordens, nebst ihren Besitzungen in seinen Schutz und bestätigt denselben ihre Freiheiten¹²⁾; 1532 verkauft das Kapitel des St. Ferruciustiftes zu Bleidenstadt an die Meisterin Katharine und den Convent des Frauenklosters St. Nikomed bei Mainz 11 Goldgulden, jährlicher Gülte, aus seinen Gefällen in der Mark zu Elpheyen (Kloppenheim), um 300 Goldgulden¹³⁾; 1535 erlaubt der Legat Petrus Paulus Vergerius der Meisterin und den Frauen des St. Nikomedis bei Mainz zu allen ihren Speisen Butter zu verwenden¹⁴⁾.

Auf den Bericht des Generalvikars Reinhard Schütz von Holzhausen vom 20. Dec. 1597, nachdem kurz vorher, am 14. Dec., die Meisterin Sophie gestorben war, wurde dieser vom Kurfürsten Wolfgang mit der Klosterverwaltung beauftragt, der nun Alles im Kloster abstellte und von den noch übrigen 3 Frauen 2 in das Kloster Rupertsberg und 1 in das Kloster Schönau schickte¹⁵⁾. Im Jahr 1604 einverleibte der Erzbischof Schweikard von Mainz dem Kloster St. Jacob bei Mainz das bei demselben gelegene Kloster St. Nikomedis¹⁶⁾, und 1622 benachrichtigte das erzbischöfliche Vikariatsamt den Prälaten auf dem St. Jacobsberg bei Mainz, daß es den Kapucinern daselbst erlaubt worden sei, das Kirchlein St. Nikomedis auf ihre Kosten abzubrechen und für sich zu verwenden¹⁷⁾. So verschwand dieses Kloster wieder nach einem Bestehen von kaum 160 Jahren. Der

¹²⁾ Würdtwein, Diplom. II. 532—33, Nr. 179. Dat. Rome, prid. id. Jan. Pontif. V. (12. Jan.).

¹³⁾ Würdtwein, Diplom. II. 533—36, Nr. 180. Donnerst. Frauenabend Purif. (1. Febr.).

¹⁴⁾ Würdtwein, Diplom. II. 337—38, Nr. 181. Dat. Moguntie, VI id. Sept. Pontif. Pauli III. (8. Sept.).

¹⁵⁾ Joannis, R. S. M. I. 81.

¹⁶⁾ Reuter, Albangulden, Urk. S. 215—18, Nr. 29. Aschaffenburgi, VII mens. Oct. (7. Oct.).

¹⁷⁾ Reuter, Albangulden, Urk. S. 219—20, Nr. 30. Mainz, den 11. April.

Grundbesitz kam an das Kloster St. Jacob, dem derselbe vom Erzbischof Lupold geschenkt worden war, wovon aber die Kirche den Kapucinern zum Abbrechen überlassen wurde, die um den Eichelstein gelegenen Weinberge in die neuen Befestigung fielen und nur der übrige Theil demselben bis zu seiner Aufhebung im Jahr 1802 verblieben ist.

33. Die Benediktinerinnen zu Schornsheim.

Das Pfarrdorf Schornsheim liegt 1 Stunde nordöstl. von Wörrstadt und zunächst bei Udenheim und Undenheim. Hier befand sich ein Frauenkloster, Benedikt.-Ordens, über welches aber nur äußerst dürftige Nachrichten vorliegen.

F. Das Kloster der Benediktinerinnen hatte nur vorübergehenden Bestand gehabt zur Zeit der h. Lioba. „Nachdem sie, so erzählt ihr Biograph Rudolf, hochbetagt geworden . . auch alle Kloster . . . in gute Ordnung gebracht hatte, zog sie nach dem Rathe des Bischofs Lul von Mainz nach einem Orte, Scornesheim geheissen, welcher 4 Meilen südlich von Mainz liegt. Dort blieb sie mit den Dienerinnen Gottes, welche bei ihr waren, und diente dem Herrn Tag und Nacht in Gebet und Fasten.“

Von Schornsheim aus besuchte Lioba die Gemahlin Karls, Hildegard, auf deren Bitten, am königlichen Hofe zu Aachen. „Als sie nach Schornsheim zurückgekehrt war, fühlte sie wenige Tage nachher sich unwohl und fiel auf das Krankenlager. . . . Sie ließ den ehrwürdigen Priester Torabert rufen . . . , empfing von ihm als letzte Wegzehr den Leib und das Blut Christi . . . und gab Gott die Seele . . . wieder zurück. Sie starb den 28. Sept.“, man glaubt im Jahre 779.

Nach Liobas Tode nahmen Mönche von Fulda ihren Leib in Empfang und brachten ihn unter Begleitung vornehmer Personen nach ihrem Kloster¹⁾. Mehr weiß die Geschichte

¹⁾ Zell, Lioba und die angelsächsischen Frauen. Freib. 1860. S. 349. Neeb, Gesammelte Schriften S. 446. Die h. L., Vorsteherin des Nonnenklosters zu Sch.

über ein Nonnenkloster zu Schornsheim in älterer Zeit nicht. Die Servitenmönche siedelten sich viel später an. Den Grund, aus welchem Rioba gerade nach Schornsheim sich zurückzog, können wir nur errathen, weil vermuthlich hier das Kloster Fulda (auch Hersfeld, Frixlar) Güter, Kirche und Priester hatte. [Bei dem Dorfe steht ein riesiger, alter Rüsterbaum, welcher vom Volksmunde als „Rioba-Eiche“ bezeichnet wird. S.]

34. Die Benediktinerinnen zu Marienmünster in Worms.
S. unter Cisterzienserinnen.

bb. Cisterzienser.

35. Die Cisterzienserinnen zum heiligen Geist vor Alzei. Sch.

Das Kloster zum heiligen Geist lag nahe bei dem Kirchhof zu St. Georg ¹⁾, südöstlich der Stadt. Das Salbuch Pfalzgraf Ruprechts des jungen über die Zubehörungen der Burg Alzei ²⁾ enthielt nämlich die seither übersehenen Lagebestimmungen. „Diz sint myns herren des hirtzogen eygen Ecker naher Wigenheim in dem Oberfelde die do horent zu Alzey zu der Burg . . . Item vier morgen hinder sente georien kirchhoff die stoßent uff den heiligen geist biz an die mure . . . Item off daz ander felt naher Albichen . . . Item die große Bunde (80 Morgen) die da anget an myns herren des hirtzogen kirsgarten und zuhet vor dem heiligen geiste da her vor und daher wydderuff biz an fant georien porte naher der Burg vnd vor der Burg langest herabe . . .“

In der Renovation der Schloßgüter zu Alzei von 1683 wird das zuerst genannte Stück bezeichnet als 4 Morgen Acker hinter St. Jörgen Kirchhof befurcht nach Speyer ein Gegenwänder, nach Bingen gemelter Kirchhof ³⁾.

¹⁾ Ueber die Lage der Kirche und des Kirchhofes zu St. Georg siehe Widder I. c. III. 33—34; Wimmer 119.

²⁾ Salbuch im Darmstädter Staatsarchiv aus der Zeit kurz nach 1432, folio 2 verso; folio 3 verso.

³⁾ Im Darmstädter Staatsarchive; hierdurch dürfte es mit Hülfe der älteren Flurbücher gelingen, den Standort genau festzustellen.

Die erste Erwähnung des Klosters datirt von 1262. Pfalzgraf Ludwig schenkte damals den Patronat der Kapelle des heil. Johann bei Alzei auf Bitten des Ritters Peter von Alzei, welcher denselben seither von ihm zu Lehen getragen hatte, *dominabus de sancto Spiritu apud Alzeiam* zur Vermehrung ihrer Präbende, vorbehaltlich der Rechte des damaligen Inhabers der Kapelle, eines Sohnes des Ritters Peter ⁴⁾.

Die Erwerbung dieser Kapelle scheint die Veranlassung dazu gewesen zu sein, daß neben derselben vor 1290 eine neue Klosteranlage geschaffen wurde, welche ebenfalls mit Cisterzienserinnen besetzt war, und, wie es scheint, bald das Mutterkloster, mit dem es stets unter einer gemeinschaftlichen Äbtissin stand, absorbirte.

So dürfte es zu erklären sein, daß sehr bald die Namen Kloster zum heiligen Geist, Kloster zum heiligen Geist zu St. Johann und Kloster zu St. Johann für dieselbe Stiftung, nämlich den Neubau gebraucht wurden, während das alte Kloster schnell in Abgang gekommen sein mag.

Im Jahre 1296 bestanden übrigens beide Klosterbauten noch nebeneinander, wie aus dem Testament des Ritters Wolfram des Kleinen von Löwenstein erhellt, welcher sowohl den Nonnen zum heiligen Geist bei Alzei, als denen zu St. Johann Vermächtnisse zuwendete ⁵⁾.

Nach einer Urkunde des Pfalzgrafen Ludwig II. von 1290 für St. Johann scheint übrigens die Stiftung des Klosters zum heiligen Geist mindestens bis auf Pfalzgraf Ludwig I. (1214—28) zurückzureichen ⁶⁾.

⁴⁾ Würdtwein, *Monast. palat.* VI. 46—47. Heidelberg VI kal. Nov. (27. Oct.).

⁵⁾ Würdtwein, *Monast. pal.* VI, 141—45. Nr. 146. — Das Original im Darmstädter Staatsarchive hat 1296, 8 kal. Aug. *Sch.*

⁶⁾ Würdtwein, *Monast. pal.* VI, 47—49.

Wagner, *Geistl. Stifte.*

36. Die Cisterzienserinnen zu St. Johann vor Alzei.

Die Kapelle zu St. Johann und das dabei erbaute Kloster (vergleiche Nr. 35) lagen östlich der Stadt, zwischen den Wegen nach Dautenheim und Framersheim, an dem nordwärts in die Selz fließenden kleinen Wasserlauf¹⁾.

Das Kloster wurde im Jahre 1290 zuerst erwähnt. Pfalzgraf Ludwig und sein gleichnamiger ältester Sohn bestätigten damals der Abtissin und dem Convente der Cisterzienserinnen bei St. Johann in Alzei die Zehnten mit welchen ihre Vorfahren das Kloster (d. h. das zum heiligen Geist) dotirt hatten, die aber im Laufe der Zeit zum Theil entfremdet waren. Die Zehnten lagen in den Dorffluren Wasenbach, Kuldesweiler, Wersweiler, Gerpach, in Ueberwalde, in Hanenkambe und erstreckten sich auf alle Neurodungen daselbst²⁾; 1296 wird das Kloster in dem bei Nr. 35 erwähnten Testamente Ritters Wolfram des Kleinen von Löwenstein bedacht.

Im Jahr 1295 beurkunden die Wormser Richter, daß Ludwig Ruchteiz von Eppilnsheim (Eppelsheim) von seinen dasigen und anderen Gütern unter Anderem den Frauen zum St. Johann bei Alzei 5 Mtr. Korn, jährlicher Gülte, vermacht habe³⁾; 1299 verkaufen Schwester Alheidis und der Convent der Klosterfrauen zum h. Geist zu St. Johann an das Kloster Otterberg 20 Mtr. Korn, jährlicher Gülte, im Dorfe Eschilbornen, um 80 Pfund Heller⁴⁾; 1299 verkaufen Abtissin Alheidis und der Convent des Klosters St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, mit Willen des Abtes Johann zu Weiler, die Hälfte einer Mühle zu Bischovesheim und 1 Morg. Ackers daselbst, sowie 11 Unzen und 3 1/2 Heller und

¹⁾ Vergleiche Wimmer, 127 ff.

²⁾ Würtwein, Monast. palat. VI, 47—49. (Ohne Tag).

³⁾ Frey u. Remling, Al.-Otterberg, Nr. 263. In die Felicis, Simplicii, Faustini et Beatricis (29. Juli).

⁴⁾ Frey u. Remling, Al.-Otterberg, Nr. 282. (Ohne Tag). Eschilbornen = Eselborn, Kr. Alzei.

8 Rappaunen an den Ritter Badir von Kirchheim, um 33 Pfund Heller⁵⁾; 1300 treten Aebtissin Alheidis und der Convent des Klosters zum h. Geist bei Alzei, Cisterz.-Ordens, auf Bitte des Ritters Badir von Kirchheim, ihre Rechte auf die Mühle und den Garten zu Bischofsheim, nebst einigen Zinsen an das Kloster Otterberg ab⁶⁾; 1300 beurkundet die Aebtissin Alheidis zu St. Johann bei Alzei, daß ihr Kloster jährlich 2 Mltr. Korn an das Dominikanerkloster in Worms zu liefern habe, und daß diese Gülte, wenn sie nicht zum Besten des dortigen Conventes verwendet würde, dann ihrem Kloster zufallen solle⁷⁾; 1303 verleiht Pfalzgraf Rudolf I. der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Johann, außerhalb Alzei gelegen, Zehntfreiheit für ihre sämtlichen Aecker⁸⁾; 1308 gestattet Pfalzgraf Rudolf I. der Aebtissin, der Priorin und dem Convente des Klosters St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, einen einspännigen Karren Dürr- und Leseholz in seinem Walde Furchholz (Vorholz) zu holen⁹⁾; 1314 erlaubt Pfalzgraf Rudolf I. der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Johann bei Alzei, sich einen eigenen Viehhirten zu halten¹⁰⁾; 1314 bekennen Aebtissin und Convent des Klosters zum h. Geist zu St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, daß die ihnen von dem Edelknechte Heinrich Esel von Bertholtsheim (Bechtolsheim), aus dem Theile dessen Tochter, ihrer Mitschwester, um 20 Mltr. Korn verpfändeten Güter zu

⁵⁾ Frey u. Kemling, Klein-Otterberg, Nr. 284. XIX kl. Sept., scilicet in vigil. assumpt. b. Virg. (14. Aug.). Kirchheim = Kirchheimboland; Bischofsheim = Bischofheim, öfl. vom Vorigen.

⁶⁾ Würdtwein, Monast. palat. I. 404—5. Nr. 114. Exurge (13. Febr.).

⁷⁾ Hess. Archiv II. 332, Note 70. In vigil. Symonis et Jude (27. Oct.).

⁸⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 49—50. Dat. in Alzeia, Fer. IV ante Penthecostes (22. Mai).

⁹⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 50—51. Dat. in Alzeia, in crast. assumpt. b. Virg. (16. Aug.).

¹⁰⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 51. Dat. in Alzeia, fer. V post Pasce (11. April).

Obernheim wieder eingelöst worden seyen¹¹⁾; 1335 beurkunden die Abtissin Katharine und der Convent des Frauenklosters St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, daß Heinrich Vinke, weil. Priester zu Geißholzheim (Gabsheim), den St. Marien-Magdalenen-Altar in ihrem Kloster auf den benannten Gütern mit jährlich 30 Mltrn. Korn begabt habe, welche an ihren Kaplan Marquard zu Alzei und dessen Nachfolger entrichtet werden sollen¹²⁾; 1338 befreiet Erzbischof Heinrich III. von Mainz die Klöster Otterberg, St. Johann bei Alzei und Syon, Cisterz.-Ordens, von den erzbischöflichen Abgaben¹³⁾; 1341 versprechen die Abtissin und der Convent des Frauenklosters St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, dem Defan und dem Kapitel der Kirche zu St. Martin in Worms, die 8 Mltr. Korngefälle, die diese von dem Ritter Wernher Krieg von Osthofen erkaufte, und wofür dieser die benannten Güter zu Osthofen als Unterpfand eingesetzt, welche Güter aber nach dem Ableben der Frau Biela, die diese von ihrem Bruder, dem vorgenannten Wernher, ererbt, ihrem Convente zufallen, dafür anweisen zu wollen¹⁴⁾; 1357 befreiet Pfalzgraf Ruprecht II., der Jüngere, die Abtissin und den Convent des Klosters zu St. Johann bei Alzei, grauen Ordens, von der jährlichen Steuer und Gülte, die er zu Eusheim in deren Hofe zu beziehen hat, jedoch ausgenommen die Korngülte in diesem Hofe¹⁵⁾; 1362 bekennen Wyderich Mal, Ritter zu Alzei und sein gleichnamiger Sohn, Pastor zu Dalheim, daß sie an die Abtissin und den Convent zu St. Johann bei Alzei jährlich 4 Mltr. Korn, die des Ersteren verstor-

¹¹⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 53—54. Nr. 128. Fer. IV (post) Pentecostes (29. Mai).

¹²⁾ Baur, Urf. III. Nr. 1047. XII kl. Aprilis (21. März).

¹³⁾ Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, Nr. 442; Joannis, Spicil. 203—4, Nr. 51. Dat. Eberbach, IV kl. Aug. (29. Juli).

¹⁴⁾ Baur, Urf. III. Nr. 1132. Crast. b. Jacobi apost. (26. Juli).

¹⁵⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 52—53. Alzei, Dienst. nach Invocavit (28. Febr.).

bener Bruder zu seinem Seelgeräthe gestiftet, zu geben, und dafür zum Unterpfande gesetzt haben 1½ Morgen Ackers in Rydenheimer (Kettenheimer) Gemark bei Ergersheim und 4 Unzen Geldes auf einem Acker bei der „waltmulen“ bei Ergersheim¹⁶⁾; 1409 schlägt R. Ruprecht der Abtissin und dem Convente des Klosters St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, nach der Verzichtleistung Baldemars, genannt Blume, von Alzei, den Priester Johann Buß von Alzei zur Ertheilung der erledigten Pfründe vor¹⁷⁾; 1479 bestätigt Pfalzgraf Philipp der Abtissin und dem Convente zum h. Geiße zu St. Johann bei Alzei die eingerückten 6 Briefe¹⁸⁾. 1487 entscheidet Pfalzgraf Philipp zwischen der Abtissin und dem Convente des Klosters zu St. Johann bei Alzei, einer- und den Vormündern weil. Philipps von Alzei, genannt von Dersheim, Kindern und Anna Waldertheymer, Wittwe Philipps von Albig, anderseits, wegen eines Testaments, zu Gunsten der Ersteren¹⁹⁾. Im Anfang des 16. Jarh. hatte das Kloster Gefälle zu beziehen aus den Orten Albich, Westhofen, Gundersheim, Eppelsheim, Dalsheim, Monzenheim, Armsheim, Alshheim, Heimersheim, Freimersheim, Bernersheim, Kettenheim, Walheim, Flersheim, Flomborn, Eschelborn, Kriesfeld, Weißheim, Mauchenheim, Dautenheim, Spießheim und Mommenheim²⁰⁾. 1563 richten die Priorin und der Convent des Klosters St. Jacob (St. Johann) bei Alzei, wegen Aufhebung ihres Klosters, eine Bittschrift an den Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz²¹⁾; 1564 beurkundet Ursula Wolf von Sponheim, daß sie, bisher Conventualin des Klosters

¹⁶⁾ Baur, Urk. V. Nr. 437. Fer III a. palmarum (5. April).

¹⁷⁾ Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 2796. Heidelberg, 4. Sept.

¹⁸⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 45—53, Nr. 127. Dat. Heidelberg, Sonnt. nach Kiliani (11. Juli).

¹⁹⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 54—58, Nr. 129. Dat. Heidelberg, St. Johannis decoll. Abend (28. Aug.).

²⁰⁾ Vergleiche S. 3, Anm. 15. Sch.

²¹⁾ Wundt, Magazin II. 114, 25. Mai.

St. Johann bei Alzei, da solches vom Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz zu einem Spitale angeordnet sei und sie zu ihrem Abstande jährlich 40 f. Geldes, 16 Mtr. Korn und 4 Ohm Weins erhalten solle, zu Bacharach sich Wohnung und Unterhalt bei ihres Bruders seel. Sohne, Johann Wolf von Sponheim, und dessen Gattin Maria Schenk von Schmidtberg besorgt habe ²²⁾).

Im Jahr 1564 war das Kloster vom Kurfürsten Friedrich III. eingezogen ²³⁾, und demselben in diesem Jahre von der Priorin, Elisabeth Marschall, der Betrag der Gefälle übergeben worden, nemlich 1208 f. an Geld, 3 Fuder Weins, 565 Mtr. Korn, 111 Mtr. Gersten, 315 Mtr. Spelz, 364 Mtr. Hafers, 2 Mtr. Erbsen, 15 Gänse, 36 Kapaunen, 9 Hühner und 7 Pfund Dels ²⁴⁾.

In den 1780er Jahren war dieses Kloster zum Theil noch in seinen Trümmern sichtbar, und an dem Bogen des Hofthors war die Schrift: Pax Domini sit semper vobiscum anno Domini MCCCCLXIII ²⁵⁾. Die letzten Reste wurden nach Wimmer erst 1808 entfernt.

37. Die Cisterzienserinnen zum Himmelgarten vor Alzei.

Dieses Kloster lag in einer Vorstadt von Alzei ¹⁾. Das Seite 112 erwähnte Salbuch sagt (fol. 9 verso): Ein Morgen gelegen hinter dem Himmelgarten unten an dem Derrenberg in dem Oberfelde. Der Derrenberger Zehnte lag aber nach Kettenheim und Walheim zu. *Sch.*

Im Jahr 1295 beurkundeten die Wormser Richter, daß Ludwig Ruchteiz von Eppelsheim von seinen dasigen und

²²⁾ Acta acad. palat. VII. 534—37, Nr. 16. Mont. nach Trinitatis, den 7. Juni. Soll wohl das Jahr 1564 seyn?

²³⁾ Wundt, Magazin II. 33—34; Katholik 1876, I, 67.

²⁴⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 58. Vergleiche außerdem hierzu die Angaben Wimmers.

²⁵⁾ Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 29—30; Wimmer, S. 129.

¹⁾ Wimmer, S. 134. ff., f. auch Baur, V, Register.

anderen Gütern vermacht habe unter Anderem den Frauen in Himmelgarten 5 Mtr. Korn und 1 Fuder Weins, jährlicher Gülte²⁾; 1296 vermacht Ritter Wolfram von Löwenstein, der Kleine, von seinen Gütern zu Heppenheim (im Loch) unter Anderem den Frauen zu Himmelgarten 5 Mtr. Hafers, denselben 5 Mtr. Getraides³⁾; 1323 verkaufen die Abtissin Elisabeth und der Convent des Frauenklosters in orto celi bei Alzei, Cisterz.-Ordens, an das Kloster Otterberg 7½ Mtr. Korngülte auf Gütern des Wäppners Heinrich Letten zu Wißenheim (Weinheim bei Alzei), um 30 Pfund Heller⁴⁾; 1378 verleiht Hermann Monzhorn, Kaplan des Altars Maria und Georg zu dem Himmelgarten, sämmtliches zu diesem Altare gehöriges Gut zu Eppelsheim, Flomborn, Wißheim und Dunczensheim an Schilfsbenzen von Montfort und dessen Sohn Henne, um jährliche 5 Mtr. Korn, nach Alzei zu liefern⁵⁾; 1402 schlägt K. Ruprecht der Abtissin und dem Convente des Klosters in ortu celi in Alzei, Cisterz.-Ordens, den Johann Heimersheimer, Magister der freien Künste, Priester in Alzei, zur Ertheilung der ersten erledigt werdenden Pfründe vor⁶⁾; 1456 gestatten die Abtissin Katharine von Lutersheim und der Convent des Klosters Himmelgarthe zu Alzei ihrer Conventschwester Kettichin Cleine von Oppenheim eine von ihren Eltern ererbte jährliche Rente an Johann Stange, Mitgliede des Rathes zu Oppenheim, zu verkaufen⁷⁾.

²⁾ Frey u. Remling, *Al.-Otterberg*, Nr. 263. In die Felicis, Simplicii, Faustini et Beatricis (29. Juli).

³⁾ Würdtwein, *Monast. palat.* VI. 141—45, Nr. 146. Kl. Aug. (1. Aug.).

⁴⁾ Frey u. Remling, *Al.-Otterberg*, Nr. 390. Sabb. ante Michaelis arch. (24. Sept.).

⁵⁾ Baur, *Urf.* III, Nr. 1439. Ipsa die Katherine virg. (25. Nov.).

⁶⁾ Chmel, *Reg. Ruperti*, Nr. 1230. Alzei, 27. Juni.

⁷⁾ Würdtwein, *Monast. palat.* VI. 59—60, Nr. 130. St. Remigientag (1. Oct.). Lutersheim = Lautersheim, nördl. von Grünstadt.

Der Kurfürst Friedrich I. († 1476) sowohl, als die Bürgererschaft zu Alzei stellten dem Papste vor, daß das Kloster nur noch von einigen Frauen bewohnt würde, die ihrer Ordensregel nicht gemäß leben könnten, und daß ohnehin alle Häuser der Vorstadt, welche in den Fehdezeiten dem Feinde zum Aufenthalt gedient, niedgerissen und zerstört worden seien. Der Papst erteilte auch dem Dechanten des Marienstiftes zu den Greden in Mainz den Auftrag, über jenes Angeben Erkundigungen einzuziehen, und im Falle, daß diese Angaben gegründet seien, lediglich eine kleine Kapelle auf der Stelle des Klosters stehen zu lassen, die Frauen in einem andern Kloster unterzubringen und demselben die Gefälle vorzubehalten. Der Kurfürst Philipp machte aber nachher weitere Vorstellungen, und erbot sich, für den Unterhalt der Frauen sorgen zu wollen, wenn die Gefälle des Klosters der Pfarrkirche zu Alzei einverleibt würden^{*)}.

Im Jahr 1479 bestätigt der Papst Sixtus IV., da durch die üble Wirthschaft der gegenwärtigen Abtissin und ihrer Frauen des in der Vorstadt zu Alzei gelegenen Klosters zu St. Maria, den 11,000 Jungfrauen und St. Johannes in Himmelgarten, Cisterz.-Ordens, das Einkommen so vermindert sei, daß sich in demselben nur 3—4 Frauen befinden, die auch ein unkanonisches Leben führen, ohnehin die Einkünfte der Pfarrkirche nur auf 4, die des Klosters aber auf 13 Mark Silbers sich belaufen, die Vereinigung der Gefälle und des Eigenthums des Klosters mit der dasigen Pfarrkirche zu St. Nikolaus und deren Erhebung zu einer Collegiatskirche^{*)}; 1486 überweisen und vertheilen die benannten Bevollmächtigten die Güter und Gefälle des zerstörten Klosters St. Maria, der 11,000 Jungfrauen und St. Johannes in Himmelgarten, Cisterz.-Ordens, in suburbio

^{*)} Bidder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 31.

^{*)} Würdtwein, Dioec. I. 356—64, Nr. 6. Dat. Rome, undecimo Jan. Pontif. VIII.

oppidi (Vorstadt) zu Alzei an die dasige Pfarrgeistlichkeit, sowie an die zwei Frauen 12 Pfund Heller und 12 Mltr. Korn und an Johann Hargheimer, Altaristen daselbst, 8 Pfund Heller jährlich zu entrichten sind ¹⁰⁾.

38. Die Cisterzienserinnen zu Weidas oder Marienborn bei Dautenheim.

Dieses Kloster, von welchem nur noch einige Spuren von Grundmauern vorhanden sind, lag südwestlich von Dautenheim und in dessen Gemarkung und insbesondere ostsüdöstlich ganz nahe bei der f. g. Weidasser Mühle an dem von Dautenheim gegen Esselborn führenden Wege.

Im Jahr 1251 treten Werner Truchseß von Alzei, Wolfram von Löwenstein u. a. an die Äbtissin und den Convent in Weidas, Cisterz.-Ordens, den Patronat der Kirche zu Hephinheim (Heppenheim im Loth) ab ¹⁾; 1258 verkaufen die Äbtissin und der Convent zu Weidas, Cisterz.-Ordens, an das Domkapitel zu Worms 3 Mltr. Korn von ihrem Zehnten zu Wißheim (Hangenweisheim?) ²⁾; 1275 beurkundet Bischof Eberhard I. von Worms, daß die Bürgerin Elisabeth, Wittve Friedrichs von Osthoven, vermacht habe — — der Äbtissin und dem Convente des Klosters in Weidas, zur Beschaffung von Kleidungsstücken für Gisela, Tochter ihrer Schwester Mathildis, jährlich 10 Solidi Heller, welche nach deren Ableben zu einem Jahrgedächtnisse für die Genannten, Friedrich und Elisabeth, und deren Sohn Friedrich an das Kloster fallen sollen ³⁾; 1293 beurkunden die Äbtissin und der Con-

¹⁰⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 60—79, Nr. 131. Die Mercurii mens. Oct. vicesima sexta

¹⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 78—79, Nr. 133. Acta acad. palat. VII. 273—74, Nr. 5. (Ohne Tag).

²⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 80—81, Nr. 134. Dat. Wormatie, VIII id. Apr. (6. April).

³⁾ Würdtwein, Chronicon monasterii Schönau 155—62, Nr. 47. Fer. VI ante Palmar. (5. April). — Urf. v. 1280 ff. bei Baur V, von 1267 ff. bei Kossel, Eberbacher Urf. Buch. Sch.

vent des Klosters zu Weidas, daß sie von dem Scholaster Gottfried zu St. Johann in Mainz 24 Pfund Heller zu einem Jahrgedächtnisse empfangen haben ⁴⁾; 1295 beurkunden die Wormser Richter, daß Ludwig Ruchteiz von Eppelsheim von seinen dasigen und andern Gütern vermacht habe unter Anderem den Frauen in Weidas 5 Mtr. Korn und 1 Fuder Weins, jährlicher Gülte ⁵⁾; 1296 vermacht Ritter Wolfram von Löwenstein, der Kleine, von seinen Gütern zu Heppenheim (im Loch) unter Anderem den Frauen in Weidas 5 Mtr. Hafers, denselben 10 Mtr. Getraides und der Abtissin daselbst insbesondere 2 Mtr. ⁶⁾; 1306 bezieht Pfalzgraf Rudolf I. seinem Vogt zu Alzei, das Kloster Marienborn in Weidas bei dessen Hofe Wasenbach zu schenken ⁷⁾; 1343 vermacht Jutte, Wittwe des Ritters Johann von Bechtolsheim, (zu Oppenheim) unter Anderem dem Convente des Klosters in Weydas bei Alzei 2 Pfund Heller, Johann der Katharine, Tochter von Johannes Eligewecke, der Grewen, Tochter Peters, genannt Glozer, der Agnes, Schwester des Ritters Gebeno von Bechtheim, und ihrer Cognate M. N. und deren Dienerin Elisabeth, Frauen im Kloster Weydas, jeder 10 Solidi Heller ⁸⁾; 1347, Febr. 11.: das Kloster Weidas verkauft die Leibrente einer Nonne an die Abtei Eußersthal ⁹⁾; 1401 schlägt K. Ruprecht der Abtissin und dem Convente in Weydas, Cisterz.-Ordens, den Cleriker Peter, Sohn Johannes, des Aelteren, Vogts von Alzei, zur Ertheilung der ersten erledigten Pfründe vor ¹⁰⁾;

⁴⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 81—83, Nr. 135. (Ohne Tag).

⁵⁾ Frey u. Kemling, Kl.-Otterberg, Nr. 263. In die Felicis, Simplicii, Faustini et Beatrice (29. Juli).

⁶⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 141—45, Nr. 146. Kl. Aug. (1. Aug.).

⁷⁾ Widder, Beschreib. der Kurpfalz III. 89, Note x u. 253, Note c. Wasenbach, Hof zu Kriegsfeld, Bstl. v. Gaugrehweiler.

⁸⁾ Frand, Oppenheim, Nr. 77. Fer. V ante Anthonii confess. (16. Jan.).

⁹⁾ Mone, Zeitschrift, XXI, 327. F.

¹⁰⁾ Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 298. 27. März.

1472 giebt R. Friedrich dem Nikolaus Stenigeß von Spelsheim, Priester der Mainzer Diöcese, einen Pfriündebrief an Abt (Aebtissin) und Convent des Frauenklosters Weidas, Prämonst. (Cisterz.) Ordens¹¹⁾; 1485 einigt sich Pfalzgraf Philipp mit der Aebtissin und dem Convente zu Marienborn in Weidas bei Alzei, grauen Ordens, wegen des Dorfes Zmsheim (Eimsheim), das dieselben ihm zur Hälfte auf immer übergeben haben, und nimmt deren Güter daselbst in seinen Schutz¹²⁾; 1485 stellen die Aebtissin Margarethe Hglinger und der Convent zu Marienborn in Weidas bei Alzei, grauen Ordens, dem Pfalzgrafen Philipp die Hälfte des Dorfes Zmsheim (Eimsheim) zu, welche sie mit Willen Johannes von Boppard, Abts zu Eberbach, Visitators und Obersten ihres Klosters, demselben, jedoch mit Ausnahme ihrer Höfe, Zinsen und Gülten, abgetreten haben¹³⁾; 1488 verträgt Pfalzgraf Philipp die Aebtissin und den Convent zu Weidas, da der Abt zu Eberbach ihnen Beichtiger zugeschießt „die sich unziemlich by jnen gehalten“, und sie deshalb um einen andern Visitator gebeten, wieder mit diesem Abte¹⁴⁾. Im Anfang des 16. Jahrh. bezog das Kloster Weidas Gefälle aus den Orten Pfeddersheim, Sülzen, Röngernheim, Gundersheim, Blödesheim, Dietesheim, Monzenheim, Freimersheim, Eich, Heimersheim, Weinheim, Kettenheim, Walheim, Flörsheim, Flomborn, Eschelborn, Eimsheim, Weißheim, Dautenheim, Niedersaulheim, und Zppelsheim. 1531 beurkundet Pfalzgraf Ludwig V., daß er die Aebtissin Apollonia von Frankenstein und den Convent zu Weidas bei

¹¹⁾ Chmel, Reg. Friderici III. II. S. 639. Nr. 6580. Dat. Neustadt, 23. Juni.

¹²⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 83—87, Nr. 136. Dat. Heidelberg, St. Bartholomäus-Abend (23. Aug.).

¹³⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 87—91, Nr. 137. St. Lampertustag (17. Sept.).

¹⁴⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 91—93, Nr. 138. Dat. Heidelberg, Mont. nach S. Petri ad Vincula (4. Aug.).

deren Gerechtigkeiten im Dorfe Dautenheim, das dieselben ihm zur Hälfte auf immer abgetreten haben, schützen wolle¹⁵⁾; 1531 stellen die Abtissin Apollonia von Frankenstein und der Convent zu Weidas bei Alzei die Hälfte des Dorfes Dautenheim, welche sie mit Willen Lorenz's von Dornheim, Abts zu Eberbach, ihres Visitators, demselben, jedoch mit Ausnahme ihrer Zinsen und Gülten, abgetreten haben, zu¹⁶⁾.

Im Jahr 1551 wurde das Kloster mit Erlaubniß des Papstes Julius III. und mit Einwilligung der Priorin und des Convents, die ihre übrigen Lebenstage dort zubrachten, vom Kurfürsten Friedrich II. von der Pfalz aufgehoben und die Gefälle der hohen Schule zu Heidelberg einverleibt, kam aber 1563 durch Vergleich, den Kurfürst Friedrich III. mit dieser hohen Schule einging, mit seinen Gefällen an die kurfürstliche Rentkammer¹⁷⁾. Die Einnahmen des Klosters vor dem 30jährigen Krieg betrugen ca. 2 Fuder Wein, 1124 Malter Korn, 3 M. Gerste, 57 M. Spelz, 303 M. Hafer.

Das alte Gerichtssiegel der Gemeinde Dautenheim, dessen Gemarkung das Kloster zum größeren Theile besaß, hatte in seinem Bilde eine stehende Abtissin, den Krummstab in der rechten Hand haltend.

39. Die Cisterzienserinnen im St. Agnesenkloster, vorher am Kilstock zu Mainz.

Dieses Kloster, das am Markte (Dietmarkt, forum gentile, jetzt Schillerplatz) gegen den Ballplatz hin lag, hat seinen Ursprung von dem klösterlichen Convente, welcher 1236, bei der Errichtung des h. Geissthospitals, mit demselben, zur Pflege der Kranken, verbunden wurde, und der aus Brüdern

¹⁵⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 93—96, Nr. 139. Dat. Heidelberg, Mont. nach Eßomithi (20. Febr.).

¹⁶⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 96—100. Nr. 140. Sonnt. nach St. Gallentag (22. Oct.).

¹⁷⁾ Wundt, Magazin I. 37.

und Schwestern bestand, die nach der Regel des Ordens zum h. Geist lebten. Nachdem aber die Schwestern, um 1250, von den Brüdern getrennt worden waren, bezogen Erstere ein eigenes Haus auf dem Kilstock und gingen zum Cisterz.-Orden über. Sie nannten sich aber immer noch die Frauen bei dem Hospital. Später verlegten sie, wegen der Unruhen denen sie am Kilstock durch die Nachbarschaft ausgesetzt waren, ihr Kloster an den Markt ¹⁾.

Im Jahr 1259 beurkundet die Stadt Mainz, daß die Hospitalbrüder (zum h. Geist) mit der Meisterin und dem Convente der Frauen des Hospitals, Cisterz.-Ordens, die Güter getheilt haben und den Lezteren der Hof zu Muschelhach und die Mühle, Bischovisheim, Jsenheim, Olmena, die Güter vor dem Gouburgedor (zu Mainz), sodann Bricenheim, Gunzenheim, Birgestad, Nordenstad, Sprendelingen, der Garten bei St. Theonest, 5 Mltr. Korn, von der Tochter Eberhards 2c. zugesprochen worden sind ²⁾; 1259 verleiht Papst Alexander IV. dem Kloster St. Agnes zu Mainz für Alle, welche dessen Kirche auf St. Agnes, auf Misericordia und auf Peter Paul besuchen, einen 100-tägigen Ablass ³⁾; 1260 verpachten die Meisterin Hildeborgis und der Convent des Frauenklosters bei dem Hospital zu Mainz ihr Haus daselbst an die Brüder und Schwestern des (h. Geist-) Hospitals, um 4 Solidi ⁴⁾; 1267 überlassen die Abtissin Agnes und der Convent des Frauenklosters St. Agnes bei

¹⁾ Schaab, Mainz II. 328—29. Auf dem Kilstock lag der Ballplatz, der seinen Namen von den Spielen daselbst hatte und den Wällen, die in dem daran stehenden rothen Hause, dem nachherigen Dalbergerhof, stattfanden; Bodmann, Rheing. Alterth. S. 242 Note h.

²⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 900—1. Dat. Magunt. in Sabb. post ascens. dni. (24. Mai).

³⁾ Vaur, Urk. II. Nr. 169. Dat. Anagnie, VIII kl. Julii, Pontif. V. (24. Juni).

⁴⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 901. In vigil. assumpt. Marie virg. (14. Aug.).

dem Hospital zu Mainz ihr Haus, begrenzt vom Hause der Brüder des Augustiner-Ordens, an Wernher und Conrad, auf deren Lebenszeit, um jährliche 4 Solidi und 6 Heller ⁵⁾; 1268 schließen die Aebtissin und die Jungfrauen zu St. Agnes, außerhalb Roms, mit der Aebtissin und den Jungfrauen zu St. Agnes in Mainz eine schweesterliche Vereinigung und übergeben denselben den Körper der h. Jungfrau Constance, Tochter Constantin's ⁶⁾; 1274 verleiht J. Ebreddun. AEps. der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes in Mainz, die ihr Kloster und ihre Kirche von Neuem bauen wollen, einen Ablass ⁷⁾; 1275 gestattet Erzbischof Wernher von Mainz der Aebtissin und dem Convente des Frauenklosters des Hospitals zu Mainz, Cisterz.-Ordens, ihr Kloster in den Hof, genannt ad testam (zur Scherbe) am Markte zu Mainz zu verlegen und dort einen Neubau zu errichten ⁸⁾; 1276 verleiht Christian, Sambien. Eps, Allen, die zum Bau des Klosters zu St. Agnes in Mainz hilfreiche Hand leisten, einen 40tägigen Ablass ⁹⁾; 1278 schenkt Heinrich von Ockenheim, Keller des Erzbischofs von Mainz der Aebtissin und dem Convente des Frauenklosters St. Agnes zu Mainz seine Güter zu Wackernheim und Umgegend, und ordnet zugleich seine Gedächtnisfeier an ¹⁰⁾; 1286 geben die Aebtissin Mechtilde und der Convent des Klosters St. Agnes, so wie die Verwalter und Brüder des Hospitals (zum h. Geist) zu Mainz dem Heinrich von Hainhof, Bürger zu

⁵⁾ Baur, Urk. II. Nr. 223. XV kl. Junii (18. Mai).

⁶⁾ Baur, Urk. II. Nr. 233. VI id. Junii (8. Juni).

⁷⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 901. Kl. Aug. (1. Aug.).

⁸⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 901; Würdtwein, Nov. Subs. IV. Vorrede S. 48. Dat. Pinguie, XII kl. Aug. (21. Juli).

⁹⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 901. II kl. Julii (6. Juli). Mit der Erbauung des Klosters und der Kirche ging es sehr langsam, wie die vielen Ablassbriefe, wovon allein bei Baur, Urk. II. Nr. 293 u. Note * deren 14 aus den Jahren 1276—95 aufgeführt sind, beweisen.

¹⁰⁾ Baur, Urk. II. Nr. 316. In die Johannis Evang. (27. Dec.).

Mainz, die Erlaubniß zu Bau-Veränderungen an seinem, neben ihren, von Heinrich Bellifex bewohnten Hause, gelegenen Hofe ¹¹⁾; 1289 gestattet Papst Nikolaus IV. der Abtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes zu Mainz, während des Interdikts bei verschlossenen Thüren und ohne Glockengeläute mit gedämpfter Stimme die Horas und durch ihren eigenen Kaplan den Gottesdienst zu halten ¹²⁾; 1290 setzt Erzbischof Gerhard II. von Mainz die Abtissin und den Convent der Frauen zu St. Agnes in Mainz in Kenntniß, daß die Frauen in ihrem Kloster, wegen dessen geringer Einkünfte, die Zahl 30 nicht übersteigen dürfen ¹³⁾; 1298 schenkt Milbrudis, Wittwe des Bürgers Erkenbold zu Mainz, der Abtissin und dem Convente des Frauenklosters St. Agnes zu Mainz bedingungsweise 5 Häuser und unter diesen ein Haus bei der Brigittenkapelle, in welchem die 4 Beguinen wohnen und die daselbst auch ferner zinsfrei wohnen sollen ¹⁴⁾; 1304 errichtet Milbrudis, Wittwe des Bürgers Erkenbold zu Mainz, in dem Kloster St. Agnes zu Mainz, in welchem ihr Gatte begraben liegt, 3 Altäre, zu Ehren der Jungfrau Maria, des Apostels Petrus und des Apostels und Evangelisten St. Johannes, mit 3 Priestern, und ordnet die Jahrgedächtnisse an für sich, ihren Gatten, ihre Eltern und Schwiegereltern ¹⁵⁾; 1310 verkauft der Ritter Wilhelm Walpode von Waldeck an die Frauen zu St. Agnes in Mainz die Hälfte des Hofes bei dem Hofe zum Mandelboume, so wie den bei deren Kloster gelegenen und dem Ritter Sifrid von Rinberg einst gehörigen Hof

¹¹⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 902. Fer. VI, qui fuit ante Invocavit (1. März).

¹²⁾ Baur, Urk. II. Nr. 446. Dat. Reate (Rieti), V kl. Aug. Pontif. II. (28. Juli).

¹³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 457. Dat. Maguncie, XIII kl. Maii (19. April).

¹⁴⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 418—21, Nr. 257. Fer. IV post nativit. Johannis bapt. (25. Juni).

¹⁵⁾ Baur, Urk. II. Nr. 647. Non. Dec. (5. Dec.).

zum Appelboume¹⁶⁾; 1314 beurkunden die Abtissin und der Convent des Frauenklosters St. Agnes, daß sie von den Eheleuten Johann und Alheidis auf dem Leyghove 51 $\frac{1}{4}$ Morg. Landes zu Effenheim und Brezenheim, das diese um 147 Mark Pfennige erkaufte, als Schenkung erhalten, und sie sich verpflichtet haben, den Schenkgebern, auf deren Lebenszeit, dafür jährlich 54 Mltr. Kornes kostenfrei liefern zu wollen¹⁷⁾; 1329 überlassen Dekan und Kapitel der Kirche St. Johannis in Mainz der Abtissin und den Frauen des Klosters St. Agnes daselbst die in dessen Nähe gelegene St. Stephanskapelle zur Benutzung¹⁸⁾; 1331 befehlen die geistlichen Richter zu Mainz den Pleban zu Ffenheim (Effenheim) und den übrigen Plebanen der Stadt und Diöcese Mainz, die Abtissin Elisabeth und den Convent des Klosters St. Agnes am Markte zu Mainz zu allen ihren Gerichten zuzulassen¹⁹⁾; 1334 verkündigt Erzbischof Heinrich III. von Mainz der Abtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes am Markte zu Mainz, auf deren Bitte, daß, da die Gefälle der 3 Kaplaneien im Kloster für Priester nicht hinreichen, diese Kaplaneien auf 2 herabgesetzt werden, und die Gefälle der zuerst erledigten Kaplaneien beiden anderen zu gleichen Theilen zufallen sollen²⁰⁾; 1339 verleihen Hermann von Rodenberg, Richter, und Sifrid von Gengingen, Kaplan des Klosters zu St. Agnes in Mainz, ihren Hof zu Bischofsheim über dem Rhein an Foltz daselbst, lebenslänglich, um jährliche 40 Mltr. Kornes zc., welche Beurkundung Johann von Rodenberg, Kaplan dieses Klosters, mitbezeugt²¹⁾; 1341 schließt Johannes, Provinzialprior des Carmeliter-Ordens in Deutschland, mit der Abtissin Elisabeth und dem Convente zu St. Agnes am Markte

¹⁶⁾ Baur, Urf. II. Nr. 707. Fer. IV ante Cantate (6. März).

¹⁷⁾ Baur, Urf. II. Nr. 748. XII kl. Apr. (20. März).

¹⁸⁾ Baur, Urf. II. Nr. 973.

¹⁹⁾ Würdtwein, Subs. IV. 261—62, Nr. 63. IX kl. Aug. (24. Juli).

²⁰⁾ Baur, Urf. III. Nr. 1039. Dat. Colonie, V kl. Sept. (28. Aug.).

²¹⁾ Baur, Urf. I. Nr. 558. Menge, Dienst. nach dem heiligen Tag. (2. Nov.).

(in Mainz) eine Verbrüderung ²²⁾; 1345 gründet Nikolaus von Mainz, Pfarrer der Pfarrkirche zu Gabsheim, mit Einwilligung der Abtissin Gertrude und des Convents des Klosters St. Agnes am Markte zu Mainz, eine Kaplanei zum Altare St. Michael und St. Stephan, unter Vorbehalt der lebenslänglichen Verleihung des Altars für sich und seine Testaments-Vollstrecker und giebt solchem seinen von ihm bewohnten Hof zu Mainz auf dem Stephansberg, 14 Mtr. Korn zu Ebersheim, 4 Mtr. Korn zu Hargheim, 2 Mtr. Korn zu Algesheim, jährlicher Gefälle, 1 Morg. Wingerts an der Rehergrube bei Mainz, 3 Morg. weniger 1 Viertel Wingerts zu Gabsheim und 1 Haus und Hoffstätte daselbst, und zu einem Lichte auf diesen Altar 10 Solidi Heller, jährlicher Gülte ²³⁾; 1348 beurkunden die Abtissin Christine und der Convent des Klosters St. Agnes zu Mainz, daß der verstorbene Pfarrer Peter vom Steine zu Bosenheim verschiedene Stiftungen in ihrem Kloster, und wegen des Altars zu den 10,000 Märtyrern und St. Katherine gewisse Anordnungen gemacht habe, welche Beurkundung Johannes von Rodenberg, Kaplan dieses Klosters, mitbezeugt ²⁴⁾; 1349 bescheinigt K. Karl IV. der Abtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes zu Mainz, daß sie nicht durch die Kraft der kaiserlichen Bitten gehalten seien, Jemanden in ihr Kloster aufzunehmen ²⁵⁾; 1357 beurkunden der Edelknecht Hertwin Scholle, Schultheiß, und die Schöffen zu Algesheim, daß Dieze an der Bunden und seine Gattin Alheide an Clase, Kaplan des St. Michaels- und Stephans-Altars in dem Frauenkloster St. Agnes zu Mainz 3 Pfund Geldes

²²⁾ Würdtwein, Subs. V. 227—28, Nr. 67. Dat. Moguntiae, in die Margarethae virg. et mart. (13. Juli).

²³⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1179. In monast. s. Agnetis, die XIX mens. Maii.

²⁴⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1179, Note. (10. Dec.).

²⁵⁾ Würdtwein, Subs. II. 29, Nr. 5. Dat. Maguntiae, VI id. Junii (8. Juni).

Wagner, Geistl. Stifte.

jährlicher Gülte, aufgegeben und die benannten Güter zum Unterpfaud gesetzt haben²⁶⁾; 1365 bekennet Henze Mortmef zu Ebersheim, daß er von Clasen, Vikar und Kaplan des St. Michaels- und Stephans Altars im Münster zu St. Agnes in Mainz, 11 Morg. Ackers, 3 Morg. Wingerts und 2 Schillinge Heller, jährlicher Gülte, zu Ebersheim und Hargheim, um jährliche 7 Mltr. Korn und 1 Ohm Franz-Weins, in Erbleihe erhalten habe²⁷⁾; 1391 beurkunden Schultheiß und Schöffen zu Ingelheim, daß Clesich, Sohn von Conze, zu Sporkenheim (Sporkenheimer Hof) dem Kloster zu St. Agnes in Mainz die benannten Gülten und Zinsen, die derselbe von Hennen zum Gensfleisch und dessen Gattin Katharina vor Gericht empfangen, aufgegeben habe²⁸⁾; 1396 beurkunden Schultheiß und Schöffen zu Ingelheim, daß Agnes Kesselhud und deren Tochter an die Aebtissin und den Convent zu St. Agnes in Mainz 3 Pfund verkauft und dafür die benannten Güter zum Unterpfaud gesetzt haben²⁹⁾; 1401 schlägt K. Ruprecht dem Kloster St. Agnes zu Mainz den Emerich Färber vor³⁰⁾; 1507 verleihen die Aebtissin Margarethe Numensterin und der Convent des St. Agnesenklosters auf dem Markte zu Mainz, an Henn Lenter und seine Gattin Eva Hof und Güter zu Brezenheim, auf 10 Jahre, um jährliche 33 Mltr. Korn und 8 Mltr. Waizens³¹⁾.

Im Jahr 1572 erlaubte der Kurfürst Daniel dem Kloster, die Gefälle von 2 Altären seiner Kirche, zu seiner Unterstützung, 6 Jahre lang zu benutzen. Zwei Jahre später waren nur noch die Aebtissin mit 7 Frauen im Kloster, und 1582 wurde dasselbe, das nun ganz leer stand, den

²⁶⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1290. Fer. VI post Martē virg. (24. Febr.).

²⁷⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1179, Note. (16. Mai).

²⁸⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1492. Donnerst. nach St. Urban (1. Juni).

²⁹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1505. Freit. vor dem Pfingsttage (19. Mai).

³⁰⁾ Ohmel, Reg. Ruperti, Nr. 946. Menze, 1. Juli.

³¹⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 324—26, Nr. 176. Fer. V post omn. sanctor. (4. Nov.).

Kanonissimen, August.-Ordens, die, in Folge der Reformation, aus dem St. Peterskloster bei Kreuznach nach Eibingen im Rheingau versetzt worden waren, eingeräumt, welche Uebersiedelung der Kurfürst Joh. Schweikard unterm 25. Juli 1605 der Mater und dem Convente des Klosters St. Agnes, August.-Ordens, in Mainz, bestätigte. Diese Frauen ließen in den Jahren 1716 und 1717 das Kloster abbrechen und neu erbauen; auch die Kirche erfuhr beträchtliche Veränderungen, namentlich im Innern. Das Kloster dauerte bis 1802. Der Convent war in der letzten Zeit wenig zahlreich; 1771 werden blos 4 Klosterfrauen aufgeführt. Die Kirche, 1725 in ihrer inneren Ausstattung vollendet, und eine der freundlichsten der Stadt, fiel bei Errichtung der neuen Ludwigstraße mitten in dieselbe und wurde 1809 abgebrochen ³²⁾.

[Die Kirche war nach den Stadtaufnahmen, wie nach den Kesselstadt'schen Zeichnungen orientirt; die Westfront lag an dem Dietmarke, an der Nordseite befand sich ein Garten, die Klostergebäude mit dem Kreuzgang legten sich an der Südseite an. Die Kirche bestand aus 5 Gewölbejochen, war mit Strebepfeilern besetzt und hatte zweitheilige Maßwerkenster. Die Westseite war von zwei Fenstern derselben Art durchbrochen und mitten zwischen ihnen fragte sich ein achteitiger Stiegenthurm vor, der wie bei der Kirche der Reichenklaren bis über den First emporstieg und mit einer zierlichen Laterne von acht spitzbogigen Fenstern und einem Schieferhelme endete. Bei den Veränderungen zu Anfang des 17. Jahrhunderts war an dem westlichen Eingange ein säulengetragener Portikus mit blinder Balustrade vorgebaut worden. Darüber, am Fuß des Thurms, scheint eine reiche gothische Bildnische gewesen zu sein. In den Klostergebäuden, welche zuletzt der Oesterreichischen Verpflegsverwaltung dienten, hatten sich von dem Kreuzgang drei Flügel erhalten; der vierte, welcher sich an die Kirche anlehnte, war mit dieser abgebrochen worden. Der südliche und westliche Flügel,

³²⁾ Schaab, Mainz II. 331.

von welchem ich vor dem Abbruch eine Aufnahme habe fertigen lassen, waren reicher gehalten und gehörten nach den architektonischen Besonderheiten dem Eingang des 14. Jahrhunderts an, um welche Zeit auch die endliche Ausstattung der Kirche mit Altären und Stiftungen fällt. Der Kreuzgang war flach gedeckt, hatte schlanke, im Grundriß kreuzförmige Pfeiler von größerer Tiefe als Breite; die Ecken waren abgefast, der Sockel flach zurücktretend und aus doppelten Wulsten zusammengesetzt. Das Kapitell war von glatter, glockenförmiger Gestalt, mit Birnstabring und eigenthümlich wiederholter Deckplatte von derselben Profilierung. Die Scheidebogen waren in der Laibung einfach abgefast, die Bogenzwickel schmucklos. Nur in der Mitte des einen Flügels war in demselben ein Wappenschild mit zwei Querbalken und einem quer darüber gelegten Balken angebracht. Der östliche Flügel des Kreuzgangs war schlichter gehalten und die Bögen weiter gespannt. Auf die Süd- und Westseite kamen 12 Bogenstellungen. Das Deckengebälk ruhte auf einfach abgerundeten Kragsteinen. Das erste Stockwerk hatte eine plumpe Balustrade aus der Zopfzeit, so daß dasselbe als offene Galerie scheint gedient zu haben. In dem Kreuzgang fand sich noch eine schöne Todtenleuchte aus der Zeit der Erbauung; sie bildet über einem Konsol eine offene Nische mit hübschem Baldachin. Auch eine Menge gepreßter gothischer Thonfließe kamen zum Vorschein, die mit der Todtenleuchte der Abtheilung der Steindentmäler im Eisernen Thurm überwiesen wurden. Ueber den Verkauf und Abbruch der Klostergebäude bemerkt der verstorbene Baurath Dr. F. X. Geier in handschriftlichen Noten zu Schaab's Geschichte von Mainz: „Im Frühjahr 1863 wurde das sog. Agnesen-Kloster, an die Ludwigsstraße und den Ballplatz anstoßend, an den Spekulanten Bachmann in Frankfurt a. M. um die Summe von 168,000 fl. verkauft. Es sind circa 155,000 □ Fuß, so daß der □ Fuß kostet 2.26 fl. mit Allem. Im Herbst 1863 waren schon mehrere Häuser an

der Ludwigsstraße im Bau, insbesondere das für Frau Schott aufgeführte Eckhaus, gegenüber dem Osteinhof.“ Beim Graben der Fundamente, welche zum Theil 28 Fuß tief gehen mußten, kamen die Grundmauern der Kirche zum Vorschein und mußten natürlich ausgebrochen werden; sie waren in einer Tiefe von etwa 20 Fuß fundamementirt. Auf dem alten Kirchhof inmitten des Kreuzganges wurden zahlreiche Gebeine ausgeworfen. Die letzten Reste der Klostergebäude, welche von dem Ballplatz in die hintere Präsenzgasse zogen, wurden im Frühjahr 1873 umgestaltet. Ueber einen mit einer Widmungsinschrift versehenen Dachschiefer theilte ich unterm 19. Mai 1873 Folgendes mit:

„Von den Gebäuden des ehemaligen Agnesenklosters zwischen Ballplatz, Ludwigsstraße und der hinteren Präsenzgasse war bis dahin der Flügel, welcher, von Westen nach Osten ziehend, zwischen Ballplatz und Präsenzgasse liegt, noch allein in seinem ursprünglichen Zustande geblieben. Als in der verflossenen Woche wegen eines beabsichtigten Umbaues das Dach abgedeckt wurde, fand sich ein großer Schieferstein, auf welchem, nach altem Handwerksbrauch, eine Inschrift angebracht war. Die Fläche war schwarz angestrichen, und mit gelben und braunen Zierrathen an den oberen und seitlichen Rändern eingesäumt. Die Inschrift selbst ist mit weißer und rother Farbe in lateinischer und Kanzleischrift sorgfältig ausgeführt und lautet:

Vivat

Ihro hochgräfliche Exzellenz

Francisca von Belderbusch gebohrne Ulrin.

Vivat

hohwürdige, hochwohlgeborne, Frau Frau

Philippina Rosalia, Weyd, würdigste Abtistin des

Jungfräulichen Kloster, St: Agnetis

Vivat

die wohl Ehrwürdige geistliche Jungfer Priorin

der ganze hochlöbliche Convent in

.

Die folgenden Zeilen sind durch Verwitterung des Schiefers unleserlich geworden; wahrscheinlich hieß es weiter: „Im selbe Kloster.“ Die mangelhafte Rechtschreibung läßt auf ein Mitglied der ehrsamten Dachdeckerzunft als Verfasser und Schreiber dieser Inschrift schließen. In welches Jahr dieselbe gehört, läßt sich jedoch nicht ganz genau bestimmen, da nähere Nachrichten über die Geschichte des Klosters nicht vorhanden sind. Die genannte Aebtissin Philippina Rosalia Weid erscheint im Jahre 1776 zuerst als Vorsteherin des Agnesenklosters und im Jahre 1794 wird Opportuna Rosalia Riedelinn als Aebtissin aufgeführt, so daß zwischen diesen beiden Daten jene Bauveränderungen zu setzen sind, welchen unsere Inschrift ihre Veranlassung verdankt. Der Name der Jungfer Priorin war leider nicht aufzufinden. Die Eingangs erwähnte Gräfin Franziska von Beldebusch war vermuthlich eine Wohlthäterin des Klosters und erhielt daher in der Inschrift den Ehrenplatz. Sie war aus dem Geschlechte der Allner von Dieburg und Gemahlin des 1749 geborenen (ersten) Grafen Karl Leopold von Beldebusch, der nach ihrem Tode sich mit Maria Ludowika Freiin von Loö vermählte.

Der Schieferstein war mit der Schriftseite auf die Bretter des Daches aufgenagelt. Mit Ausnahme der letzten Zeilen haben sich die Schriftzüge klar und frisch erhalten. Die Tafel wurde von den Eigenthümern, Herren Gebrüdern Hamm in dankenswerther Weise dem städtischen Museum übergeben.“

Allein das städtische Schulgebäude auf dem Ballplaz hat sowohl Stockhöhe als Dachwerk von der ersten Anlage bewahrt; der Frontgiebel ist modernisirt. S.]

40. Die Cisterzienserinnen zu Altenmünster, (St. Mariae, veteris Cellae) in Mainz.

Hierzu Tafel VI.

Ueber die Vorgeschichte vergleiche Nr. 29. Im Jahre 1254 nimmt Papst Innocenz die Aebtissin und den Convent

von Altenmünster zu St. Maria in Mainz, Cisterzienser-Ordens in seinen Schutz. (Außer dieser finden sich noch zahlreiche bis 1381 reichende Urkunden im 5. Band des Baur'schen Urkundenbuchs). *Sch.*

1259 beurkunden die Richter zu Mainz, daß Eberhard von Wirebach (Weyerbach); Eidam des Kämmerers zu Mainz, gegen die Aebtissin und den Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz auf sein Patronatrecht über die Brigitten-Kapelle daselbst verzichtet habe¹⁾; 1259 beurkunden die Aebtissin Jfengardis und der Convent des Altenmünsters zu Mainz, Cisterz.-Ordens, daß Eberhard von Wirebach ihnen durch seinen Schwiegervater, den Kämmerer Arnold zu Mainz, mit Einwilligung seiner Gattin Hildegardis, 20 Morg., neben St. Viktor und auf der Leimgrube gelegen, um 12 Mark verkauft und sie zu Lehen wieder erhalten habe²⁾; 1272 verkauft Rheingraf Sifrid II. die Vogtei des Dorfes Budenheim (Bodenheim), die er von der Aebtissin und dem Convente des Klosters Altenmünster zu Lehen trägt, an dieselben, sowie an den Abt und den Convent zu Eberbach zu Eigenthum³⁾; 1273 verkaufen Wolfram von Löwenstein, der Jüngere, und seine (nicht genannte) Gattin an die Aebtissin und den Convent zu Altenmünster ihre sämtlichen Güter zu Rurersheim⁴⁾; 1277 verleihen die Aebtissin E. und der Convent zu Altenmünster an die Eheleute Friedrich und Hildegund ein Haus, begrenzt von ihrer Kapelle St. Brigitta, auf deren Lebenszeit⁵⁾; 1278 vererbpachten die Aebtissin Elisabeth und der Convent zu Altenmünster, Cisterz.-Ordens, dem Eckehard Scheyer und seiner Gattin Irmentrud

¹⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 593 (hat das J. 1260); Schaab, Buchdruckerf. II. 372—73, Nr. 219. XIV. kl. Apr. (19. März).

²⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 373—74 Nr. 220. Mense Maio.

³⁾ Schaab, Mainz III. 435, Note 2. IV kl. April (29. März).

⁴⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 385—86, Nr. 229. Dat. Vincentii mart. (22. Jan.).

⁵⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 593. In die Agnetis (21. Jan.).

2 Mansen zu Ockstadt, um jährlich $8\frac{1}{2}$ Unzen⁶⁾; 1279 gestatten die Aebtissin Margarethe und der Convent des Frauenklosters zu Altenmünster in Mainz, Cisterz.-Ordens, den Inclusen (Beguinen) bei St. Agnes, daß sie ihre Klause nach St. Walpurgis, das ihrem Kloster gehört, verlegen, jedoch, daß die Zahl von 5 Personen nicht überschritten, der Aebtissin Gehorsam geleistet und von derselben bei Sterbfällen eine andere Person ernannt werde⁷⁾; 1285 übertragen die Gebrüder Hermann und Friedrich von Biegen die Hälfte der Vogtei zu Heidesheim, welche der Ritter Theoderich von Heidesheim und sein Sohn von ihnen zu Lehen hatten und zurückgegeben, der Aebtissin und dem Convente des Klosters Altenmünster zu Mainz, das auch die andere Hälfte wieder in Besiz hat⁸⁾; 1287 beurfunden die Richter zu Mainz, daß Hildegard, die Frein, und ihr Sohn Hermann den großen und kleinen Frucht- und den Weinzehnten von den zum Rifomedis-Hofe gehörigen Feldern dem Kloster Altenmünster zu Mainz geschenkt haben⁹⁾; 1288, Juli 29.: der Ritter Friedrich, gen. Stahel von Biegen, hat von dem Kloster veteris cellae 20 Mark geliehen, wofür er seinen Hof zu Igstadt verschreibt¹⁰⁾; 1292 verkaufen die Aebtissin und der Convent des Frauenklosters Altenmünster zu Mainz, Cisterz.-Ordens, ihren Hof zu Hofheim, mit Einwilligung des Abtes zu Eberbach, ihres Visitators, an den Abt und Convent zu Schönan, Cisterz.-Ordens, erblich um 135 Pfund Heller¹¹⁾; 1292 verkauft das Kloster Eberbach seinen Antheil an der Vogtei zu Budenheim (Bodenheim) an das Kloster Alten-

⁶⁾ Kindlinger, Hörtigkeit, 309—10, Nr. 39. In die Nerei, Achillei et Paneratii (12. Mai).

⁷⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 902—3. II non. Martii (6. März).

⁸⁾ Schaab, Mainz III. 455. St. Valentinstag (14. Febr.).

⁹⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 406—7, Nr. 248. Mense Majo.

¹⁰⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 209. F.

¹¹⁾ Mone, Gesch. des Oberrheins II. 444—45, Nr. 14. Act. et dat. Moguncie, sabb. ante Oculi. (8. März). Hofheim im Kr. Heppenh.

münster zu Mainz, um 1710 Pfund Heller¹²⁾; 1302 bestätigt Erzbischof Gerhard II. von Mainz der Kirche St. Willibrodus des Altenmünsters zu Mainz, Cisterz.-Ordens, und St. Paul, die denselben von den Päpsten und Erzbischöfen verliehenen Ablässe und vermehrt sie noch mit 40 Tagen¹³⁾; 1307 vertauschen Philipp von Falkenstein, der Ältere, und seine Gattin Mechtilde an die Äbtissin und den Convent der Frauen in Altenmünster (zu Mainz) ihre Güter zu Kelscherbach gegen 18 Mtr. Korngülte auf deren Hof und Gütern zu Ginsheim¹⁴⁾; 1316 gestattet Erzbischof Peter von Mainz der Äbtissin zu alten Celle (Altenmünster) in Mainz die ihrem Kloster zugehörige Kirche St. Paul (Schottenkirche) durch einen Priester aus ihren Kaplänen versehen zu lassen¹⁵⁾; 1321 bekennet Ritter Wolfram von Löwenstein, daß er von der Äbtissin zu Altenmünster in Mainz das Dorf Bodenheim (Bodenheim) mit dem dazu gehörigen Gute, auf seine Lebenszeit zu Lehen erhalten habe¹⁶⁾; 1323, Febr. 18., der Weber Johann von Algesheim, Mainzer Bürger, bestimmt Vermächtnisse an Altenmünster und viele andere Klöster¹⁷⁾; 1336 treffen Abt Wilhelm und Convent des Klosters zu Eberbach und die Äbtissin Kunigunde und der Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz, in Folge von Strittigkeiten wegen Landes, Zehnten, Zäune und Pfähle zu Heysensheym (Heidesheim) einen Gütertausch¹⁸⁾; 1361 verkaufen Schultzeiß und Schöffren zu Kostheim daselbst 5 Mtr. Korngülte an die geistlichen Jungfrauen zu Altenmünster in Mainz,

¹²⁾ Schaab, Mainz III. 436. (Ausg.) (25. April).

¹³⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 593. IV non. Dec. (2. Dec.).

¹⁴⁾ Baur, Urk. I, Nr. 341. XVII kl. Dec. (16. Dec.).

¹⁵⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 593. Dat. Mogunt., VI id. Jan. (8. Jan.). Die St. Paulskirche lag am Münsterthore und wurde 1669 zerstört.

¹⁶⁾ Schaab, Mainz III. 436, Note 3. St. Marcustag (25. April).

¹⁷⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 211. F.

¹⁸⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1069. Kl. Maii (1. Mai).

nemlich an Grede, Grede, Nefse, Dyne, Nefse, Meze, die Schwestern, Geze, Dillige, und Demude und Bruder Vben, lebenslänglich, und deren Kloster, und setzen zum Unterpfande 10 Morg. Ackers an einem Stücke zunächst der Gemeindeweide und oberhalb an die Hochheimer Mark stoßend¹⁹⁾; 1387 verkaufen die Aebtissin Greda Bart, Priorin Elsa Wesebaden, Kellnerin Nesa Erbach, Küsterin Greda Ringen, die Bursirerinnen Clara Eiche und Elsa Dulin und der Convent des Klosters Altenmünster in Mainz 2 Mtr. Korngülte von einem Morgen Wingerts, vor Mainz gelegen und oben auf die Rehergrube stoßend, an Conrad Umbach, Sängers im St. Stephansstifte daselbst, um 25 fl.²⁰⁾; 1389 verkaufen und vertauschen die Aebtissin Greda und der Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz, wegen Schulden bei Juden und Christen, wie bei dem Juden Isaag Rotbade, Bürger zu Mainz, 600 Goldgulden, Heinrich Rabenolt, Koch des Erzbischofs Adolf I. von Mainz, und Johannes Swalbach, Bürger zu Mainz, 350 Goldgulden und andere Ursachen, mit Einwilligung des Abtes Jacob zu Eberbach und der Angehörigen ihres Klosters, nemlich der Aebtissin Greda, Priorin Else, Kämmerin Nese Clemennyn, Kellnerin Else Dulin, Krankenpflegerin Gudela, Pförtnerin Nese, Unterpriorin Nese, Bursirerinnen Else und Clara, Küsterin Else, der 3 alten Kellnerinnen Lise von Rüddisheim, Nese Erbach und Agnes, sodann Else Swalbach, Else zum Schaden, Grede Kornmeyer, Pförtnerin Hebele Rothus, Clara Bervolf, Clara Wormizze, Demudis von Bechtheim und Sängerin Katharine an Dekan und Kapitel der Kirche zu St. Viktor bei Mainz die Nutznießungen, Gefälle und Zehnten im Bürgerfeld bei Mainz, zu Hechtsheim, Weißenau

¹⁹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1332. Frauen Abend, der Letzten als sie geboren wart. (7. Sept.).

²⁰⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1478. Abend der Zwölfboten Simon und Jude (27. Oct.).

und Heidesheim, um 1100 Goldgulden²¹⁾; 1409 entläßt die Abtissin Clara zu Altenmünster in Mainz den Edelknecht Conrad von Schwalbach, nach Aufgabung seiner Lehen zu Kellsterbach, seines Leheneides²²⁾; 1415 beurkunden Conrad von Cleen, Ritter, und Wenzel von Cleen, daß die Abtissin Dyne Priorin Clara Wormßen, Sängerin Katharine, Burfirerin Clara Borne, Kellerin Hebel und der Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz ihnen das Hofding zu Oßstadt verkauft haben²³⁾; 1437, März 21.: das Kloster verkauft an Herrn Jacob gen. Feyßteleyne von Odernheim bei den Augustinern zu Alzei und nach ihm dem Siechhause daselbst, die Jacob gestiftet, eine Gülte²⁴⁾; 1438 verzichtet Gottfried VIII. von Eppenstein gegen die Jungfrauen zu Altenmünster (in Mainz) auf 10 Jahre, um 60 fl., 2 Fuder weißen und 1 Fuder rothen Weins, auf Abzugsrecht und Dienste in des Klosters Hofe zu Kostheim²⁵⁾; 1461 verzichten Graf Philipp I. von Katzenelubogen, Gottfried IX. von Eppenstein, Eberhard III. von (Eppenstein-)Königstein und Graf Cuno von Solms gegen die Abtissin und den Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz, auf 10 Jahre, um jährliche 32 fl., oder 4 Fuder Weins, auf Abzugsrecht und Dienste auf des Klosters Gütern zu Kostheim²⁶⁾; 1503 bekennt Graf Johann II. von Nassau, daß er von der Abtissin Ermela und dem Convente des Klosters Altenmünster zu Mainz die Vogtei des Dorfs und Gerichts zu Heidesheim (Heidesheim) zu Mannlehen erhalten habe²⁷⁾; 1522 stellt

²¹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1485. Die XIII mens. Oct.

²²⁾ Guden, Cod. V. 866—67, Nr. 102. St. Gregoriustag des Papstes (12. März).

²³⁾ Baur, Urk. IV. Nr. 53. St. Margarethentag (13. Juli).

²⁴⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 217. F.

²⁵⁾ Wendt, III. 259, Nr. 304; vgl. Bodmann, Rheing. Alterth. I. 402. Ipso die Martini (11. Nov.).

²⁶⁾ Wendt, III. 259—60, Nr. 305. Donnerst. nach St. Mathäustag (24. Sept.).

²⁷⁾ Schaab, Mainz III. 456; Hess. Archiv I. 207. Mont. nach Palmsonntag (10. April); — Mone, Zeitschrift. XXIV, 219. F.

der Kurfürst und Cardinal Albrecht von Mainz der Aebtissin und dem Convente zu Altenmünster in Mainz die demselben von seinem Vorfahren entzogene, im Rheine, zwischen (Nieder-) Walluf und Budenheim gelegene Jungau, wieder her²⁸⁾; 1537 macht Valentin von Thittenleben, Domherr und erz-bischöflicher Generalvikar, zwischen der Aebtissin Kunigunde und dem Convente zu Altenmünster in Mainz, als Patrone der dasigen Pfarrkirche St. Paul, und dem Pfarrer Mathias Treffenbuel daselbst, einen Vertrag wegen Besserung der Einkünfte für denselben und seine Nachfolger²⁹⁾; 1563 treten die Aebtissin Katharine von Lindau und der Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz ihr Dorf Budenheim (Bodenheim) den Erzbischof Daniel von Mainz mit allen Rechten, Renten und Gefällen ab³⁰⁾; 1609 treten die Aebtissin und der Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz an den Kurfürsten Joh. Schweikard daselbst, nachdem ihnen durch das Ableben Joh. Georgs von Bicken, die Vogtei zu Heidesheim zugefallen, diese, nebst den $\frac{2}{3}$ am Orte und Gerichte ab, jedoch mit Vorbehalt ihres eigenthümlichen Waldes und Bezirks, sowie ihres Hofes mit allen darauf hergebrachten Freiheiten, den Geld-, Wein-, Korn- und Fruchtgefällen und ihres Antheils am Zehnten³¹⁾.

²⁸⁾ Schaab, Mainz III. 437, Note 2. Samst. nach Sever (1. Febr.).

²⁹⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 594. 19. März.

³⁰⁾ Schaab, Mainz III. 437. 19. Juni.

³¹⁾ Hess. Archiv I. 208. 11. Nov. [Heinrich Helbig in Lüttich, der bekannte belgische Bibliophile, welcher der Geschichte seiner Vaterstadt das wärmste Interesse bewahrt, besitzt ein Nekrolog aus Altenmünster, (S. Walther, Handbuch Suppl. Nr. 673), dem wir nach Mainzer Journal von 1873, October 23., folgende Auszüge entnehmen:

8. Januar. Anno 1767 ist in Gott seelig entschlafen unser hochwürdige Frau Mutter, Frau Maria Fides Peehin von Maynh, ihres Alters im 75. Jahr, welche das Speicher-Amt in die 10 Jahr fleißig vertreten und als Frau Aebbtissin unser Kloster in das 39. Jahr mit ausnehmender Treu und Nutzen rühnlichst regieret hat.

Bei Anlage der großen Festungswerke wurden Kloster und Kirche im Frühjahr 1657 abgebrochen, worauf die Frauen auf ihrem Grund und Boden, etwas mehr einwärts,

16. Januar. Anno 1700 ist gestorben Ihro Hochwürden genaden Herr Herr Christoph Rudolff von Stadion, Dumb Propst zu Maynz und Possessor Sancti Nicolai Altar, des Klosters guter Freund.

18. Januar. Anno 1728 ist in Gott seelig entschlafen unsere wohl ehrwürdige Frau Mutter Maria Lutgardis Wilchin von Maynz Ihres Alters 54 Jahr, welche unterschiedliche Aemter in die 24 Jahr als Speicher-Meisterin und Kellerin wohl vertreten und in Regierung als Abbatissin 8 Jahr dem Kloster treulich vorgestanden hat.

30. Januar. Anno 1698 ist Frau Mutter Anna Katharina Romerpfirchgen von Maynz Abbatissin dieses Klosters, ihrer Regierung 27. Jahr 11 Wochen verschieden.

28. Februar. Anno 1483 ist gestorben Herr Conradus Abt zu Otterberg, unser gewesener Beichtvater.

18. März. Anno 1495 ist gestorben unsere liebe und getreue Mutter Petronella, geborene von Bubenhausen, Abbatissin dieses Klosters.

1. April. Diesen Tag ist gestorben unsere liebe und getreue Mutter Agnes Balzhofferin.

6. April. Anno domini 1663 ist unsere wohllehrwürdige vielgeliebte Frau Mutter Elisabetha Zimmerin von Schuppach in Gott seelig endtschlaffen und hatt unserm Kloster treulich und wohl vorgestanden in Auserbauung des neuen Klosters und ist Abbatissin gewesen biß in die 31 Jahr.

12. April. 1560 ist gestorben die E. und getreue Frau Catharina von Staffel, Abbatissin dieses Klosters.

22. April. Anno 1661 ist gestorben . . . Elif. Spiesin von Maynz, Conventualin, ist die erste, so im neuen Kloster begraben.

24. April. Obiit Hildegardis inclusa.

17. Mai. Anno 1625 ist gestorben der E. Herr Philippus Faust, Possessor s. Bilhildis Altar, welcher bey seinen Lebzeiten denselbigen 1618 neu lassen machen zu ewiger Gedechtnuß und zum Hehl seiner Seelen.

21. Mai. Obiit Gerhardus, unser medicus.

23. Mai. Anno 1769 seynd in Gott seelig entschlafen der Hochw. Herr Christophorus Nebel, Bischof zu Capharnaum, seiner churfürstlichen Gnaden zu Maynz Beyerbischof, ein besonders guther Freund und Patron unsers Klosters.

am Fuße des Rästrichs, Kloster und Kirche erbaut haben. Das Kloster wurde unterm 15. Nov. 1781 vom Kurfürsten Friedrich Karl aufgehoben, und dessen Vermögen mit dem

15. Juni. Anno 1521 ist gestorben die getreue geistliche Mutter Irmengardis von Düttelsheim, Abbatissin unsers Klosters.

16. Juni. Obiit Domina Christina von Bingen, Abbat d. Cl.

15. Juli. Anno domini ist gestorben Ihr Hochwürden Gnaden Herr Herr v. Schönborn, gewesener Dumbcofter im hohen Dumbstift zu Maynz und Possessor unsers Lieben Frauen Altar, welcher uns bey sein Lebzeiten hatt geben 100 Goldgülden zu ewiger Gedechtnus und zum Heil seiner Seelen.

30. Juli. Anno 1505 ist gestorben Philippus von Rüdelsheim, Burggraf zu Maynz und ein getreuer Vatter unsers Klosters.

2. August. Herdtwig conversus noster.

11. August. Diesen Tag ist gestorben Godeschalkus, welcher uns zu Rom viel Indulgenz erlangt hatt. — Anno 1720 ist in Gott seelig entschlaffen unsere Wohl. Ehrw. und vielgeliebte geistliche Frau Mutter Anna Christina Fischerin von Etvielt, Alters 77 Jahr, welche unserm Kloster sehr löblich und nützlich biß in die 23 Jahr als Abbatissin ist vorgestanden.

21. August. Anno 1794 ist in Gott seelig entschlaffen unsere wohllehrw. und vielgel. Frau Mutter Elis. Ther. Frizin, gebürtig von Maynz, ihres Alters im 80. Jahr und der geistlichen Profession im 60., welche 15 Jahr Priorin gewesen und als Abtissin 27 Jahr gelebt hat, ist in dem Weißfrauenkloster begraben.

(Das Uebrige des Buchs hat eine pietätlose Hand herausgerissen.)

Im zwölften Jahrhundert muß sich eine Aebtissin Mathilde durch besondere Tugendhaftigkeit ausgezeichnet haben, denn in dem jetzt in Dresden befindlichen Buche (Bergament A. 128) aus dem Kloster findet sich zum 21. Dezember eines Kalenders die bezeichnende Bemerkung: Todestag der Aebtissin Mathilde, sie war ein Edelstein des Nonnenconvents.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bestrebten sich die Nonnen, bei Papst Benedict XIV. eine eigene Messe und ein eigenes Officium (im Brevier, für das Schweistuchsfest zu erlangen. Durch den Vertreter ihrer Angelegenheit gaben sie alle denkbaren Gründe an, welche die Behörde für die Riten in Erwägung zog. Die drei Jahre dauernden Verhandlungen wurden theilweise gedruckt. Die Nonnen konnten jedoch nur missa et officium syndonis unter Beobachtung gewisser Bedingungen erlangen. F.]

Universitätsfond vereinigt. Die Frauen wurden theils in dem Weißfrauen- und theils in dem Dalheimer Kloster untergebracht, und das Kloster einstweilen dem Universitäts-Receptor und Einigen anderen zur Wohnung angewiesen.

Namen aller bei der Auflösung von 1781 activen Conventsmitglieder von Altenmünster ³²⁾.

Elis. Theres. Fritzin, Aebtissin; Jungfer Rothmundin, Priorin; Jungfer Thekla Ankerbrandin; Jungfer Walburgis Siegfriedin; Jungfer Würmin; Jungfer Kath. Bilhildis Hahnin; Jungfer Anna Maria Kegerin; Jungfer Maria Rosa Müllerin; Jungfer Edmunda Klippelin; Jungfer Maria Josefa Sepperin; Jungfer Maria Scholastika Schmittin; Laienschwester Agnese Maierin; Laienschwester Angela Schmittin; Laienschwester Ottilia Mülhhausen; Laienschwester Josefa Kirnin; zogen sich in's Jungfrauenkloster Weißenfrauen zurück.

Jungfer Magd. Theres. Albrechtin; Jungfer Antonie Wendlingerin; Jungfer Maria Rosalia Kirnin; Jungfer Mar. Bernard. Bilh. Stollin; Jungfer Carolina Eberhardin; Jungfer Franziska Falkensteinin; Jungfer Elisabeth. Stofflin; Laienschwestern Barb. Theuerin; Anna Marg. Sauerin; Coletta Beckerin; Martha Binndorf; zogen in's Kloster Maria Dalen.

Moisia Straub; Kath. Mondtag; Ernestine König; in's Agnesenkloster.

Sämmtliche Jungfrauen wurden Pensionäre des Universitätsfonds mit 300, 200 und 100 Gulden jährlich.

Es liegt noch eine Bittschrift der vier letzten Klosterfrauen (Bilh. Hahn, 94 J. alt, Bernarde Stoll, † 1822 zu Seligenstadt) 82 J. alt, Carol. Eberhard, 66 J., Edm. Klippel, 64 J. alt) ohne Datum vor, worin diese um eine Unterstützung bitten.

Diese vier Frauen hatten nach Auflösung ihres Zuchtstifts (1802) ihr Asyl verlassen und Privatwoh-

³²⁾ Mainzer Journal von 1874 Nr. 78. F.

nungen beziehen müssen. Hier zwang sie die Noth, in ihrem hohen Alter um eine Unterstützung nachzusuchen, welche ihnen auch sofort gewährt wurde. Sie erhielten jährlich 40 Gulden Gaudiengeld und 10 Gulden Spielgeld und genossen diese Zulage bis zu ihrem Tode.

Caroline Eberhard starb am 1. März 1832 und Bilhildis Hahn, als die letzte des einst so blühenden Bilhildisklosters, am 15. September 1832. Es ist zu merken, daß sie als die letzte Ordensträgerin denselben Namen wie die erste (Bilhildis) führte.

Im Jahr 1785 wurde das Kloster zu einem Entbindungs- und Krankenhause bestimmt, 1788 in ein Krankenhaus verwandelt und 1806 abermals die Entbindungs-Anstalt in dasselbe verlegt. Die Kirche wurde 1802 den Evangelischen eingeräumt, die bis 1808 in deren Besitz geblieben sind, obgleich sie schon 1805 dem Genie übergeben worden war. Seitdem dienten Kloster und Kirche zu einem gemeinschaftlichen Militärhospital für die Oesterreichische und Preussische Garnison, bis seit 1866 die Gebäude ausschließlich von dem Preussischen Militär benutzt werden.

[Die Kirche ist von Westen nach Osten gerichtet und bildet ein Rechteck. Indes scheint der Altar mit dem Chor im Westenende sich befunden zu haben, da die Thürme zu Seiten des Ostendes an der Straße liegen, wo auch der Eingang muß gewesen sein. Die Kirche war durchaus gewölbt; bei der Einrichtung zum Hospital wurden die Gewölbe eingeschlagen. Die mächtigen Strebebogen standen jedoch noch bis in die neueste Zeit, wo sie, um den Krankenfallen mehr Sonne zu gewinnen, abgebrochen wurden. Die Thürme setzen sich aus schlichten, viereckigen Stockwerken zusammen und sind durch Rappen von Schieferdächern geschlossen. Bei aller Schlichtheit hatte der Bau großartige Maßverhältnisse. Von dem einstigen Kirchengeräthe kam ein sich öffnender, mit Reliquien reich ausgestatteter Barock-Altar in die Emmerankirche, wo er im nördlichen Seitenschiffe aufgestellt ist.]

Ein Band Hdschr. in Fol., Papier, 137 S. „Rechnung des Jungfräulichen Closters zum Alten Münster über Einnahme und Ausgab-Geld, Früchten und Weinen, Vom 30ten Januar 1769 bis den 17ten Januar 1770 durch Mich. Joh. Wilh. Wurm der Zeit Schaffner abgeleget“ befindet sich in meinem Besitz.

Der Personenstand wird darin S. 131 folgendermaßen angegeben:

„Alte Chor-Jungfrauen- und Layenschwestern seynd im Closter Persohnen = 37. Elisabetha Theresia Fritzin Abbatissa, — Magdalena Theresia Albrechtin, Priorin, — Maria Josepha Wilhellmin, Maria Victoria Klingin, Christina Michaelina Kirchin, Kesslerin, Maria Ludegardis Hornia, Speicher-Meisterin, Maria Henericka Wilkin, Maria Ludovica Klingin, Bernarda Bilhildis Reiderin, Maria Benedicta Antzin, Juliana Caecilia Antzin, Juliana Caecilia Rothmundin, Maria Francisca Buschin, Clara Augustina Donain, Maria Bilhildis Wernerin, Margaretha Bilhildis Wurmin, Scheiben-Meisterin, Anna Aloysia Heusserin Subpriorin, Maria Scholastica Reschin, Maria Rosalia Kirnin, Custorin, Maria Beruarda Stollin, Maria Thecla Anckenbrandin, Küchen-Meisterin, Clara Josepha Kirnin, Maria Ernestina Koenigin, Maria Francka Falkensteinin, Maria Walpurgis Sigfriedin, Catharina Bilhildis Hahnin, Maria Anna Retzerin, Maria Antonia Wendlingerin, Maria Theresia Steinenbachin.

Laicae.

Anna Catharina Winterin, Maria Aleide Krafftin, Maria Agnes Mayerin, Anna Margaretha Sauerin, Maria Barbara Deuerin, Maria Angela Schmittin, Maria Coleta Beckerin, Maria Martha Zinndorffin.

Alte Dienstgefindt seynd im Closter, und Viehhof, auch Handwerks-Leuthe, und Tagelöhner Personen = 14.“

Der Viehstand wird folgender Art aufgeführt, S. 134:

Wagner, Geistl. Stifte.

„Ahn Pferden und Rind-Viehe, auch s. v. Schweinen : Ahn Pferden allhier 7, zu Bodenheim 2, — an s. v. Faselochsen allhier 2, Kühen 29, Jährig- und jungen Kälbern 5, Schweinen 31, — Ahn Zug-Ochsen auf des Closters Aue 2, dergleichen zum Fassel allda 1, s. v. Kühen daselbst 4.“

Einnahme und Ausgabe der Hauptposten stellen sich also:

§. 135: Einnahme an Geld 15745 fl. 19 fr. $3\frac{47}{96}$ Hlr., Ausgabe 14604 fl. 22 fr. $1\frac{1}{6}$ Hlr., bleibt Rest 1140 fl. 57 fr. $2\frac{35}{96}$ Hlr.; — Waizen 251 Mltr. 1 Kumpf, Ausgabe 160 Mltr. 1 Kumpf, bleibt Restvorrath 91 Mltr.; Korn Einnahme 2572 Mltr. 1 Viernsel, Ausgabe 1916 Mltr. 1 Viernsel, $1\frac{2}{3}$ Kumpf, bleibt Restvorrath 655 Mltr., 3 Viernsel, $1\frac{2}{3}$ Kumpf, — Gerste Einnahme 546 Mltr., 1 Viernsel, 1 Kumpf, Ausgabe 399 Mltr., 3 Viernsel, bleibt Restvorrath 146 Mltr. 2 Viernsel, 1 Kumpf; Hafer Einnahme 1010 Mltr., 2 Viernsel, 1 Kumpf, Ausgabe 461 Mltr., 3 Viernsel, bleibt Restvorrath 548 Mltr., 3 Viernsel, 1 Kumpf; — Wein Einnahme 141 Fuder, 5 Ohm, $2\frac{1}{2}$ Viertel, Ausgabe 85 Fuder, 3 Ohm, $3\frac{3}{4}$ Viertel, Rest 56 Fuder, 1 Ohm, $18\frac{3}{4}$ Viertel; — Del Einnahme 1899 Pfund Ausgabe 1051 Pfund, Rest 848 Pfund. S.]

Ueber Besitzungen, Kirchenschatz und Archiv von Neumünster s. Serapeum XVIII, 144. 352 und Mainzer Journal 1873 Nr. 301. F.

41. Die Cisterzienserinnen zu Neumünster (Weißfrauenkloster) in Mainz.

Ueber die Entstehung des Convents vergleiche Nr. 24.

Im Jahr 1293 wird die Aebtissin Gertrudis und der Convent des neuen Münsters am Markte zu Mainz, Cisterziensers Ordens, zuerst erwähnt¹⁾; 1295 übergiebt Magister Heinrich Cocus, genannt von Würzburg, dem Neumünster auf dem

¹⁾ Joannis, R. M. II. 875, Nr. 3. Michaelis. (29. Sept.).

Dietmarke (zu Mainz), Cisterz.-Ordens, alles Recht, das ihm von Seiten seiner Gattin, oder seiner Tochter Elisabeth, jezo Klosterfrau daselbst, an den Häusern zu den Floren zustehet, so wie seine Tochter, schenkt dem Kloster 1 Pfund Heller, und verspricht, an dasselbe jährlich 2 Mtr. Salz entrichten zu wollen²⁾; 1297 verkaufen die Aebtissin und der Convent des Neumünsters am Markte zu Mainz, Cisterz.-Ordens, zur Errichtung des Marien-Altars in ihrem Kloster, 20 Mtr. Korngülte, nemlich 15 von ihren Gütern zu Heidesheim und 5 zu Winterheim, an Eberwin, Pfriündner der Domkirche, und Ernst, Pleban zu St. Quintin in Mainz, um 72 Pfund Heller³⁾; 1299 verpachtet Gottfried von Eppenstein, Kuslos der Domkirche zu Mainz, der Aebtissin und dem Convente des Klosters Neumünster zu Mainz 2 1/2 Morg. am Kästrich, um 6 Mark und 11 Solidi Denare⁴⁾; 1321 beurkunden die Aebtissin Lisa und der Convent der Frauen des Neumünsters auf dem Markte zu Mainz eine Schenkung durch den Weber Nikolaus Bytterpil an das Kloster zu Dalen bei Mainz⁵⁾; 1323 beurkunden die geistlichen Richter zu Mainz, daß Wernher Rohrheimer, Bürger zu Mainz, dem St. Katharinen-Altar in der Pfarrkirche zu Niederolm und dem Allerheiligen-Altar im Kloster St. Maria Magdalena auf dem Markte zu Mainz, mit Einwilligung dessen Aebtissin und Convente, mit seinen benannten Gütern zu Niederolm begabt habe, wofür die Kapläne dieser Pfarrkirche ein ewiges Licht stiften und dagegen das Kloster und der Pleban zu Niederolm diesen Kaplänen die Bücher, die Kelche und die Dienstkleider stellen sollen⁶⁾; 1325 beurkunden die geistlichen Richter zu Mainz,

²⁾ Baur, Urk. II. Nr. 519. X kl. Marcii. (20. Febr.).

³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 548. Brid. kl. Junii. (31. Mai).

⁴⁾ Baur, Urk. II. Nr. 578. In die Urbani pape. (25. Mai.) — Urk. von 1316, 1333 und 1381 bei Baur V, von 1313 bei Rossel, Eberh. Urk. Nr. 690. Sch.

⁵⁾ Baur, Urk. II. Nr. 850. (Ohne Tag).

⁶⁾ Baur, Urk. II. Nr. 903. (Ohne Tag).

daß Libradis, genannt zum Alhur, Bürgerin daselbst, eine Vikarie zu dem von Wernher Rohrheimer errichteten und begabten Allerheiligen-Altar in dem Kloster St. Maria Magdalena auf dem Markte zu Mainz errichtet, und hierzu ihren Hof zu Jegenheim, mit Vorbehalt der lebenslänglichen Nutznießung, so wie der Aebtissin und dem Convente des genannten Klosters 1 Pfund Heller, jährlicher Gülte von dem Hause zum Fusze auf dem Holzmarkte zu Mainz gegeben habe⁷⁾; 1333 giebt der Abt zu Eberbach, als Besetzungsherr des Allerheiligen-Altars im Kloster zu den weißen Frauen in Mainz, die dazu gehörigen Güter zu Niederolm in Leihpacht⁸⁾; 1338 vererbleihen die Aebtissin Hedewig und der Convent zu Neumünster auf dem Markte zu Mainz ihr Haus in der Altmünstergasse an den Schröter Gudelmann und seine Gattin Grede, um jährliche 22 Solidi Heller⁹⁾; 1343 beurkundet Wernher Rohrheimer, Bürger zu Mainz, daß nach seinem und seiner Gattin Ableben, an dem Allerheiligen-Altar zu den weißen Frauen in Mainz, den er mit 22 Mltren. Korngülte zu Engelthal bei (Ober-)Jengelheim, begabt, die benannten Häuser, Güter und Gefälle zu Mainz, Schierstein, Partenheim und Niederolm fallen sollen¹⁰⁾; 1344, Jan. 28.: Richter Bolgmar und Bürgermeister Dyle Borghart machen einen Bescheid zwischen den weißen Frauen und Barb. Kelterslegeln wegen des Erbes hinter dem Backhaus auf der Ambach¹¹⁾; 1344, Juni 5.: Erzb. Heinrich macht das Kloster und seine Güter frei von Bed und Schazung¹²⁾; 1361 übergiebt Nikolaus von Tholey, Vikar im Domstifte zu Mainz, der Aebtissin Odelie und dem Convente der weißen Frauen zu St. Maria Magdalena auf dem Markte daselbst 5 Viertel Wingerts, das Plege

⁷⁾ Baur, Urk. II. Nr. 918. XVI kl. Febr. (17. Jan.).

⁸⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. I. 190, Note h (25. Juni).

⁹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1092. XIX kl. Febr. (14. Jan.).

¹⁰⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1159. IV non. Dec. (2. Dec.).

¹¹⁻¹²⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 213. F.

genannt, 1 $\frac{1}{2}$ Morg. Wingerts, der Umbegang genannt, 10 Häuser mit dem Garten hinten und fern auf dem Markte bei der Kefergasse, und welche Häuser die jetzige Aebtissin und deren Nichte Katharina, dasige Klosterfrau, lebenslänglich haben sollen¹³); 1363 beurkunden die Aebtissin Odilie, Priorin Agnes, Kellerin Elisabeth und der Convent des Klosters St. Maria Magdalena auf dem Markte zu Mainz, daß Conrad Rod und seine Gattin Meckela, Bürger zu Seligenstadt, auf dem St. Peters-Altare in ihrem Kloster 10 Mltr. Korngülte zu einer ewigen Messe gestiftet haben¹⁴); 1368 schenkt Hartmann von Seligenstadt, Kaplan im Kloster Dalen bei Mainz, dem St. Peters-Altar des Klosters St. Maria Magdalena auf dem Markte in Mainz, sein dasiges Haus mit dem Garten auf dem Stephansberg bei der Gaupforte und 1 Wingert bei Dalen vor der Gaupforte¹⁵); 1397 übergiebt Johannes Lemchin, Presbyter, Vikar in der Domkirche zu Mainz, mit Einwilligung der Aebtissin Elisabeth, der Priorin Dyne und des Convents des Klosters zu den weißen Frauen, Cisterz.-Ordens, zu Mainz, dem Jesu Christi-, Marien-, Katharinen- und Allerheiligen-Altare im Chore daselbst, die benannten Zinsen, Gefälle und Güter zu Ley a. d. Mosel, Wombach und Mainz¹⁶); 1428 bestimmt Anna Rosenberger, daß sie ihr Grab auf dem Kirchhofe der Kirche St. Maria Magdalena des Klosters zu den weißen Frauen in Mainz erhalte, ihre benannten Erben daselbst jährlich ein Seelgeräthe für sie und ihre beiden Gatten, Henne zum Jungen und Clais Noßbaum, cc., mit Vigilien und Seelmessen anordnen, im Chore ein ewiges Licht zu halten und dazu jährlich 8 Pfund Waxes, so wie den Kloster-Frauen daselbst eine Gülte von 5 fl. zu geben¹⁷);

¹³) Baur, Urk. III. 1325. (Ohne Tag).

¹⁴) Baur, Urk. III. Nr. 1350. XIV kl. Dec. (18. Nov.).

¹⁵) Baur, Urk. III. Nr. 1350, Note * (5. Juni).

¹⁶) Baur, Urk. III, Nr. 1506. Die II mens. Junii.

¹⁷) Schaab, Buchdruckf. II. 218—21, Nr. 71. Mont. nach St. Katharinentag des 26. Monats Nov.

1451 ertauschen Henne Kern und seine (nicht benannte) Gattin von der Aebtissin Katharine im Saale, der Priorin Katharine Nullen und dem Convente des Klosters zu den weißen Frauen am Markte in Mainz einen Flecken Wingerts, stoßend auf die Steingrube oben an Weissenau, gegen einen Morg. Wingerts, oben bei dem vorigen gelegen, welcher den Herren zu St. Viktor 16 Schillinge Heller, $\frac{1}{2}$ Mltr. Korn und $\frac{1}{2}$ Mltr. Hafers giebt, welchen Zins sie jährlich entrichten wollen¹⁸⁾; 1454, Juli 18.: Hen Erlebach von Gonsenheim und seine Ehefrau Gretha haben bestanden um Frau Aptsissin und Convent der weißen Frauen das Haus zum Hunsbaum und den Garten an St. Alexius für einen gewissen Erbzins¹⁹⁾; 1464 verleiht Erzbischof Adolf II. von Mainz Allen, die zur Erbauung der Kirche oder des Klosters der Büsserinnen St. Maria Magdalena am Markte in Mainz beitragen, einen 40 tägigen Ablass²⁰⁾; 1473 übergiebt Erzbischof Adolf II. von Mainz die Güter und Zinsen und dazu die 20 fl. Gülte zu Ginsheim, welche der Convent der Barfüßer-Brüder zu Mainz, gegen die Regel seines Ordens, um 400 fl. in Pfandschaft erworben, nachdem auf Befehl des Papstes dieses Kloster untersucht worden, dem Convente des Jungfrauenklosters zu Mainz, die weißen Frauen genannt²¹⁾; 1475 verleiht das Kardinalkolleg Allen, welche die Kirche oder das Kloster der Frauen zu St. Maria Magdalena am Markte zu Mainz, Cisterz-Ordens, auf irgend eine Weise mit Kirchengeräthschaften unterstützen, zu dem Bauwesen beitragen und die Kirche an den benannten Festtagen reinig besuchen, einen 100 tägigen Ablass²²⁾.

¹⁸⁾ Schaab, Buchdruckert. II. 265—67, Nr. 120. Mont. vor Michaelstag. (27. Sept.).

¹⁹⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 218. F.

²⁰⁾ Joannis R. M. II. 868, Nr. 9. Dat. Magunt., die XXI mens. Julii.

²¹⁾ Guden, Cod. V. 1071—72, Nr. 70. Mittw. nach St. Jacob Apost.

²²⁾ Joannis, R. M. II. 868—69. Dat. Rome, die vero XX mens. Apr. Pontif. Sixti Pape IV. a. IV.

Die Kirche hat im Jahr 1408 einen größeren Chorbau erhalten, und um das Jahr 1475, unter der Abtissin Ottilie Rosenberger, ist die Kirche, im Verhältniß zum Chore, vergrößert worden ²³⁾. 1549, Juli 25.: Das Kloster verleiht dem Meister Heintz Kolsch, Maurer, und seiner Ehefrau Anna auf Lebenszeit ihr Haus auf dem Acker für 2 gr. 6 alb. jährl. Zins ²⁴⁾. Die Abtissin Anna Elisabeth hat im Jahr 1718 den s. g. Fremdenbau, gegen den Markt hin, aufführen lassen. Bei Aufhebung des Klosters im Jahre 10 der Republik Frankreich waren 13 weiße Frauen und 4 ehemalige Mitglieder des Altenmünsterklosters vorhanden. Die Kirche, sowie ein Theil des Klosters nebst dem kaiserlichen Weinberg wurden im Juli 1804 von dem Französischen General Lauer ersteigert, nämlich ausgenommen das neben der Kirche gestandene Schlafhaus der Frauen und der Fremdenbau, die zum Militärhospital eingerichtet wurden. Das Schlafhaus diente nun nachher zur Kaserne und der Fremdenbau zum Speise- und Unterhaltungsaal der k. k. österreichischen Officiere.

[1863 wurde diesem Bau ein dritter Stock aufgesetzt und ein Saal an die Emmerich-Josephstraße angebaut. Mit dem Jahre 1866 nach Abzug der Oesterr. Truppen ging das Gebäude an die Preuß. Militärverwaltung über und dient nun zu Officierswohnungen. Seit dem Umbau von 1863 sind alle älteren Theile des einstigen Klosters verschwunden.

Die Kirche ließ General Lauer 1812 niederreißen und den Platz zu einem Garten anlegen. Nach der durch den Grafen von Kesselstadt überlieferten Ansicht, wovon das Original in der städtischen Galerie sich befindet und eine Copie in dem Werke von Wasserburg, *Histor. u. architekt. Merkiv. v. Mainz*, Taf. 24, war die Kirche orientirt und einschiffig, hatte aber keinen unmittelbaren Zugang von

²³⁾ Joannis, R. M. II. 867—68.

²⁴⁾ Mone, *Zeitschrift* XXIV, 222. F.

dem Plage. Sie hatte im Schiffe 3 Joche und einen $\frac{3}{8}$ geschlossenen Chor. An der Westfront trat ein 8seitiges Thürmchen über den Giebel vor, das sehr an die bei der Agnesenkirche beschriebene Anlage erinnert. Die Kirche hatte hohe dreitheilige Maßwerfenster, die in der Hälfte untertheilt, eine Emporenanlage im Innern vermuthen lassen. Der Bau war offenbar noch aus der Zeit des Umbaues im Jahre 1408 erhalten und erscheint durch seine glänzende Fensterarchitektur vor den übrigen, weit schlichteren Klosterbauten ausgezeichnet. 1841 unternahm Rentner Johann Schmitt den Neubau des neben dem Bassenheimerhof liegenden Hauses, womit die Eröffnung der von dem Thiermarkt nach dem Kästrich führenden Straße zusammenhing. Dieser Neubau und die Straße trafen auf die Baustelle der alten Kirche.

Den Aufzeichnungen des Herrn Baurath Dr. Franz X. Geier, welche er seinem Handexemplar von Schaab's Gesch. v. Mainz II. p. 336 beigelegt hat, entnehme ich folgende Geschichte des Kästrich-Unternehmens 1841—1862 und füge dieselbe hier ein, weil sie die letzten Schicksale der Klosterbesitzungen von Altenmünster und Weißfrauen enthält.

„Das große Terrain, welches sich vom Thiermarkte aus neben dem Bassenheimer Hofe, hinter der Weißfrauenkaserne und den Häusern der Altenmünstergasse bis zum Altenmünster-Hospitale und der Brandmühle ausdehnt und gegen Südosten dicht hinter den Häusern der Gangasse herzieht, südwestlich aber durch die Straße des alten Kästrichs begrenzt ist, bestand durchgängig aus Weinbergen, welche früher zu den beiden Klöstern zu Altenmünster und Weißfrauen gehörten und theilweise, wie hinter den Häusern der Gangasse, auch im Privatbesitze waren. Von diesem großen Terrain befand sich der mittlere Theil, ungefähr 11 Morgen, im Jahre 1841 in Eigenthum zweier hiesigen Privatens: Johann Schmitt, Rentner, und Wittve und Erben von Joseph Schlemmer, im Leben Obergerichtsrath in Mainz. Der Schmitt'sche Theil war am vortheilhaftesten gelegen, weil

er vom „alten Kästrich“ bis herab an den Thiermarkt reichte und bereits in Verbindung mit den beiden weit auseinander liegenden Straßen stand; der Schlemmer'sche Theil berührte nur die Straße des „alten Kästrichs“, und gegen die Stadt hin war er von den Straßen durch Wohngebäude geschieden. Schmitt, welcher durch die Lage seiner Besitzung selbständig handeln konnte und den Schlüssel zum ganzen Kästrich besaß, erkannte seine vortheilhafte Position so wenig, daß er im Jahre 1841 den Bau eines Wohnhauses am Thiermarkt und dicht an der Weißfrauenkaserne begann; er wollte damals neben und hinter diesem Hause eine Straße nach seinem oberhalb dem Reche gelegenen Weinberge anlegen und vielleicht auch noch einige Plätze hinter seinem neuen Hause zum Bau kleiner Häuser abgeben. Die Auffassung war so beschränkt als möglich. In jener Zeit setzten sich die Erben Schlemmer mit ihm in Verbindung und suchten ihn zu bestimmen, daß er sein Haus jenseits an die Bassenheimerhof-Seite stelle und die Straße zwischen dieses Haus und die Weißfrauenkaserne lege, wodurch auch ihre Weinberge an die Straße kämen und einen Ausgang nach dem Thiermarkt erhielten. Ein anderer hinter Schmitt anstoßender Eigenthümer, Namens St. George, suchte dieses letztere Project ebenfalls zu fördern, damit die neue Straße auch für seine Besitzung Zugang verschaffte und erbot sich bei der Militärbehörde zu bewirken, daß ein Theil der Weißfrauenkaserne zum Vortheil und zur Verbreiterung der neuen Straße abgebrochen werden dürfte. Diese drei Contrahenten schlossen am 26. Juli 1841 einen Vertrag zusammen ab, welcher die Eröffnung der neuen Straße bezweckte und ihre dabei vorkommenden Interessen regelte. Auch diese neue Straße sollte vorläufig nur bis zum Fuße (Reche) der oberen Weinberge gehen, und hatte man ebenfalls noch keinen größeren Gesichtspunkt im Auge. In dieser von dem bischöflichen Bau- rathe Ködler, dem Erbauer des Schmitt'schen Hauses, entworfenen Auffassung arbeitete man bis gegen Ende des

Jahres 1842, in welcher Zeit mich Schlemmer für die Sache zu gewinnen suchte. Im Jahre 1842 erlitt das Unternehmen eine Inhibition Seitens der Behörden, indem St. George sein Interesse verletzt glaubte und klagend aufgetreten war. Noch im Jahre 1843 schwebte dieser Proceß und die Arbeiten begannen erst 1844 wieder. Inzwischen hatte ich den engen Standpunkt von 1841/42 verlassen und war zu einem Plan übergegangen, welcher eine regelmäßige Straßenanlage auf dem ganzen Gebiete Schmitt-Schlemmer in Aussicht genommen hatte.

Im Sommer 1844 veranlaßte ich die Betheiligten, noch den Ryn'schen Weinberg anzukaufen, was auch durch Vertrag vom 30. Sept. 1844 geschah. Schmitt-Schlemmer bezahlten dafür 23,000 fl. Nun konnte man die Steigung der Straße durch größere Ausstreckung bedeutend vermindern; man konnte dem ganzen Unternehmen den Charakter eines Stadttheils geben; man konnte die Straße vom Thiermarkt nach dem Gauthore führen und ihr mehr Bequemlichkeit als der Gangasse verschaffen.

Dieser dritte Entwurf wurde allseitig genehmigt und 1844/45 derart durch Straßenanlage und Abhub der Bauplätze gefördert, daß man im Frühjahr 1845 eine Versteigerung von 9 Bauplätzen im unteren Kästrich abhalten konnte, welche ganz gut ausfiel, indem für 98,000 □ F. die Summe von 65,000 fl. gelöst wurde, während der Quadratfuß die Unternehmer nicht auf den sechsten Theil zu stehen kam.

Nun gab es Eifer; viele Häuser wurden alsbald zu bauen begonnen und die Erd- und Maurerarbeiten, welche die Eröffnung des übrigen Terrains beförderten, tapfer fortgesetzt. Mit Ende 1845 war die große Terrasse im oberen Kästrich planirt, die Straßen nach dem Gauthore im Erdplanum hergestellt.

Terrassenmauer; Portal von Schmitt 1845; Flügelmauern und Treppen erst 1854/55. — Schmitt'sche Keller

1847 unter dessen Gebiet. — (Quellen- und Röhrenleitung nach dem Schmitt'schen Garten.)

1848/49 Revolution und Unterbrechung der Baulust.

1849 wurde die Straße nach der Altenmünstergasse zwischen dem Militärhospitale und der Brandmühle eröffnet. 1850 starb Schmitt; öffentliche Versteigerung seiner Besitzungen 1851.

1857 wurde das erste Haus auf dem oberen Käst-
rich, an der großen Terrasse durch Weinändler Kupferberg
erbaut.

1859/62 ist die Brey'sche Aktienbrauerei entstanden
und fortgesetzt worden; 1861 erstes Aktienbier.

1862/63 ließ der Bund auf dem Platze gegen den
runden Thurm eine bombenfeste Kaserne bauen; die ehemals
bei dem runden Thurm vorbeigehende Militärstraße wurde
kassirt und in den Kasernenhof verwandelt; längs des Eigen-
thums von Kupferberg legte man eine neue Straße an.

Durch die Revolution war das Unternehmen zwar
unterbrochen worden, ward aber später um so eifriger fort-
gesetzt; das Bedürfniß nach Wohnungen und die stets wach-
sende Einwohnerzahl von Mainz machten das Bauen zum
Bedürfnisse. Mit 1862 ist im unteren Käst-
rich kaum noch ein Bauplatz übrig und selbst die Verlängerung der Wal-
podenstraße nach der Gaugasse hin ist schon in Angriff ge-
nommen (1860) und wird sich mit der Zeit eine Verbindung
dorthin verschaffen.

Das Käst-
rich-Unternehmen war für die beiden Haupt-
betheiligten ein sehr ergiebiges Geschäft, und wurden mehrere
Hunderttausend Gulden dabei gewonnen: wohlfeil einkaufen
und theuer verkaufen gibt viel Gewinn — und dieses war
hier in hohem Grade der Fall! Uebrigens lagen auch große
Unkosten, als Straßenterrain, Straßenplanum, Terrassen-
mauer, große Treppen, Straßendurchbruch, Ankauf des
Kny'schen Weinbergs, Abhub und Planiren der Bauplätze u.
auf dem Ganzen; Schmitt starb vor Beendigung der Ar-

beiten; seine Erben ließen in der ungünstigsten Zeit 1851/52 versteigern, und Alles kam damals um billige Preise in fremde Hände. Gegen 1858 wurde Alles wieder sehr theuer bezahlt.“ S.]

42. Die Cisterzienserinnen zu Mühlheim (Mühlheimer Hof) bei Osthofen.

Mühlheim, der jetzige Mühlheimer Hof, früher Mühlen, Mullen, Muluen genannt, liegt westlich von Osthofen und in dessen Gemarkung, am Seebach, sowie rechts der Chaussee von Osthofen nach Westhofen. Hier befanden sich ein Templer-Haus und ein Frauenkloster, das bestimmt dem Cisterzienser-Orden angehörig, angegeben wird, nahe beisammen. Beide Stifte kommen in Urkunden von 1269 bis 1302 neben einander vor, welche Urkunden wir aber weiter unten: „Die Templer-Commende zu Mühlheim“ aufführen, und nur drei Urkunden, die sich mehr auf das Kloster beziehen, hier folgen lassen wollen.

Im Jahr 1167 vermachte Abt Heinrich von Lorsch unter Andern den Frauenklöstern zu Gomersheim 3 und zu Mullen 2 Mark Silbers ¹⁾; 1272 bestätigt Bischof Eberhard I. von Worms, daß die Grafen Emich IV. und Friedrich III. von Leiningen, als Lehensherren, und Ritter Eberhard von Ehrenburg als Lehensträger, auf die Vogtei des in seiner Diöcese gelegenen Klosters Mullen Verzicht geleistet haben, und macht in Beziehung auf die dortigen Templer und Klosterfrauen die Anordnung, daß jene das Eigenthum und die Verwaltung der Klostergüter, sowie die Besetzung der Stellen, deren Zahl auf 20 festgesetzt wird, haben, so wie für Nahrung und Unterhalt für die Frauen und die außerhalb lebenden Ritter besorgt seyn sollen ²⁾; 1275 beurkunden der Dekan Wernher und das Kapitel zu St. Martin in

¹⁾ Cod. Lauresh. I. 272—75. IV kl. Oct. (28. Sept.).

²⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 897—99. Sabb. post Mathei apl. (28. Sept.).

Worms, daß ihr Cantor Hezelo, zum Seelenheil Hezelo's Sohnes dessen Schwester, ihres ehemaligen Mittanonikers, ihrer Kirche die benannten Geldgefälle in Worms und 5 Tagewerke Ackers zu Osthofen übergeben habe, von welchen den Herren zu Zelle jährlich 17 Pfennige und 1 Obolus zu entrichten sind und zu deren Ersatz von den Frauen von Müllen 14 Pfennige und 1 Obolus bezahlt werden, welchen Betrag diese Frauen dem genannten Cantor von ihren Gütern zu geben hatten, so wie, daß der Rest von 3 Pfennigen von dem Vikar des St. Marien-Magdalenen-Altars ihrer Kirche jährlich mit der Hälfte der Einkünfte von den 5 Tagewerken, bei dem Jahrgedächtnisse Hezelo's, an die anwesenden Brüder vertheilt werden sollen³⁾.

Der Templer-Orden ist vom Papste Clemens V. durch die Bulle vom 2. März 1312 aufgehoben worden, wann das Kloster eingegangen ist, ist unbekannt. Die Grundmauern dieses Klosters, dessen Lage weiter unten: „Die Templer-Commende zu Mühlheim“ genauer angegeben ist, wurden erst in den 1830er Jahren ausgebrochen.

43. Die Cisterzienserinnen zum Engelthal in Oberingelheim.

Kloster Engelthal lag im Dorfe Oberingelheim, an Stelle der Selz-Mühle am Südennde des Ortes. Sch.

Im Jahr 1290 beurkunden die geistlichen Richter zu Mainz die Aussage des Ritters Drutwin Strube von Lörzweiler, daß weil. Heinemann, Sohn weil. Ritters Conrad von Lörzweiler, 19 $\frac{1}{2}$ Morg. Ackers und Wingerts zu Lörzweiler, und zwar zu $\frac{2}{3}$ der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz und $\frac{1}{3}$ dem Frauenkloster in Engisdal in der Mainzer Diöcese geschenkt habe¹⁾; 1295 vertauschen die Abtissin Elisabeth und der Convent in Engisdal an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Moriz in Mainz ihren

³⁾ Baur, Urf. II. Nr. 280. (Ohne Tag).

¹⁾ Baur, Urf. II. Nr. 452. Act. Maguntie. (Ohne Tag).

Hof zu Egilsheim (Elsheim), welcher dem Theodorich Umbe-
 sceidin gehörte, gegen deren Hof „in gero“ auf dem Berge
 daselbst²⁾; 1296 vermachte Ritter Wolfram von Löwenstein,
 der Kleine, unter Anderem den Frauen zu Ingelheim $3\frac{1}{2}$
 Mltr. Hafers³⁾; 1301 geben die Abtissin Elisabeth und der
 Convent des Klosters in Engeldal bei dem Dorfe (Ober-)
 Ingelheim, Cisterz.-Ordens, ihren Antheil Zehnten zu Hil-
 bersheim, den ihnen der Ritter Billung von Ingelheim zu
 seinem Seelenheil aufgetragen, dem Dekan E. und dem Ka-
 pitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, um
 jährliche 2 Mltr. Korn⁴⁾; 1319 vermachte der Erzbischof
 Peter von Mainz unter Anderem dem Kloster Ingelheimer-
 hufen ein Stück Seidenzeug (unum pannum sericeum) zu
 einem Messgewande (casula), den Klöstern in Ingelheimer-
 hufen und Ingelheim (Engelthal) jedem 2 Mark Denare zu
 seinem Jahrgedächtnisse⁵⁾; 1334 vermachte Eberhard von
 Stein, Cantor der Kirche zu Mainz, unter Anderem der
 Klosterfrau Dine in Engeldal 20 Pfund Heller⁶⁾; 1343
 beurkundet Wernher Rorheimer, Bürger zu Mainz, daß nach
 seinem und seiner Gattin Ableben, an den Allerheiligen-Missar
 zu den weißen Frauen in Mainz, den er mit 22 Mltrn.
 Korngülte zu Engeldal bei (Ober-) Ingelheim begabt, die
 benannten Häuser, Güter und Gefälle zu Mainz, Schier-
 stein, Partenheim und Niederolm fallen sollen⁷⁾; 1354 Ab-
 tissin Uda zu Engildal, Sieglerin: Wiedle, Wittve des Räm-
 merers Gerhard, bekennet, daß sie dem St. Leonhards-Missar
 im St. Martinsstifte zu Worms 40 fl. verschulde⁸⁾; 1504

²⁾ Baur, Urk. II. Nr. 521. II. kl. Junii. (31 Mai).

³⁾ Würdtwein, Monast. palat. VI. 441—45. Nr. 1468. kl. Aug.

⁴⁾ Baur, Urk. II. Nr. 607. V id Julii. (11. Juli).

⁵⁾ Guden, Cod. III. 160—69, Nr. 130. Dat. Maguntie, IX kl. Martii. (21. Febr.)

⁶⁾ Joannis, R. M. II. 329—31. Kl. Oct. (1. Okt.)

⁷⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1159. IV non. Dec. (2. Dec.)

⁸⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1264. Sabb. post annunc. virg. gl. (29. März).

bescheinigen die Priorin Clara von Schiderich und der Convent zu Engelthal, daß sie vom Bürgermeister und Rath zu Bingen 50 fl. erhalten haben⁹⁾.

Im Jahr 1511 kommt das Kloster noch mit einem dem h. Georg geweihten Altare (Altare S. Georgii in Engelndal in Ingelheym) vor¹⁰⁾. Zur Zeit der Reformation ist das Kloster eingegangen.

Eine Erneuerung der Gefälle zu Ober- und Nieder-Engelheim des Klosterteils Engelthal aus dem Jahre 1593 befindet sich im Staatsarchive zu Darmstadt.

Die Klostergebäude mit Zubehör (94 Morgen Acker und 5½ Morgen Wiesen) waren von der Pfalz zu Erbbestand ausgethan worden, im Jahre 1665 hieß der Erbbeständer Freitag¹¹⁾. 1671 kamen sie, nach Aussterben der Freitag'schen Erben, in derselben Eigenschaft an Johann Heger von Heidesheim. Damals wird die Zubehör der f. g. Engelthaler Mühle wie folgt angegeben: 2 jezt baufällige Häuser sammt dem sogenannten Klosterbau und Garten. 1738 wurde der Erbbestand an Joh. Georg Wolff veräußert und befand sich noch 1771 in dieser Familie¹²⁾. Sch.

44. Die Cisterzienserinnen zu Mariakron vor Oppenheim.

Dieses Kloster lag vor Oppenheim und zwar auf der linken Seite der Straße nach Mainz, wo der Westgiebel und die südliche Seitenwand die Kirche mit 2 Strebeböckeln noch vorhanden sind.

Im Hofe steht noch das rundbogige Kirchenportal mit frühgothischer Profilierung. Im Innern des einstigen Kirchenraumes ist noch eine spätgothische Piscina und die Sedilien-Nische mit einfachem Spitzbogen erhalten. Im Hofe

⁹⁾ Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 577. (25. Nov.)

¹⁰⁾ Würdtwein, Dioc. I. 293.

¹¹⁾ Widder I. c. III. S. 314, Anm. a.

¹²⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Mühlen. Sch.

liegt auch noch das fleebblattförmige Bogenfeld einer Thüre. S.]

Im Jahre 1265 überträgt Erzbischof Wernher von Mainz dem Kloster Eberbach die Fürsorge für die Kirchen und Convente zu Gottesthal, Dale, Oppenheim (Mariafron) und Syon, Cisterz.-Ordens¹⁾; 1280 treffen Erzbischof W(ernher) und der Probst Simon zu St. Viktor in Mainz Anordnungen wegen des in dem Spitale zu Oppenheim zu unterhaltenden Priesters, welchen die Aebtissin zu Mariafron dem Archidiacon jedesmal vorzuschlagen habe²⁾; 1292 vermachen die Ritter und Brüder Gottfried von Dienheim und Johann von Gimsheim und seine Gattin Luckarde 10 1/2 Mltr. Korngülte zur Abhaltung einer Gedächtnißfeier, nach Umständen durch das Kloster Eberbach oder Otterberg in der St. Nikolaus-Kapelle zu Dienheim oder durch das Kloster der Frauen zu Marienfron vor Oppenheim, welche Beurkundung die Frauen zu Mariafron mitbesiegeln³⁾; 1336 überträgt Bizela Ruzen, Beguine von Oppenheim, dem Abte Wilhelm und dem Convente zu Eberbach ihre sämmtlichen Güter zu Bfersheim (Waldbülversheim), und erhält solche lebenslänglich gegen 1 Pfund Waxes jährlich, zurück, und bestimmt unter Anderem, daß das Kloster ihrer Schwester Vene, moniali ad s. Katharinam oppenheim., jährlich 5 Mltr. Kornes gebe⁴⁾; 1343 vermacht Jutta, Wittve des

¹⁾ Würdtwein, Nov. Subs. IV. Vorrede 33—34. Nr. 17. Dat. apud Wunnendal, III id. Marci. (13. März).

²⁾ Würdtwein, Dioec. I. 375—79. Nr. 1. St. Simon und Judätag (28. Oct.).

³⁾ Frank, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 44. Die paschali (6. April). Das Siegel: die Aebtissin stehend, in der Rechten den Stab, in der Linken ein Buch haltend, auf besterntem Grunde mit der Umschrift: †: S. Abbe: Corone: See: Marie: — Urkunden von 1307—95 bei Baur, V. Sch.

⁴⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1080. Fer. V. ante Martini eps. (7. Nov.). Ob diese Urk. hierher gehört, kann mit Entschiedenheit nicht bestimmt werden; es war aber Mariafron, mit Ausnahme der Beguinen, die jedoch keine moniales waren, das einzige Frauenkloster in Oppenheim.

Ritters Johannes von Bechtolsheim, unter Anderem dem Kloster Mariakron vor Oppenheim ihr Haus vor dem Gauthore (daselbst), das sie bewohnt, ferner jährlich 60 Pfund Oels und 10 Pfund Wachses zu 10 Kerzen auf den Altar, auf welchem die Messen gelesen werden⁵⁾; 1371 vermacht Johann, Cantor der Kirche zu St. Katharina in Oppenheim, unter Anderem den Pfründnern des Klosters St. Mariakron 11 Pfund Heller, und ernennt hierzu dieses Klosters Pfründner, Wernher Cursor, zum Mitvollstrecker⁶⁾; 1372 verfügt Johannes Otto, Cantor der Kirche zu St. Katharina in Oppenheim, vor den Zeugen Wernher Cursor, Kaplan des Klosters St. Mariakron daselbst u., anderweitig wegen seines Nachlasses⁷⁾; 1382 verkaufen die Abtissin Nese und der Convent des Klosters zu St. Mariakron vor Oppenheim ihre benannten Güter zu Lörzweiler an Herburt von Hechtsheim, Bürger zu Mainz⁸⁾; 1384 bezeugt Hermann, Kaplan des Frauenklosters Mariakron vor Oppenheim, die Ausstellung eines Kaufbriefs über ein Haus daselbst für das Domstift in Worms⁹⁾; 1393 überlassen die Abtissin Elsa und der Convent des Klosters Mariakron bei Oppenheim, sowie die Schwestern dieses Klosters, nemlich Katharine von Nackenheim, Priorin, Nesa von Flörsheim, Erlinde von Wunnenberg, Ylnde Reysen, Alheide von Nackenheim, Mega Swansfeldern und Elsa Stynmegen das Behntrecht im Felde in dem Halhard und in dem Buchtun dem Abte und Convente des Klosters zu Eberbach gegen deren 30. Theil des Behnten zu Sulgeloeh (Sorgenloeh) und

⁵⁾ Frank, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 77. Fer. V ante S. Anthonii confess. (16. Jan.).

⁶⁾ Frank, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 112. Die vicesima septima mens. Aug.

⁷⁾ Frank, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 113. Septima mens. Febr.

⁸⁾ Baur, Urk. III, Nr. 1452. Mittw. nach dem Zwölften (8. Jan.).

⁹⁾ Frank, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 128. Vicesima nona die mens. Aug., quod fuit Fer. II. ante Egidii.

Wagner, Geistl. Stifte.

550 fl.¹⁰⁾; 1395 gibt Hermann, Sohn weil. Gottfried Car-
nifer, Presbyter zu Oppenheim, im hinteren Chore des
Frauenklosters Mariakron vor Oppenheim, vor der Aebtissin
Elisabeth von Stralenberg, der Priorin Katharine von Nag-
heim, der einstigen Aebtissin Mese von Flersheim, der Sän-
gerin Erlinde von Wunnenberg und den Conventualen Al-
heide von Nagheim und Blinde, genannt Meysen, Zeugniß,
daß einst Gerhusa, seine Cognate, Wittve Wenzos, genannt
Flamme, ihm und seiner Schwester Mese gewisse Güter
und Gefälle bedingungsweise vermacht habe¹¹⁾; 1405 schlägt
R. Ruprecht der Aebtissin und dem Convente des Klosters
Mariakron vor Oppenheim den Cleriker Johann, Heinrich
Schneiders Sohn von Altheim, zur Ertheilung der ersten er-
ledigt werdenden Pfründe vor¹²⁾; 1440 übergeben die Brü-
der der Brüderschaft zu St. Maria im Kloster Mariakron
bei Oppenheim dem St. Lorenz-Altar in der Collegiatkirche
zu St. Katharina, mit Wissen und Willen des Dekans Jo-
hannes Kreuzmache und des Capitels dieser Kirche, 50 fl.
zur Stiftung einer Vikarie daselbst und behalten sich deren
Verleihung bevor¹³⁾; 1487 entscheidet Pfalzgraf Philipp
die Strittigkeiten zwischen der Aebtissin, Priorin und dem
Convente des Klosters St. Mariakron zu Oppenheim,
wegen der Mitschwester Barbel von Meckenheim und zu
den Ruvorn auf St. Andreasberg zu Worms, wegen der
Mitschwester Margarethe und Katharine (v. Meckenheim)
einer- und Philipp von Meckenheim anderseits, wegen Erb-
schaft, dahin, daß es bei der Theilung zu Dirmstein ver-
bleiben und jede Partei nach ihrem Antheile die Schulden

¹⁰⁾ Baur, Urk. I, Nr. 715. Act. in loco capitulari monasterii de
corona s. Marie prope Oppinheym, XXII. die mens. Marci.

¹¹⁾ Baur, Urk. V, Nr. 525. IV die mensis Februarii.

¹²⁾ Chmel. Reg. Ruperti, Nr. 1977. Heidelberg, (10. Mai).

¹³⁾ Frank, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 182. Sexta feria post S. Ja-
cobi apl. ac eadem ante ad vinc. S. Petri (29. Juli).

bezahlen solle¹⁴⁾; 1495 überträgt Erzbischof Berthold von Mainz dem Georg Heilmann, Kanoniker der Kirche zu St. Bartholomäus in Frankfurt, die Vertauschung der Pfründen des Paul Wolf, Vikars des St. Marien-Magdalenen-Altars in der St. Katharinenkirche zu Oppenheim, des Johann Rasor, Altaristen des St. Georg-Altars im Kloster Marienfron vor Oppenheim und des Jacob Spießheimer, Altaristen St. Crucis in der St. Gungolfskirche zu Mainz¹⁵⁾.

Ao. 1519 ad altare s. Georii mart. in cenobio sanctimonialium Marie Corone in Opp. presentatus per validum Johannem Kemmerer de Wormatia dictum de Dalburg tanquam patronum; 1524 ad altare decem millium martyrum in cenobio Marie Corone in Opp. presentatus per dominam Margaretham Hilchin de Lorch Abbatissam et conventum dicti cenobii; 1526 ad altare S. S. Katharine, Barbare et Dorothee in cenobio Marie Corone in Oppenheim presentatus per Philippum de Wirstat, Scultetum et magistros fabrice S. Katharine in Oppenheim; 1529 ad altare S. Georii presentatus . . . per Margaretham Hilchin de Lorch abbatissam dicti cenobii; 1529 ad altare S. S. Johannis Evang. et Bapt. in cenobio Marie Corone prope Oppenheim presentatus per abbatissam et conventum dicti cenobii¹⁶⁾. — In cenobio Marie corone. Capellanus altaris sanctarum virginum 1 fl. auri. XIII. alb. Capellanus S. Georii 1 fl. auri VI. alb. Capellanus sanctorum Johannis baptiste et evangeliste 1 fl. XXII alb. auri. Capellanus decem millium martyrum 1 fl. auri 1 alb¹⁷⁾.

¹⁴⁾ Würdtwein, Monast. palat. V. 307—9, Nr. 94. Dat. Heidelberg, St. Andraſtag (30. Nov.).

¹⁵⁾ Würdtwein, Dioec. I. 374—75. Die vicesima Dec.

¹⁶⁾ Würdtwein, Dioec. I. 380. 381.

¹⁷⁾ Würdtwein, Dioec. I. 366.

Die Klostergefälle betrugen nach dem großen Kriege: c. 306 fl., 9 Fuder Wein und 658 Mtr. Getraide. *Sch.*

Von Aebtissinnen sind bekannt: 1382 Agnes von Flörsheim; 1395 Elisabeth von Stralenberg; 1453 Margarethe von Frankenstein; 1497 Margarethe Hilchin von Lorch; 1518 Margarethe Hilchin von Lorch (Nichte der Vorigen † 1547); 1547 Agnes von Dienheim † 1568¹⁸⁾. Dieses Kloster, welchem das Patronatrecht der Frühmesserei zu Nackenheim zustand¹⁹⁾, wurde 1568 vom Kurfürsten Friedrich III. eingezogen²⁰⁾. Im Kloster wohnte später der Kronschaffner, bis das Gut während der Franzosen-Herrschaft in Privathände kam. Die Kirche war der h. Anna geweiht.

[In einer Scheuer findet sich noch ein Grabstein mit folgender Inschrift:

ANNO . 1585 . DEN . 19 . FE(B) (STARB . DIE
EHRWÜRDIGE . EDLE . UND . TVGENTSAME
FRAV . MARGARETHA . KNEBEL)N . VON
CATZENELNBOGEN . DISES . CLOSTERS . VER-
WALTERIN (DER . GOT . GENADT.)

Dabei die Wappen: KNEBELIN . LANDSCHAT .
(HORNECK . A . WEINHEIM . DALBERG.)

Die in () gesetzten Theile fehlen, konnten aber nach Helwig, Syntagma Monumentorum p. 237. Mss. Bibl. Sem. Eps. Magunt. ergänzt werden. S.]

45. Die Cisterzienserinnen zu Nonnen- oder Marienmünster vor Worms.

Dieses Kloster mit seiner Kirche befand sich in der Speierer Vorstadt, wo noch einige seiner Hauptgebäude stehen, die zu einer Lederfabrik dienen.

¹⁸⁾ Wibder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 292.

¹⁹⁾ Würdtwein, Dioec. I. 421.

²⁰⁾ Wibder, Besch. d. Kurpfalz III. 292; Wundt, Magazin I. 39.

Eine kurze Geschichte des Klosters schrieb Lehmann im II. Bande des Archivs für Hess. Geschichte 2c. (298—316).

Im Jahr 1016 schenkt Bischof Burchard I. von Worms der Kirche St. Paul, in welcher er 20 Kanoniker angeordnet, 2 Mühlen an der Eisbach, von denen eine in, und eine außerhalb Worms liegt, so wie der Frauen-Abtei St. Maria die dritte Mühle, zwischen den beiden vorigen gelegen, und bewilligt seiner Schwester Methilde, Aebtissin zu St. Maria, einen von seinen zwei Fischteichen daselbst¹⁾; 1016 schenkt Bischof Burchard I. von Worms, zu seinem und seiner Schwester Methilde Seelenheil, dem Kloster St. Maria vor Worms sein Gut zu Gerbrahteshuson, Tiormannin, Ratvuerfeshuson, Dreisbache, Scroufin, Adelhereshuson, Winethereshuson, Huomereshuson und Orcana im Hessengau und sämtliche Leibeigene mit Ausnahme der 6 benannten Weiber, die der Domkirche zu St. Peter in Worms gehören²⁾; um 1196 bestätigt Erzbischof Conrad I. von Mainz die Schenkung, welche (Sophie), Aebtissin der Kirche St. Maria in der Vorstadt zu Worms, diesem Kloster mit der Kirche zu Hasela gemacht hat³⁾; 1196 erlaubt Bischof Lupold von Worms der Aebtissin Sophie zu St. Maria in Worms, die Einkünfte der Pfarrkirche zu Haselach einzuziehen⁴⁾; 1233 befiehlt Papst Gregor IX., daß die Aebtissin und die Frauen in der Vorstadt zu Worms, wegen ihrer Liederlichkeit, in andere Augustiner-Klöster versetzt werden⁵⁾; 1237 gestattet Papst

¹⁾ Monach. Kirschg. p. 29; Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 42, Nr. 49. III kl. Julii (29. Juni). — Die Urkunde ist erst im 12. Jahrh. geschrieben. *Sch.*

²⁾ Baur, Urk. I. Nr. 1275. III kl. Julii (29. Juni).

³⁾ Stumpf, Acta maguntina seculi XII, S. 133, Nr. 131. (Ohne Zeitangabe). Auf dem Haselacher Berge lag die dem h. Cyriakus geweihte Kirche, von welcher die Orte Großkarlbach und Laumersheim (westl. von Frankenthal) Filiale waren.

⁴⁾ Hess. Archiv II. 302, Note 8. V id. Jan. (9. Jan.).

⁵⁾ Würdtwein, Nov. Subs. VI. 35—36, Nr. 13. Dat. Laterani, XVI kl. Junii, Pontif. a. VII. (17. Mai).

Gregor IX. dem Bischof zu Worms, die Kirche St. Maria in der Vorstadt zu Worms, indem unter den daselbst befindlichen weltlichen Kanonissinnen die Kirchenzucht in Verfall gerathen, mit Frauen vom Cisterz.-Orden zu besetzen⁶⁾; 1242 belehnt Bischof Landolf von Worms die Bürger zu Worms auf ewige Zeiten mit der dasigen, vom K. Friedrich II. zurückerhaltenen Vogtei in Nonnenmünster⁷⁾; 1245 bestimmt Papst Innocenz IV., daß in dem Kloster Nonnenmünster zu Worms die Regel des Cisterz.-Ordens unverändert beibehalten werde, und nimmt dessen Besitzungen, Einkünfte und Gerechtsame, besonders dessen Patronatsrechte zu (Berg-) Haselach, Ulvensheim (Ilbesheim), Straßheim, (Dorn-) Dürkheim, der neben dem Kloster gelegenen Kirche der h. Cäcilia, sowie der Kirche zu Mühlheim (bei Grünstadt) und Sausenheim in seinen Schut⁸⁾; 1251 beurkunden der Rath und die Bürger zu Worms, daß ihre Mitbürgerin, Demudis von Hoheneck, ihren Wingert vor dem Pfauenthore zu Worms und ihre Wiesen in den Loubwiesen, etwa 45 Mannsmahd, der Kirche St. Maria in Nonnenmünster gegeben, und um jährlich 1 Pfund Wachses auf ihre Lebenszeit wieder empfangen habe⁹⁾; 1253 überlassen die Aebtissin und der Convent der Frauen zu Nonnenmünster in Worms dem dasigen Bischof Richard das Patronat der Kirche St. Michael in der Vorstadt daselbst¹⁰⁾; 1253 genehmigt der Bischof (Richard) von Worms dem Convente der Frauen in Nonnenmünster in der Vorstadt zu Worms, — welches Kloster, als es noch zum August.-Orden gehörte, nur 20 Frauen zählte, seit seinem Uebertritt zum Cisterz.-Orden aber 40 und mehr

⁶⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 119—20, Nr. 131. Dat. Reati, XII. kl. Oct. Pontif. a. X. (20. Sept.).

⁷⁾ Boehmer, Fontes rer. germ. II. 224, Nr. 10. In annunciat. Marie virg. (25. März).

⁸⁾ Hess. Archiv II. 305, Note 13. Dat. Lugduni, VII id. Junii, Pontif. a. II. (7. Juni).

⁹⁾ Baur, Urk. III, Nr. 1530. Mense Maio.

¹⁰⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 65, § I. (Ausg.) (Ohne Tag).

Frauen hat —, die demselben durch die Aebtissin Agnes gemachte Schenkung der dasigen Pfarrei St. Cäcilie, worüber der Aebtissin von Alters her die Präsentation zustehet, und zwar mit der Bedingung, daß dem Kapitel zu Worms die Gefälle (annona) von der Cäcilienkirche entrichtet, das Kloster in dieser Kirche einen Vikar anordnen und demselben jährlich 30 Mtr. Korn und 1 Fuder Weins gegeben werden ¹¹⁾; 1254 erklärt Philipp von Hohenfels, daß er an den Gütern zu Lydegerßheim, welche die Aebtissin des Nonnenmünsters zu Worms von dem Ritter Eberhard von Worms erkaufte, nie ein Recht gehabt und auch nie ein solches suchen wolle ¹²⁾; 1259 bestimmt Papst Alexander IV., daß die Klosterfrauen zu Nonnenmünster in Worms auf ihre geistlichen Pfründen taugliche Personen vorschlagen sollten, die dann aber auch bei ihren Stellen wohnen mußten ¹³⁾; 1265 verkauft die Aebtissin Jutta im Nonnenmünster zu Worms, mit Genehmigung des Cisterzienser-Abtes Ebelin, den Pfarrsatz zu Neckargartach an das Collegiatstift zu Wimpfen ¹⁴⁾; 1266 giebt Bischof Eberhard I. von Worms seine lehensherrliche Genehmigung, daß die Gebrüder Heinrich, Gerhard und Emich Kämmerer von Worms, dem dasigen Nonnenmünster 29 Morg. Acker und Wiesen zu Liedrisheim und ihre Gerechtsame auf dem Eisbache bis an den Rhein geschenkt haben, und verzichtet gegen 3 Pfund und 5 Schillinge, welche diese Brüder jährlich an ihn entrichten wollen, auf alle Ansprüche an diese Güter ¹⁵⁾; 1270 genehmigt Bischof Eberhard I. von Worms, daß Engelschalk, Schaffner im Kloster Nonnenmünster zu Worms, daselbst auf dem Brigitten-

¹¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 130. V non. Dec. (2. Dez.).

¹²⁾ Hess. Archiv II. 306, Nr. 15. Dat. Wormacie, VIII id. Nov. (6. Nov.).

¹³⁾ Hess. Archiv II. 307, Note 19. Dat. Anagnie, IV id. Febr. Pontif. a. V. (10. Febr.).

¹⁴⁾ Hess. Archiv II. 307, Note 20. (Ohne Tag).

¹⁵⁾ Hess. Archiv II. 308. Note 22. Fer. VI post Gerdrudis (19. März.).

und auf dem Johannis-Altare, von welchen jeder der 2 Priester jährlich 50 Mtr. Korn und ein Fuder Weins erhalten sollte, gestiftet und solche mit 268 Morg. Feldes und 2 Höfe in Beindersheim, 18 Mannsmahd Wiesen in Mörsch, 5 M. Wingerts zu Haselach, so wie mit jährlich 59 Mtrn. Korn und 5 Unzen Heller mit der Bedingung begabt habe, daß das Kloster jährlich in den Festen, an 3 Tagen wöchentlich, 12 Armen, jedem ein Brod und ein Gefäß voll Weins geben und die benannten Altäre täglich mit Messen, theils zur Ehre der h. Maria, und theils mit Seelenmessen belesen lassen solle¹⁶⁾; 1275 beurkundeten die Rätthe und Bürger zu Worms, daß Ritter David, Sohn des Ritters David, und dessen Söhne David mit seiner Gattin Jutta, Sifrid, Eberhard, genannt Kufelin, Emercho und die minderjährigen Sigelo und Wolfram ihren Hof zu Nonnenmünster mit dem steinernen Hause, mit Gärten und allem Zugehör, an die Aebtissin und den Convent in Nonnenmünster in der Vorstadt zu Worms verkauft, und wegen der Minderjährigen die benannten Bürgen gestellt haben¹⁷⁾; 1280 sprechen die (benannten) Schiedsrichter in den Strittigkeiten zwischen dem Dekan und dem Kapitel der Kirche zu St. Andreas in Worms und der Aebtissin und dem Convente in Nonnenmünster vor Worms, wegen des kleinen Zehnten im Dorfe Niederisheim, dahin, daß, da der ganze Zehnten den Ersteren gehöre, die Frauen von jedem Fohlen, das in deren Hofe daselbst geboren würde, an dieselben 2 Heller und von jedem Kalbe 1 Heller und das zehnte Lamm zu entrichten haben, und hinsichtlich des übrigen Zehnten von Schweinen, Gänsen, Hen, Gemüse, Mohn, Baumfrüchten und dergleichen der bisherige Gebrauch beibehalten werden solle¹⁸⁾; 1287 genehmigt die Aebtissin Jutta zu Nonnenmünster bei Worms den Vertrag, nach welchem

¹⁶⁾ Hess. Archiv II. 308—9, Note 23. (Ohne Tag).

¹⁷⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1550. In crast. Petri et Pauli (30. Juni).
— Urk. von 1275—1361 bei Baur V. Sch.

¹⁸⁾ Baur, Urk. II. Nr. 332. Act. Wormacie, XIV kl. Nov. (19. Oct.).

Aushelm Werfuz von Leiselheim von ihrem Kloster 18 Morg. Aekers und Wingerts zu Leiselheim und 12 Morg. zu Pfiffelgheim, gegen jährliche 38 Mltr. Korn und einen an den Bischof zu Worms zu entrichtenden Solidus zu Erbleihe besigt, mit der Bemerkung, daß dem Manne die Frau und dieser das älteste Kind, Sohn oder Tochter, folge¹⁹⁾; 1288 beurkundet die Aebtissin Gutta in Nonnenmünster zu Worms, daß sie von Elisabethen, Wittve des Ritters Bertelmann von Bodenheim, deren Güter und Besitzungen, gegen jährliche 85 Mltr. Korn in Pacht genommen habe²⁰⁾; 1291 bittet der Bischof Simon von Worms den Abt zu Citeaux, daß er zur Aufnahme der Aebtissin und des Conventes des Klosters St. Maria in Nonnenmünster bei Worms, wo früher weltliche Kanonissinnen (canonice seculares) lebten, in den Cisterzienser-Orden, seine Genehmigung erteile²¹⁾; 1293 verkaufen die Grafen und Gebrüder Eberhard und Walram von Zweibrücken und deren Nefse Heinrich ihre Vogtei, Güter und Gerechtsame zu Liedrisheim an den Convent des Nonnenmünsters zu Worms, um 200 Pfund Heller, und machen sich verbindlich, dafür ihren Lehensherrn, den Bischof von Worms, mit andern Gütern entschädigen zu wollen²²⁾; 1293 beurkunden die Aebtissin Gutta und der Convent in Nonnenmünster bei Worms ihre Aufnahme in den Cisterz-Orden²³⁾; 1297 verkaufen Bischof Emich, Dekan Johann und das Domkapitel zu Worms an das dasige Nonnenmünster 144 $\frac{1}{4}$ Morgen Ackerlandes im Felde Nonnenmünster, zu Winesheim, Horgesheim (Weinsheim, Horchheim) und Worms, oder zu Bzlensheim und Liederches-

¹⁹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1558. Act. Wormacie, sabb. ante ascens. dni. (10. Mai).

²⁰⁾ Hess. Archiv II. 310, Note 28. Act. in Monasterio Wormatiensi, in vigil. exaltat. Crucis (13. Sept.).

²¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 470. XVIII kl. Julii. (14. Juni).

²²⁾ Hess. Archiv II. 311, Note 31. Fer. III post Cantate. (28. April).

²³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 470, Note * (Ausg.). (21. Oct.).

heim, 2 Mannsmahd zu Horgesheim und 2 Mannsmahd zu Eberchesheim, um 750 Pfund Heller²⁴⁾; 1302 beurkunden Abt Johann und das Generalkapitel zu Citeaux, daß sie im Jahr 1293 die Abtissin und die Frauen des Klosters Nonnenmünster, ihrem Orden einverleibt und sie der Abtei Clairveaux untergeordnet hätten²⁵⁾; 1307 beurkunden die Abtissin Irmengard und der Convent der Frauen des Klosters Nonnenmünster bei Worms, daß Agnes, Wittwe Johannes de pecta domo, Bürgerin zu Worms, dem Dreifaltigkeits- und Allerheiligen-Altar in ihrer Kirche 30 Mtr. Korn, 1 Fuder Weins — wofür sie 30 Morg. Aekers zu Bendersheim (Beindersheim) als Unterpand gesetzt — und 17 Morg. daselbst gegeben, und diese Beurkundung der Abt Johann zu Hemmenroth, Visitor ihres Klosters, mitbesiegelt habe²⁶⁾; 1324 beurkunden die Richter zu Worms, daß Johannes Lange und seine Gattin Katharine, Bürger daselbst, der Abtissin und dem Convente der Frauen des Klosters Nonnenmünster bei Worms 10¼ Morg. Aekers und 2 Morg. Wingerts zu Pfiffelgheim und Pfeddersheim, welche sie von denselben zu Erbleihe besitzen, gegen eine gewisse Summe wieder überlassen haben²⁷⁾; 1343 einverleibt der Bischof Salmann von Worms dem Frauenkloster zu Nonnenmünster bei Worms, nach dem einstigen Abgange der Pfarrer Eberhard zu Mühlheim und Simon zu Durrendurkeim (Dorndürkheim) die im Archidiaconate des Domprobsten und des Probsten zu St. Paul in Worms gelegenen Pfarrkirchen der vorgenannten Dörfer, in welchen die Patronate dem obigen Kloster zustehen, mit allen Gefällen und Rechten²⁸⁾; 1356 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms,

²⁴⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1567. In vigil. Georgii mart. (22. April).

²⁵⁾ Baur, Urk. II. Nr. 611. (Ohne Tag).

²⁶⁾ Baur, Urk. II. Nr. 676. (Ohne Tag).

²⁷⁾ Baur, Urk. II. Nr. 903. In die Valentini mart. (14. Febr.).

²⁸⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1155. Dat. in opido nostro Laudinburg, Fer. IV post Dom. voc. jocunditatis. (21. Mai).

daß Herteln Brune von Speier und seine Gattin Gertrud, Bürger zu Worms, von der Aebtissin Irmele und dem Convente des Frauenklosters Nonnenmünster bei Worms, die dasige Mühle, unter der St. Paulsmühle gelegen, um jährliche 60 Mltr. Waizens zu Erbleih erhalten haben ²⁹⁾; 1361 verkaufen die Aebtissin Christine und der Convent des Klosters Nonnenmünster vor Worms eine jährliche Rente von 20 Maltern Getraides, an die Priorin und den Convent des Klosters in Liebenau vor Worms, um 325 Pfund Heller ³⁰⁾; 1401 schlägt R. Ruprecht dem Kloster Nonnenmünster bei Worms den Peter Girsliß von Alzei vor ³¹⁾; 1425 begabt Heinrich Luer, Verwalter auf dem Hofe zu Littersheim, der dem Kloster Nonnenmünster zu Worms zustehet, in diesem Kloster den Katharinen- und 11,000 Jungfrauen-Mitar mit jährlich 24 Mltr. Korns, 1 Fuder Weins und 6 Pfund Heller, wofür der damit beliehene Priester wöchentlich wenigstens 3 Messen lesen solle ³²⁾; 1447 verkaufen der Dekan und das Kapitel des St. Andreasstiftes zu Worms an das dasige Nonnenmünster ihre s. g. Dechantswiese in der Gemarkung von Liedrisheim, um 60 fl. ³³⁾; 1566 befiehlt R. Maximilian II., auf die Klage der Aebtissin Margarethe und des Convents des Klosters Marienmünster zu Worms, dem dasigen Rathe, von den gegen das Kloster eingeleiteten Neuerungen abzustehen und dasselbe bei seinen althergebrachten Freiheiten und seinen Glauben ungestört zu lassen, so wie auch demselben die geraubten Kleinodien, Urkunden und Briefe wieder zuzustellen ³⁴⁾; 1644 einverleibt der Kurfürst

²⁹⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1288. Freit. vor St. Gallentag. (14. Oct.).

³⁰⁾ Baur, Urk. V. Nr. 431. Fer. IV p. diem b. Petri ad vinc. (4. Aug.).

³¹⁾ Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 196. Nuremberg, 26. Febr.

³²⁾ Hess. Archiv II. 313, Note 39. Sabb. post Gregorii Pape (17. März).

³³⁾ Hess. Archiv II. 313, Note 41. Die Corporis Christi. (8. Juni).

³⁴⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 422—24, Nr. 319. Augspurg, 1. Juni.

Anselm Casimir von Mainz der Aebtissin und dem Convente des Klosters Nonnenmünster zu Worms, auf deren Ansuchen, das ganz in Abgang gekommene und zerfallene Prämonstratenserkloster Sommersheim mit seinen Einkünften und Besitzungen³⁵⁾. — Im Jahre 1798 waren 21 Nonnen und 5 Laienschwestern im Kloster, die Aufhebung erfolgte im Jahre 1802³⁶⁾.

Wie schon oben bemerkt, lag das Kloster in der Speierer Vorstadt, und zwar links weit abwärts von der nach Speier ziehenden Straße, wo der von der Stadt aus dahin führende Weg noch der Klosterweg genannt wird. Die Kirche mit ihrem Thurme und einigen der dazu gehörigen Klostergebäuden wurden in den neueren Zeiten abgebrochen, aber noch stehen einige der Hauptgebäude des Klosters, die eine zeitlang zur Kaserne der Garnison dienten und dann als Pulvermagazin benutzt wurden. Die der h. Cäcilie geweihte Kirche neben dem Kloster ist gleichfalls abgebrochen, ebenso die dabei befindliche Meinhardskapelle, die später den Protestanten gehörte, in welcher noch bis zum Jahre 1805 jährlich eine Betstunde gehalten wurde und an deren Stelle sich nun ein Weingarten befindet. — Die Aebtissinnen bei Schannat I, 180; Bruschius monasteriologia p. 82. Gallia christ. V. 708. Epitaphien, Hess. Arch. VIII, 299.

46. Die Cisterzienserinnen zu Dalen (Mariendalen) bei Bahlbach.

Die frühere Geschichte der beiden Klöster zu Dalen s. unter Nr. 26. Im Jahr 1265 überträgt Erzbischof Werner von Mainz dem Kloster Eberbach die Fürsorge für die Kirchen und Convente zu Gottesthal, Dale, Oppenheim (Mariafron) und Syon, Cisterz.-Ordens¹⁾; 1266 verkaufen Friedrich, Präceptor der Brüder des St. Lazarus-Ordens in Deutschland, und Hertwich, Comthur des Hauses zu Megersheim, und

³⁵⁾ Joannis, R. M. I. 955, Nr. 58. Dat. Maguntiae, decima tertia die Aug. (13 Aug.).

³⁶⁾ Darmst. Staatsarchiv, Acten, Stifte. Sch.

¹⁾ Würdtwein, Nov. Subs. VI. Vorrede 33—34, Nr. 17. Dat. apud Wunnendal, III id. Marci. (13. März).

die übrigen Brüder daselbst an die Aebtissin und den Convent des Klosters zu Dalen bei Mainz, Cisterz.-Ordens, ihre Güter und Besizungen zu Brezenheim, welche Bruder Walde-
mar und seine Gattin Ottilie ihnen übergeben hatte ²⁾; 1266 verleiht Erzbischof Bernher von Mainz der Aebtissin und dem Convente des Klosters zu Dalen bei Mainz, die zum Cisterz.-Orden übergetreten, zur Anlegung ordensüblicher Gebäude einen Ablass ³⁾; 1275 verkaufen die Aebtissin Gertrudis und der Convent in Dalen, Cisterz.-Ordens, einen Platz, begrenzt von den Prediger-Brüdern, an dieselben, zur Erbauung ihrer Kirche, um 30 Solidi ⁴⁾; 1281 bestätigt Papst Martin IV. der Aebtissin und dem Convente des Klosters in Dalen, Cisterz.-Ordens, ihre Freiheiten ⁵⁾; 1283 verkaufen die Aebtissin Katharine und der Convent des Klosters in Dalen, Cisterz.-Ordens, an den Pfründner Heinrich, genannt von Weidas, einen Garten von etwa 1 1/4 Morg., dem Bürgerthal zu Mainz gegenüber, den sie von dem Ritter Baldung, genannt Jungen, Bürger zu Mainz, zu dessen Seelenheil empfangen, um 12 Mark Pfennige, und versprechen, nach des Käufers Tode, zu dessen Seelenheil jährlich 1/2 Mark Pfennige an die Prediger-Brüder entrichten zu wollen, wofür der Garten an ihr Kloster zurückfalle ⁶⁾; 1285 vermacht Gisla, Wittve Ernst's von Eberbach, Bürgers zu Mainz, ihr dasiges Haus am Mühlethore dem Kloster und Convente der Frauen in Dalen, wofür diese ihr Jahrgedächtniß feiern und von diesem Hause jährlich 6 Pfund Wachses und 1 Pfund Oels zu den Lampen der Pfarrkirche St. Maria in Udenmünster zu Mainz abgeben sollen,

²⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. I. 186. In crast. Epiphan. dni. (7. Jan.)

³⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. I. 186. Dat. apud Lacum, VI id. Maji. (10. Mai).

⁴⁾ Guden, Cod. II. 671, Nr. 15. (Ohne Tag).

⁵⁾ Baur, Urk. II. Nr. 341. Dat. apud urbem veterem, XV kl. Apr. Pontif. a. I. (18. März).

⁶⁾ Baur, Urk. II. Nr. 368. IV id. Martii in die Gregorii pape. (12. März).

sodann ihr Haus und ihren Hof, die sie bewohnt, dem Kloster Eberbach, welches davon an ihre Nichte Gisla, Klosterfrau in Dalen, jährlich 2 Solidi Pfennige abgeben wird⁷⁾; 1290 vertauscht Heinrich, Abt des Klosters St. Jacob bei Mainz an das Frauenkloster zu Dalen Güter zu Brezenheim und Zahlbach gegen solche zu Raunheim und Essenheim⁸⁾; 1293 beurkunden die Abtissin M. und der Convent in Dalen, Cisterz.-Ordens, außer Mainz, daß der Magister Gottfried, Scholaster der Kirche St. Johann in Mainz, ihnen 18 Pfund Heller vermacht habe, wofür sie jährlich auf den 29. Mai dessen und seiner (benannten) Angehörigen Gedächtnistag feiern sollen⁹⁾; 1297 übergiebt Mechtilde, Wittve Heinrichs, genannt Gölfer, Bürgers zu Mainz, dem von ihr, zu Ehren Maria's, Johannis des Täufers und der Maria Magdalena im Frauenkloster zu Dalen, außerhalb Mainz, errichteten Altare, ihren Hof zu Badingheim (Bodenheim), der Gölfershof genannt, wovon sie die Hälfte ihrem Bruder Erbelo, Kanoniker der Kirche zu St. Maria in Campis, außerhalb Mainz, vermacht hat, welche Hälfte aber nach dessen Ableben an den vorgenannten Altar fallen solle¹⁰⁾; 1297 beurkunden die Abtissin Greda und der Convent des Klosters in Dalen bei Mainz, in wiewfern das ihnen überlassene Verleihungsrecht des von Mechtilden, Wittwen Heinrich's, genannt Gölfer, Bürgers zu Mainz, in ihrer Kirche gestifteten Altars an den Abt des Klosters St. Alban bei Mainz übergehen solle¹¹⁾; 1306 wurden die zum Seelenheil weil. Ritters Jacob von Bechtolsheim bestimmten 27 Mtr. Korn, von Gütern zu Dittelsheim, als Pfründe dem auf dem Altare St. Johannes im Frauenkloster in Dalen

7) Baur, Urk. II. Nr. 391. Die Mathie apost. (24. Febr.).

8) Joannis, R. M. II. 809. (Ausg.). (Ohne Tag).

9) Baur, Urk. II. Nr. 493. Invocavit. (15. Febr.).

10) Baur, Urk. II. Nr. 553. In vigil. assumpt. Marie virg. (14. Aug.).

11) Würdtwein, Subs. IX. 121—22, Nr. 19. In vigil. Bartholomei apost. (23. Aug.).

bei Mainz täglich eine Messe zu lesenden Priester zugewiesen, welche Pfründe der Ritter Johannes von Bechtolsheim, Bruder des vorgenannten Jacobs, und dessen Erben zu verleihen haben¹²⁾; 1315 verkaufen die Meisterin und der Convent des Klosters zu St. Peter bei Kreuznach an die Aebtissin und den Convent des Klosters in Dalen 28½ Morg. Ackers zu Dreis, um 40 Pfund Heller¹³⁾; 1318 bestätigt Papst Johann XXII. dem Marienkloster in Dalen seine Freiheiten und Güter, nämlich den Hof zu St. Hilarius, den Hof in dem Dorfe Brezenheim, das Dorf Zählbach, den Hof zu Bodenheim und den Hof zu Finthen¹⁴⁾; 1319 übergibt der Wäppner Peter zu seinem und seines Vaters, Ritters Conrad von Obersaulheim, seiner Mutter Agnes, seiner Brüder Benzo und Emicho und seiner Schwestern Elisabeth, Sevitie und Geze Seelenheil, dem Altare, den er auf seine Kosten im Kloster der Frauen in Dalen, außerhalb Mainz, zu Ehren des Apostels Petrus und der Märtyrer Blasius, Vitus und Modestus, bauen will, die benannten Güter zu Saulheim¹⁵⁾; 1342 vermacht Cecilie, Tochter weil. Jacobs zum Baumgarten, ihren Schwestern Grete und Geze und ihrer Schwester Tochter Else, Frauen zu Dalen, 1 Pfund Heller, das nach deren Ableben an Clara, Tochter von Friele zum Gensfleisch, Klosterfrau daselbst, und dann an das Kloster fallen soll¹⁶⁾; 1360 macht Erzbischof Gerlach von Mainz Anordnungen wegen der Altaristen in den Klöstern Dalen und St. Agnes zu Mainz, Cisterz.-Ordens¹⁷⁾; 1364 verkauft Ritter Eberhard von Scharfenstein,

¹²⁾ Baur, Urk. II. Nr. 666. Dom. palmarum. (27. März).

¹³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 771. III. non. Oct. (5. Oct.).

¹⁴⁾ Würdtwein, Subs. I. 447—53, Nr. 93. Dat. in Avinione, XVI Junij, Pontif. a. II. (eingedruckte Urk.).

¹⁵⁾ Baur, Urk. II. Nr. 826. IX kl. Maii. (23. April).

¹⁶⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 164—65, Nr. 12. Kreuzes Erhebung. (3. Mai).

¹⁷⁾ Würdtwein, Subs. IV. 373—78, Nr. 109. Dat. Eltevil, V id. Oct. (11. Oct.).

Burggraf zu Olm, an die Aebtissin und den Convent des Klosters Dalen, sein halbes Gericht zu Mombach, um 155 kleine Gulden, jedoch ausgenommen seine Armenleute, und überläßt dem Kloster den Jacob von Sobernheim, der ein Bruder dieses Klosters ist, nebst dessen Ehegattin¹⁸⁾; 1367 vermacht Richlbis von Sobernheim, Pfründnerin in Dalen, unter Anderem daselbst den Brüdern 3 fl., der Aebtissin 1 fl., einer jeden der Frauen 10 Solidi Heller, jedem Laienbruder 10 Solidi Heller, den 3 Frauen, Töchtern weil. Conrad's von Kreuznach je 2 Pfund Heller, den Beguinen (baginis) Katharine und Demude je 2 Pfund Heller¹⁹⁾; 1435 beschwört Nese Gelfuß, Aebtissin zu Dalen, die Hand auf der Brust, daß sie und ihr Convent einen Grundzins von 7 Pfund und 5 Schillinge Heller auf dem Hause zum Wertheimer in Mainz besitzen²⁰⁾; 1465 giebt Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch der Junge, seine Tochter Margarethe in das Frauenkloster zu Dalen, und überträgt deshalb der Aebtissin Lieba Hirzen, der Priorin Anna Dongern und dem Convente daselbst 4 Morgen Wingerts und Ackers zu Badenheim (Bodenheim), 1½ Morg. Ackers an der Naackheimer Brücke²¹⁾; 1484 verkaufen Philipp Holtzmont und seine Gattin Genovesa Breder von Hohenstein an die Aebtissin und den Convent des Klosters St. Marien Daylen bei Mainz ihr Gut zu Bodenheim, um 250 fl.²²⁾; 1496 verschreiben der Richter Peter Schöffner von Gernsheim und seine Gattin Dyna der Aebtissin Anna von Gysen-

¹⁸⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1357. Mittwoch vor St. Andreas Apost. (27. Nov.).

¹⁹⁾ Guden, Cod. III. 473—78, Nr. 320. Die XXII mens. Febr.

²⁰⁾ Schaab, Buchdruckerk. II. 510—11, Nr. 325. Fer. prox. post. Jacobi. (26. Juli).

²¹⁾ Schaab, Buchdruckerk. II. 280—83, Nr. 137. Donnerstag 26. April.

²²⁾ Schaab, Buchdruckerk. II. 300—1, Nr. 156. Sonnt. nach St. Ulrichstag (11. Juli).

heim (Geißenheim) und dem Convente zu Dalem eine jährliche Gülte von 4 fl. auf ihr Haus zur Wyden²³⁾.

Im April 1793 wurden die Nonnen genöthigt, in die Stadt zu ziehen, während dessen das Kloster wiederholt von den Truppen geplündert wurde. Von den 21 Frauen, die bei der Aufhebung des Klosters im Jahre 1802 vorhanden waren, ist die Letzte am 24. Dec. 1821 zu Mainz gestorben.

[Von der Kirche und dem Klostergebäude ist uns ein anschauliches Bild in einem von dem Mainzer Künstler Kaspar Schneider angeblich 1780 gefertigten Aquarell erhalten, welches mit der höchsten Sorgfalt ausgeführt ist. Dasselbe befindet sich in meinem Besitz und diente offenbar der Wasserburg'schen Ansicht a. a. O. Taf. 8 als Vorlage. Das Blatt giebt die Längensansicht der Kirche von der Nordseite. Die Kirche war orientirt und mit dem Chorhaupte an den östlich davor liegenden Hügelrücken hingebaut. Sie bestand aus fünf Gewölbejochen und $\frac{3}{8}$ geschlossenen Chor; es war ein einschiffiger mit vorgelegten Streben besetzter Bau von sehr guten Verhältnissen. Die gothischen Maßwerkwfenster waren zweitheilig mit Vierpässen und lassen auf einen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts errichteten Bau schließen. Die drei letzten Fenster des Schiffes lagen so hoch, daß sie wahrscheinlich mit einer Empore für die Nonnen zusammenhängen; auch saß hier der Dachreiter mit den Glocken, die von dem Nonnenchore aus geläutet zu werden pflegten. An der Nordwestecke des Schiffes war ein Stiegenthurm angebaut, und in der Mitte der nördlichen Langseite des Schiffes läßt sich das Dachwerk eines kapellenartigen Anbaues erkennen. Nach Westen schloß ein hufeisenförmiger Thorbau aus der Popszeit die Klosteranlage ab; ein Portal mit großer Bildnisse lag gegen Nordwest an der Straße. Im Innern

²³⁾ Schaab, Buchdruckerk. II. 486—87, Nr. 315. (Ohne Tag) Dieser Peter Schöffer, geb. zu Gernsheim u. † um 1499, ist der Mit-erfinder der Buchdruckerkunst. Seine Gattin Christina war die einzige Tochter von Johannes Faust.

des Hofes ist ein hoher, spitzer Steingiebel eines offenbar mittelalterlichen Baues sichtbar. Die nach Norden angrenzenden Gelände waren mit Mauern und Thoren umgeben. An der Berglehne sind heute noch die Futtermauern auf eine ziemliche Ausdehnung erhalten. S.]

cc. Karthäuser.

47. Die Karthäuser auf dem St. Michaelsberg bei Mainz.

Hierzu Tafel VII.

Dieses Kloster lag unterhalb des St. Albansstiftes, auf dessen Stelle nun die Carls- oder Albanschanze liegt, oberhalb und neben der Favorite, der Mündung des Mains gegenüber und auf der Höhe der neuen Anlage, welche Erhebung sonst der St. Michaelsberg hieß, da, wo jetzt das Wirthschaftsgebäude stehet, das insbesondere die Stelle, wo Kirche und Kapelle standen, einnimmt. Von diesem Punkte, vielleicht der schönste der Stadt, wo dieses Kloster, wohl das schönste und größte dieses Ordens in Deutschland, gelegen war, genießt man eine unvergleichliche Aussicht auf den Rhein und in die jenseitigen Maingegenden.

Im Jahr 1320 weist Erzbischof Peter von Mainz dem Orden der Karthäuser einen Platz zu Mainz, zur Erbauung eines Klosters, an, und übergibt demselben die benannten Gefälle zu Niedereßbach, Hausen, Weilbach, Wicker und Masenheim, sodann die dem Orte Waldaffen (Walluf) gegenüber gelegene Rheininsel und Gefälle zu Ingelheim und Destrach¹⁾; 1322 willigt das Domkapitel zu Mainz in die Verlegung des Karthäuserklosters zu St. Petersthal, von Scharpenstein (Scharfenstein) nach Mainz²⁾.

¹⁾ Joannis, R. M. II. 831—32. Act. et dat. Moguntie, XII kl. Junii. (21. Mai).

²⁾ Joannis, R. M. II. 833. Dat. in Moguntia, in vigil. Thome apl. (20. Dec.). Scharfenstein, ehem. Ruff. A. Eltville, Burgruine unweit Kiedrich.

Am 19. Januar 1323 verzichteten vor dem Richter Salmann und zwei Bürgern auf ihr erbliches, von Philipp zum Blaschhofe verliehenes Recht, Heinrich, Sohn des Mainzer Schultheißen Kraft, an einem Morgen Ackerlands oberhalb Filzbach bei dem Weg nach St. Victor gelegen, und 3 Benannte, an den oberhalb in Filzbach am Rheinufer gelegenen Weinberg. Philipp und seine Gattin Elisabeth gaben diese Grundstücke mit Haus, Garten und Hof und eine Rente von 3 Pfund Heller von den Weinbergen den Brüdern des Karthäuser-Ordens. Richter Salmann und die Zeugen befundeten am 26. Januar vor dem Schultheiß Emercho und dem Gericht dieses Rechtsgeschäft. In dorso der Urkunde befindet sich die Aufschrift: „donatio ortonum ac vinearum in quibus nunc constructum est monasterium (cartusia) mont. s. Michaelis“. (Baur V, 241. *Sch.*)

1323 beurkundeten die Richter zu Mainz, daß Elisabeth, Gattin Philipps, Sohns von Anzo zum Blaschhofe, Bürgers daselbst, die Brüder, Karthäuser-Ordens, wegen eines derselben von deren Gatten, um 60 Mark Pfennige verkauften Hauses, ober Filzbach am Rheine gelegen, und 3 Pfund Heller, nicht belästigen wolle³⁾; 1324 bestätigt Erzbischof Mathias von Mainz die Verlegung des Karthäuserklosters zu St. Petersthal auf den Michaelsberg bei Mainz neben das Kloster St. Alban⁴⁾. [Im Jahre 1325 bauten die Mönche die neue Karthaus und anstatt des alten Namen die „Nynhelde“ nannten sie den Ort St. Michaelsberg. Der dem Johann nachgefolgte Rector Tilmann lies das neue Kloster im J. 1326 dem Orden einverleiben und ward von der Zeit an der erste Prior desselben. 1328 ging er vom Priorate ab und ward im J. 1340 Prior zu Koblenz, wo er 1343 gestorben ist. Ihm folgte nach Heil-

³⁾ Baur, Urf. II. Nr. 888. X kl. Febr. (23. Jan.). — Urkunden von 1326—1405 bei Baur V. *Sch.*

⁴⁾ Joannis, R. M. II. 834. Dat. et act. Pingue. Fer. VI post annunciat. Marie virg. (30. März).

mann bis 1333, wo er Prior des neuen Klosters zu Grünau ward. 1333 folgte Emmerich aus dem Kloster Seitz, 1337 Ludwig. Dieser bekam im J. 1341 vom Abt und Convent zu St. Alban einen am Ufer des Rheins und an dem Fuß des Berges, worauf die Karthaus stand, gelegenen Garten und Weinberg, anderthalb Morgen groß, lehenweise auf ewig gegen einen Grundzins von 12 Schillingen Heller, desgleichen bekam auch die Karthaus um diese Zeit von dem St. Albansklosterberg bei der Karthaus am Ufer des Rheins, die „Rynhelde“ genannt, einen Morgen Weinberg gegen jährliche 30 Kölische Denare und vom St. Victorstifte 2 Morgen Weinberge auf der „Rynhelde“ ebenfalls um 30 Denare jährlichen Zins⁵⁾. S.] 1338 beurkunden die Mainzer Richter, daß der Prior und der Convent auf dem Michaelsberg bei Mainz, Karthäuser-Ordens, wegen eines Gartens und eines Weinbergs, die sich bis an die Grenze des Klosters erstrecken, den dritten Bann erhalten haben⁶⁾; 1339 giebt Godelint, Gattin des Zimmermanns Johann von Wolfesheim (Wolfesheim) den Karthäusern zu Mainz 2 Pfund Heller, jährlicher Gülte, auf den benannten Gütern⁷⁾; 1340 beurkundet der Richter Niklas zu Mainz, daß Else zum Eselweck den Karthäusern bei Mainz 2 Mark Pfennige, jährlicher Gülte, auf

⁵⁾ [Diese sowie die folgenden Einschaltungen sind unverändert einer Arbeit entnommen, welche die Ueberschrift trägt: Kurzgefaßte Geschichte der ehemaligen Karthaus bei Mainz. Hdschr. in Schunf's nachgelassenen Papieren, auf der Biblioth. des Bisch. Seminars zu Mainz in zwei Exemplaren, wovon das eine ganz von Schunf's Hand, das andere mit Zusätzen von seiner Hand versehen ist. Dabei finden sich Excerpta et Chronicon Carthusiae, scripta a Priore min. Monasterii Michaeli Welken, qui obiit die 26. Junii 1753, ferner die Rectoren und Prioren des vormaligen Karthäuser-Klosters bei Mainz ebenfalls von Schunf's Hand. S.]

⁶⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1091. Fer. IV post octav. Epiphanie dni. (14. Jan.).

⁷⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1112. Fer. V post Misericordia dni. (15. April).

des Rannengießers Syfrid Haus auf dem Leichhose, übergeben habe⁸⁾. [1342 Johann von Echternach zuvor Prior zu Trier.] 1346 verkauft das Kapitel der Bartholomäuskirche zu Frankfurt an die Karthäuser auf dem Michaelsberg bei Mainz seinen Neunten von einem Hofe zu Derheim⁹⁾; 1347 übergeben Schultheiß Wigant und die (benannten) Schöffen zu Kastell dem Schaffner und Karthäuser-Convents-Bruder Jacob Stoß, ihre Aue, der Wert genannt, obwendig der Salza gelegen, welche der Prior und der Convent der Karthäuser auf dem Michaelsberg, außerhalb Mainz, von ihnen und ihrer Gemeinde, um 100 Pfund verkauft haben¹⁰⁾; [1347 bestätigte der vom Papste gesetzte Erzb. Gerlach die Karthaus mit allen seinen Besitzungen, weil diese Mönche ihn sogleich als Erzb. anerkannt hatten. 1348 Ludwig Prior. In diesem Jahr kauft er von der Gemeinde des Dorfes Kastel den unteren Theil der zwischen Kastel und der Salza gelegenen Rheininsel um 100 Pfd. Heller ab. Hierüber bekommen sie einen Streit mit dem Grafen von Nassau, mit dem sie sich endlich im J. 1364 gegen einen Grundzins vergleichen, und den Vergleich sowohl vom Erzbischof Gerlach im J. 1365 als auch vom Kaiser Karl IV. 1366 bestätigen lassen. 1350 wird die erste Karthäuser Kirche, welche ein Kanonikus und Schulmeister im Stifte zu Bingen auf seine Kosten seit 1330 hatte bauen lassen, von dem Weibbischofe Albrecht von Bichelingen eingeweiht. S.] 1350 weiht Albert von Bichelingen, Generalvikar des Erzbischofs Gerlach von Mainz, auf fer. III infra octav. Pasche (30. März) die Kirche des Karthäuser-

⁸⁾ Schaab, Buchdruckerk. II. 540, Nr. 345a. Fer. IV post nativ. Johannis bapt. (28. Juni).

⁹⁾ Boehmer, Cod. Moenofranc. I. 603—4. Act. et dat. in Frankinfurd, prid. kl. Oct. (30. Sept.).

¹⁰⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1206. Mont. vor St. Gallentag. (15. Oct.) Der Kaufbrief ist vom 9. April 1348 u. die erzbischöfl. Bestätigung vom 11. Dec. 1359. Dasselbst Note * u. **

klosters auf dem St. Michaelsberg bei Mainz mit deren Kapellen und Altären¹¹⁾; 1351: Notariats-Instrument über die Frrungen der Karthäuser zu Mainz mit der Gemeinde zu Kastell, wegen einer mitten im Rheine, oberhalb der Salz-
bach gelegenen Aue¹²⁾; [1351 Stephan, Prior. 1354 Konrad von Oppershofen. 1356 Hartwich von Saulheim. 1360 Herman von Triglär. 1361 Kaiser Karl IV. bestätigt das Karthäuser-Kloster, durch eine feierliche Urkunde, nimmt dieselbe darin in seinen kaiserlichen Schutz, und verleiht ihnen die Zollfreiheit zu Wasser und zu Lande, auf dem Rhein und auf dem Main, ertheilt ihnen die Freiheit von Bede, Schagung, Abgung, Herberge, und anderen Lasten, und verordnet, daß ein zeitlicher Kaiserl. Reichsschultheiß zu Oppenheim ihr Beschirmer seyn solle. Desgleichen gestattet Kaiser Karl IV. in einer Urkunde vom J. 1361, daß die Karthaus auf dem Reichswalde bei Frankfurt, jährlich 13 Stämme Brand- und 12 Stämme Bauholz bekommen solle; welches hernach 1676 vom Kaiser Leopold I. bestätigt worden ist. Bald hernach erhielten sie auch vom Pfalzgrafen Ruprecht die Bestätigung wegen der Zollfreiheit zu Oppenheim und in der Pfalz, wie auch von den Grafen Wilhelm und Eberhard Gebrüder zu Ragenelubogen wegen der Zollfreiheit zu St. Goar. 1364 Gerlach von Gießen S.] 1364 vermacht Else, Wittve von Wernerher Norheymer unter Anderem den Karthäusern (zu Mainz) 1 Pfund Heller¹³⁾; [1366 Ludwig Klock, ward zur Zeit der Hungersnoth 1368 von seinem Priorate entlassen. 1368 Johann Falkenstein. 1370 Johann Ryle von Koblenz. Im Jahre 1369 kam er als Con-
visitator von Rom, und brachte ein vom Papste Urban V. erhaltenes schwarzes Küsschen (Capellum nigrum) nebst dem

¹¹⁾ Joannis, R. M. II. 835. Fer. II post Quasimodogeniti. (5. April).

¹²⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. I. 503—4. (Ohne Tag).

¹³⁾ Schaab, Buchdruckert. II. 169, Nr. 19. Dienst. nach Halbfasten. (5. März).

Befehle mit, daß alle Karthäuser desgleichen tragen sollten. S.] 1361 Juni 6: In einer Zweieung zwischen den Karthäusern und Kraft Philipps wegen Erbtheilung entscheidet der Richter Heinrich, daß das ganze Erbtheil hafte ¹⁴⁾. [1373. Konrad von Friglar. Er ward im Jahre 1374 abgesetzt, und mußte die General-Disciplin aushalten, weil er zwei Verbrechern, die ins Kloster geflüchtet waren, die Schlüssel gegeben hat, um entfliehen zu können. 1374. Johann von Cyrenberg. In diesem Jahre baute der Ritter Johann, Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, eine Kapelle, wozu der Ritter Johann vom Hirschhorn, der damals den Orden in diesem Hause angenommen, eine ewige Ampel gestiftet hat. — Um diese Zeit grassirte der sogenannte St. Veitstanz. S.] 1374 versprechen die Karthäuser auf dem Michaelsberg bei Mainz, für den Ritter Johann vom Hirschhorn, der in ihrer Kapelle, die Johann Kämmerer erbaut, worin dieser auch begraben liege, auch beigesetzt zu sein wünsche, täglich eine Messe lesen zu wollen ¹⁵⁾. [1377 Johann Arnstein. 1380 Dietrich von Deventer. 1381. Ulrich von Werden, ward 1385 abgesetzt. S.] 1383 schließen der Prior Ulrich und der Convent des Klosters auf dem S. Michaelsberg bei Mainz Karth.-Ordens, mit dem Abte Heinrich, dem Prior und den Conventualen des Klosters St. Alban bei Mainz, Benedikt.-Ordens, eine Verbrüderung ¹⁶⁾. [1385 Johann Eucheler. In diesem Jahre ward eine andere Kapelle, worin sie Kapitel hielten, auf Kosten des Emicho von Landeck, ihres Mitbruders, gebaut. 1392 Johann Winkel. 1394 Johann Kesseler von Frankfurt. 1395 erhielt Johann der Prior einen dritten Bann über einen Hof, Garten und Weingarten, gelegen hart am

¹⁴⁾ Mone, Zeitschrift, XXIV, 214. F.

¹⁵⁾ Darmst. Archiv, Hirschh. Copialb. S. 142. Samst. nach St. Nicolaustag. (9. Dec.).

¹⁶⁾ Würdtwein, Nov. Subs. IX. 284—85. Nr. 157. In crast. Palmar. (16. März).

Kloster gegen dem Stadtwerte über, genannt zum Ungefugen, welches Alheit von Fürstenberg zum Selengeräth dem Kloster vermacht hat, wovon jedoch ein Fuder Weingelds und $\frac{1}{2}$ Mark Geldes ewiger Gülte gezahlt werden muß. Dabei mußte er sich verbinden, daß dieses Erbe an keine Geistlichen, sondern, wenn der Rath will, an Laien, die Bürger zu Mainz sind, verkauft werden solle. Es scheint, daß dieses der Hof gewesen ist, den die Erzbischöfe schon im XIIten Jahrhundert besessen haben¹⁷⁾. 1396 Johann von Northeim. Er war zuvor Dechant im St. Johannesstifte und ein Arzt (Physicus) zu Mainz, ließ sich im Jahre 1393 in der Karthaus aufnehmen, und ward 1396 Prior daselbst. Während seines Priorats schrieb er die Bibel auf ganz feines Pergament sehr schön und sehr fein ab, nebst angehenkter Kloster-Ordnung, und endigte diese Arbeit im J. 1402, wo er als Prior nach Trier berufen ward. Von da ward er Prior zu Koblenz, und starb daselbst als Vikarius im J. 1442. 1402. Ulrich von Werden, der oben abgesetzte, wird wiederum gewählt, stirbt aber bald darnach. 1402. Johann Kesseler ebenfalls zum zweitenmal, geht aber auf Ansuchen des Bischofs von Augsburg, der Grafen von Dettingen und der Reichsstädte Nordlingen und Memmingen bald wieder zurück nach Himmelgarten. 1403 Johann von Dogheim. S.] 1403 bestätigt K. Ruprecht dem Karthäuserkloster auf dem St. Michaelsberg bei Mainz den eingerückten Brief K. Carls IV., Nürnberg, Sont. nach Jubilate (25. April) 1361, in welchem dem Kloster die Zoll-, Geleits- oder Wartpfennig-Freiheit auf dem Rhein, Main oder zu Land für seine Gewächse, Wein, Korn, Früchte, Futter zc. ertheilt wird¹⁸⁾; 1403. bestätigt K. Ruprecht dem Karthäuserkloster auf dem St. Michaelsberg bei Mainz den eingerückten Brief K. Carls IV., Nürnberg, Sonnt. Jubilate (18. Apr.) 1361,

¹⁷⁾ Curtius Episcopalis infra Castrum S. Albani apud Guden, Cod. dipl. in Tom. I. pag. 38 et 72 ad. an. 1108 et 1128.

¹⁸⁾ Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 1484. Oppenheim, 18. Mai.

worin er dem Kloster für seine Güter, Gülten und Gefälle die Freiheit von allen Abgaben und Diensten giebt, und zugleich zum Schirmer und Vertreter desselben den Heinz zum Jungen, Bürger zu Mainz und königl. Schultheiß zu Oppenheim, und dessen Nachfolger aufstellt¹⁹⁾. [1404. Johann Kessler zum drittenmal. 1406 ward er Mitvisitator und 1410 Visitator und half die Ruhe und Einigkeit im Orden wiederum herstellen. Auf sein Ansuchen ward er im J. 1418 vom Priorate entlassen, und starb 1425. Im J. 1408 wurde die Karthaus vom Erzbischof Johann II. bestätigt. 1410 wurde der Ritter Eberhard Strumpel von Schwabenheim Karthäuser und vermachte dem Kloster unterschiedliche Güter und Renten; bestimmte dieselben besonders zum Bau der häufig gewordenen Wohnungen der Mönche, vermuthlich des sog. Kreuzgangs (Galilea nuncupata) und einer neuen steinernen Zelle dabei, wie auch zur Grabung eines neuen Brunnens am unteren Theile des Kreuzganges, der noch zu unsern Zeiten daselbst im Gebrauche war, und das übrige für unterschiedliche Bücher anzukaufen.²⁰⁾ S.] 1404 verkauft Johann Gensfleisch, Bürger zu Mainz, an den Prior und den Convent des Hauses auf St. Michaelsberg vor Mainz, Karthäuser-Ordens, 43 1/2 Mannsmahd Wiesen zu Ginhheim (Geinsheim), Oppenheim gegenüber, um 250 fl.²¹⁾. [1418 Ortwin Heppener von Frankfurt. Bevor er Karthäuser geworden, war er schon Priester und hatte dem Kloster

¹⁹⁾ Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 1499. Heidelberg, 7. Juni.

²⁰⁾ [Pro reparanda habitatione galilea nuncupata et una nova cella lapidea cum suis commodis erigenda: item pro fonte in inferiori parte galilee fodiendo. Item centum florenos pro uno breviario ad modum breviarii dni. Wigilini de Frangfordia, pro uno libro celle et uno diurnali de novo scribendi ac residuum pro una biblia expendatur. Ita ex Autogr. Archivi Carthus. Mog.]

²¹⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 198—99, Nr. 50. Mont. nach Frauenkerzweih. (4. Febr.).

einen ewigen Pacht von 60 Malter Korn geschenkt. 1422 ward er Prior zu Basel und 1425 zu Strassburg. S.] 1421 übergiebt Anna, Wittwe Peters zum Eselweck, den Karthäusern bei Mainz ihr Gut zu Kastell²²⁾. [1422 Johann Ramberger. Ortwin Heppener zum zweitenmahl. 1428 Heinrich von Königstein. Er war von Adel, und nahm soviel möglich die Adelichen zu Mönchen auf, deren er auch viele bekommen hat. Unter diesen war Johann Graf von Isenburg, ein Bruder des nachherigen Erzbischofs Diether von Mainz, und 1439 der erste Prior, der neuen Karthaus zu Grünau. — Johann von Bellersheim, Erwin von Norbach, zween Brüder Brendel von Homburg und andere. Einer dieser Letzteren begnügte sich ein Laienbruder zu sein, und verrichtete alle Hausarbeiten mit größter Sorgfalt. Der obgedachte Graf von Isenburg war ein Schwager des Grafen Johann von Nassau, welcher Letztere zu Gunsten des von Isenburg dem Kloster einen Zins oder Abgabe von der Rheinaue unterhalb Kastel nachgelassen, und durch eine Urkunde vom 8ten Jänner 1460 bekräftigt hat. S.] 1433 vergleicht sich Johann Gelthuf, genannt Ehtzeller, für sich und seine Gattin Liebe (Muhme v. Friedr. Eselweck sel.), wegen der von ihrem Verwandten Friedrich Eselweck hinterlassenen be- und unbeweglichen Gütern, von denen sie zu $\frac{1}{3}$, mit den Karthäusern von Mainz, im Namen von Johann und Peter Eselweck, beide Karthäuser-Ordens, bei Mainz und zu Trier, Brüder des genannten Friedrich Eselweck, die davon zu $\frac{2}{3}$ Erben sind²³⁾; 1436 verkauft Henne Gensfleisch, der Alte, an den Prior und den Convent auf St. Michaelsberg bei Mainz, Karthäuser-Ordens, 56 $\frac{1}{4}$ Morg. zu Hechtsheim, als die Hälfte des Guts, das dem Henne Speffart von Mainz gehörte, um 250 fl.²⁴⁾; 1439 verschreiben Diether I.

²²⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 544—45, Nr. 347. 7. Aug.

²³⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 509—10, Nr. 324. In die s. Antonii abb. (17. Juni).

²⁴⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 228—30. Nr. 88. Dom. ante Benedicti abb. (18. März).

von Jfenburg-Büdingen und seine Gattin Elisabeth von Solms dem Kloster auf dem Michaelsberg bei Mainz, Karthäuser-Ordens, in welches sich ihr Sohn Johann begeben, ihren Antheil am Zehnten zu Nierstein, nemlich die Hälfte, und wovon die andere Hälfte ihrem Schwager von Sayn gehört, zu einem Seelgeräthe²⁵⁾. [1439 bestätigt Erzbischof Dieterich die Karthaus mit allen ihren Besitzungen, durch eine besondere Urkunde vom 13. August. 1447 Johann Erppel. 1448 Sibert von Schallenberg. S.] 1450 übergiebt Lise, Wittwe von Mengoz Gulden, aus Liebe zu den Karthäusern Johann von Bellersheim und Johann Kenzel von Hoenberg (Homburg) ihren Vettern und Schwägern, die nach ihrem Ableben die Erben der nachfolgenden Schenkung gewesen wären, den Karthäusern zu Mainz ihre Aecker, Wiesen, Zinsen und ihr Vogteirecht zu Gunzenheim (Gonsenheim), zu einem Seelgeräthe²⁶⁾. [Im Jahre 1460 kauften die Karthäuser das Haus zu Mainz genannt zur großen Eiche für 700 Gulden, Mainzer Währung, und guter Rynischer Gulden, sammt dem dahinter gelegenen Garten von Henne Salmen von Frankfurt und Jegkel Hirzen, frei und eigen, ausgeschieden der Stadt Schatzung, die darauf steht oder gesetzt wird, wie der darüber erhaltene Bannbrief vom J. 1461 besagt. Auch der Stadtrath zu Mainz bestätigte im J. 1460 diesen Kauf mit dem Beding, 1) daß sie ihr Haus zum Hoenberg der Stadt um 200 fl. überlassen, und 2) von dem Hause zur Eiche, der Stadt jährlich 7 Goldgulden Zins und Bede bezahlen; 3) daß es immer ein Laiisch und werntlich Haus bleiben; 4) keinen Wein mit alter Maaß darin schenken; 5) wegen den Früchten, die sie in das Haus bringen, und verkaufen wollen, das Vorkaufsrecht dem Rath und der Bürgerschaft anzubieten. Allein all diese Lasten hob Erzb. Adolf II. im J. 1462 durch eine

²⁵⁾ Simon, Jfenburg u. Büdingen, III. Nr. 252. Sonnabend nach heil. 3 Königtage. (10. Jan.)

²⁶⁾ Darmst. Archiv, Copialb. des Karthäuserkl. zu Mainz, Blatt 170—71. Mont. St. Urbanstag (25. Mai).

besondere Urkunde auf. S.] 1461 verkauft Henne von Buches zu Kiliansteden daselbst Hof, Aecker und Wiesen an den Prior und den Convent der Karthäuser auf dem St. Michaelsberg zu Mainz, um 900 fl.²⁷⁾. [1464 Heinrich Liebmann von Gudenberg in Hessen. — Das Kloster bekam einen Streit mit dem Pfarrer von Moßbach, der den Zehenden von der Karthäuser Rheinaue forderte, wurde aber durch einen Spruch von drei gewählten Schiedsrichtern den 11. Jänner 1465 von dieser Last losgesprochen. 1469 Marzellus Geist. Er war Prior zu Bern, und, bevor er nach Mainz ging, ward er als Visitator nach Neapel gesandt, wo er am 9. October gestorben ist. 1469 Johann Lysse von Schmalkalden. 1483 Niklas Vorsch von Heimbach. 1486. Culmann von St. Goar. 1502. Johann Beuteler von Frankfurt, ein graduirter Doktor der Arzneikunde, bevor er Karthäuser geworden war. 1506 Johann Carnificis von Mainz. 1509 Johann Steinbach aus Franken. 1515 Peter Fritz Moyr von Lünen, ein Adlicher aus Kreuznach gebürtig. 1523 Gobelinius Lavidius, ein wegen seiner Gelehrtheit berühmter Mann. 1547 Vitus Duffen. — Im J. 1551 starb in dieser Karthaus noch als Noviz, der zum Erzbischof von Gnesen in Polen ernannt gewesene Florianus Susla von Warschau, der diese Würde nicht angenommen hat. — Als der Markgraf Albrecht von Brandenburg-Ansbach im Jahre 1552 mit seiner Armee die Stadt Mainz und die Gegend in seine Gewalt gebracht, und große Auflagen anbefohlen hatte, so fiel es der Frau Markgräfin und ihren Damen ein, die Karthaus zu besuchen. Der Markgraf ging am 22. August mit denselben dahin, wurde aber von dem Bruder Pförtner nicht eingelassen, weil der Eingang in die Karthaus für alles Frauenzimmer nach ihren Regeln und vom Papste unter Strafe des Banns verbotnen

²⁷⁾ Darmst. Archiv, Copialb. des Karthäuserkl. zu Mainz Blatt 163—64 (Ohne Tag).

sei. Ueber diese Ungezogenheit oder vielmehr Dummheit (sic!) ward Albrecht so sehr aufgebracht, daß er sogleich Befehl gab, die Karthaus zu verbrennen. Noch an demselben Abend um 9 Uhr ward sie an mehreren Enden angezündet, und verbrannte gänzlich bis auf 4 Zellen. Die Karthäuser wurden hierauf zerstreut, und ein Theil derselben nahm seine Wohnung im Hause zur Eiche zu Mainz. Der Prior ging nach Koblenz und kehrte im folgenden Jahre zurück, ward aber auf dem Wege von der Pest ergriffen, woran er am 10. März 1553 auf dem St. Jakobsberge gestorben ist. Dasselbst ward er auch beerdigt. Im Jahre 1550 hat dieser Prior ein Buch herausgegeben unter dem Titel: *Historia aliquot nostri Saeculi Martyrum* ²⁸⁾. 1553 Mathias Kemmerer von Trier. Als er im Jahre 1556 zu Ober-Eschbach auf der Zehndverleihe war, stand er des Nachts, vermuthlich Nothdurft halber auf, und stürzte zum Fenster hinaus, wobei er das Leben einbüßte. 1556 Georg Heisenstein. Zuvor er Karthäuser geworden, war er Hofkaplan bei dem Kurfürsten Sebastian gewesen. 1558 Wilhelm Haren von Jülich. 1562 Philipp von Nuremond. 1563 Andreas aus Brabant. — In diesem Jahr ward in der Kirche der Karthäuser begraben, der Weihbischof von Köln, Johannes Penarius Novesius, *Episcopus Cyrenensis*, der auf seiner Reise nach Wien in einem Schiffe bei Kastel ankam, und daselbst am 11. Sept. im Rhein ertrunken ist ²⁹⁾. 1564 Johann von Buchholt. 1567 Nicolaus Comitius Ostervicanus, ein Gelehrter. 1573. Cam-

²⁸⁾ Würtwein, *Biblioth. Mogunt.* pag. 191 und Schunt's Beiträge zur M. Geschichte, III. 159.

²⁹⁾ Henricus Heister in *Syntagmate Proepiscoporum Colon.* pag. 112 apud Guden, *Cod. dipl.* III. pag. 992 sagt, daß dieser Penarius ein Minorit gewesen und auf seiner Rückreise von Wien zu Mainz krank geworden und daselbst bei den Karthäusern gestorben sei, ohne Meldung des Ertrinkens im Rhein, welches doch die Karthäuser in ihrer Hauschronik verzeichnet haben.

bertus Ninglus von Oberndorf. Er war zugleich der Karthaus zu Danzig vorgefetzt, die durch seine Bemühungen damals ist erhalten worden. Im Jahre 1589 legte er wegen auswärtigen Ordensgeschäften das Priorat nieder, und starb 1602 mit Hinterlassung des Rufs der Heiligkeit. In diesen Jahren und seit 1571 bestand die Karthaus gewöhnlich nur aus 3 oder 4 Mönchen, weil die schweren Kriegszeiten, die öftere päpstliche sowohl als erzbischöfliche Besteuerungen der Geistlichkeit, und die Religionsgährungen die Einkünfte ungemein verringert hatten. Um das Subsidium charitativum oder den gutherzigen Beitrag, den der Kurfürst Wolfgang im Jahre 1583 der Geistlichkeit auferlegt hat, und im 20. Theile sämmtlicher Einkünfte bestand, bestreiten zu können, schickten die Karthäuser 200 Malter Korn zum Verkauf nach Köln, wo sie für das Malter 1 fl. 50 fr. gelöst haben. Dagegen war zu Mainz ein solcher Mangel an Geld, daß das Malter Korn nicht mehr als 1 fl. 6 fr., und die Ame Wein 9 fl. kostete. 1589 Valentin Göbelin, von Kapellen. Er war der letzte Prior der Karthaus zu Niederwesel, die im Jahre 1588 bis auf den Grund zerstört worden ist. Zu Mainz ließ er die seit 1552 mit Stroh gedeckte Kirche mit Ziegeln belegen, und stellte die übrige Gebäuden so ziemlich wieder her. Er legte sein Amt nieder 1613, und starb 1614. 1613 Konrad Facies von Klingenberg. Er baute nebst der Kirche die Karthaus von neuem, aber so ungeschickt, daß sie hundert Jahre darnach dem Einsturz drohete, und neu gebaut werden mußte. 1625 Jonas Meder von Bischofsheim. Bei dem Ueberfalle der Schweden im Jahre 1631 flüchtete er nach Köln, und schickte seine Mönche nach Frankreich, bis 1636, wo die Schweden die Stadt Mainz wiederum geräumt hatten. Die Schweden hatten zwar alle Güter und Einkünfte der Karthaus, gleich jenen der übrigen Klöster und geistlichen Stiftungen, in Beschlagnahme genommen, jedoch hat ein von dem Prior zurückgelassener Karthäuser Bruder bei der

schwedischen Verwaltung ausgewirkt, daß die Güter aus des Klosters Einkünften gebauet wurden, welches den Karthäusern nach dem Abzug der Schweden sehr vortheilhaft gewesen ist. — Im Jahr 1640 kaufte das Kloster noch einen Garten, hinten an den Garten zur Eiche in Mainz anstoßend, um 180 Gulden. 1655 Lorenz Mertloch von Boppard. Im Jahre 1658 kaufte er von Joh. Peter Pass königl. böhmischen Kammer-Sekretär das Haus zum Dollmann, dem Augustiner Kloster zu Mainz gegenüber gelegen, um 2141 Gulden, und zwei Auen firnen Weins. Im Jahre 1663 entdeckte er ohnweit der Karthaus bei dem Albansberge oben an der Abtsgasse eine sehr gute Wasserquelle, und ließ sie durch den berühmten Chemiker Doktor Becher mit bleiernen Röhren in die Karthaus leiten, welches ihn über 3000 Gulden gekostet hat. Dieser Vortheil dauerte nur bis zum Jahre 1691 wo es dem Domprobsten von Stadion, auch Probst zu St. Alban gefiel, obgedachte Quelle abgraben, und in seinen Garten, die nachherige Favorite, leiten zu lassen. Die Karthäuser erhoben zwar einen Rechtsstreit hierüber, allein derselbe endigte sich von selbst, als die Quelle plötzlich verschwunden und sich unter der Erde in den Rhein ergossen hat, wo man sie noch sehen kann. — Im Jahr 1706 ließ der Kurfürst Lothar Franz, nachdem er den Stadionischen Garten mit Einwilligung des St. Albansstiftes gekauft, und die Favorite genannt hatte, eine andere gute Wasserquelle vom Laubenheimer Berge her, nicht allein für seinen Garten, sondern auch für die Karthaus leiten, wodurch die Karthäuser sogar einen springenden Brunnen in ihrem Hof erhalten haben. Diese ganze Wasserleitung ist bei den Belagerungen 1793 und 1795 gänzlich zerstört, sogar die Röhren ausgegraben und gestohlen worden. 1663 Johann Frei von Boppard. Als im Jahre 1666 die Pest zu Mainz grassirte, blieb die Karthaus davon verschont, weil man die Vorsicht gebraucht hatte, die Karthaus zu verschließen, und niemand aus- oder einpassiren zu lassen. Im Jahre 1679 ward die

letzte Kirche der Karthaus gebauet. 1682 Joſt Schwab von Zeltingen an der Mosel. Während der Belagerung 1689 wohnten die Karthäuser zum Theile mit dem Prior in ihrem neugebauten Hause zur Eiche zu Mainz, die übrigen blieben darin wohnen. Damals wurden alle Mauern um die Karthaus herum abgeworfen, über eine halbe Million Weingartsphäle verbrannt, die Trauben geraubt, die Früchte zerstört, und die Weinstöcke durch die ungarischen Ochsen zertreten. Die Hauptgebäude der Karthaus blieben ziemlich verschont, und der Herzog Karl von Lothringen nebst den Kurfürsten von Baiern und von Sachsen machten eine Zeitlang das Hauptquartier darin, womit zugleich Soldatenweiber und Wäscherinnen hineingelegt wurden. Der P. Procurator beschwerte sich darüber bei dem Kurfürsten von Baiern, weil es ihnen von den Päpsten und Kaisern bestätigten Statuten zuwider sei. Der Kurfürst antwortete: Im Kriege haben die Gesetze keine Kraft; sobald die Stadt erobert ist, könnt ihr eure Gebräuche wieder einführen.]

Nach Bodmann's Hdschr. Zusäzen zu Joannis R. M. II. 838 wurde zwischen 1692—1701 ein Neubau aufgeführt der 31,972 fl. gekostet hat. S.

[1712 Michael Welken von Trier, wo er im Jahre 1676 geboren war. 1692 kam er nach Mainz um die Theologie zu studieren, ward 1694 Karthäuser, 1700 Priester, 1703 Vicarius, 1712 Prior, 1731 Visitator der Provinz, und starb 1753 den 26. Juni. Dieser Mann hat während seines langjährigen Priorats sein Kloster in den blühendsten Zustand versetzt. Nicht allein hat er im Jahre 1715 die Kirche malen, dieselbe mit marmornen Platten belegen und das Chor mit eingelegten Stühlen (angeblich das Werk eines Künstlers aus Barmen) versehen lassen, sondern auch die Hauptgebäude nebst der Kapelle, und dem sehenswürdigen Kreuzgange, woran die Zellen, oder vielmehr kleine Wohnhäuser der Mönche angebaut waren, hat er von Grunde auf hingestellt, und ward kurz vor seinem Tode

damit fertig. Für die Bibliothek baute er auch über der Kapelle einen feuerfesten Ort, und richtete sie daselbst ein. Am meisten hat man seine kluge Oekonomie im Kloster, und auf den Höfen bewundert, die weder Geiz noch Verschwendung zeigte, und wodurch er in den Stand gesetzt worden ist, so kostspielige Verwendungen zu machen, und sein Kloster in Ansehung der Gebäude sowohl, als der Einkünfte über alle Karthäuser-Klöster in Deutschland zu erheben. Die große Anzahl von Malereien, womit die Wände des Kreuzganges bekleidet waren, stellten die evangelische Geschichte vor, und waren vom Maler Melber [auch Mölbert gen. Die Bilder sind noch theilweise im Kreuzgang des bischöfl. Seminars zu Mainz erhalten] verfertigt. An der einen Seite des Kreuzganges gegen Süden stand die Kirche, und dagegenüber die Kapelle, auf den drei übrigen Seiten waren die 22 mit den Buchstaben des lateinischen Alphabets über den Thüren bezeichneten Zellen angebracht, wovon eine jede ein Vorhaus, eine Stube, eine Kammer, Küche, Speicher, Arbeitshaus, Keller und Garten hatte, alles war freilich klein, und ohne Pracht, jedoch sauber eingerichtet.

1753 Valentin Thomafen, von Mainz gebürtig, gestorben 1771. 1771 Norbert Neef von Montabaur gebürtig im Jahre 1716, der letzte Prior dieses Klosters. Auf Betreiben des Kurfürsten Friedrich Karl Joseph wurde dieses Kloster, sammt den beiden Frauentöstern Altenmünster und Reiche-Klaren in Mainz vom Papst Pius VI. durch ein Breve vom 24. August 1781 aufgehoben, und das Vermögen dieser drei Klöster der Universität geschenkt. Hierauf wurde am 15. November die Aufhebung der Karthaus durch eine gemischte kurfürstlich-erzbischöfliche Kommission, bestehend aus dem geheimen Rath von Scheben, dem geistlichen Rath Heimes, und dem Vikariats-Sekretär Duanz, den versammelten Mönchen angekündigt, und alles in Beschlag genommen. Die Karthäuser blieben noch ungefähr ein Jahr lang beisammen im Kloster, worauf sie dasselbe verlassen

mußten. Dabei wurde einem jeden überlassen zu wählen, ob er in die Karthaus nach Erfurt gehen, oder in weltgeistlicher Kleidung mit einem lebenslänglichen Gehalte von 250 Gulden in die Welt zurückkehren wolle.

Sieben aus ihnen wählten das Erstere, und wurden im November 1782 in zwei Kutschen nach Erfurt in die Karthaus gebracht, nämlich:

- 1) Norbert Reef, der letzte Prior, gest. zu Erfurt 1801.
- 2) Bruno Ehlen von Zeltingen.
- 3) Sebastian Cutteraf von Mainz.
- 4) Melchior Hagenstein von Würzburg.
- 5) Benedikt Bräutigam von heil. Kreuz bei Mainz.
- 6) Heinrich Braden von Büdesheim, der letzte Vikarius. Er wurde nachmals von den Erfurter Karthäusern zu ihrem Prior gewählt.
- 7) Christoph Reeb von Montabaur, der jüngste unter Allen.

Die Freiheit, den Karthäuser-Orden zu verlassen, wählten die Folgenden:

- 1) Gabriel Marschall von Mainz.
- 2) Joseph Krän, von Mainz.
- 3) Johann Sieben von Mischaffenburg.
- 4) Nepomuzen Röth, von Mainz.
- 5) Anton Böller von Milttenberg, der letzte Küchenmeister oder Coadjutor.
- 6) Bernard Müller von Mönchberg.
- 7) Hermann Münch von Montabaur, gest. zu Mainz am 18. Februar 1801.
- 8) Franz Feitsch von Mainz, nachmals Vikarius im Stifte zu Mischaffenburg.
- 9) Angelus Rehner von Mainz.
- 10) Michael Wahl von Mainz, nachher Vikarius im Liebfrauenstifte zu Mainz.

Das Kloster der Karthaus war eigentlich auf 25 Mönche eingerichtet, wovon 22 in den mit den Buchstaben des lateinischen Alphabets bezeichneten Zellen, der Prior, Schaffner und Küchenmeister aber im Hauptgebäude wohnten. Letztere drei durften auch Geschäfte halber außerhalb des Klosters sein, die übrigen aber nur in einem Nothfalle. Obgedachte Zahl von 25 Mönchen war noch im Jahr 1771 dafelbst, wo

ihnen das erzbischöfliche General-Bisariat auf Befehl des Kurfürsten die fernere Aufnahme ins Kloster untersagt hat. Seit dieser Zeit waren gestorben:

1) Valentinus Thomafen, Prior, gest. 1771. 2) Albertus Christmann, Procurator, gest. 1773. 3) Florinus Bender, gest. 1780. 4) Rafael Gräf, gest. 1780. 5) Fridericus Reiling, Coadjutor (Küchenmeister) hernach Procurator (Schaffner) gest. 1780. 6) Hugo Brument, gest. 1781. 7) Franciscus Schipp, Procurator, gest. 1781. 8) Ambrosius Becker, gest. 1782 den 11. August, bevor das Kloster verlassen war.

Zur Zeit der Aufhebung hatte das Kloster noch sieben Laienbrüder ³⁰⁾, die durch ihnen angemessene Anstellungen versorgt, oder wenn sie wollten, sich selbst überlassen worden sind.

Nach der Aufhebung kaufte der Kurfürst um 83,000 fl. im Jahre 1788 von der Universität das Kloster, sammt den daran stoßenden Weinbergen bis an die Mauer, womit alles umgeben war, ließ die Kirche sammt dem Kreuzgange und der Kapelle in den Jahren 1790 bis 1792 niederreißen und verband den ganzen Umfang mit dem daran stoßenden Kurfürstlichen Favoritgarten. Den prächtigen marmornen Hochaltar kaufte die Abtei Seligenstadt und die kostbaren Chorstühle kamen an den Dom zu Trier. Die Weinstöcke zwischen der Favorite und der Karthaus, welche den Karthäusern jährlich mehrere Stücke Wein von bester Qualität brachten, ließ der Kurfürst völlig aushauen und zu einem sogenannten englischen Garten mit wildem Gehölze anpflanzen. Dieser nach dem Geschmacke der Fr. v. C. neu angelegte

³⁰⁾ Sie wohnten nicht im Kreuzgange, sondern zerstreut in den Haupt- und Nebengebäuden. Sie aßen Fleisch gleich den andern katholischen Christen, dessen sich die Patres immer enthalten mußten. Sie legten auch keine förmlichen Klostergelübde ab und konnten deswegen wiederum austreten oder fortgeschickt werden.

Garten veranlaßte folgende Verse, die darin häufig gefunden worden, nämlich:

Angelicam vineam Naboth tulit impius Achab
(1781).

Anglicus ut fieret pro turpi Jezabel hortus
(1790).

Zugleich hatte er angefangen, das Hauptgebäude höher und schöner zu bauen, und wollte auf dem Platz des Kreuzganges einen 200 Schuh langen Gartenfaal machen lassen, als der General Rustine mit der Französischen Armee die Stadt Mainz in Besitz nahm, und den Ueberrest der Klostergebäude mit jenen der Favorite bis auf den Grund zerstörte. So war das Ende. S.]

1820 wurden die Reste ausgebrochen und dahin das bereits oben bemerkte Wirthschaftsgebäude gestellt.

[Bei Erbauung der Eisenbahnbrücke wurde die Steinfigur eines Flußgottes, welche einst zu den Fontänen der Favorite gehörte, ausgegraben und südlich neben dem Gaswerk aufgestellt. S.]

dd. Wilhelmiten.

48. Die Wilhelmiten zu Mainz.

Dieses Mannskloster stand mit seiner Kirche auf der Anhöhe, welche rechts vor dem Ausgange aus dem Neuthore sich erhebt. Eine Pforte, bei welcher dieses Kloster gelegen, und die davon den Namen Wilhelmiten-Pforte führte, war, durch die Anlage der großen Festungswerke im 17. Jahrhundert, und in Folge derselben, durch die Anlage des Neuthors, durch welches die Straße nach Oppenheim zieht, als entbehrlich, abgebrochen worden.

Das Hauptkloster des Wilhelmiten-Ordens bestand zu Hagenau.

Im Jahr 1364 vermacht Else, Wittve von Bernher Norheymer, unter Anderem den Carthusiern, den Augustinern, den Barfüßern, den Predigern (Dominikanern), den Frauen-

brüderu (Carmeliten), den Wilhelmyten und Beckhartten (Begharden) in Mainz, in jedes Kloster 1 Pfund Heller¹⁾; 1401 bezeugt Johannes von Merspach, Mönch des Wilhelmiten-Ordens, eine Beurkundung des Notars Sag, daß Wernher, Abt des Klosters zu St. Alban, den Conventualen des genannten Klosters, Hartmann Geynheimer, die Kapelle St. Nikolaus in Stega (Bilzbach) verliehen habe²⁾.

49. Die Wilhelmiten zu Worms.

Dieses Kloster und seine Kapelle lagen in der Mainzer Vorstadt bei der Pfarrkirche St. Amandus. Die Kapelle war dem h. Remigius geweiht, aus welchem Grunde der Convent dieses Klosters gewöhnlich „zu den Reymern“ genannt wurde.

Im Jahr 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms, Stifter des Klosters Himmelskron zu Hochheim, unter Anderem den Brüdern St. Wilhelms zu Worms 8 Unzen Heller¹⁾; 1343 vermacht Jutta, Wittve des Ritters Johann von Bechtolsheim, unter Anderem dem Bruder Heinrich, Sohn der Alheidis, genannt zur Kannen in Worms, St. Wilhelms-Ordens, 3 Pfund Heller²⁾; 1349 beurkunden die Richter zu Worms, daß der Pleban Johannes zu Offstein an den Dekan und das Kapitel der Kirche zu St. Andreas in Worms unter Anderem 2 Solidi Heller auf dem Hause, der Herzoginhus genannt, vor dem St. Martinsthore und gegenüber dem Hause der Wilhelmiten gelegen, um 17 Unzen Heller verkauft habe³⁾; 1373 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms,

¹⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 169, Nr. 19. Dienst. nach Halbfasten. (5. März).

²⁾ Würdtwein, Dioec. I. 38—41. In ambitu monast. s. Albani, die Symonis et Jude. (28. Oct.).

¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii. (28. April).

²⁾ Frank, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 77. Fer. V ante S. Anthonij confess. (16. Jan.).

³⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1227. Sabb. post Nicolai confess. (12. Dec.).

daß Hennel Duphus und seine Gattin Irmele, Bürger zu Worms, an die Benannten verkauft haben unter Anderem 3 Pfund Heller, jährlicher Gülte, von einem Hause in der Bogengasse bei den Wilhelmiten gelegen ⁴⁾; 1401 bekennet Johann Bynger, Prior des Convents und des Hauses zu den Meynern, gelegen zu Worms bei der Pfarrei zu St. Amand, — — — ⁵⁾; 1489 giebt Johann Ruß, Prior zu Marienpfort, Wilhelmiten-Ordens, Provinzial, so wie Visitator des Klosters zu Worms, genannt zu Remigern, seinen Willen, daß genanntem Kloster, das in Abgang gekommen, auf Bitte dessen Priors Jacob von Wonsfeym, der Bürgermeister und Rath zu Worms zwei ihrer Rathsfreunde zu Pflegern und Aufsehern gegeben haben ⁶⁾.

Die zunächst vorstehende Urkunde gibt zu erkennen, daß dieses Kloster unter der Aufsicht des Priors der Wilhelmiten zu Marienpforte, nun ein Hof, $\frac{1}{2}$ St. nordwestlich von Waldböckelheim gelegen, gestanden hatte. Es scheint aber, vermuthlich weil dieses Kloster entfernt lag, daß für diesen Prior ein angesehenener Geistlicher in Worms, als Bevollmächtigter, aufgestellt war, wie denn als ein solcher Anton Schlichterer von Erpfenstein in einer Urkunde vom Jahr 1531 vorkommt. Heinrich, Coadjutor von Worms, gibt 1531 seine Zustimmung zum Wiederaufbau der Kapelle St. Remigii in der Vorstadt Worms⁷⁾. Im Anfang des 16. Jahrh. besaß der Brudermeister der Mönche zu St. Remigius zu Worms Gefälle zu Neuhausen ⁸⁾.

In den Zeiten der Reformation ging der Convent ein und die Kapelle und die übrigen Gebäude sind zerfallen. Im Jahre 1734 waren noch Reste dieser Kapelle sichtbar, welche nebst der Amanduskirche, in den neueren Zeiten abge-

⁴⁾ Baur, Urk. III. Nr. 1412. St. Peterstag in der Grndte. (1. Aug.).

⁵⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 190. (Ohne Tag).

⁶⁾ Baur, Urk. IV. Nr. 260. Petri- u. Paulitag. (29. Juni).

⁷⁾ Mone, Zeitschrift IX, 309. F.

⁸⁾ S. Seite 3, Anm. 15. Sch.

brochen worden sind. An der Stelle des Klosters steht nun ein großes Privatgebäude, der Remaier genannt, welches mit Weingärten umgeben ist ⁹⁾.

c. Regel des Franz von Assisi.

aa. Franziskaner.

50. Die Franziskaner (Bartfüßer, Minoriten, Minderbrüder, fratres conventuales) zu Mainz.

Zwischen der Schustergasse am Gutenbergsplatz, dem heutigen Theater und der jetzigen Universitäts-Kaserne, lag ihre Kirche und ihr Kloster. In der Kirche hatten viele Patrizier-Familien ihre Familien-Gräber. [1221: Vom minister Teutonie Frater Cäsarius wird Frater Barnabas, ein geborner Deutscher, nach Mainz geschickt, der, zugleich ein vorzüglicher Prediger, in Folge Almosen und Freigebigkeit der Bürger, das Kloster baut, dessen Grund und Boden der Erzb. Sifrid von Eppenstein schenkte. 1224 Jordanus von Hage (oder Fane) vorher Guardian zu Speier, wird erster Guardian zu Mainz. 1229 Conrad von Marburg, custos Rheni, Guardian und Beichtvater der h. Elisabeth. 1251 Frater Gerard, Wildgraf, Sohn und Profeß des Convents, wird Erzbischof von Mainz. 1253 ders. Erzb. legt den ersten Stein des neuen Klosters und bestreitet alle Kosten. 1285 Heinrich von Jßny, ord. min. conv., Rector zu Luzern, Bischof von Basel, wird Erzb. v. Mainz. 1330 Klosterbrand; das Kloster wird durch Almosen der Bürger wieder aufgebaut. 1353 Frater Albertus Bickling wird Weihbischof des Erzb. Gerlach v. Nassau, mit dem Titel episcopus Iprisensis. 1469 Erzb. Adolf II. von Nassau gibt den fratres de observantia das Franziskanerkloster ¹⁾. F.]

⁹⁾ Hess. Archiv II. 454—56.

¹⁾ Vorstehendes sämtlich in Mone Ztschr. XIX, 54. 55; Chalippe, Leben des h. Franz v. A. S. 267. F.

Im Jahr 1577 mußten die Franziskaner ihre Kirche und ihr Kloster, auf Befehl des Kurfürsten Daniel von Mainz den Jesuiten überlassen.

Im Jahr 1240 verkauft Irmentrudis, Aebtissin der Kirche St. Maria des Altenmünsters zu Mainz, die ihrem Kloster zugehörigen Einkünfte der St. Walpurgis-Kapelle an Mechtilde, Wittwen Meingots, des Kleinen, um 10 Mark, die mit zur Bezahlung der 32 Mark für das von den Minoriten-Brüdern erkaufte Haus zum alten Herbold bestimmt sind, und welche Einkünfte Mechtilde lebenslänglich genießen solle, die aber, wenn gegen alles Vermuthen, die Minoriten-Brüder sich der St. Walpurgis-Kapelle nicht begeben würden, an diese fallen und zum Gottesdienste und zur Beleuchtung dienen sollten²⁾; 1254 verordnet Conrad, Provinzial der Minoriten der oberen Provinz in Deutschland, daß Niemand aus Mainz auf ihren Kirchhof bei Mainz beerdigt werden dürfe, wenn hierzu nicht vorher die Plebanen, oder der Erzbischof, oder in deren etwaiger Abwesenheit, die Vikarien die Erlaubniß gegeben hätten³⁾; 1267 schenkt Probst Ludwig zu St. Viktor in Mainz seinem Stifte die benannten Güter zu Winternheim, Rudensheim, Elteville und Wischbaden. In domo Fratrum Minorum Mogunt. presentibus — — Guardiano et Fratribus domus Fratrum Minorum⁴⁾; 1267 schenkt Probst Ludwig zu St. Viktor in Mainz seinem Stifte die Kirche zu Bischofsheim. Presentibus — — Gardiano et fratribus domus fratrum minorum⁵⁾; 1283 vermacht Conrad von Buwensheim, Bürger zu Mainz, unter Anderem dem dasigen Convente der Minoriten 3 Solidi, jährlicher Gülte, auf seinem Hause⁶⁾; 1285 vermacht

²⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 903. (Ohne Tag).

³⁾ Guden, Cod. I. 647, Nr. 273. Dat. Maguntie, III kl. Aug. (30. Juli). — Urf. von 1258—1302 bei Baur V. Sch.

⁴⁾ Joannis, R. M. II. 602. Fer. II post Remigii. (3. Oct.).

⁵⁾ Baur, Urf. I. Nr. 58. Fer. II post Remigii (3. Oct.).

⁶⁾ Baur, Urf. II. Nr. 362. (Ohne Tag).

Gisla, Wittwe Ernst's von Eberbach, Bürgers zu Mainz, unter Anderem den Minoriten-Brüdern in 4 Mark und zwar ausdrücklich zu einem Kelche ⁷⁾; 1288 beurkundet der Kämmerer Eberhard zu Mainz die gerichtliche Aufnahme der Richter Salmann und Baldung, daß Goplo von Aachen, Bürger zu Mainz, von dem von demselben bewohnten Hofe, genannt Paris zu Mainz, die eine Hälfte dem Kloster und Convente der Minoriten-Brüder daselbst und von der andern Hälfte der Kirche und dem Kapitel zu St. Stephan in Mainz 30 Mark, dem Kloster Eberbach 10 Mark und der Abtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes zu Mainz 10 Mark Pfennige vermacht habe ⁸⁾; 1297 vermacht Herthwig, Kaplan des Probsts zu Mainz, unter Anderem den (dasigen) Minoriten-Brüdern 6 Solidi, welche der Metzger Helfrich zu entrichten hat ⁹⁾; 1300 vermacht Gosta, Wittwe Arnolds de nodo Bürgers zu Mainz unter Anderem den Minoriten-Brüdern daselbst zu einem Jahrgedächtnisse $\frac{1}{2}$ Mark ¹⁰⁾; 1318, Nov. 27.: Johann XXII. befiehlt dem Erzb. von Mainz und den Bischöfen von Straßb. und Regensb., die Minoriten bei ihren Privilegien zu handhaben ¹¹⁾; 1319, März 19.: Erzb. Peter überträgt die Ausführung der Bulle (von 1318 Nov. 27.) dem Mainzer Cantor Eberhard vom Stein ¹²⁾; 1344, Dec. 10.: Bruder Emerche der Guardian, zu den Barfuzzen von des Ordens wegen und Dode zur Kanne vor des Klosters St. Agnes wegen vergiften vor dem Richter Jacob von Bingen und seine Frau Margrebe und ihren Erben das Haus zu Meigenberg am Rothenthurm zu 4 Pfund Heller Geldes Zins ¹³⁾; 1364 vermacht Else, Wittve von Wernher Nor-

⁷⁾ Baur, Urf. II. Nr. 391. Die b. Mathie apl. (24. Febr.).

⁸⁾ Baur, Urf. II. Nr. 427. IV non. Junii. (2. Juni).

⁹⁾ Baur, Urf. II. Nr. 547. In invent. s. crucis. (2. Mai).

¹⁰⁾ Baur, Urf. II. Nr. 589. Sabb. post convers. Pauli apl. (30. Jan.).

¹¹⁻¹²⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 211. F.

¹³⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 213. F.

Heymer, unter Anderem den Barfüßern zu Mainz 1 Pfund Heller¹⁴); 1385, Apr. 17.: Das Barfüßerkloster vermindert die Gült seiner Schuldnerin zu Wackernheim (bei Heidesheim) auf die Hälfte¹⁵); 1397, März 6.: Meister Joh. Berstat der Minorit verlangt im Mainzer Minoritenconvent ein Transsumt von einem Document¹⁶); 1438 verkaufen der Guardian Clas Winter und der Convent der Barfüßer zu Mainz an die Aebtissin Drutchin Gelthuß und den Convent des Klosters St. Clare daselbst 12 Schillinge Heller und 2 Rapaunen auf 2 Häusern, genannt der Lilienberg¹⁷); 1473 übergibt Erzbischof Adolf II. von Mainz die Güter und Zinsen und dazu die 20 fl. Gülte zu Ginsheim, welche der Convent der Barfüßer-Brüder zu Mainz, gegen die Regel seines Ordens, um 400 fl. in Pfandschaft erworben, nachdem auf Befehl des Papstes dieses Kloster untersucht worden, dem Convente des Jungfrauenklosters zu Mainz, die weißen Frauen genannt¹⁸); 1473 beurkunden der Guardian Ulrich Ißenflamme und der Convent des Barfüßerklosters zu Mainz, daß Erzbischof Adolf II. von Mainz, der auf Befehl des Papstes ihr Kloster untersucht, die Güter und Zinsen und dazu die 20 fl. Gülte zu Ginsheim, die sie, ihrer Ordensregel zuwider, in Pfandschaft erworben, der Aebtissin und dem Convente des Klosters zu den weißen Frauen in Mainz übergeben habe¹⁹).

1611 bittet Aurelius, Eps. Vigilanus, apostol. Legat, den Erzbischof zu Mainz, den Minoriten-Brüdern einen Ort

¹⁴) Schaab, Buchdruckerf. II. 169, Nr. 19. Dienst nach Halbfasten (5. März).

¹⁵) Mone, Zeitschrift XIX, 54. F.

¹⁶) Mone, Zeitschrift XIX. 215. F.

¹⁷) Schaab, Buchdruckerf. II. 512—13, Nr. 327. Donnerst. St. Gallen-tag (16. Oct.).

¹⁸) Guden, Cod. V. 1071—72, Nr. 70. Mittw. nach St. Jacob, Apost. (28. Juli).

¹⁹) Guden, Cod. V. 1073, Nr. 71. Mittw. nach St. Jacobstag, Apost. (28. Juli).

in der Stadt Mainz zur Wohnung zu verleihen²⁰⁾. Wilhelm archiep. Antibarensis und 9 Bischöfe gewähren einen Ablass, die Urkunde hat kein Datum²¹⁾.

Die Lampertuskirche zu Mainz, die schon im 8. und 9. Jahrhundert vorkommt, gehörte mit mehreren Hausplätzen, Gütern und Renten der Abtei Lorsch. Bei der Kirche stand ein weitläufiges Hofgebäude, welches der Lorsch Hof genannt wurde, und welches Alles, nachdem die Abtei 1232 aufgehoben worden war, an den Erzbischof gefallen ist. Nachdem die Franziskaner oder Barfüßer wieder in die Stadt aufgenommen worden waren, überließ denselben unterm 26. Mai 1612 der Kurfürst Joh. Schweikard den Lorsch Hof, in der heutigen Franziskanerstraße gelegen, aus welchem nun die wenigen Beguinen, der große Convent genannt, sich in das Büßerkloster bei Weissenau begaben und die Franziskaner im Lorsch Hof Kirche und Kloster erbauten. Erstere, zu welcher der Weihbischof Stephan Weber am 28. April 1622 den Grundstein legte, wurde am 29. Nov. 1628 vom Weihbischof Ambros Saibäus eingeweiht. Bei der Beschließung der Stadt im Jahr 1793, in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli, brannten Kirche und Kloster ab, worauf die Franziskaner von 1794—97 ihre Kirche wieder herstellen, und mit einem ganz neuen prachtvollen Portal verzieren ließen. [Von dem nach dem Plane des kurfürstl. Hofkammerrathes Ludwig aufgeführten Portal existirt aus der Zeit seiner Erbauung ein Stich in fl. Folio mit der Unterschrift: DIE NEVE FRANCISCANER KIRCHE, IN MAINZ; gebaut von Hkt. Ludwig, Gestochen von P. Rücker, verlegt zum Vortheil der Kirch um 30 Kreutzer. Danach die Ansicht in D. Wasserburg, histor. und architekton. Merkwürdigkeiten von Mainz, Taf. 22. S.] Bei der Rückkehr der Franzosen, Ende 1797 wurde die Kirche, die noch

²⁰⁾ Joannis, R. M. II. 854. Coloniae, XXXI Jul. (31. Juli).

²¹⁾ Mone, Zeitschrift XXIV, 215. F.

nicht ganz vollendet war, als Militair-Magazin benutzt, und die Klostergebäude versteigert. In den Monaten Mai, Juni und Juli 1832 wurde die Kirche abgebrochen, an deren Stelle nun 4 neue Häuser entstanden, die wegen Erweiterung der Straße, etwas eingerückt worden sind. [Franziskanergasse C. 152, 152/1 bis 152/4 jetzt Stadthausstraße 14, 12, 10, 8 und Franziskanergasse 4 neu. S.]

51. Die Franziskaner zu Oppenheim.

Die Franziskaner- oder Barfüßerkirche steht nahe am Markte in der Neustadt, welche Neustadt mit der St. Katharinentkirche zum Archidiafonate von St. Viktor zu Mainz gehörte. Diese Kirche war bei der Kirchentheilung (1706 — 1707) den Katholiken zugefallen, die solche noch besitzen. Kloster und Kirche sollen im Jahr 1211 auf Befehl K. Otto IV. für die Minoriten erbaut und ausgestattet worden sein. [Die Kirche ist von beträchtlicher Größe; das Chorhaupt schließt mit drei Seiten eines Fünfecks; der lang gestreckte, aus drei Jochen bestehende Chor deutet auf einen zahlreichen Ordensconvent zur Zeit der Erbauung. Das Schiff war stets flach gedeckt; nach der Straßen- (Nord-) Seite springt die Längenmauer im Winkel aus, so daß der Grundriß eine unregelmäßige Form hat. An dieser Seite sind 9, an der entgegengesetzten nur 6 Fenster angebracht. Ueberdies weicht die Orientirung des Baues stark nach Norden ab. Die Fenster im Chor und Schiff sind zweitheilig mit schlichtem kreisrundem Maßwerk; nur das Mittelfenster hier, wie das erste in der Nordwand des Schiffes sind dreitheilig. Die Gewölberippen und der Triumphbogen sitzen theilweise auf einfach profilirten Consolen auf; drei derselben sind mit Blattwerk verziert. In der Westwand ist ein großes viertheiliges Maßwerkfenster mit Drei- und Vierpässen. In der Südwand sitzen die Fenster wegen der ehemals hier anschließenden Klostergebäude sehr hoch und sind von sehr beschränkter Größe. Die Architektur des Chores

und das Maßwerkfenster der Westseite sind noch durchaus von ursprünglicher Erhaltung und dürften spätestens der Frühzeit des 14. Jahrhunderts angehören. Das Schiff ist in seinen oberen Theilen allen Anzeigen nach am Schlusse des 17. Jahrhunderts, jedoch ganz im Sinne der ursprünglichen gothischen Anlage umgebaut. Von den Klostergebäuden haben sich Reste des Kreuzganges an der Südostseite und der Westflügel in der Fagade des unteren Stockes noch erhalten; doch sind die Bogenöffnungen vermauert, und Alles umgestaltet. Die übrigen Gebäude sind jüngeren Ursprungs. S.]

Im Jahr 1318 fordern Graf Gerhard VIII. von Jülich und die Stadt Cöln die Städte Mainz, Worms, Speier, Oppenheim, Frankfurt, Weblar, Friedberg und Gelnhausen zur endlichen Hülfeleistung gegen den Erzbischof von Cöln auf. Act. tertia die Aprilis hora sexta, in stupa fratrum minorum domus in Oppenheim¹⁾; 1343 bestimmt Jutta, Wittwe des Ritters Johann von Bechtolsheim, ihr Begräbniß bei den Minoriten-Brüdern zu Oppenheim und vermacht denselben auf ihren Sterbetag 30 Solidi zu einer Erquickung, auf den 7. und 30. Tag jedesmal ebensoviel, so wie jedem Minoriten-Bruder 5 Solidi Heller, den Kanonikern und Vikarien der Kirche St. Katharina zu Oppenheim 1 Pfund Heller, der Baukasse dieser Kirche 8 Unzen Heller, jährlicher Gülte, dem Kloster Mariakron vor Oppenheim ihr Haus bei dem Gauthore, das sie bewohnt, jährlich 60 Pfund Dels und 10 Pfund Wachses zu 10 Kerzen auf den Altar, wo die Messen gelesen werden, vermacht ferner ihr goldenes und silbernes Geschirr zu 3 gleichen Messe-Kelchen, den einen für das Kloster Eberbach, den anderen für den Convent der Minoriten-Brüder zu Oppenheim und den dritten für den Convent der Frauen des neuen Klosters, zu der Clingen genannt, in Alzei re.²⁾;

¹⁾ Lacomblet, Urfundenb. f. d. Gesch. des Niederrheins III. 139—40 Nr. 170. (3. April).

²⁾ Frank, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 77. Fer. V ante S. Anthonij confess. (16. Jan.).

1345 setzt Hedwig Ombtscheiden, Beguine von Oppenheim, ihr Haus in der Drybengasse mit dem Kelterhaus und dem Garten dabei zu einem Seelgeräthe, und bestimmt, daß die Frauen, die in diesem Hause wohnen, auch nach ihrem der Stifterin Ableben darin bleiben, diese, nach dem Abgange einer derselben, mit Rath und Willen des Guardians und des Convents der Minoriten-Brüder in Oppenheim, und deren Schaffners, eine andere ehrbare Frau wählen und darin immer 3 Frauen von gutem Wandel sein sollen, und setzt auf dieses Haus 5 Schillinge Heller, jährlicher Gülte, davon 2 für Wachs und Weihrauch und 3 für die Minoriten-Brüder zu ihrem Jahrgedächtnisse bestimmt werden³⁾; 1383 beurkundeten Johann Guardian des Hauses zu Dieburg, und die Brüder daselbst, Barfüßer-Ordens, daß Frau Elisabeth, Gräfin von Katzenelnbogen, Frau zu Erbach, Wittwe, ihnen zu einer ewigen Messe, zum Ankauf von 10 Altn Korngülte, 100 fl. gegeben, und die weitere Anordnung gemacht habe, daß diese Messe, insofern, in Folge der zwischen den dormaligen Mainzischen Erzbischöfen obwaltenden Fehde, sie aus Dieburg vertrieben würden, diese 10 Altn. Korngülte an den Convent zu Oppenheim fallen, und dieser die Messe auf dem Märtyrer-Altare so lange lesen sollte, bis sie wieder nach Dieburg kommen würden⁴⁾; 1388 beurkundeten Werner Kempe, Bürger zu Oppenheim, und seine Gattin Else, daß sie vom Abte Jacob und dem Convente des Klosters zu Eberbach das Haus, genannt zu dem Krystoffels in der Krüzengasse zu Oppenheim, worauf der Convent der Barfüßer daselbst ein ewiges Licht hat, um jährliche 3 Pfund und 5 Schillinge Heller bestanden habe⁵⁾; 1391 vermacht

³⁾ Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 78. Fer. II. ante Walpurgis virg. (25. April).

⁴⁾ Schneider, Erb. Hist. Urk. S. 99—100, Nr. 46. St. Sebastian. (20. Jan.).

⁵⁾ Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 131. Fer. IV post Quasimodogeniti. (8 April).

Frau Meckel Goltzmyden, Bürgerin zu Oppenheim, auf dem Kirchhofe zu St. Katharinen daselbst, vor den Barfüßern, dem Abte und dem Convente des Klosters zu Eberbach ihre sämmtliche Habe⁶⁾; 1408 beurkundeten der Guardian Peter und der Convent der Minoriten-Brüder zu Oppenheim, daß der Dekan und das Kapitel des Doms zu Worms 1 Pfund Heller und $\frac{1}{2}$ fl., die ihrem Kloster jährlich von 2 Häusern zu Oppenheim, nebeneinander, der Fischerpforte gegenüber, gelegen, fallen, mit 20 Pfund für das Pfund Heller und mit 12 fl. für den $\frac{1}{2}$ fl., abgelöst und an sie bezahlt haben⁷⁾; 1414 verpflichteten sich Bürgermeister, Rath und Bürger zu Mainz, der Stadt Oppenheim die Hälfte der Kosten zu ersetzen, die entstehen könnten, wenn sie die 2 Verbrecher, den Friele zum Jungen, genannt zum Zuckeln, der in dem Hofe zum Zuckeln in Mainz an Ulman von Erfurt einen Mord begangen, und seinen Knecht Hennichin, die sich in das Barfüßer-Kloster zu Oppenheim geflüchtet haben, aus ihrem Zufluchtsorte wegführten⁸⁾; 1469: Notariats-Instrument über die Untersuchung und Umformung des Klosters der Minoriten-Brüder zu Oppenheim im Auftrage des Erzbischofs Adolf II. von Mainz vom 17. Mai 1469, wornach in diesem Kloster, dessen Zucht sehr verfallen und das namentlich durch Annahme von Schenkungen von Gütern und Renten von seiner Ordensregel abgewichen war, die Stellen des Guardians, des Viceguardians und anderer durch neu eingeführte Mönche ersetzt, den gemeinen Brüdern aber eine kurze Bedenkzeit gegeben wurde, zur wieder hergestellten strengen Ordensregel übergehen, oder das Kloster verlassen zu wollen, so wie demselben die sämmtlichen Besitzungen, mit

⁶⁾ Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 133. Am letzten Tage des Monats April. (30. April).

⁷⁾ Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 151. Fer. VI post Quasimodogeniti. (27. April).

⁸⁾ Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 153. Freit. nach St. Anthoniustag des Abts. (19. Jan.).

Ausnahme der Klostergebäude und des dazu gehörigen Gartens, zu Gunsten der in der Stadt befindlichen milden Stiftungen, entzogen und der Stadtrath zu deren Verwaltung, ernannt, die gestifteten Jahrgedächtnisse zc. jedoch aufrecht erhalten werden⁹⁾; 1483 macht Johannes Philippi, Meister des Ordens der Minoriten-Brüder dießseits des Gebirgs, die Schwestern und Brüder der Weber-Brüderschaft, zu Ehren der Jungfrau Maria, des Beichtvaters (sic!) St. Franziskus und des Bischofs und Beichtvaters (sic!) St. Severus zu Oppenheim errichtet, aller guten Werke theilhaftig¹⁰⁾; 1502 ertheilt Cardinal Raimund auf die Bitte des Guardians und Convents des Klosters der Minoriten-Brüder zu Oppenheim, der in deren Kirche oder Kloster, zu Ehren der Jungfrau Maria, der h. Anna und der Beichtiger Franziskus und Severus, errichteten Brüderschaft von Männern und Frauen seine Bestätigung und gibt Allen, die jährlich die Ordnungen gehörig erfüllen, einen 100 tägigen Ablass¹¹⁾.

Im Jahr 1561, 12. Septb. wurden die Franziskaner, 12 an der Zahl, genöthigt das Kloster zu verlassen; der Rath richtete besonders auf Betreiben des Bürgermeisters Philipp von Riedrich eine Schule darin ein, deren erster Rector Friedrich Fern von Worms war¹²⁾. 1568 wurde das Kloster von dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz eingeزogen und unter dessen Verwaltung genommen¹³⁾. 1580 ward der beim Kloster gelegene Kirchhof zu einem

⁹⁾ Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 199. Dat. et act. Oppenheim, in conventu minorum, die vero Veneris mens. Maji. (Im Mai).

¹⁰⁾ Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 205. Geben in unserm Convente zu Oppenheim am andern Tage des Monats December. (2. Dec.).

¹¹⁾ Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 208. Geben zu Mentz, am XIII. Tag des Mayen. Diese und die in der vorhergehenden Urk. genaunte Weber-Brüderschaft ist eine und dieselbe.

¹²⁾ Severus, Mogunt. ecclesiast. hodierna 99.

¹³⁾ Franck, Gesch. v. Oppenheim, 133.

allgemeinen Begräbnißplatz bestimmt und in der Ecke zur Linken die Mehllage errichtet. Der Platz ward in der Folge zum Gemüse- und zum Schweinemarkt benützt¹⁴⁾. 1577 sprach Erzb. Daniel Brendel von Homburg das Kloster den Jesuiten zu¹⁵⁾. Nach der Ankunft der Spanier zu Oppenheim im Jahr 1620 ergriff P. Otto Wolmar und der Domvikar und Sakristan, Johannes Schubel für die Franziskaner, Besitz von dem Kloster, und diese bezogen am 26. Sept. das Klostergebäude, woselbst sie den Rektor und Cantor der lateinischen Schule, einen Buchdrucker, eine Hebamme, einen Schlächter 2c. antrafen und vorläufig ungestört fortwohnen ließen. Am 11. November desselben Jahres wurde die Kirche in feierlicher Weise und unter der Theilnahme der Spanier, sowie unter dem Zulauf einer zahlreichen Menge durch den Mainzer Guardian P. Reinfeld reconcilirt. 1631 mußten die Franziskaner bei der Schwedischen Occupation abermals auswandern; sie kehrten 1634 wieder zurück, mußten aber in Folge des Westfälischen Friedens, der für die Pfalz 1618 als Normaljahr bestimmte, am 30. April 1650 nochmals den Ort räumen. Indes wurde ihnen doch gestattet, ihre bewegliche Habe mitzunehmen. Am 28. März 1686 wurde ihnen die Rückkehr von dem zur katholischen Religion übergetretenen Pfalzgrafen Wilhelm zugestanden und ihnen die Seelsorge der Katholiken in Oppenheim übertragen. Erst 1686 aber geschah durch den Pfälzischen Statthalter von Bicken die Einweisung in das Kloster. Als am 3. Pfingsttage 1689 Oppenheim von den Franzosen eingeäschert wurde, gerieth auch Kirche und Kloster, wiewohl Schonung derselben war zugesagt worden, in Brand. Als besonders merkwürdig wird erwähnt, daß ein Cruzifix mit den Statuen von Maria und Johannes zur Seite von den Flammen verschont blieb,

¹⁴⁾ Severus, Mogunt. eccl. hod. 99. S.

¹⁵⁾ Mone, Zeitschrift XIX, 56. F.

wiewohl der Chor, wo die Bilder sich befanden, sammt allem darin geborgenen Geräthe in voller Gluth stand. Die Herstellung der Gebäude geschah aus den Holzvorräthen, welche die Kaiserlichen zur Belagerung vor Mainz in demselben Jahre zusammengeführt hatten. Als man derselben nicht mehr bedurfte, überließ man sie den Franziskanern, welche damit zuerst die Sakristei eindeckten und einen sehr beschränkten Schuppen (*tuguriola valde angusta*) zu ihrem eigenen Winterquartier einrichteten¹⁶⁾. In Folge der Pfälzischen Religions-Deklaration, 1705, und des Ryswicker Friedens, 1707, blieben sie im ruhigen Besiz ihres Klosters, und haben so (im Jahr 1789 waren 24 Franziskaner vorhanden), bis zur Aufhebung aller Klöster, 1802, den katholischen Gottesdienst in Oppenheim allein versehen, wo alsdann eine eigene Pfarrei eingerichtet wurde.

52. Die Franziskaner (Barfüßer) zu Worms.

Die Franziskaner oder Minoriten kamen zuerst im Jahr 1221 nach Worms, wo sie geneigte Aufnahme fanden und von dem Bischof Heinrich II. eine Wohnung neben der Kapelle des heil. Nazarius angewiesen erhalten. Indessen, da diese Wohnung, wegen starker Personen-Zunahme, denselben bald zu enge wurde, so erbauten sie sich bald mitten in der Stadt eine Kirche und ein Kloster. Obgleich diese Gebäude spurlos verschwunden sind, so läßt sich deren Lage doch annähernd dahin angeben, daß dieselben durch die Peters- und Hengasse, den Bürgerhof bei der alten Münze und das Lauerzunftshaus begrenzt waren¹⁾.

Im Jahr 1295 beurkundeten die Richter zu Worms, daß Ludwig Ruchteiz von Eppelsheim von seinem dasigen

¹⁶⁾ Severus, l. c. 99—100. S.

¹⁾ Arnold, Verfass.-Gesch. der Deutschen Freistädte II. 170. Urk. von 1275—1371 bei Baur V. Sch.

und andern Gütern vermacht habe unter Anderem den Minoriten-Brüdern zu Worms jährlich 20 Mltr. Korn und 1 Fuder Weins²⁾; 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms, Stifter des Klosters Himmelskron zu Hochheim, unter Anderem den Minoriten-Brüdern zu Worms 3½ Pfund Pfennige³⁾; 1299 beurkunden die Richter zu Worms, daß Heilo Margraf, Bürger zu Worms, und dessen Bruder Hartung, vom Orden der Minoriten-Brüder daselbst, auf alle Rechte an 2 Pfund Heller, aus dem Nachlasse deren Bruders, des Clerikers Conrad Margraf, verzichtet haben⁴⁾; 1300 verkaufen der Comthur Conrad und der Convent des Deutschordens-Hauses zu (Ober-) Flörsheim an Methilde, Wittve Gerlachs von Eöln, Bürgers zu Worms, eine Gülte von 40 Mltrn. Korn. Zeugen: Johannes, Guardian der Minoriten-Brüder zu Worms, und Gerhard von Leiningen, Bruder desselben Ordens⁵⁾; 1303 vermacht Wilhelm, Dekan der St. Martinskirche zu Worms, unter Anderem den (dasigen) Minoriten-Brüdern 5 Solidi Pfennige⁶⁾; 1309 beurkunden der Guardian und der Convent des Klosters der Minoriten-Brüder zu Worms, daß ihre Geschäftsführer an den Dekan und das Kapitel der St. Martinskirche daselbst 14 Unzen Zinses auf einem Hause bei dem Judenthore, zu den Ruzen genannt, um 8 Pfund Heller verkauft haben⁷⁾; 1309 beurkunden der Guardian Hartung und der Convent der Minoriten-Brüder zu Worms, daß ihr Geschäftsführer Swiker einen jährlichen Zins von 8 Kapannen und 5 Solidi, den sie von 2 Häu-

²⁾ Frey und Remling, Kl.-Otterberg, 203—4, Nr. 263. In die Felicis, Simplicii, Faustini et Beatrix. (29. Juli).

³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii. (28. April).

⁴⁾ Baur, Urk. II. Nr. 581. In vigil. Jacobi apl. (24. Juli).

⁵⁾ Frey und Remling, Kl. Otterberg, 228—29, Nr. 287. VII id. Oct. (9. Oct.).

⁶⁾ Baur, Urk. II. Nr. 622. (Ohne Tag).

⁷⁾ Baur, Urk. II. Nr. 694. In die Anthonii confess. (17. Jan.).

fern bei dem Raterloch beziehen, an die St. Andreaskirche (daselbst), um 3 Pfund Heller verkauft haben⁸⁾; 1320 beurkunden der Guardian und die Minoriten-Brüder zu Worms, daß ihr Diener, Johann Smalz, von ihnen beauftragt, gegen den Dekan und das Kapitel der St. Paulskirche auf die Güter zu Westhofen, die der Gertrude, Kellerin bei weil. Spenin, Bürger zu Worms gehörten und auf welchen Gütern sie eine Gülte von 2 Mltrn. Waizens besaßen, in ihrem Namen verzichtet habe⁹⁾; 1385 beurkundet die Stadt Worms, daß die geistlichen Brüder, der Guardian Heinrich von Osenbache, der Besemeister Niklas von Orba, sowie alle Convents-Brüder der Barfüßer zu Worms zu den Heiligen geschworen, ihr treu und hold zu seyn, ihren Schaden zu verhüten und ihr Amt ohne Arglist zu verwalten¹⁰⁾; 1464, Conrad Scryffhap, Guardian des Klosters der Minoriten-Brüder zu Worms, Siegler: Johann von Dittelsheim, Priester des St. Franziskus-Ordens, schwört bei Entlassung aus seiner Haft zu Worms, die derselbe, wegen Drohworten gegen Bürgermeister und Rath zu Oppenheim, erlitten, Urfehde¹¹⁾.

Zur Zeit der Reformation haben viele Ordensleute das Kloster verlassen, so daß im Jahr 1527, wo es der Magistrat vorläufig in Besitz nahm, nur noch ein einziger Mönch in demselben lebte. Erst unterm 5. Jan. 1541 erkaufte der Magistrat das Kloster von dem Provinzial Bartholomäus Hermann, um 730 fl., und errichtete dann in der Conventsstube eine lateinische Schule. Später verlangte der Pro-

⁸⁾ Baur, Urk. II. Nr. 697. Dat. Wormacie, Fer. IV post Quasimodogeniti. (9. April).

⁹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 848. Fer. IV post Francisci. (8. Oct.).

¹⁰⁾ Baur, Urk. V. Nr. 509 u. Note * St. Kilianstag. (8. Juli). Am 18. Nov. 1385. wurden die Barfüßer zu Worms zu Bürgern der Stadt aufgenommen.

¹¹⁾ Franck, Gesch. v. Oppenheim. Simon u. Judetag, Apost. (28. Oct.).

vinzial Heinrich Stollens das Kloster wieder zurück, aber es wurde demselben unterm 3. April 1549 die Erklärung gegeben, dasselbe sey erkaufte und auch bezahlt. Vom Jahr 1627 an stritten nun die Franziskaner, die sich kurz vor der Reformation, nach den erbittertsten Streitigkeiten, in 2 Hauptzweige, in den der milderen (Conventualen) und in den der strengern Regel (Observanten) getrennt, auf das Aeußerste mit einander um den Besitz des Klosters, das aber die Stadt nicht herausgab, so, daß sowohl der Kaiser als auch der Papst sich nicht nur dieser Streitigkeiten annahmen, sondern auch noch selbst miteinander in Kampf geriethen. Noch im Jahre 1632 wurde unterhandelt, bis endlich die Erfolge der Schwedischen Waffen alle ferneren Verhandlungen abgeschnitten haben. Bei dem späteren Brande und der Verheerung der Stadt gingen die Klostergebäude zu Grunde.

53. Die Franziskanerinnen im Reichclarissenkloster zu Mainz.

Hierzu Tafel VIII.

Die St. Claren- oder Clarissenkirche und das Klostergebäude liegen, aber in Bestimmung und theilweise in Gestalt verändert, südwestlich von der vormaligen Odenmünster- oder jetzigen St. Peterskirche am Nordende der Altstadt, der s. g. Mitternacht.

1252. Den Grund zu dieser Klosterstiftung sollen nach einer (nicht sehr zuverlässigen) handschriftlichen Nachricht zwei Schwestern aus vornehmerm Geschlechte in Württemberg bei Pfullingen (O. A. Reutlingen) entsprossen, Mechthildis und Irmengilde, gewöhnlich Irmela von Rempen genannt, gelegt haben, durch deren Mühe und Geld das Kloster größtentheils errichtet worden sei ¹⁾.

Am 29. Mai 1274 ertheilte Erzbischof Conrad von Magdeburg zu Gunsten der Abtissin und des Convents der

¹⁾ Mone, Zeitschrift XIX, 58. F.

Schwwestern von Allerheiligen in Mainz vom Orden der h. Clara einen Ablass, besonders auch für solche, welche zur Fabrik des Klosters „de novo in Moguncia inchoati“ Beisteuern leisteten. Die Kapelle Allerheiligen war dem Kloster einverleibt ²⁾).

Bei Baur Hess. Urkunden, Band V, sind seitdem zahlreiche das St. Clarenkloster betreffende Urkunden aus der Zeit von 1274—1384 abgedruckt worden. (Sch.)

Im Jahr 1276 verkaufen die Äbtissin und der Convent des Klosters Hüsse (Ingelheimerhausen) an das Kloster St. Clara zu Mainz ein Gut zu Zornheim ³⁾; 1279 schenken Graf Adolf von Nassau (später König) und seine Mutter Adelheid (Gräfin v. Ragenelubogen) dem Kloster St. Clara in Mainz einen Weinberg zu Wiesbaden ⁴⁾; 1282 schenken Humbert zum Widder und seine Gattin Elisabeth, Bürger zu Mainz, der Äbtissin und dem Convente der Schwestern St. Claren-Ordens und ihrem Kloster in Mainz ihre sämtlichen Güter zu Weiterstadt, Ästheim, Buwensheim, Flörsheim, Nierstein, Nackenheim, Zornheim, Spiesheim, (Gau-) Odernheim, Partenheim und (Gau-) Algesheim mit der Bestimmung, daß nach dem Ableben eines von ihnen, von den Gütern zu Nierstein jährlich 104 Mtr. Korn für die Armen bestimmt sind und davon an dieselben jährlich an 6 Tagen jedesmal 2 Mtr. Brodes vor der Klosterpforte vertheilt werden sollen ⁵⁾; 1290 verkaufen Gottfried von Eppenstein zu ihr Dorf Wustenedernheim (nun Mönchhof bei Raunheim) mit allen Rechten und die

²⁾ Baur, V, 66, 115. Sch.

³⁾ Schaab, Mainz III. 239—40, Note 1. (Ohne Tag).

⁴⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 547. XVII. kl. Jan. (16. Dec.).

⁵⁾ Joannis, R. M. II. 872, Nr. 4. Ipso die s. Georgii mart. (23. April). Humbert und seine Gattin liegen in der Kirche begraben: Sub hoc marmore quiescunt gloriosi nostri Fundatores, Humbertus de Widder a Lilienstam cum Elisabetha zum Jungen. Qui in santo coniugio hunc excitavere et dotavere

Kapelle, die zur Pfarrei Raunheim gehört, an die Abtissin und den Convent des Klosters St. Clara zu Mainz, um 500 Mark Pfennige⁶⁾; 1294 befreiet K. Adolf alle Güter, welche das Kloster St. Clara in Mainz zu Frankfurt, Rierstein und (Gau-) Obernheim besitzt, von allen besonderen Lasten und Steuern⁷⁾; 1294 befiehlt K. Adolf dem Wigthum Ludwig im Rheingau, die Abtissin und den Convent des Klosters St. Clara in Mainz, das er in seinen Schutz genommen, zu schirmen⁸⁾; 1303 bezeugt Graf Eberhard I. von Ragenelsbogen, daß er das Dorf Weiterstadt von dem edeln Manne von Frankenstein erkaufte und über 6 Jahre ruhig besessen habe, dann habe er es an den Bürger Humbert von Mainz veräußert und dieser endlich habe es als Schenkung, an die Abtissin und den Convent der Frauen zu St. Clara in Mainz kommen lassen, die noch in dessen Besitz sich befinden⁹⁾; 1315 schenken Wigelo von Wohnbach und seine Gattin Elisabeth, sowie Wigelo zum

Parthenonem Anno MCCLXXII. Hos Deus pia morte ad praemia vocavit Anno MCCXCII. Tu, cineribus an. MDCCVII huc translatis, requiem precare aeternam. Guden, Cod. III. 985, Nr. 74. In der Kirche waren auch die beiden Grafen von Ragenelsbogen, nämlich Diether III. († 13. Jan. 1276) und dessen Sohn Diether IV. († 1315) beigesetzt, deren Grabsteine nun in der Schlossruine im Park zu Wiebich sich befinden. Der erstere mit Grabchrift (Guden, Cod. III. 985, Nr. 75), der andere ohne eine solche. Auch des ersteren Grafen Schwester Adelheid, Wittve des Grafen Walram II. von Nassau, war († 21. Febr. 1288) hier begraben. Vergl. Nass. Alterthumskunde VI. S. 310 und Wend, I. Urk. 272, Nr. V.

⁶⁾ Baur, Urk. I. Nr. 194; Kindlinger, Horigkeit 324—26, Nr. 46 XV kl. Jan. (18. Dec.).

⁷⁾ Notizenbl. zum Archiv für Kunde Oesterr. Geschichtsquellen 1852, Nr. 1. S. 2. Dat. Lutica, XIII kl. Martii. (17. Febr.).

⁸⁾ Bodmann, Rheing. Alterth. II. 556. Dat. Lutice, XIII kl. Martii. (17. Febr.).

⁹⁾ Darmst. Archiv (deutsch, ohne Zweifel Orig., das untere Ende der Urk. ist abgeschnitten); Wend, I. Urk. S. 71, Nr. 109,

Frosch und seine Gattin Gysela, Bürger zu Frankfurt, den Klarissinnen zu Mainz einen Morg. Ackers zu Eddersheim ¹⁰⁾; 1318 verkauft Hermann, genannt Kämmerer von Gutenberg, Wäppner, Sohn des Kämmerers Eberhard, genannt von Gutenberg, zu Mainz, an die Aebtissin und den Convent des Frauenklosters zu St. Clara in Mainz seinen Theil der Vogtei des Ortes Drais um 17 Pfund Heller ¹¹⁾; 1318 verkaufen Eberhard und Johannes von Gutenberg, Eöhne weil. Ritters und Kämmerers Philipp von Gutenberg zu Mainz an die Aebtissin und den Convent des Frauenklosters zu St. Clara daselbst ihren Theil der Vogtei des Ortes Drais, um 10 Pfund Heller ¹²⁾; 1321 geben die Aebtissin Osterlindis und der Convent des Klosters St. Clara zu Mainz ihrem Geschäftsführer, Bruder Friedrich, volle Gewalt, auf alle Rechte an die Güter, die zu Selzen von Heinrich, genannt von Selzen, besitzen, gegen dessen Geschwister zu verzichten ¹³⁾; 1321 verzichten Erkenger I. von Frankenstein, Wäppner, seine Gattin Euphemia, deren Sohn Conrad und der Cleriker Conrad, Bruder des genannten Erkenger I., gegen die Aebtissin und den Convent des Klosters St. Clara zu Mainz auf dessen sämtliche Güter zu Weiterstadt, sowie zugleich auf alle Ansprüche an dieses Kloster ¹⁴⁾; 1329 verkaufen die Gebrüder Jacob und Heinrich Ruhen (Rau) von Nierstein, Johann von Lörzweiler, Conrad von Schlichtern und Gerhard Lerch von Dirmstein, Ritter, dessen

(latein, anno dni. m. ccc. III. VII/VI kl. Mart., von gleichem Inhalte); Guden, Cod. III. 345—53. (Der Inhalt ist in einem weitläufigen gerichtl. Instrumente enthalten; die erste Urk. hat: Am 6. Tag vor dem März.)

¹⁰⁾ Joannis R. M. II. 874. Dom. ante Mathaei Apost. (14. Sept.).

¹¹⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 435—40, Nr. 268. Tricesima die mens. Jan.

¹²⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 440—43, Nr. 269. Octava mens. Febr.

¹³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 853. VII id. Marcii. (9. März).

¹⁴⁾ Baur, Urk. V. Nr. 266. V. die mensis junii.

Gattin Adelheid und Tochter Hedwig, Frau von Sponheim, mit lehensherrlicher Einwilligung (Hermanns von Hohenfels), an die Abtissin und den Convent des Klosters zu St. Claren in Mainz den Ort, die Vogtei und das Gericht zu Bornheim, um 200 Pfund Heller¹⁵⁾; 1339 erklären die Abtissin und der Convent der Frauen zu St. Clara in Mainz vor Notar und Zeugen durch ihren Kloster-Anwalt Herbord von Nackenheim, daß sie nur durch Furcht und Noth gezwungen, dem Befehl K. Ludwig Folge zu leisten, den zu Mainz durch das päpstliche Verbot untersagten öffentlichen Gottesdienst, wieder anfangen würden¹⁶⁾; 1340 macht Dietherich von Gutenberg, Wäppner, vor dem Gerichte zu Drais seine Eigenthumsrechte auf die dasige Vogtei geltend, wogegen ihm Herbord von Nackenheim, Anwalt der Abtissin und des Convents des Klosters zu St. Clara in Mainz, beweiset, daß Hermann von Gutenberg, Sohn weil. Kämmerers Eberhard von Gutenberg, und Eberhard und Johann von Gutenberg, Söhne weil. Kämmerers und Ritters Philipp von Gutenberg, diese Vogtei im Jahre 1318 an das Kloster verkauft hätten¹⁷⁾; 1347 verzichtet Dietherich von Gutenberg, Sohn weil. Philipps von Gutenberg, gegen die Abtissin und den Convent zu St. Clara in Mainz auf alle Rechte an die Vogtei des Ortes Drais¹⁸⁾; 1358 verkaufen Pfarrer Kobel zu Geran und die Kirchenmeister zu Büttelborn Conze Herbststein, Eberhart, Hannemanns Bruders Sohn, und Henne von Messel an den Convent zu St. Claren in Mainz den Zehnten, den die Kapelle zu Büttelborn auf 2

¹⁵⁾ Schunk, Cod. 367—68, Nr. 162. Oppenheim, Freit. vor Pfingsten. (9. Juni).

¹⁶⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 160—63, Nr. 11. Die vicesima octava mens. Dec.

¹⁷⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 446—52, Nr. 273. Die sextadecima mens. Oct.

¹⁸⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 457—58, Nr. 277. Fer. VI ante nativit. Johannis bapt. (22. Juni).

Morgen an dem Vllenberge im Niederfeld zu Weiterstadt hat ¹⁹⁾; 1389 überträgt Grethe, Wittwe Peters zum Gensfleisch, ihrem Sohne Johann 2 Morg. Wingerte am Salzberge und 30 Morgen Wingerts und Ackers daselbst, wovon derselbe jährlich 30 Mltr. Korn den Herren zu St. Jacob und 8 Pfund Heller ihrer Tochter Grethe, Klosterfrau zu St. Claren, lebenslänglich als Leibgeding geben soll ²⁰⁾; 1426 verzichten die Aebtissin Gude Silberberg und der Convent des Klosters zu St. Claren in Mainz, Barfüßer-Ordens, auf 1 Mark, jährlicher Gülte, auf einem Hause am rothen Thurme, auf die Zaubach stoßend, auf welche Ratte Schlüssel von Mainz, Jungfrau ihres Klosters, zu Gunsten ihres Bruders Wolf Schlüssel, dem solche als Erbe zugefallen verzichtet, gleichfalls auch für ihr Kloster ²¹⁾; 1438 verkaufen Guardian Glas Winter und der Convent der Barfüßer zu Mainz an die Aebtissin Drutchin Gelthuf und den Convent des Klosters St. Clara in Mainz 12 Schillinge Heller und 2 Kapaunen auf 2 Häusern, genannt Lilienberg ²²⁾; 1466 ernimmt Erzbischof Adolf II. von Mainz den Kanoniker der Kirche zu Mainz, Salentin von Scharfstein, zum Richter der Aebtissin, der Priorin und des Convents des Frauenklosters St. Clara zu Mainz ²³⁾; 1469: die Nonnen gehen nicht ein auf des Erzbischofs Adolf Wunsch, sich der Visitation der Brüder von der Observanz zu unterziehen ²⁴⁾; 1487 geben die Benannten an dem Gerichte zu Diebesheim, auf Befragen des Michael Swizer von Bamberg,

¹⁹⁾ Baur, Urk. I. Nr. 632. Fer. VI post Letare. (16. März).

²⁰⁾ Schaab, Buchdruckerk. II. 180—82, Nr. 34. Donnerst. nach Cantate (20. Mai).

²¹⁾ Schaab, Buchdruckerk. II. 525—27, Nr. 439a. St. Martinstag, Evang. (25. April).

²²⁾ Schaab, Buchdruckerk. II. 512—13, Nr. 327. Donnerst. St. Gallentag. (16. Oct.).

²³⁾ Würdtwein, Nov. Subs. IX. Borr. 7—10, Nr. 13. Dat. Mogunt., die vicesima tertia mens. Jan.

²⁴⁾ Mone, XIX, 57. F.

Schaffners der Aebtissin Phage von Schönberg zu St. Clara in Mainz, Rundschaft über die Rechte, welche diesem Kloster in Biebesheim zustehen²⁵); 1513 bekennen Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, und seine Gattin Magdalene, daß sie der Aebtissin und dem Convente zu St. Claren in Mainz 150 fl. verschulden²⁶); 1530 verkaufen Glas Heyser und seine Gattin Margarethe aus Ebersheim an die Aebtissin und den Convent des Jungfrauenklosters zu St. Claren in Mainz 1 fl. jährlicher Gülte, um 20 fl.²⁷); 1545: Einige Nonnen gehen in das durch Pest fast ausgestorbene Kloster zu Speier²⁸); 1550: Eine Nonne, Verwandte des Erzbischofs Sebastian von Heusenstamm, geht mit einem Bäckergefell durch und fällt ab²⁹); 1552: Das Kloster leidet viel Noth beim Stadtüberfall des Markgrafen Albrecht³⁰); 1553: In Folge Pest stirbt das Kloster aus³¹); 1560—70: Die Provinz verliert das Kloster³²); 1570: Die Aebtissin Ursula Steinhäuser apostasirt, stirbt aber bekehrt eines frommen Todes 1586, Mai 11³³); 1578 beurkundet der Kurfürst Daniel von Mainz, daß die Aebtissin Ursula Steinhäuser von Neidenfels und der Convent des Klosters St. Claren zu Mainz ihm ihr eigenthümliches Dorf Zornheim mit aller hohen und niederen Obrigkeit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit, jedoch unter Vorbehalt ihrer Güter, Renten und Freiheiten von Steuern, Frohnden und sonstigen Lasten, abgetreten haben³⁴); 1586, Nov. 14.: Erzb. Wolfgang setzt Clarissinnen ins Kloster³⁵). 1586, Juni 22, treten die Aebtissin Margarethe Hübsch und der Convent des Klosters

²⁵) Baur, Urk. IV. Nr. 253, 24. April.

²⁶) Schaab, Buchdruckerf. II. 331—32, Nr. 184. Des andern Tags des Monats Juni.

²⁷) Schaab, Buchdruckerf. II. 345—46, Nr. 191. Exaudi. (29. Mai.)

²⁸) Schunk, Beitr. II. 243—48, Nr. 15. Mainz, Dienst. nach Aegidii, den zweiten Sept.

^{29—35}) Mone, XIX, 57. F.

St. Clara zu Mainz ihre Hälfte an der Vogtei des Dorfes Drais an den Erzbischof Wolfgang von Mainz ab ³⁶⁾).

In den Jahren 1670 und 1722 fanden an der Kirche große Veränderungen statt, besonders im letzteren, wo alle Seitenaltäre weggenommen und schräg gesetzt wurden und von welcher Zeit an die Kirche auch den Namen die „reiche Clarissenkirche“ zum Unterschiede der „armen Clarissenkirche“ an der Judengasse erhalten hat. Unterm 12. Nov. 1781 hat der Kurfürst Friedrich Carl Joseph das Kloster aufgehoben und seinen großen Güterbesitz mit dem Universitäts-Fonds vereinigt. Der Plan, das Kloster zu einem Krankenhaus oder klinischen Institute für die Universität einzurichten, kam nicht vollständig zur Ausführung. Dagegen aber haben im Jahr 1798 die Franzosen die Kirche zu einem Proviantmagazin und einen Theil des Klosters zu einer Bäckerei eingerichtet, bei welcher Gelegenheit alle Leichensteine und selbst die steinernen Särge zerschlagen und bei Anlage der Bäckerei verwendet wurden. Im Laufe des Frühjahres und des Sommers 1831 wurden abermals große Veränderungen an der Kirche vorgenommen, die nun zu einem Mehlmagazin und das Kloster theilweise zu einer Militärbäckerei benutzt werden.

[Die Kirche ist trotz ihrer Verstümmelung heute noch ein mächtiger gothischer Bau von guten Verhältnissen, aber herber Einfachheit. Sie liegt an der Südseite der Klosteranlage, mit ihrer Längenseite an einer Straße und ist orientirt. Auf der Nordseite schloß sich der Kreuzgang und die übrigen Klostergebäude an. Die Kragsteine zur Aufnahme des Gewölbes sind hier noch sichtbar. An den großen Mittelbau der Kirche lehnte sich an der Südseite nur ein Seitenschiff an, das in den drei westlichen Jochen mit dem gleichzeitig eingebauten Nonnenchore im Erdgeschoß einen dreischiffigen Raum bildet; im Obergeschoß hatte die Empore nur die Breite des Mittelschiffes. Die weiter nach Osten liegenden Theile des

³⁶⁾ Schaab, Mainz, III. 184. 22. Juni.

Seitenschiffes waren durch offene Bogenstellungen mit dem Mittelschiffe verbunden. Im Ganzen hat der Mittelbau der Kirche 8 Joche; nur die 4 ersten gegen Osten sind mit flach heraustretenden Streben besetzt, wie wohl sämtliche Theile der Kirche überwölbt waren. Die Gewölbe setzen im Schiff auf dreiseitig hereintretende Verstärkungen auf, die durch eine Art von hohl profilirtem Kämpfer abgeschlossen werden. In dem Chorchaupt sind einzelne runde Dienste mit dem gleichen Abschluß in die Ecken eingelegt. Der spitzbogig überwölbte Einbau des Nonnenchores ist mit Ausnahme einer Veränderung am ersten Joch von der Südseite ganz erhalten; nur sind nach dem Schiffe zu Wände eingezogen. Wo die Hochwand des Mittelschiffes auf den achtfseitigen Pfeilern ruht, sind dieselben stärker als die gegenüberstehenden. Die Gewölberippen treten hier unvermittelt aus den glatten achtfseitigen Pfeilern heraus und sind hohl profilirt. Die Schlußsteine sind mit einfachen Rosetten verziert. Nur an einem derselben ist eine flüchtige Darstellung eines Altars mit einem Kreuz inmitten zweier Kerzen; an der Vorderseite des Altars ist das Bild eines Fisches ausgehauen. Die Armuth an charakteristischen Gliederungen macht eine Bestimmung der Bauzeit in diesem Falle schwer; man könnte leicht versucht sein, eine weit spätere Entstehung als die letzten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts anzunehmen, wenn nicht auch am Dom die bestimmt datirten Kapellen der Südseite verhältnißmäßig so früh die sonst als der späteren Gothik angehörigen Formen aufwiesen. Die Gewölbe des Mittelschiffes, sowie sämtliches Maßwerk der Fenster sind durchweg eingeschlagen und an der Südseite drei Joche des Seitenschiffes abgerissen. Vor der Mitte der westlichen Giebelwand tritt ein Stiegenthurm heraus, der als Dachreiter über den First hinausragte, jetzt aber des oberen Abchlusses entbehrt. Auf der Nordwestecke ist eine zweite Stiege mit dem Strebepfeiler verbunden, die nach den Klostergebäuden sich im ersten Stockwerk öffnete. In der nördlichen Hälfte der Westwand befindet sich ein jetzt vermauertes

spitzbogiges Portal mit zierlichen Gliederungen. Darüber in dem Winkel des Strebepfeilers die Reste einer Wandmalerei, die heil. Clara darstellend, anscheinend aus dem 17. oder 18. Jahrhundert. Die Sakristei in der östlichen Verlängerung des Seitenschiffes stammt aus dem vorigen Jahrhundert. Die Klostergebäude sind gänzlich umgestaltet; ältere Reste lassen sich darin nicht mehr nachweisen. Von Inschriften ist, mit Ausnahme des Bruchstückes einer Grabplatte aus dem 14. Jahrh. gar nichts mehr erhalten. S.]

Die älteren Aebtissinnen sind folgende: 1) Elisabeth Unigin † 18. Aug. 1294; 2) Adelheid von Schornen † 21. Dec. 1319; 3) Clara Osterlind † 1324; 4) Wenegardis † 24. Juli 1326; 5) Agnes Wolckenbar † 4. Mai 1341; 6) Agnes Joeklin † 8. April 1352; 7) Margarethe † . . .; 8) Elisabeth † 7. März 1370; 9) Marie von Scharfenstein † 1390; 10) Jutta Silberberg † 28. Okt. 1426; 11) Katharine Gensfleisch † 3. Jan. 1437; 12) Gertrudis Gethus † 4. Sept. 1443; 13) Justine zum Gethus † 26. Juni 1451 ³⁷⁾.

54. Die Franziskanerinnen im Armenclariissenkloster, vulgo Töngeshof, zu Mainz.

Das dem Eingange der offenen Judengasse, gegenüber der Rosengasse und Klarenstraße gelegene Antoniterkloster zu Mainz, das dem Kurfürsten und Cardinal Albrecht von Mainz von dem Präceptor des Antoniterhauses zu Höchst am Main im Jahre 1528 abgetreten worden war, wurde vom Kurfürsten Daniel 1572 zu einem herrschaftlichen Amtshause für den zeitlichen Gewaltboten bestimmt, welcher Letzterer die Kirche desselben in einen Stall verwandelte.

Im Jahr 1619 erhielt das Kloster eine anderweite Bestimmung, indem nemlich in diesem Jahre der Franziskaner-General Nikolaus Vigerius zu Köln, derselbe, der 1612

³⁷⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 215, Nr. 69.

die Franziskaner wieder nach Mainz gebracht, auch 4 Frauen aus dem Kloster Marientempel in der Klockergasse zu Cöln nach Mainz geschickt hatte, welchen der Kurfürst Johann Schweikard das Antoniterkloster unter der Bedingung einräumte, daß sie dem Gewaltsbotten, der es bewohnte, eine andere Wohnung verschafften, zu welchem Zwecke die Frauen das Haus, genannt zum Langenhofe, um 4700 fl. erkauften, welche Summe von drei Geistlichen in Mainz dazu geschenkt worden ist.

Die Aebtissin Anna Appolonia von Ehrentraut erwarb 1652 von den Pleß'schen Erben deren Gebäulichkeiten an der Markt-, jetzigen Emmeransgasse, und hatte die Absicht, solche in den Klosterraum einzuschließen, welchem Vorhaben aber die Stadt sich widersetzte. Nachdem aber die Aebtissin trotz der langen Verhandlungen, solches nicht auszuführen vermochte, so verkaufte sie den vorderen, nach der Marktstraße ziehenden Theil, unterm 17. März 1657 an den kurfürstl. Sekretair Beringer um 300 fl., 4 Fuder Weins und 100 Mtr. Korn. Jedoch war der größere Theil des Pleß'schen Gartens bei dem Kloster geblieben, welcher nun mit einer Mauer umzogen wurde. Bei Auführung des neuen Baues, der Judenwache gegenüber, von Seiten des Klosters im Jahr 1725, wurde demselben verstattet, den vor diesem Bau, an dem Eingang in die Judengasse gelegenen Töngesplatz, zum Theil in den neuen Bau zu ziehen, was auch geschehen ist.

Obgleich die Lebensweise der Klosterfrauen sehr hart war, sie von Almosen und dem, was sie mit ihrer Hände Arbeit im Kloster verdienten, lebten, so wählten dennoch Angehörige aus den ersten, selbst adeligen Familien dieses Kloster, wie wir folgende aufgezeichnet finden: ein junges Fräulein von Wallbrunn, 1618 verheirathet an Wolfgang Diether von Dalberg, die schon nach 5 Monaten Wittve wurde; Anna Appollonia von Ehrentraut, schon oben erwähnt, verheirathet an Joh. Philipp von Schönnenburg, eine Wittve von 20 Jahren; Maria Appollonia Graß von Scharfenstein, Maria

Clara von Dernbach, Maria Justina von Erthal, Ursula Echterin von Mespelbronn, Maria Theresia von Dirmstein, Anna Sidonia von Cronenberg ¹⁾).

[Das Gelübde der freiwilligen Armuth, sagt Brühl, Mainz geschichtlich u. s. w. dargestellt 1829 S. 295, und die Entäußerung alles Eigenthums war bei den armen Clarissen kein Scheingelübde — und doch ging der Dürftige nicht unbefriedigt von ihrer Thüre weg. F.]

Seit dem Jahre 1806 bestehet in diesem Kloster eine Entbindungs-Anstalt, verbunden mit einer Anordnung zur theoretischen und praktischen Bildung für Hebammen. Die Kirche ist zu Sälen und Wohnzimmern umgebaut. Es bestehen eine Sammlung anatomischer Präparate und chirurgischer Instrumente, und ein Saal für die unentgeltliche Einimpfung der Kuhpocken.

[Von den Clarissen rührt der ganze Gebäudecomplex her, welcher mit Ausnahme des Kirchenchores heute noch an dieser Stelle erhalten ist und die Grundzüge der ehemaligen Klosteranlage noch deutlich erkennen läßt. Für ihre gottesdienstlichen Bedürfnisse hatten sie dem Chorbau am Westende einen quadratischen Bau zugefügt, der in seinem Untergeschoß von zwei Säulen getragen mit sechs oblongen Gratgewölben überdeckt ist. Der zwischen den Säulen eingestellte gothische Thürrahmen ist wohl das alte Kirchenportal. Der darüber liegende Raum war einst der Nonnenchor. Derselbe hat noch spitzbogige Fenster ohne Maßwerk. An diesen Nonnenchor schließt sich um einen viereckigen Hof der alte Kreuzgang mit den Zellen der Nonnen an. Nach der Südseite legt sich ein schmaler Hof, nach der Nordseite ein geräumiger Garten vor, so daß das eigentliche Klostergebäude von der Nachbarschaft und der Straße ganz abgesondert lag. In der 1725 erbauten, nach der Clarastraße liegenden Front ist das

¹⁾ Vergl. Schaab, Mainz I, 385—89. 443, II. 222—24; Joannis, R. M. II. 877—78.

Portal im Geschmack des Roccoco mit einer sehr tüchtig gearbeiteten lebensgroßen Figur der h. Clara erhalten. S.]

55. Die Tertiariern in im Andreaskloster zu Kleinwinternheim.

Dieses Frauenkloster vom dritten Orden des h. Franziskus (Tertiariern) stand am Petersberge in der Gemarkung von Kleinwinternheim, einem zwischen Mainz und Niederolm gelegenen Pfarrdorfe.

Im Jahr 1444 bekennen Bruder Hans in der Klause zu Winternheim, Bruder Werner in der Klause zu St. Sebastian und Schwester Irmele, Regelmeisterin derselben Brüder und Schwestern, die von der dritten Regel sind, St. Franziskus-Ordens, daß Eberhard von Nackenheim, Comthur des Deutschordens-Hauses zu Mainz, ihnen ein Häuschen in der Strebegasse daselbst, gelegen bei dem Bruder-Häuschen, das auf Befehl dieses Comthurs abgebrochen und zu einem Garten angelegt worden ist, verpachtet habe ¹⁾.

Das Kloster wurde, wegen seiner geringen Einkünfte, im Jahr 1543 vom Erzbischof und Cardinal Albrecht von Brandenburg mit dem Neuenmünsterkloster bei Weisßenau vereinigt, wie dort erwähnt worden ist.

56. Die Tertiariern in zu St. Lorenz in Mainz.

Die alte Collegiatkirche St. Peter lag vor dem ehemaligen Petersthore am nördlichsten Theile der Stadt neben dem hinteren Theile des jetzigen Winterhafens. Innerhalb der Umfangsmauer dieses Stiftes stand die St. Lorenzkapelle, von welcher das Kloster seinen Namen führte, *monasterium ordinis s. Francisci virginum de tertia regula*. Sie hatten den Pfarrer von St. Peter zum rector in spiritualibus ¹⁾. Im Jahre 1300 hatten einige Jungfrauen, in

¹⁾ Guden, Cod. IV. 1055—56. (Ohne Tag) Die Strebegasse ging aus der Gaugasse durch den oberen Theil des Aßers in den Kästich und war durch eine Thüre verschlossen.

¹⁾ Severus, *parochiae* p. 198, 199; Schaab, Mainz II. 410, 384. F. Wagner, *Geistl. Stifte*.

einem Privathause wohnend, die dritte Regel angenommen, und bald nach vermehrter Zahl der eintretenden Schwestern das Klösterchen gebaut. 1586: In Folge Kriegstrübel wurde das Kloster so herabgebracht, daß 1586 die letzte Visitation seitens des Provinzials Georg Fischer stattfand. 1590 wurde das Kloster dem Erdboden gleichgemacht²⁾.

Im Jahr 1309 vermachte Arnold, Pleban des h. Kreuz-Altars der Kirche zu Mainz, unter Anderem den Kapellen St. Theonesti und St. Laurentii bei St. Peter das mittlere von seinen drei Häusern in der Gräfengasse³⁾; 1357 vermachte ein gewisser Cleriker der Klaus St. Lorenz, gelegen bei dem Hause, der alte Schultheiß genannt, 30 Mtr. Korn⁴⁾; 1369 vermachte Berthold von Geilnhäusen, genannt vom neuen Hause, den Klausnerinnen in der St. Lorenz-Kapelle bei der St. Peterskirche, einen jährlichen Zins von 30 Solidi Heller⁵⁾; 1428 bestimmt Anna Rosenberger, daß sie ihr Grab auf dem Kirchhofe der Kirche St. Maria Magdalena des Klosters zu den weißen Frauen in Mainz erhalte, und vermachte unter Anderem zu St. Laurencien bei St. Peters Port (Pforte) zu Mainz 1 fl. ⁶⁾; 1448 vermachte Philipp von Idstein, Scholaster zu St. Peter zur Klaus St. Lorenz bei St. Peter 30 Mtr. Korn⁷⁾; 1481 vermittelte Markus Echter von Mespelbrunn, Kanoniker zu Mainz, Ludwig von Bünau, Schultheiß, und Carl von Schwed die Strittigkeiten zwischen dem St. Petersstift und den Klosterfrauen oder Beguinen der Klaus zu St. Lorenz, dahin, daß deren Zahl nicht über 3 steigen und der Defan des St. Petersstifts sie einweihen solle⁸⁾. Während der

²⁾ Mone, Zeitschrift XIX, 58. F.

³⁾ Guden, Cod. II. 749—51. III id. Febr. (11. Febr.).

⁴⁾ Joannis, R. M. I. 81. 1002. (Ohne Tag).

⁵⁾ Joannis, R. M. I. 1002. (Ohne Tag).

⁶⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 218—21, Nr. 71. Mont. nach St. Katharinentag des 26. Monats Nov.

⁷⁾ Joannis, R. M. I. 1002. (Ohne Tag).

⁸⁾ Joannis, R. M. I. 81. Die Jovis post Judica. (12. April).

Besetzung der Stadt durch den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, vom 30. Juni bis 28. August 1552, wurden auch diese Frauen zeitweise vertrieben.

57. Die Tertiarierninnen zu St. Sebastian in Mainz.

Von diesem Kloster, vom dritten Orden des h. Franziskus, wissen wir, außer dem, was in der unter Nr. 55 aufgeführten Urkunde vom Jahr 1444 vorkommt, nichts Weiteres zu sagen.

Nicht einmal die Lage dieses Klosters kann mit Bestimmtheit angegeben werden.

In Mainz befanden sich zwei Sebastianuskapellen: 1) auf dem Graben neben dem Goldstein, bei der Dietherspforte, die zu den Zeiten der Schweden zerstört worden ist ¹⁾; 2) im Hanauerhof in der Augustinergasse, die längst verbrannt ist ²⁾.

Bei einer dieser beiden Kapellen muß das Kloster unbezweifelt gelegen haben, indem eine dritte Sebastianuskapelle in der Nähe des Doms darum nicht in Betracht kommen kann, weil sie erst im Jahre 1666 erbaut worden ist. Sie wurde im Jahr 1809 abgebrochen.

[Im Jahr 1320 war ein Tertiarierninnenkloster infraurbem erbaut worden, wie die Ordensgesch. der Franziskanerprovinz Straßburg von B. Müller zu Würzb. bei Mone, Btschr. XIX, 56 sagt. Im Jahr 1622 nahmen dieses schon längst von den Schwestern verlassene Klosterlein die Observanten und richteten sich daselbst klösterlich ein. Ueber die Lage dieses Klosters ergiebt sich aus der Würzb. Handschrift selbst Nichts. F.]

58. Die Tertiarierninnen zu Allerheiligenberg bei Weiskenan.

Vergl. Nr. 25.

¹⁾ Joannis, R. M. I. 85; Guden, Cod. II. 528. 752.

²⁾ Joannis, R. M. I. 90.

bb. Kapuziner.

59. Die Kapuziner zu Alzei.

Das Kloster stand vor der jetzigen katholischen Kirche. Etwa im Jahr 1620, oder etwas später, kamen mit den Spaniern die Kapuziner von Worms nach Alzei, die daselbst bis zu ihrer Vertreibung, den kath. Gottesdienst versahen. Unter dem katholisch gewordenen Kurfürsten Philipp Wilhelm (reg. v. 1685—90), der auch später den Kapuzinern den kath. Gottesdienst übertrug, kam mit dem Pater Arnold der erste Kapuziner wieder in die Stadt¹⁾. Dieser hatte indessen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und mußte bald in einem Winkel in der Vorstadt, bald in der Hütte eines armen Maurers seinen Gottesdienst versehen. Aber schon im folgenden Jahre bekam er Mitarbeiter, und er brachte es dahin, daß ihnen die alte Burg eingeräumt wurde, die ihnen zwar die Jesuiten strittig machten, über welche sie aber doch endlich siegten.

Die Kapuziner wollten nun Kirche und Kloster erbauen, sammelten hierzu Geldbeiträge, die auch so ergiebig ausfielen, daß sie im Jahr 1700, begünstigt durch die Gemahlin des Kurfürsten Joh. Wilhelm, Anna Louise Maria, Tochter des Großherzogs Cosmus III. von Florenz, den Klosterbau anfangen konnten. Die Kirche wurde im Jahr 1741 eingeweiht²⁾.

Nachdem im Jahr 1802 das Kloster aufgehoben worden war, verfielen Kirche und Kloster, und die Katholiken, die bisher darin ihren Gottesdienst gehalten hatten, erbauten sich nun, etwas rückwärts hinter der Kapuzinerkirche und nahe an der alten Nikolauskirche, eine andere, die bei ihrer Einweihung den h. Joseph zum Schutzheiligen erhalten hat.

¹⁾ Hierotheus, provincia rhenana fratrum minorum capucinatorum. Heidelb. 1750, p. 36: de conventu Alzeiano. F.

²⁾ Wimmer, Gesch. v. Alzei S. 180 gibt irrig 1740 als Weihejahr an. F.

[Das Klostergebäude dient dormalen als katholisches Pfarrhaus und ist im Hauptbau noch in seiner ursprünglichen Anlage erhalten. Auf der äußeren Abschlußmauer steht ein mächtiges Steinbild des heil. Franziskus, der im Augenblick der Stigmatisation aufgefaßt ist. Obwohl etwas gedrungen, ist das Bild eine sehr vorzügliche Leistung. Mit durchaus fertiger Darstellungsweise verbindet sich eine gewaltige Kraft des Ausdrucks und tiefe Empfindung. S.]

60. Die Kapuziner zu Bingen.

Die Kirche steht auf der östlichen Seite der Stadt, unweit des ehemaligen Drais-Thores, in der nach Mainz führenden Straße.

Am 27. August 1637 gestattet das Domkapitel zu Mainz den Kapuzinern zur Noth Gottes im Rheingau in Bingen ein Haus zu erwerben um daselbst im Nothfalle übernachten zu können. Sie erwarben durch ihren apostolischen Syndikus, neben dem nach Mainz führenden Stadttore ein kleines Haus ¹⁾; 1639 bittet der Rath zu Bingen das Domkapitel zu Mainz, den zugelassenen Kapuzinern die Errichtung eines Convents nach der Regel gestatten zu wollen ²⁾; 1640 gestattet das Domkapitel zu Mainz den Kapuzinern zu Bingen, ein Klosterlein zu bauen, das durch Wohlthaten zu Stande gebracht werde ³⁾; 1641 erwiedert der Rath zu Bingen den Kapuzinern, daß ihnen zum Klosterbau die verlangten Plätze nicht eingeräumt werden könnte, so wie es auch sehr beschwerlich fallen würde, wenn von ihnen mehr als 3 — 4 Personen in der Stadt wohnen wollten, welche Zahl für den Gottesdienst in der Kapelle von ihnen früherhin doch selbst als genügend erklärt worden sei, daß ihnen jedoch, gegen Uebernahme des Schulunterrichts, ein Platz

¹⁾ Hierotheus, Prov. Rhen. frat. minor. Capuc. 325; Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 680. (27. Aug.).

²⁾ Hierotheus, 328; Weidenbach, Nr. 682. (Ohne Tag).

³⁾ Hierotheus, 329; Weidenbach, Nr. 699. (10. Nov.).

überlassen werden solle⁴⁾; 1648 befehlen das Vikariat und das Kapitel zu Mainz den Kapuzinern zu Bingen, ihre Predigten in sacello B. M. V. nicht mehr Vormittags, sondern Nachmittags, wenn in der Pfarrkirche kein Gottesdienst sei, zu halten⁵⁾; 1655 übertragen die Herren von Marioth, Patrizier aus Lüttich, welche in dem von den Herren von Dalberg erkauften Walderbach eine Eisenhütte und eine Kapelle erbaut, daselbst den Kapuzinern zu Bingen die Abhaltung des Gottesdienstes für ihre Familie und die verwaisten Katholiken im Ante Stromberg⁶⁾; 1658 bewilligt der Rath zu Bingen den Kapuzinern zu dem am nächsten Sonntage (18. Juli) stattfindenden Fest der Einweihung ihrer Kirche durch den Weihbischof von Mainz, 2 Ohm Weins und 2 Thaler zu Rindfleisch⁷⁾; 1685 werden die Kapuziner zu Bingen zur Verwaltung der Pfarrei Welgersheim berufen⁸⁾; 1693 wird den Kapuzinern zu Bingen, auf Bitten der Katholiken und Protestanten zu Münster bei Bingen, die dortige Pfarrei übertragen⁹⁾; 1698 weiht Mathias Stork, Episc. Coronensis und Weihbischof zu Mainz, die nach dem Brande wieder aufgebaute Kapuzinerkirche des h. Laurentius zu Bingen ein¹⁰⁾; 1708 gestatten das Ordinariat und Domkapitel zu Mainz den Kapuzinern zu Bingen, die Predigten vom Nachmittag wieder auf den Vormittag früh zu verlegen¹¹⁾.

Bei dem großen Brande im Jahr 1689 waren auch Kirche und Kloster verbrannt. Nach dem Brande im Jahr

⁴⁾ Weidenbach, Nr. 705. (17. Aug.).

⁵⁾ Hierotheus, 343; Weidenbach, Nr. 717. (Ohne Tag).

⁶⁾ Hierotheus, 360; Weidenbach, Nr. 729. (Ohne Tag). Stromberg weßl. von Bingen.

⁷⁾ Weidenbach, Nr. 736. (15. Juli).

⁸⁾ Hierotheus, 431; Weidenbach, Nr. 752. (Ohne Tag).

⁹⁾ Weidenbach, Nr. 758. (Ohne Tag).

¹⁰⁾ Hierotheus, 463; Weidenbach, Nr. 762. (1. Mai).

¹¹⁾ Hierotheus, 478; Weidenbach, Nr. 766. (Ohne Tag).

1720, der im Kloster selbst entstanden war, wurde es abermals, wie die Inschrift am Aeußeren angibt, 1746 hergestellt. Im Jahr 1765 befanden sich im Kloster 21 Kapuziner und 4 Kapuziner-Brüder. Das Kloster wurde 1802 aufgehoben, seit welcher Zeit dasselbe zum Stadthospital bestimmt ist, in der Kirche wird jedoch noch Gottesdienst gehalten.

61. Die Kapuziner zu Mainz.

Hierzu Tafel IX.

Das Kloster mit seiner Kirche stand in der jetzigen Kapuzinerstraße, beinahe der St. Ignatius-Pfarrkirche gegenüber, und nicht sehr weit vom ehemaligen inneren Neuthore, am Südennde der Stadt, durch das die Straße nach Worms führt.

Im Jahr 1608 bittet der Erzb. Joh. Schweickard von Mainz den General der Kapuziner, ihm für Mainz 6 Kapuziner, jedoch nur Deutsche, zu senden¹⁾; 1618 nimmt der Erzbischof Joh. Schweickard von Mainz die Kapuziner, Franciskaner-Ordens, in die Stadt Mainz auf²⁾, und räumt denselben seine Hofstätte Westerburg in der St. Ignatiusgasse ein³⁾; 1622 benachrichtigt das erzbischöfliche Vikariatsamt den Prälaten auf dem Jacobsberg bei Mainz, daß es den Kapuzinern daselbst erlaubt worden sei, das Kirchlein St. Nikomedis auf ihre Kosten abzubrechen und für sich zu verwenden⁴⁾; 1683 überträgt der Kurfürst Anselm Franz von Mainz dem Kapuziner Martin von Kochem, als erzbischöflichem Missionär im Obererzstifte, die Abstellung der benannten Gebrechen in den Pfarreien⁵⁾.

1) Hierotheus, prov. rhen. capuc. p. 5. de conventu Moguntino.

2) Joannis, R. M. II. 861. Die XVI. Maii.

3) Würdtwein, Nov. Subs. XII. Vorrede 28—32, Nr. 3. Dat. Aschaffenburg, prid. convers. S. Pauli, qui fuit XXIV. Jan.

4) Reuter, Albansgulden, Urk. 219—20. Nr. 30. Mainz, den 11. April.

5) Schundt, Beitr. III. 295—99. Nr. 49. Mainz, den 4. März.

Zur Kirche war am 16. September 1621 der Grundstein gelegt worden und am 11. Mai 1625 erfolgte ihre Einweihung durch den Weihbischof Ambros Saibäus zu Ehren des Erzengels Michael. Sie war die kleinste Klosterkirche in Mainz und die Wohnung der Kapuziner war das einstöckige Gebäude des um die Kirche erbauten Kreuzgangs. In den Jahren 1635, 1639 und 1641 erkaufte die Kapuziner noch einige neben ihrem Kloster und Garten gelegene Häuser, 1642 erhielten sie vom Bischofe von Worms und Probst zu Mainz, Georg Anton von Rodenstein, als Schenkung, einen neben ihnen gelegenen Garten und 2 Aecker und 1665 hat ihnen ein Mainzer Domherr neben ihrer Kirche die Laurentius-Kapelle erbauen lassen. Bei der Verstärkung der Festungswerke auf der östlichen Seite der Stadt durch die Franzosen im Jahr 1688, verloren die Kapuziner einen großen Theil ihres Gartens, wofür sie der Kurfürst Lothar Franz im Jahr 1702 mit jährlich 3 Ohm Weins und 20 Stecken Holzes entschädigte. Die Kirche wurde bei der Belagerung von Mainz im Jahr 1793 zerstört. Das Kloster, 1802 aufgehoben, kam 1804, durch Tausch gegen das Zuchthaus, an die Hospitien zu Mainz. Bei der Aufhebung des Klosters waren 15 Mitglieder vorhanden. Am 24. März 1806 wurde, in Folge der von den Civilhospitien beabsichtigten Erbauung eines Hospitalgebäudes, der Anfang mit dem Abbrechen eines Theils des Klosters gemacht⁶⁾.

[Die Kirche war nicht orientirt, vielmehr der Chor gegen Westen gewendet und lag an der Nordseite der Klosteranlage. Sie war nicht überwölbt und bestand aus einem einschiffigen Bau mit schmalerem viereckig geschlossenem Chor von beträchtlicher Länge. Die Kirche war auf der Nordseite von niedrigen Umbauten umgeben; an der Südseite schlossen sich die Klostergebäude an den Chor und einen Theil der Kirche an. Das Quadrum, um welches sich der Kreuzgang

⁶⁾ Schnab, Mainz II. 5—9.

mit den Zellen im oberen Stockwerk zog, war nicht ganz regelmäßig, sondern hatte eine durch den Straßenzug bedingte schräge Seite gegen Westen. Das große Refectorium lag im südlichen Flügel. Die letzten Reste der Gebäude sind in dem Rödler'schen Zimmerhose, Kapuzinergasse 17, erhalten. Die Brunnenschale nebst Umrahmung, welche bis vor kurzem an dem Hause 11 Kapuzinergasse eingemauert waren, stammen von dem f. g. Kapuzinerbrünnchen und wurden beim Umbau der alten Klosterreste erhalten. Ebenso stammt das am Hause Nr. 2 daselbst befindliche große Kreuzifix vom alten Kapuzinerkloster. Das Kapuzinerbrünnchen war der Abfluß des springenden Brunnens, welchen Erzbischof Damian Hartard von der Leyen 1678 hatte im Kapuzinergarten errichten lassen. Die Quelle entspringt im Citadellegraben, in dem f. g. „Fuchsloch“, Casematte „Alban“, und wurde durch die Bastion „Erlöser“ und den Militärholzhof geleitet. Es ist Oberwasser, welches den aufgeschwemmten Boden durchdringt und auf der ersten Lettenschicht zu Tage zieht. Die Leitung ist beinahe 1600 Fuß lang; die Stadt ist Eigenthümerin, und es liegt ihr die Unterhaltung ob. Durch den Uebergang des Kapuzinerkloster-Gebietes in Privateigenthum und den gänzlichen Verbau desselben (1856—61) ist der Brunnen resp. Auslauf an der Kapuzinerstraße verschwunden; ein Wasserlauf existirte noch in ehemal. Hause zu den drei Mühren, jetzt Gas- und Gußwerk der Neuthorstraße, und für den öffentlichen Gebrauch hat man seit 1861 an der Ecke der Neuthor- und Wallstraße einen Brunnenstock angelegt, aus welchem das Wasser springt. — Diese sowie die folgenden Notizen über die Vertheilung und den Umbau des ehemal. Kapuzinergebietes sind der handschr. Aufzeichnung des Herrn Baurathes Dr. F. A. Geier entnommen.

Nach der Ausmessung des städtischen Geometers enthielt der Platz des ehemal. Kapuzinerklosters folgende Grundflächenmaße: 1) Kapuzinerklostergebäude 3100 □ Fuß; 2) Hospitalgebäude 6400 □ Fuß; 3) Magazin und Schuppen

1800 □ Fuß; 4) Ruine an der Kapuzinergasse 11600 □ Fuß; 5) Hof 14800 □ Fuß; 6) Spritzenmagazin 1400 □ Fuß; 7) Garten an der Kapuzinergasse 59200 □ Fuß; 8) Bleichgarten 49000 □ Fuß; zusammen 147300 □ Fuß.

Das Ganze war, wo nicht Gebäude an die Straßen angrenzten, mit Mauern geschlossen. Durch die Alignirung der Straßen, insbesondere der Neuthorstraße kam noch etwas Flächenraum hinzu, so daß nach den dem Beschluß des Gemeinderathes vom 28. Januar 1857 zu Grunde gelegenen Plänen das Gelände 147488 □ Fuß begriff, welche um fl. 95000, oder $35\frac{4}{5}$ Kr. p. □ Fuß verkauft wurden.

Von dem 1806 auf dem Gebiete des alten Klosters gegründeten Josephinen-Hospital war an der rue des chiens, Hundsgasse, jetzt Neuthorstraße, nur ein einstöckiger Thorbau mit zwei zweistöckigen Pavillons zu Stande gekommen. Die Gebäude waren niemals vollendet worden und dienten als Futtermagazine bis zu ihrer Veräußerung und schließlichen Veränderung. Das Haus Neuthorstraße 8 (von Fr. M. Werner bei der Parzellirung umgebaut) bildete den einen gegen das Neuthor stehenden Flügelbau, welcher zweistöckig und mit hohen Geschossen versehen war und dem man daher durch Abänderung der Fenster in der Fagade und der Gebälke im Innern leicht eine dreistöckige Einrichtung geben konnte, ohne die Hauptmauer und das Dach zu ändern. Das Haus Neuthorstraße 10 nimmt den Raum der ehemaligen einstöckigen Thorfahrt ein und ist zwischen die Seitenmauern der beiden Pavillons eingebaut, welche ihm rechts und links zu Brandmauern dienen. Das Haus Neuthorstraße 12 ist in den zweiten Pavillon gegen den Graben zu eingebaut. Dagegen wurde das alte Dach abgehoben und die Stockwerke erhielten veränderte Höhenmaße, wodurch das obere Stockwerk nicht so gedrückt erscheint, wie bei Nr. 8. Der Erlös aus den 18 Parzellen ergab den Unternehmern Jos. Strigler und Fr. M. Werner die Summe von 174998 fl. 6 Kr.

Ueber das aus dem Garten des ehemaligen Kapuzinerklosters in den Domkreuzgang übertragene Bildwerk, welches nach der Inschrift fälschlich auf die Ausöhnung des Mainzer Klerus mit der Bürgerschaft 1331, von J. Hennes (Period. Bl. d. Gesch. u. Alterth. Vereine Nr. 1. 1854 S. 21 ff.) auf die jenen Zerwürfniß folgende Vereinbarung und Aufhebung der Reichsacht im August 1332 bezogen wird, kann kein Zweifel mehr bestehen, daß es die unrichtig zusammengestellten Gruppen der Seligen und Verworfenen aus einer großen gothischen Portalarchitektur (wahrscheinlich der ehemal. St. Albanskirche) darstellt. Das bei der Bebauung des Kapuzinergartens aufgefundenen Kreuzdenkmal, eine höchst alterthümliche und merkwürdige Sculptur, ist ausführlich im Correspondenzbl. 1875 S. 45 behandelt. S.]

62. Die Kapuziner zu Worms.

Vor dem Mainzer Thore, zwischen der Straße nach Mainz und dem Rhein, steht die Liebfrauenkirche. Neben derselben stand die Jodocus-Kapelle, nachherige Kirche der Kapuziner und dabei deren Kloster ¹⁾.

Im Jahre 1630 stellt K. Ferdinand II. (nochmals) das Ersuchen an den Rath der Stadt, den Kapuzinern zu ihrer Lebensnothdurft, zu ihren Bauten und zu ihrem Gottesdienste, überhaupt zu ihrer Ansässigmachung, Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen ²⁾; 1630 trägt K. Ferdinand II. dem Bischof von Worms auf, die Kapuziner, gleich anderen Ordensleuten, zu schützen, auch den Magistrat zu der Erlaubniß zu bewegen, daß sie Almosen sammeln dürften und denselben bei den bevorstehenden Baue alle mögliche Unterstützung zu gewähren ³⁾; 1631 genehmigt der Bischof Georg

¹⁾ Hierotheus, prov. rhen. capuc. p. 20. de conventu Wormatiense.

²⁾ Hess. Archiv II. 477, Note 237. Regensburg, den 28. Sept. Der Kaiser hatte schon unterm 27. Juli 1624 an den Magistrat geschrieben, aber keine Antwort erhalten.

³⁾ Hess. Archiv II. 477, Note 238. Regensburg, den 29. Sept.

Anton (nochmals) die Ansfässigmachung der Kapuziner in Worms, und ertheilt denselben, um der immer mehr um sich greifenden Kegerei Einhalt zu thun, zugleich die Erlaubniß, ein Convent zu errichten, Beichte zu hören, loszusprechen, zu predigen und andere gottesdienstliche Handlungen zu verrichten⁴⁾; 1637 giebt der Bischof Georg Anton von Worms den Kapuzinern die Versicherung, daß sie, als treue und unerschrockene Vertheidiger des katholischen Glaubens, in die Stadt Worms zugelassen werden sollten, und weist denselben die zerstörte Pfarrkirche St. Amandus in der Vorstadt bei dem Liebfrauenstifte, zur Erbauung eines Klosters, mit allen Besitzungen, Gerechtsamen und Gefällen zum Eigenthum an⁵⁾; 1642 trägt der Dekan der Liebfrauenkirche zu Worms dem dasigen Bischof Georg Anton vor, den Kapuzinern, welche mit der Herrichtung der Amandus-Pfarrkirche noch nicht den Anfang hätten machen können, statt dieser, einige zerfallene Kanonikatshäuser und die an dem Kreuzgange des Liebfrauenstiftes befindliche St. Jodocus-Kapelle zur Errichtung eines Klosters, abzutreten, damit sie durch den Kreuzgang in die Liebfrauenkirche gelangen und darin den Gottesdienst versehen könnten⁶⁾; 1642 räumt Bischof Georg Anton von Worms den Kapuzinern, statt der St. Amandus-Pfarrkirche, die St. Jodocus-Kapelle nebst einigen zerfallenen Kanonikatshäusern zur Errichtung eines Klosters, ein⁷⁾; 1642 weisen der Rath Lasser und der Dekan der Liebfrauenkirche die Kapuziner in die St. Jodocus-Kapelle und in die 2 zerstörten Kanonikatshäuser ein⁸⁾; 1649 widerspricht der Magistrat zu Worms der Einräumung der St.

⁴⁾ Hess. Archiv II. 477, Note 239. Dat. Wormatiae, die mens. Nov. decima quarta.

⁵⁾ Schannat, Hist. Eps. Wormat. II. 437—38, Nr. 331. Act. Moguntiae, III. Junii.

⁶⁾ Hess. Archiv II. 479, Note 242. Dat. Mainz, den 5. Martij.

⁷⁾ Hess. Archiv II. 480, Note 243. Mainz, den 6. Martii.

⁸⁾ Hess. Archiv II. 480, Note 245. Mittw. des 12. Martij.

Jodocus-Kapelle an die Kapuziner, und deutet denselben an, sogleich von dem Klosterbau abzustehen⁹⁾; 1650 willigt der Magistrat zu Worms in die Aufnahme der Kapuziner und gesteht denselben hinsichtlich des Zolls, Ungeldes u. alle Vortheile und Freiheiten zu, jedoch mit dem Vorbehalte, daß dieselben kein weiteres Eigenthum mehr erwerben und, außer dem Guardian oder Superior, nur 6 Patres und 3 Laienbrüder, also nie mehr als 10 Personen im Kloster sein sollen¹⁰⁾; 1657 bestätigt der Bischof Hugo Eberhard von Worms die Aufnahme der Kapuziner bei der Liebfrauenkirche in der Vorstadt zu Worms und erneuert und bekräftigt alle auf das Kloster, die Besitzungen, Tausche u. sich beziehenden Urkunden¹¹⁾.

Am 30. März 1642 legte der Domdechant Peter Ernst von Warsberg an der rechten Chorseite der Kapelle den Grundstein zum Kloster. Bei der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen am 31. Mai 1689 blieb das Kloster, auf die Färsprache des Generals Diliade, verschont. — [Im Jahre 1757 war ein Neubau des Klosters beabsichtigt, mit Unterstützung des Erzbischofs von Mainz. Bei der Aufhebung im Jahre 1802 waren noch 9 Kapuciner vorhanden. Sch.] — Nach der Aufhebung des Klosters wurde die Kirche oder frühere Jodocus-Kapelle abgebrochen und das Kloster zu einem Wohnhause eingerichtet und nun gedeihet innerhalb der Mauern des früheren Klosterbezirks die eigentliche Lieb-Frauen-Milch.

d. Regel Albert's.

Carmeliten.

63. Die Carmeliten zu Hausen (Ingelheimerhausen.) Sch.

Das in Vermögensverfall gerathene Augustinerinnen-Kloster zu Hausen wurde vermuthlich schon am Ende des

⁹⁾ Hess. Archiv II. 481, Note 247 Act. Worms, 8. Aug.

¹⁰⁾ Hess. Archiv II. 481—82, Note 248. Am 24/12. Oct.

¹¹⁾ Hess. Archiv II. 482, Not. 249. In curia nostra Wormatiensi Episcopali Wormatiae, 10. Martii.

14. Jahrhunderts den Carmeliten übergeben, so daß die seitdem vorkommenden Nonnen wohl diesem Orden angehört haben werden. Im Jahre 1440 gibt Pfalzgraf Otto dem Erzbischof Theoderich von Mainz seine Zustimmung dazu, daß die Carmeliten in Mainz die heilige Stätte zu Ingelheimerhausen durch einen ihres Convents versehen und präsentirt einen Bruder für diese Stelle¹⁾; 1463 erhielten die Carmeliten zu Hausen von Pfalzgraf Friedrich einen Freibrief²⁾; 1511 bestanden im Kloster 2 Märe, St. Bartholomäi und St. Georgii³⁾.

Im Jahre 1537 gab Erzbischof Albrecht von Mainz seine Einwilligung zu dem in verschiedenen Tagen seitens des Carmelitenprovinzials Dr. theol. Dietherich von Gauda geschehenen Verkaufs des Hofes Ingelheimerhausen, auf der Ingelheimer Haide gelegen, an die Gebrüder Damm und Kaspar Knebel von Katzenellenbogen für 2000 fl.⁴⁾

Bruder Nikolaus, Dr. th., Generalprior des Ordens der h. Maria am Berge Carmel bestätigt von Neapel aus am 6. September 1538 diesen Kauf. Die Käufer verpflichteten sich jede Woche eine Messe in der Kapelle zu Ingelheimerhausen lesen zu lassen⁵⁾.

Der Hof wurde an Kurpfalz zu Lehen aufgetragen und gelangte 1650 an Hans Joachim Kampz von Godau und durch dessen Tochter an die Familie von Harthausen⁶⁾.

¹⁾ Pfälz. Copialbuch zu Carlsruhe Nr. 12 Fol. 34.

²⁾ Frankfurter Stadtarchiv, Carmeliten zu Mainz Nr. 486.

³⁾ Würdtwein, diöcesis Mogunt. etc. I, 293.

⁴⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Urkunden, Niederingelheim. Der Consens des bischöfl. Vicars datirt bereits von 1536. Nov. 20. (Frankf. Stadtarchiv. I. c. Nr. 539).

⁵⁾ Orig. im Darmst. Staatsarchiv.

⁶⁾ Darmstädter Staatsarchiv, Lehenrevers sub Harthausen u. Abtheilung: Oberheinische Reichsritterschaft sub Harthausen. Der Artikel Wagner's in seinen Rheinheffischen Wüstungen, S. 55 ff. ist hiernach zu corrigiren.

64. Die Carmeliten zu Mainz.

Hierzu Tafel X.

Kirche und Kloster stehen am Carmelitenplatz, unweit des rothen Thors, das sich einst etwas oberhalb der Rheinbrücke befand.

Im Jahr 1285 vermachte Gisle, Wittve Ernst's von Eberbach, Bürgers zu Mainz, unter Anderem den Carmeliten $\frac{1}{2}$ Mark¹⁾; 1298 empfiehlt Erzbischof Gerhard II. von Mainz die Brüder vom Berge Carmel den Prälaten seiner Kirche²⁾; 1323 verkaufen der Prior Johannes und der Convent des Ordens St. Maria vom Berge Carmel zu Mainz an Heinrich, Custus der Kirche St. Viktor vor Mainz, alles Recht auf den 2 Häusern weil. Peters Bartscheerers, genannt zu dem engen Durlyn, in Mainz³⁾; 1364 vermachte Else, Wittve von Bernher Rorheymer, unter Anderem den Frauenbrüdern (Carmeliten) 1 Pfund Heller⁴⁾; 1502 erhalten Peter Heyme, Prior zu den Predigern (Dominikanern), Johann Byrcken, Prior zu den Augustinern und Johann Cronenberger, Prior zu unser Frauen Brüdern zu Mainz, eine von Johannes Heyl vor dem weltlichen Gerichte zu Mainz errichtete Verschreibung über jährliche 1 $\frac{1}{2}$ fl., wofür sie in dem Kloster zu den Reuerinnen, unten an Weißenan gelegen, jährlich 1 Sing- und 6 Lesemessen halten sollen⁵⁾.

Im Jahre 1503 ertheilt Cardinal Raimundus, Apost. Legat, einen Ablass, für den Altar des h. Kreuzes in der Carmelitenkirche⁶⁾.

¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 391. Die b. Mathie apl. (24. Febr.).

²⁾ Würdtwein, Nov. Subs. V. Vorrede S. 21, Nr. 42. Dat Moguncie, Quasimodogeniti (13. April).

³⁾ Baur, Urk. II. Nr. 890. Reminiscere (20. Febr.).

⁴⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 169, Nr. 19. Dienst. nach Halbfasten. (5. März).

⁵⁾ Schaab, Buchdruckerf. II. 314—18 Nr. 170 Am 2. Mittw. nach St. Peter u. Paul. (6. Juli).

⁶⁾ Orig. im Staatsarchiv zu Darmstadt. Dat. in monast. Eberbach 5 kl. Julii. Sch.

Die Carmeliten, die unter dem Erzbischofe Wernher, zwischen 1260—84, nach Mainz gekommen waren, wurden erst im Jahre 1290 vom Erzbischof Gerhard II. förmlich aufgenommen. Die anfängliche Wohnung war den Carmeliten bald zu enge geworden, aus welchem Grunde sie die 2 Häuser zur Rosen und zum Hirschfelder, sowie einige in der Nähe gelegene kleine Häuser und Plätze erkaufte und darauf ein ansehnliches Kloster errichteten. Im Jahr 1516 brannte das Dachwerk der Kirche und das Seitenschiff ab. Unter dem gelehrten Lektor und Prior Arnold Leonardi, in den Jahren 1710—16, wurde das Kloster größtentheils neu erbaut und die Kirche nach einer Seite erweitert ⁷⁾.

Im Jahre 1720 erhält der Convent aus dem Nachlasse der am 22. Mai 1719 verstorbenen Marie Elisabeth, Kämmerin von Worms, Freisräulein v. Dalberg, eine Stiftung von 2500 fl. behufs einer ewigen Messe ⁸⁾.

Die Kirche ist nun das städtische Kaufhaus und das Kloster dient verschiedenen Schul- und Erziehungszwecken, der Kleinkinder-Bewahrungsanstalt, die seit 1839 besteht, und als Versammlungsort der Mainzer Abtheilung des Gr. Hess. Gewerbs-Vereins u. s. w.

[Im Schiff der Kirche ist um die große Aufwindeöffnung im Gewölbe folgende, bis jetzt nirgends mitgetheilte Inschrift angebracht:

† anno. dñi. M. CCCC. IIII. m.
e. fieri. fecit. simō. d' boes

dazwischen ein Wappenschild mit einem Fisch im oberen, und schwarzem Skapulier (Turniertragen?) im unteren Theil.

Die Familie der Boes war mit dem Geschlecht der zum Jungen verschwägert.

Der Prior Simon, mit dem Familienamen Boes, hat somit im Jahre 1404 den Bau der Kirche und auch des neuen Klosters vollendet, wie es Joannis R. M. II, 839

⁷⁾ Joannis, R. M. II. 839—44. — Schund, Beytr. III. 339. F.

⁸⁾ Orig. im Darmst. Staatsarchiv, d. d. Mainz 1720, Febr. 19. Sch.

mit der allgemeinen Bemerkung, daß es zu Anfang des 14. Jahrhunderts geschehen, meldet. Ueber die Kirche und ihre Einzelheiten im Nachtrag Mehreres.

Im Stiegenhaus des Klosters ist ein treffliches mittelalterliches Marienbild in Stein, vielleicht noch aus dem Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts. Die Gewandung von etwas gehäuftem Faltenwurf, das Köpfchen sehr lieblich und edel. In der Rechten trägt das Bild einen Scepter in Form eines Rosenzweigs, in dessen Mitte ein Crucifix. Eine hohe Blätterkrone bedeckt das Haupt. S.]

65. Die Carmeliten zu Worms.

Die Kirche stand — die Klostergebäude stehen noch — in der Vorstadt vor dem Neuthore, also auf der westlichen Seite der Stadt.

Im Jahr 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms, Stifter des Klosters Himmelskrone zu Hochheim, unter Anderem den Brüdern der h. Maria (Carmeliten) 8 Unzen Heller¹⁾; 1299 gestattet der Bischof Emich zu Worms dem Provinzial und den Brüdern des Ordens St. Maria vom Berge Carmel, auf dem von ihnen außerhalb der Stadt erwählten Plage, eine Kirche nebst Kloster zu erbauen und einen Kirchhof anzulegen, so wie Beichte zu hören und zu predigen²⁾; 1308 erkaufte der Convent der Carmeliten zu Worms daselbst von einem Bürger aus Bruchsal dessen vor dem Neuthore gelegenes Haus, das an ihr Besizthum grenzt, um 60 Pfund Heller, von welchem Hause aber jährlich 3 Pfund Heller zu entrichten sind³⁾; 1310 genehmigt Bischof Emmerich von Worms die Zehnt-Ablösung, welche der Convent der Carmeliten mit

¹⁾ Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii (28. April).

²⁾ Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 155 Nr. 183. Dat. Wormatiae, crast. Mathaei apl. (22. Sept.).

³⁾ Hess. Archiv II. 458, Note 208. Die Jovis post purificat b. Virg. (8. Febr.).

Wagner, Geisl. Etific.

1 Pfund Heller an den Dean und das Domkapitel zu Worms von dem um dessen Kloster gelegenen Gelände gemacht hat, mit dem Zusatz, daß die Brüder diesen Zins jährlich an das Domkapitel entrichten und dessen Entrichtung, unter dem Vorwande von Begnadigungen und Befreiungen ihres Ordens, sich nicht weigern⁴⁾. 1387 beurkundet Bischof Eckhard von Worms, daß er das neu errichtete Chor und den in demselben befindlichen, der h. Dreifaltigkeit und der Jungfrau Maria gewidmeten Altar in der Kirche der Carmeliten, in welchem Reliquien vom Erzmärtyrer Stephan, so wie von den Jungfrauen Cäcilie und Agnes geborgen sind, eingeweiht habe⁵⁾; 1456 trägt Bischof Reinhard I. von Worms seinen geistlichen und weltlichen Beamten auf, den Prior und Convent der Brüder St. Maria zu Worms gegen alle Beleidigungen zu schützen⁶⁾.

Im Anfang des 16. Jahrh. hatten die Carmeliten zu Worms im Amt Alzei Gefälle zu Osthofen, Westhofen, Alsheim, Lenzelheim, Flomborn, Weinolsheim, Weißheim, Neuhausen und Ketttersheim. *Sch.* (S. Seite 3, Anm. 15.)

Im Jahr 1657 nimmt der Bischof Hugo Eberhard von Worms die Patres vom Berge Carmel, die durch die Drangsale des Kriegs und durch die Verfolgungen der Protestanten aus der Vorstadt vertrieben und deren Kirche und Kloster zerstört sind, in die Stadt selbst auf, und räumt denselben die nahe bei seinem Palaste liegende Kirche St. Stephan zu ihrem Gebrauche ein⁷⁾.

Am 17. Mai 1632 hatte der Schwedische Oberst Haulbold, um sich besser gegen die Kaiserlichen oder Spanier vertheidigen zu können, den Befehl ertheilt, das Kloster, die Kirche und Kapelle, so wie die Gartenmauer der Erde gleich

⁴⁾ Hess. Archiv II. 459, Note 209. Fer. II post Invocavit (9. März).

⁵⁾ Hess. Archiv II. 459, Note 210. Cantate (5. Mai).

⁶⁾ Schannat, Hist. Eps. Wormat. II. 241, Nr. 264. Dat Wormat. fer. I post S. Jacobi (26. Juli).

⁷⁾ Schannat, Hist. Eps. Wormat II. 438, Nr. 332. Dat Wormatie die III mens. Oct.

zu machen. Zu dieser Zeit waren 4 Altäre in der Kirche, einer in der Vorhalle und einer im Kapitels Hause. Der Hochaltar war den h. 3 Königen, Johannes dem Täufer und dem Evangelisten, dem h. Märtyrer Georg, dem Bischof und Beichtiger Martin und der h. Anna geweiht.

Die Carmeliten irrten nun umher, bis sie, wie die obige Urkunde vom Jahr 1657 meldet, in die Stadt aufgenommen, und denselben die Kirche des Erzmärtyrers Stephan zu ihrem Gebrauche angewiesen wurde. Indessen errichteten sie später ihr Kloster wieder in der Vorstadt, und dasselbe abermals, als es bei der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen am 31. Mai 1689, zu Grunde gegangen war. Bauliche Veränderungen geschahen im Jahre 1710⁸⁾. Im Jahre 1792 verwendete Cusine Kloster und Kirche zu einem Lazareth, die Carmeliten mußten das Dominikanerkloster beziehen. Im Anfang 1794 ergriffen sie die Flucht und verloren fast alle Mobilien. Im Dezember 1795 kehrte der Obere zurück. Bei Aufhebung im Jahre 1802 waren nur noch 3 Brüder vorhanden⁹⁾. Das Kloster dient nun als Militär-Hospital; die Klosterkirche und die Anna-Kapelle, die neben dem Kloster stand, und die, wie weiter unten vorkommen wird, der St. Anna-Brüderschaft gehörte, sind vor nicht langer Zeit abgebrochen worden.

66. Die fratres sacciti zu Worms. Sch.

Wir fügen hier diesen Orden ein, über dessen Existenz zu Worms nur die Nachricht vorliegt, daß demselben am 8. Juni 1275 von einem Wormser Bürger ein Vermächtniß von 3 Pfund zugewendet wurde.¹⁾

Ueber den Orden vergleiche Du Cange ed. Henschel VI, S. 6 sub Sacci.

⁸⁾ Schund, Beitr. III, 339. F.

⁹⁾ Acten, im Staatsarchive zu Darmstadt. Sch.

¹⁾ Baur, V, 69.